Altpreußische Geschlechterkunde

Blätter
des Vereins für Familienforschung
in Ost- und Westpreußen



II. Jahrgang, 1937

Königsberg (Pr) 1937
In Kommission beim Ostpreußischen Heimatverlag, Heiligenbeil

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V.

Vorsitzender:

Oberstleutnant a. D. Ernst von der Oelsnitz, Königsberg (Pr), Augustastraße 10. Sprechstunden, außer Sonntag, von 16—18 Uhr. Schriftliche Anmeldung erbeten.

stellv. Vorsitzender:

Regierungsbaumeister a. D. Wilhelm Schlemm, Königsberg (Pr), Ritterstraße 39.

Schriftführer:

Lehrer Arthur Ehmer, Tannenwalde (Samland), Schulstraße 4.

stellv. Schriftführer:

Staatsarchivdirektor Dr. phil. Max Hein, Königsberg (Pr), Adolf Hitlerstraße 31.

Schatzmeister:

Mittelschullehrer Emil Johannes Guttzeit, Heiligenbeil, Bismarckstraße 36a.

Leiter der Auskunftsstelle:

Major a. D. Kurt von Staszewski, Königsberg (Pr), Körteallee 14. Vor mündlichen Anfragen schriftliche Anmeldung erbeten, bei schriftlichen Anfragen Rückporto.

Inhaltsverzeichnis.

Aufsätze und Quellen.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen.

Bücherbesprechungen.

Altpreußische Briefe an Johann Christoph Gottsched.

Von Dr. Gerhard Keßler.

In 22 Foliobänden bewahrt die Universitätsbibliothek in Leipzig tausende von Briefen auf, die unser ostpreußischer Landsmann, der große Sprachmeister Johann Christoph Gottsched, seit 1730 Professor an der Universität Leipzig und bis zu Lessings Aufsteigen der „Papst" des deutschen Schrifttums, von 1724 bis 1756 in Leipzig empfangen und sorgfältig gesammelt hat. Die Bedeutung dieser großen Briefsammlung für die deutsche Literaturgeschichte ist allbekannt; hier soll ihre Bedeutung als familiengeschichtliche Quelle für Ost- und Westpreußen behandelt werden. Bei meinen Studien über Daniel Heinrich Arnoldt, Gottscheds jüngeren Universitätsfreund (Altpr. Geschlechterkunde VIII S. 9—35), hatte ich 1933 Gelegenheit, die Briefsammlung einzusehen und die wissenschaftliche Verarbeitung der aus Ostpreußen stammenden Briefe zu beginnen. Ich habe sie nicht völlig abschließen können, da ich im August 1933 Leipzig und bald darauf Deutschland verließ; aber ich habe einen Teil der Briefe durchgearbeitet und die Persönlichkeiten der meisten altpreußischen Briefschreiber feststellen können. Dieser Bericht soll nun andre Forscher auf die familiengeschichtliche Fundgrube in Leipzig aufmerksam machen.

Die Briefe sind nach der Zeit geordnet; die ersten Bände umfassen je mehrere Jahre, von 1742 an (Band VII) jeder Band ein Jahr. Eine Uebersicht über die ganze Sammlung hat Dr. Wolfram Suchier 1910—1912 in der wenig bekannten und längst eingegangenen kleinen Zeitschrift „Gottschedhalle", Band VII und VIII, gegeben. Von den rund 380 Briefen, die aus Ostpreußen stammen oder altpreußische Verfasser haben, sind die des Königsberger Professors Cölestin Christian Flottwell (1711—1759) 1893 von Dr. Gottlieb Krause in einer gehaltvollen, auch in dem folgenden Bericht oft dankbar genutzten Monographie verarbeitet worden. In Dr. Krauses Schrift: „Gottsched u. Flottwell, die Begründer der Deutschen Gesellschaft in Königsberg" steckt viel Königsberger Universitäts- u. Professorengeschichte aus der Zeit von 1734 bis 1756; 16 Briefe Flottwells aus den Jahren des Königsberger Universitätsjubiläums (1744/45) sind mit wenig Kürzungen von Krause veröffentlicht worden. Aber C. C. Flottwell war nur einer unter den 50 bis 60 altpreußischen Korrespondenten Gottscheds, wenn auch der eifrigste und der Gottsched vertrauteste. Selbstverständlich ist unter den rund 380 Briefen auch mancherlei Spreu; selbstverständlich interessiert manchmal mehr der Briefschreiber, manchmal mehr der Briefinhalt. Vom personen- und familiengeschichtlichen Inhalt kann ich hier einige Stichproben geben.

Die meisten Briefe der uns interessierenden Gruppe kommen aus Königsberg oder stammen von Königsbergern (rund 280). Königsberg hatte damals wie heute die geistige Führung in Ostpreußen, und Gottsched war 1700 in Juditten bei Königsberg geboren und hatte bis 1724 in Königsberg studiert und wissenschaftlich gearbeitet. Die kleinere, zweite, Hauptgruppe der Briefe stammt aus Danzig. In Danzig war Gottscheds Ehefrau und geistige Gefährtin Luise Adelgunde Kulmus (∞ 19. IV. 1735) zu Hause, und Danzig wie Königsberg besuchte das Paar auf dem Gipfelpunkte seines Ruhmes im Jahre des Königsberger Universitätsjubiläums 1744. Gottscheds Vater war Pfarrer, Adelgundes Vater Arzt; der Lebenskreis beider war das städtische Großbürgertum und die akademische Welt. Großbürger und Akademiker sind darum auch die meisten Briefschreiber; daneben einige Edelleute und — infolge von Gottscheds Bemühungen um die Bühne — einige Schauspieler. Handwerker und Bauern fehlen; sie schrieben damals so wenig wie heute an Universitätsprofessoren, und die deutsche Sprachwissenschaft und Literatur war damals noch mehr als heute Sache eines kleinen Kreises von Gebildeten und Suchenden. Das Denken und Leben dieser bürgerlichen Mittel- und Oberschicht spiegelt sich in der Briefsammlung.

Im Folgenden gebe ich eine alphabetische Uebersicht über die Briefschreiber und die Jahre ihrer Korrespondenz mit Gottsched. Nach Möglichkeit füge ich biographische Nachrichten an, für die Arnoldt (Universitätshistorie), Pisanski (Preußische Literärgeschichte), Gallandi (Königsberger Stadtgeschlechter), Krause (Gottsched u. Flottwell), Reichel (Gottsched) besonders viele Daten geliefert haben. Andere gedruckte Quellen sind von Fall zu Fall genannt. Viele Kirchenbuchdaten verdanke ich den unermüdlichen Forschungen des Herrn Majors v. Staszewski*). Die genealogische Fachliteratur ist nach Möglichkeit herangezogen worden. Leider sind meine Nachrichten über die Persönlichkeiten aus Elbing, Thorn und Danzig viel dürftiger als über die Königsberger, da mir die ortsgeschichtlichen Schriften über Elbing, Thorn und Danzig größtenteils nicht zugänglich gewesen sind.

1. D. Arnoldt, Daniel Heinrich; 26 Briefe. Er schreibt aus Königsberg 1724: Nr. 3, 5; 1725: Nr. 7, 8; aus Halle 1728: Nr. 43, 1729: Nr. 50, 63, 66; aus Königsberg 1731: Nr. 196; 1732: Nr. 251; 1733: Nr. 3/5; 1739: Nr. 900; 1744: Nr. 1771, 1772, 1783, 1816; 1745: Nr. 1831, 1871, 1877, 1924; 1746: Nr. 2024, 2140; 1747: Nr. 2189, 2210, 2238; 1755: Nr. 4295 und 4354 (beide zusammen mit Theodor Boltz).

Ueber die Persönlichkeit Arnoldts kann ich auf die Biographie in der Altpr. Geschlechterkunde VIII, S. 9—35, verweisen. Die Briefe an Gottsched bringen neue Tatsachen und neue Beleuchtung. Bis zu dem Aufenthalt in dem pietistischen Halle erscheint Arnoldt viel mehr literarisch als theologisch interessiert; er berichtet über eigne Gedichte und schreibt für Gottsched eine geschichtliche Vorrede zur „Poesie der Preußen“; er will von Halle aus Mitglied von Gottscheds „Deutscher Gesellschaft“ in Leipzig werden und bleibt schließlich (im Jan. 1729) nur darum aus, weil sein Wechsel in Halle nicht eingetroffen ist! Dann aber erfolgt ein Um-

---

*) Mit A.D.B. ist, wie üblich, die „Allgemeine Deutsche Biographie“ abgekürzt. Wertvolle Ergänzungen verdanke ich meinem alten Assistenten in Leipzig, Herrn Dr. Kurt Ammon aus Dorpat, und dem Schriftleiter der Altpr. Geschlechterkunde Herrn Dr. Seeberg-Elverfeldt.

schwung: Der Abschiedsbrief aus Halle vom 8. V. 1729 zeigt eine bisher ganz ungewohnte fromme Tonart, und selbst das Schriftbild dieses Briefes — die Zeilen sinken stark nach unten ab — deutet auf starke seelische Erschütterungen. Es sind die Einflüsse des hallischen Pietismus, die hier bei Arnoldt plötzlich sichtbar werden; in Königsberg hat er in den folgenden Jahren zu den Führern der pietistischen Bewegung gehört. Die späteren Briefe Arnoldts an Gottsched zeigen wieder Festigung und Nüchternheit, aber nicht mehr die jugendliche Munterkeit der zwanziger Jahre. Auch der alte herzliche Ton der Jugendbriefe kehrt nicht wieder; die letzten Briefe vollends von 1755 sprechen in steifer Feierlichkeit. Seit 1739 behandeln die Briefe vielfach ziemlich langweilige Angelegenheiten des Lucas Davidschen Stipendiums (vgl. Arnoldts Königsberger Universitätshistorie, Band II, S. 24 u. Altpr. Geschlkde. IX (1935) S. 17); Patronin dieses Familien-Stipendiums ist Arnoldts Schwägerin, Jgfr. Regina Vogel in Königsberg, bevollmächtigter Verwalter in Leipzig ist Gottsched. Menschlich wärmer und sachlich fesselnder sind die Briefe, in denen Arnoldt von seinen wissenschaftlichen Arbeiten spricht, so 1731/33 von seiner „Anleitung zur Poesie", 1745—47 von seiner „Historie der Königsbergischen Universität", die Gottsched zweimal (1746/47) in seinem „Neuen Büchersaal" anerkennend besprochen hat. Familiennachrichten aus Königsberg und Umgegend erscheinen in Arnoldts Briefen nicht selten, so über Mag. Friedrich Boltz in Fischhausen[1]), Pfarrer Andreas Ernst Dorn in Arnau[2]), Gottscheds Eltern, einen Bruder, einen Vetter, die mit Gottsched verwandte, mit Arnoldt verschwägerte „Muhme Conradi"[3]), den Hofprediger D. David Vogel (Arnoldts Schwiegervater) und seine Familie[4]). Auch Universitätsnachrichten fehlen nicht. Zur Ergänzung sei auf einige Kollegenbriefe verwiesen, die Arnoldt nicht eben freundlich behandeln. Der Mag. Joh. George Bock, später Professor der Poesie in Königsberg, lästert am 25. IV. 1729 (Nr. 61) über Arnoldts Berufung auf das Königsberger Extraordinariat für Moral: „Die jungen Schlingel, welche in der hallischen Sulzküche geräuchert seyn, haben ytzt hier den Vorzug, und halt es ungemein schwer, vor denselben durchzukommen. M. Arnoldt soll überdem die chrematistic, wie man hört, gebraucht haben." In den vierziger Jahren nörgelt dann C. C. Flottwell über die im Entstehen begriffene Universitätsgeschichte Arnoldts — alle diese Giftpfeile sind aber an dem vornehmen und sachlichen Gottsched abgeprallt, und Arnoldts Universitätsgeschichte hat er schon im Werden begrüßt und nach Kräften gefördert. (Näheres bei Krause S. 153, 186 f., 212).

2. Mag. Bayer, Gottlieb (Theophil) Siegfried, schreibt aus Königsberg 1724 (Nr. 4); seine späteren Briefe, 1728—1736, kommen aus Petersburg. — B. (* Kgsbg. 6. I. 1694, † St. Petersburg 10. II. 1738), ein Sohn des Königsberger Malers Joh. Friedrich Bayer, immatr. Königsberg im Winter 1709 (Nr. 50) u. im W. 1717 (Nr. 11), Mag. Leipzig 11. II. 1717, 1718 Lehrer an der Königsberger Domschule, 1720 Konrektor, 1721 Prorektor dort,

---

[1]) Nr. 3 u. 5: Mag. Friedrich Boltz, Erzpriester in Fischhausen, ∞ Königsberg 9. V. 1724 Luisa Dorothea Grünenberg, Tochter des Erbherrn auf Kirpehnen Friedrich Grünenberg. Vgl. Altpr. Geschlk. VI, S. 32 und III, S. 14.

[2]) Nr. 5: Andreas Ernst Dorn, * Ogonken b. Angerburg 29. XI. 1686, † Königsberg (Pr) 5. XI. 1725, 1711/12 Rektor in Angerburg, seit 1712 Pfarrer in Arnau. Er war ein Liederjahn. Arnoldt berichtet eine schmutzige Frauenzimmergeschichte von ihm, und Rogall (bei Wotschke, Georg Friedrich Rogalls Lebensarbeit in Briefen, S. 22) weiß von demselben Vorfall und anderen Skandalen des „gottlosen Pfaffen in Arnau" zu erzählen. Die Pietisten waren freilich sehr scharfe Kritiker.

[3]) Nr. 7, 50, 2238: hinsichtlich dieser Verwandten Gottscheds sei auf die im Anhang zusammengestellten Daten über die Familie Gottsched verwiesen.

[4]) Nr. 1871, 1877, 1924, 2024, 4295, 4354: über die Familie Vogel folgt unten Näheres unter Ziffer 54.

seit 1726 Professor in St. Petersburg, ein berühmter Gelehrter, dessen Freundschaft Gottsched viel zu danken hatte. B. hat anfangs theologisch und historisch gearbeitet, dann als Orientalist und Sinologe; seine Sprachkenntnisse reichten über die vorderasiatischen bis zur chinesischen Sprache — er soll 32 Sprachen verstanden haben —, und eine Sammlung seiner lateinischen Schriften ist noch 1770 herausgegeben worden (vgl. Arnoldt, Königsberger Univ.-Geschichte II S. 447 f.; Reichel, Gottsched, I S. 103 f.; Pisanski, Preuß. Literärgeschichte S. 475 f., 636 f., 641 ff., A.D.B. II S. 187 Ueber Bayers Vater und Bruder, die beide Maler in Königsberg waren, berichtet Pisanski a. a. O. S. 700.

3. Mag. Bock, Johann George, schreibt aus Königsberg 1727—1736 (Nr. 16, 21, 30, 61, 119, 147, 259, 282, 557), aus Halle 1731 (Nr. 216). — B. (* Königsberg 12. V. 1698, † Königsberg 7. VII. 1762), in Königsberg Gottscheds Studiengenosse u. Freund, Mag. 1727 in Halle, seit 1733 ordentl. Professor der Poesie an der Univ. Königsberg, veröffentlichte außer eignen Gedichten eine Sammlung der Gedichte seines Vorgängers Pietsch (siehe unter Nr. 37), eine Poetik und ein Idiotikon Prussicum (Preußisches Wörterbuch); sein Leben hat Pisanski 1762 beschrieben. Dr. Georg Christoph Pisanski war der Lehrer seiner Söhne (Pisanski S. IX).

Bock war anscheinend kein erfreulicher Charakter. Flottwell nennt ihn (12. I. 1741) „faul"; auch Gottsched weiß von ihm, daß er kein Kolleg lese, sondern schlafe und faulenze (Fl. 22. II. 1745). Von seinem durch Nichts begründeten Klatsch über Arnoldt wurde schon berichtet. Später ist er Flottwells „Todfeind" (Fl. 23. IX. 1743). Beim Universitätsjubiläum benutzt er eine Festdichtung zur Verspottung Gottscheds. Gottsched hat das aber ignoriert und 1756 Bocks Gedichte wohlwollend rezensiert (Näheres bei Krause). Persönliche Beziehungen zwischen den beiden Männern haben in ihren letzten Jahrzehnten nicht mehr bestanden.

4. Dr. Boltz, Christoph, schreibt aus Rienau bei Labiau am 21. VII. 1744 und ladet den eben in Königsberg weilenden Gottsched mit Frau und Schwägerin auf sein Gut ein (Nr. 1770 g). — Dr. Christoph B. (Königsberg 1683—12. I. 1757; vgl. Altpr. G.K. VI S. 32), Tribunalsrat in Königsberg, hatte in vorgerücktem Alter 1742 mit der Witwe Helene Dorothee Witte geb. v. Negelein († 1760) das Gut Rienau erheiratet. Der Bruder Theodor Boltz bewertete das Gut 1755 (Brief Nr. 4320) auf 100 000 Gulden. Das Ehepaar blieb kinderlos.

5. Dr. Boltz, Theodor, schreibt aus Königsberg 1754—1756 (Nr. 4258, 4320, 4376, 4419, 4423, 4478; vgl. auch Arnoldt Nr. 4295 u. 4354). — Dr. Theodor B. (Königsberg 5. X. 1680—30. VI. 1764), Hofhalsgerichtsassessor, Professor der Rechte, Stadtrat, Pupillenrat, Bürgermeister und dreimal Universitätsrektor in Königsberg (vgl. Altpr. G.K. VI S. 32), gibt in diesen Altersbriefen eine Fülle von Familien-, Stadt- und Universitätsnachrichten. Genannt werden die eigne Tochter Regina Elisabeth Boltz (* 5. IX. 1707) ∞ Königsberg im Sept. 1724 Geh. Finanz-, Kriegs- u. Domänenrat Beyer († Berlin im Dez. 1754 — vermutlich handelt es sich hier um den Leiter des „Lagerhauses" in Berlin, der großen, von Friedrich Wilhelm I. begründeten staatlichen Wollwarenmanufaktur; vgl. Rachel, Berliner Wirtschaftsleben im Zeitalter des Frühkapitalismus S. 245); die Enkelin Hofrätin Schultze in Berlin mit 3 Töchtern; der älteste Enkel Bogislav Christoph Friedr. Beyer (imm. Königsberg 8. VIII. 1746), seit 1753 Oberamts-Regierungsrat in Oppeln; 2 andre Enkel, die 1755 nach Königsberg übersiedeln (Wilhelm Ernst Beyer, als „rectoris nepos" immatr. Königsberg 23. IV. 1757, u. Georg Friedrich Beyer, immatr. Königsberg 22. IX. 1758); ferner der (jüngste) Bruder Mag. Friedrich Boltz, † 11. XII. 1754 als „Pfarrer auf der elendesten Pfarrstelle Preu-

ßens“, in Georgenau Ostpr., unter Hinterlassung von 2 erwachsenen Kindern; die Tochter des verstorbenen ältesten Bruders, des Hofgerichtsrats Johann Boltz, die Hofrätin Hausherr, verstorben im Jan. 1755 (ihr Gatte Georg Christoph Hausherr aus Königsberg wurde dort immatr. 5. IV. 1735); weiter die verschwägerte Familie des Kriminalrats u. Professors Braun (seine erste Frau geb. Rast stirbt 1754; er heiratet bald darauf eine Jungfrau Hedio, Enkelin des Philosophie-Professors Andreas Hedio u. der 1755 noch lebenden Dorothea Luisa Sahm). Des Briefschreibers jüngste Schwester Sophia Boltz ∞ D. Johann Arnold Pauli, Erzpriester in Memel (1682—1741), lebt 1755 noch in Memel; die älteste Schwester Dorothea Boltz (1677—1741) ∞ Prof. Dr. Joh. Gottlieb Olearius in Königsberg (1684—1734) war beim Tode ihres Mannes ganz verarmt zurückgeblieben, da ihr Gatte zwar „unvergleichlichen Verstand“ hatte, aber ein schlechter Wirtschafter war — es gab einen Nachlaßkonkurs! Diese Daten — wertvolle Ergänzungen auch zu Altpr. G.K. VI S. 32 — mögen als Kostproben für den genealogischen Wert der Gottschedschen Briefsammlung genügen! Am 21. I. 1756 begeht Theodor Boltz sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum; Gottsched erfreut ihn dabei mit einer Festdichtung, über die der Greis seine Freude in rührenden Worten kundgibt (Nr. 4423).

6. Canitz, G. A., schreibt aus Thorn (zusammen mit Gundling) 1740 bis 1742 (Nr. 1119, 1189, 1252, 1387). Er war „Aufseher“ einer „Gesellschaft der Bestrebenden“ in Thorn.

7. Ehler, Karl Gottlieb, schreibt aus Danzig 1729—1741 (Nr. 80, 300, 1110, 1325). — Karl Gottlieb E. (* Danzig um 1685, † Danzig 22. XI. 1753), Sohn des Danziger Ratmanns Karl Ehler († 1686) und der Konstantia v. Bodeck, Enkel des Danziger Bürgermeisters Friedrich Ehler und der Elisabeth von Holten, wurde in Königsberg immatrikuliert 1705, Stadtschreiber in Danzig 1711, Schöffe 1722, Ratmann 1727, Bürgermeister 1740; ∞ Danzig 28. XI. 1713 Anna Florentine Frankenberger. Eine Schwester Karl Gottlieb Ehlers war Adelgunde Concordia Ehler († 3. I. 1744) ∞ 28. II. 1708 Johann Wahl (1682—1757), der seit 1707 Stadtschreiber, seit 1723 Ratmann, seit 1735 Bürgermeister in Danzig war (Methner, Danziger familiengesch. Beitr. II S. 36, Nr. 126 u. 129; Zernecke, Jacob Heinrich Zernecke, Riesenburg 1909, S. 139).

8. Endersch, Johann Friedrich, schreibt aus Elbing 1744—1752 (Nr. 1801, 1824, 2111, 2133, 2170, 2196, 2236, 2259, 2283, 2295, 2483, 2544, 2692, 3173, 3271). — Joh. Friedr. Endersch (* 15. X. 1705, † . . . 1769), „Mathematicus Regius“ in Elbing, war ein Mechaniker und Kupferstecher von hoher Begabung. Er hat viele wertvolle Stiche von Elbing geschaffen; das Buch „Elbing“ in der Sammlung „Deutschlands Städtebau“ (Dari-Verlag 1926) bringt auf S. 12, 25, 48, 79, 120 einige Nachbildungen seiner Stiche und auf S. 85 das Bild des Künstlers. Endersch konstruierte auch astronomische Modelle, deren eines ihm Gottsched 1744 abkaufte. 1753 gab E. in Elbing eine Karte der drei Weichselwerder heraus (Krause S. 157 u. 263). Der später zu erwähnende Mag. Jak. Woit (Nr. 59) hat 1740 u. 1745 zwei Schriften über die Konstruktionen von Endersch veröffentlicht.

9. Mag. Fischer, Christian Gabriel, schreibt aus Königsberg 1744 (Nr. 1770 i), 1750 (Nr. 2797), 1751 (Nr. 3185, zus. mit Melchior Philipp Hartmann). — Ueber diesen hervorragenden Mann sei auf Paul Konschels Aufsatz in der Altpr. Monatsschrift 53, S. 416 ff., u. auf Altpr. G.K. VIII S. 34 f. verwiesen; an der letzteren Stelle finden sich weitere Literaturangaben. Während seiner unfreiwilligen Wanderjahre hat Fischer mehr-

mals seinen früheren Schüler Gottsched in Leipzig besucht; er hat sich sogar am 29. VII. 1732 in Leipzig immatrikulieren lassen (Matrikel der Univ. Leipzig 1709/1809, S. 88). Gottsched schrieb in jener Zeit ein Gedicht auf Fischer, das zugleich seine „Poesie" und seine verehrungsvolle Gesinnung kennzeichnet:

„Fischers tiefgelehrtes Wissen,
Fischers gründlichen Verstand
hat die Schelde preisen müssen,
hat die Themse selbst erkannt;
Seine, Rhone, Po und Tyber
hatten ihr Vergnügen drüber."

(Vgl. Konschel a. a. O. S. 433; Eugen Reichel, Gottsched I S. 68 ff., A.D.B. VII S. 49.) Auf den zürnenden Friedrich Wilhelm I. zu Gunsten Fischers einwirken konnte der sonst so einflußreiche Gottsched aber nicht; hatte er doch selbst 1724 vor Friedrich Wilhelms gewalttätigen Werbern aus Königsberg fliehen müssen. — 1727 hatte Fischer die ersten Beziehungen Gottscheds zu seiner späteren Gattin Adelgunde Kulmus in Danzig vermittelt (Reichel, Gottsched I S. 284).

10. Mag. Flottwell, Cölestin Christian, schreibt aus Königsberg 1734—1756. Für alles Nähere darf auf das treffliche Buch von Dr. Gottlieb Krause, Gottsched u. Flottwell, die Begründer der Deutschen Gesellschaft in Königsberg (Leipzig 1893, Duncker u. Humblot), verwiesen werden. Genealogische Nachrichten enthalten Flottwells Briefe besonders über die Königsberger Familien v. Sahme, Hartmann, Reussner, Hintz und Lübeck. — Cölestin Christian Fl. (Königsberg 5. IV. 1711 bis 2. I. 1759) war das älteste Kind des Mag. Christian Flottwell (Königsberg 31. III. 1681 bis 25. IV. 1727), Diakonus im Löbenicht und am Dom in Königsberg, und der Katharina Elisabeth Neufeld (∞ 7. V. 1708). Die beiden Großväter waren Mag. Johann Flottwell (1645—1697), Pfarrer in Laptau (∞ Maria Heilgendörfer), und Mag. Cölestin George Neufeld (1653—1715), Pfarrer in Königsberg-Haberberg. Auch unter den Urgroßvätern sind 2 Pfarrer, Mag. Johann Flottwell (Celle 1615—Tilsit 1658), Erzpriester in Tilsit (∞ Regine Jerichau; vgl. Altpr. G.K. VI 52), und Mag. Christian Heilgendörfer († 1686), Pfarrer in Königsberg-Haberberg. Ueber die 1861 in Preußen nobilitierte Familie Flottwell vgl. im übrigen Gallandi in d. Altpr. Mon. Schr. XIX S. 187 u. Briefadl. Taschenbuch 1907, S. 183). Cöl. Christian Flottwell selbst studierte in Königsberg (immatr. 27. IX. 1724) und Jena (hier Mag. 17. X. 1733), ließ sich 1734 nochmals in Königsberg immatrikulieren und disputierte am 11. V. 1735 in der Philosophischen Fakultät, erlangte aber erst 1743 ein unbesoldetes Ordinariat für Philosophie u. deutsche Beredtsamkeit u. war seit 1750 Rektor der Kneiphöfischen Schule, seit 1743 auch „Direktor" der von ihm 1741 gegründeten „Deutschen Gesellschaft" in Königsberg. Körperlich zart — verwachsen — heiratete er erst spät, am 13. X. 1746; die Ehefrau Maria Luise Lübeck (1718—1795), eine Königsberger Kaufmannstochter, schenkte ihm 1749 sein einziges Kind, Johanna Cölestine Flottwell (* 12. VIII. 1749), später ∞ I. mit einem Kaufmann Schlunck u. II. (19. V. 1795) mit Dr. med. Joh. Christoph Moritzfeldt. Der heutige Mannesstamm der Familie stammt von Cöl. Christians Bruder Jakob Theodor Flottwell, Kammerregistrator in Königsberg, ∞ 11. IV. 1749 Sophia Dorothea Lübeck; dessen Sohn war der 1829 verstorbene Kriminaldirektor Joh. Friedrich Flottwell in Insterburg ∞ Amalia Charlotte von Sanden, der Vater des berühmten preußischen Ministers und Oberpräsidenten in 5 Provinzen Eduard Heinrich von Flottwell (* Insterburg 23. VII. 1786, † Berlin 25. V. 1865,

nobilitiert 1861; vgl. A.D.B. VIII S. 280). Auch eine Schwester des Ministers führte noch den auffälligen Vornamen Cölestine († 1829; ∞ Hauptmann v. Gerhard).

11. Foß, Christian, schreibt aus Danzig 1752 (Nr. 3385). — Christian F. (* Königsberg 21. XII. 1708, † Danzig 8. I. 1772) war Prediger an der Heiligen-Leichnamskirche in Danzig. 1751 heiratete er in Danzig die Schwester der Frau Luise Adelgunde Gottsched, eine geborene Kulmus, und wurde dadurch Gottscheds Schwager. Ueber seine gelehrte, aber exzentrische Gattin enthalten Flottwells Briefe viele etwas boshafte Bemerkungen („Die gemalte Parole"; vgl. Krause S. 81 u. sonst).

12. Mag. From, Samuel Ephraim, schreibt aus Marienburg 1746 (Nr. 2066), aus Neukirch 1748—1753 (Nr. 2464, 3136, 3255, 3437, 3788). — Er war seit 1744 Rektor in Marienburg, seit 1750 (?) Pfarrer in Neukirch im Marienburger Werder. 1745 heiratete er die Tochter eines Gerichtsverwandten Hecker in Marienburg. Sein Sohn dürfte Christian Immanuel Fromm aus Marienburg sein, der als stud. jur. 1765 ein Danziger Stipendium erhielt (Danz. Familiengesch. Beitr. I, S. 58). Sam. Ephraim Froms Vorfahren waren wohl der Tischler Joachim From aus Trittau, 1637 Bürger in Danzig, u. sein Sohn Ephraim Fromm (Frahme), * Danzig etwa 1656/8, Pfarrer in Marienburg (Danz. familiengesch. Beitr. II, S. 139). Näheres über die Familie From enthält das von Elisabeth Kloß herausgegebene „Grundbuch d. Stadt Dirschau" (Danzig 1929); vgl. auch Altpr. G.K. IV S. 62 und 26 und Pisanski S. 542.

13. Geret, Christoph Heinrich Andreas, schreibt aus Thorn 1751—1753 (Nr. 3231, 3245, 3484, 3578). — Christoph Heinrich Andreas G. (* Roth bei Ansbach i. Franken 1686, † Thorn 1756), war seit 1714 ev. Pfarrer in Thorn; im Jahre des „Thorner Blutbades" 1724 mußte er zeitweilig nach Marienwerder flüchten. Seine Ehefrau war eine Tochter des Schöppen Schloß in Thorn-Altstadt.

14. Geret, Samuel Luther, schreibt aus Göttingen und Wittenberg 1752 Nr. 3284, 3440, 3450, 3530). Vielleicht handelt es sich um einen Sohn von Nr. 13.

15. Gottsched, Johann Reinhold, schreibt aus Königsberg 1755 (Nr. 4204). (Der Brief behandelt Familienangelegenheiten Johann Reinholds, seiner Mutter und seiner Töchter; auch Geldfragen.) Auffälligerweise ist dieser Brief des jüngsten Bruders unter den 4—5000 Briefen der Gottschedschen Sammlung der einzige, der von seinen ostpreußischen Familienangehörigen stammt. Haben der Vater, die Mutter, die andern Brüder und die Schwestern ihm nicht nach Leipzig geschrieben? Oder hat Gottsched die Familienbriefe aus Pietätsgründen nicht in die allgemeine Sammlung eingefügt? — Näheres über Joh. Reinhold G. siehe in der Gottschedschen Stammtafel im Anhang. Seine Töchter sind nach des Vaters Tode (1759) zu dem Oheim nach Leipzig gezogen und haben sich von hier aus mit kursächsischen Akademikern verheiratet.

16. Gundling, G., schreibt aus Thorn (zusammen mit G. A. Canitz) 1740—1742 (Nr. 1119, 1189, 1252, 1387). Er war „Sekretär" der „Gesellschaft der Bestrebenden" in Thorn.

17. Mag. Gütther, Christian Heinrich, schreibt aus Königsberg 1743—1753 (Nr. 1639, 1660, 1691, 1716, 1744, 1770 g, 1775, 1820, 1851, 1878, 1891, 1987, 2044, 2102, 2110, 2201, 2213, 2285, 2317, 2351, 2428, 2469, 2502, 2529, 2577, 2600, 2623, 2632, 2686, 2741, 2795, 2813, 2826, 2897, 2907, 2937, 3012, 3067, 3760). Nach Flottwell ist G. der eifrigste altpreußische Korrespondent Gottscheds. Christian Heinrich G. (* Königsberg . . . ., † Königsberg 25. II. 1755) war vermutlich ein Sohn des Diakonus an der Löbenichter Kirche in Königsberg Matthäus Gütther (* Wunsiedel im

Fichtelgebirge 28. X. 1657, † Königsberg 15. IX. 1707), dessen Leichenpredigt sich in der Stolberger Sammlung befindet. Christian Heinr. Gütther war seit 1722 a.o. Professor der griechischen Sprache an der Universität Königsberg, seit 1739 preußischer Hofrat, seit 1752 ordentl. Professor der Beredtsamkeit und der Geschichte. Seine wichtigste Veröffentlichung ist ein Buch über die Münzen und Medaillen zu Ehren des ersten preußischen Königs Friedrich I., für das ihm Gottsched nach vielen Mühen in dem Breslauer Buchhändler Korn einen Verleger besorgte. Zusammen mit Joh. George Bock gründete Gütther 1745 in Königsberg zur Pflege der deutschen und der lateinischen Sprache eine „Freye Gesellschaft", die er bis zu seinem Tode als „Direktor" leitete. Obwohl es sich hier offenbar um eine Konkurrenzgründung zu Flottwells „Deutscher Gesellschaft" handelte, hat Gottsched auch diese ziemlich überflüssige Vereinigung nach Kräften gefördert, wovon Gütthers Briefe zeugen. — Chr. Hnr. Gütthers Gattin war Maria Agnes Sahme († 1737), vielleicht eine Schwägerin oder nahe Verwandte, da eine Katharina Dorothea Gütther, angeblich Christian Heinrich Gütthers Schwester, vor 1709 den Löbenichter Diakonus Mag. Arnold Heinrich Sahme (1676—1734, Diakonus 1708—1727) geheiratet hatte (Gallandi, Altpr. Monatsschr. XX, S. 569 u. 570).

18. Mag. Hanow, Michael Christoph, schreibt aus Danzig 1748—50 (Nr. 2485, 2664, 2724, 2822). * 18. XII. 1695 Zamborst bei Neustettin, † 21. IX. 1773 Danzig, Sohn des Pfarrers Michael H. u. d. Marie Anna Hoppe, Enkel des Schuhmachers Michael Hanow in Neustettin, 1632—1708, ∞ Dorothea Schwandtke, 1640—1697; genauere Nachrichten über die Familie bei E. Müller, Die Evang. Geistlichen Pommerns (1912) S. 520 u. in der Ahnenliste Dr. Oelgarte, Deutsche Ahnengemeinschaft in Dresden Nr. 1141; A.D.B. X S. 524 f. Er studierte in Königsberg und Leipzig, wurde 1720 in Leipzig Magister (Fg. Bl. 1934, Sp. 347) u. war dann Jahrzehnte hindurch Professor der Philosophie am Gymnasium in Danzig. In Gottscheds „Neuem Büchersaal" hat er 1749 einen Aufsatz über die Marienburg veröffentlicht. 1755 gab er in Leipzig den 1. (und einzigen) Band seiner „Preußischen Lieferung alter u. neuer Urkunden u. Abhandlungen zur Erläuterung der preuß. Geschichte und Rechte" heraus, 1767 folgte eine Neuausgabe des Kulmischen Rechtes. Ueber seine sonstigen literarischen Arbeiten berichtet Pisanski — mit dem er auch im Briefwechsel stand — a. a. O. S. 45, 78 f., 183 (vgl. auch XIII u. 709). Ein Bild Hanows von J. C. Sysang in Leipzig besitzt das Ratsarchiv in Lauban i. Schles. (Fg. Bl. 1934, Sp. 66); auch das Danziger Landesmuseum in Oliva hat ein Bild von ihm (Danziger Fg. Beitr. I S. 23).

19. Hartmann, Melchior Philipp, schreibt aus Königsberg 1745, 1750, 1751 (Nr. 1836, 1884, 2798, 2847, 3064, 3185). — Melch. Phil. H. (* Königsberg 25. III. 1685, † 6. XI. 1765), Dr. med. in der holländischen Univ. Leyden 1710, außerord. Prof. der Medizin in Königsberg 1714, ord. Prof. 1717; sein Vater war der Dr. med. et phil. Philipp Jacob Hartmann (* Stralsund 26. III. 1648, † Königsberg 28. III. 1707), anfangs Theologe, Magister in Königsberg 1672, alsdann Mediziner, Dr. med. in Valence 1678, außerord. Prof. der Medizin in Königsberg 1679, ordentlicher Professor der Geschichte (!) 1689—1701, seit 1701 medizinischer Ordinarius. Auch ein jüngerer Sohn dieses älteren Hartmann, Dr. Friedrich Wilhelm Hartmann (1697—1732), war Mediziner und seit 1729 außerordentl. Professor in Königsberg. Die Ehefrau Melchior Philipp Hartmanns ist mir nicht bekannt geworden. Von seinen 2 Töchtern heiratete die ältere, Amalie Sophia H. (1725 bis etwa 1800), 1747 den Hofgerichtsrat Joh. Heinrich Lübeck in Königsberg, einen Schwestersohn

des Oberhofpredigers D. Joh. Jakob Quandt (siehe unter Nr. 39); die jüngere heiratete 1750 einen schon 1751 verstorbenen Stadtrat Geelhaar in Königsberg.

20. Henning, Constantin, schreibt aus Königsberg 1736 (Nr. 535). — Näheres über diesen 1720 in Königsberg immatrikulierten Theologen habe ich nicht feststellen können.

21. Dr. Jester, Sigismund Christoph, schreibt aus Königsberg 1756 (Nr. 4530). — Sigismund Christoph J. (* Königsberg 9. I. 1715, † 1770), 1734 Hofgerichtsadvokat in Königsberg, 1736 Dr. iur., 1739 außerordentl. Prof. der Rechte, 1745 Hofrat, 1751 jurist. Ordinarius. Seine Ehefrau (∞ 1739) war Maria Charlotte Sahme, die älteste Tochter des Tribunalsrats u. Professors der Rechte Dr. Reinhold Friedrich Sahme aus Königsberg (nobilitiert 1739, Rektor im Jubiläumsjahr 1744). Sig. Chr. Jester war (vgl. A.D.B. XIII, 790) ein Sohn des Diakonus u. Pfarrer an der deutschen Sackheimischen Kirche in Königsberg Erhard Christian Jester aus Wehlau (1676—1767; Leichenpredigt Stadtbibl. Königsberg) und ein Enkel des Wehlauer Diakonus u. späteren Rastenburger Erzpriesters Salomo Jester aus Jagow in der Neumark (1626—1697). Die Familie hat im 18. Jhdt. noch mehrere ostpreußische Akademiker gestellt, so den Diakonus an der Altstädt. Kirche in Königsberg Mag. Christian Friedrich J., den Königsberger Kriegs- u. Domänenrat Friedrich Ernst J., den Landbaumeister Theodor Ernst J., den Professor der Rechte Dr. Wilhelm Bernhard Jester. Es findet sich auch ein Michael Friedrich J. unter den Mälzenbräuern der Altstadt Königsberg i. J. 1700 (Altpr. G.K. I S. 81), der wohl identisch ist mit dem anderweit erwähnten Geh. Kanzleiverwandten Mich. Friedr. Jester, ∞ Regina Nagel (Altpr. G.K. V S. 48). Eine Anna Sophia Jester ∞ vor 1745 I. Großjohann, II. Georg Christoph Glogau in Ballethen, siehe bei Dr. Hassenstein, Hassenstein einst und jetzt, S. 167.

22. Mag. Kemna, Ludolf Bernhard, schreibt aus Danzig 1738—1741 u. 1749—1755 (Nr. 835, 842, 866, 953, 995, 1075, 1115, 1326, 2588, 4382). — Lud. Bernh. K., ein Lüneburger, war Gottscheds Schüler in Leipzig und wurde später Rektor der Danziger Oberpfarrschule. Vermutlich sein Sohn war der Danziger Samuel Bernhard Kemma, der als stud. theol. im Jahre 1769 das Danziger Dießeldorfsche Stipendium erhielt und gegen Ende seines Studiums in Leipzig am 19. V. 1773 gestorben ist (Danz. familiengesch. Beitr. I S. 61).

23. Klein, Jakob Theodor, schreibt aus Danzig 1729—1737 (Nr. 79, 82, 87, 124, 183, 193, 204, 209, 676). — Jakob Theodor Kl. (* Königsberg i. Pr. 15. VIII. 1685, † Danzig 27. II. 1759), ein zu seiner Zeit berühmter Naturforscher, entstammte einer an begabten Männern reichen ostpreußischen Familie (vgl. A.D.B. XVI, 92). Sein Großvater war der Diakonus in Pr. Holland Klemens Klein († 1659; Epitaph von 1700 in der dortigen Bartholomäuskirche) ∞ II. Justina Grundmann. Von des Diakonus Kindern wurde Mag. Christian Klein (1635—1713) zuerst Nachfolger des Vaters in Pr. Holland, dann Erzpriester in Marienwerder; sein Sohn Mag. Christian Ernst Klein wurde Prediger in Greifswald. Ein andrer Sohn des Diakonus war Mag. Abraham Klein, Pfarrer in Kreuzburg i. Ostpr.; dessen Sohn war Georg Klemens Klein, Herr auf Seewald bei Gilgenburg, ein großer Lateiner, aber ein öffentlichkeitsscheuer Gelehrter (Pisanski S. 652). Ein dritter Sohn des Pr. Holländer Diakonus war Jakob Klein (1639—1711), anfangs herzoglicher Sekretär in Königsberg, später Tribunalssekretär u. Tribunalsrat (Appellationsgerichtsrat), auch „Jagdrat" in Königsberg, zugleich Dichter, von dem u. a. 1704 ein Band „Geistliche Sonnetten" erschien. Dieses Dichters und Richters Sohn

ist Jakob Theodor Klein, der nach Universitätsstudien und Reisen 1713 Stadtschreiber in Danzig wurde (1721 auch Archivarius). Er war in seinem Amte tüchtig, nahm auch an Danziger Gesandtschaften nach Dresden, Warschau, Hannover und Berlin teil, war im Uebrigen ein gefeierter Gelehrter, Mitgründer (1743) u. Leiter der Danziger „Naturforschenden Gesellschaft", botanischer u. zoologischer Sammler, Verfasser mehrerer ornithologischer Bücher (Pisanski S. 32, 549, 558), Mitglied der Akademien und Wissenschaftlichen Gesellschaften von Petersburg, London u. Bologna (Pisanski S. 706 f.). Nach Arthur Methner (Danz. familiengesch. Beitr. II S. 37, mit genauen Quellenangaben) war Jak. Th. Klein dreimal verheiratet; ∞ I. Danzig 4. I. 1717 Anna Katharina Reyger (* 4. II. 1683, † 30. IX. 1718 infolge ihrer 1. Entbindung), Tochter des Danziger Ratmannes Gottfried Reyger; ∞ II. 19. X. 1719 Dorothea Schütz, verwitwete Gerlach († 12. X. 1724), Tochter des Pastors an der Marienkirche zu Danzig Konstantin Schütz (1646—1712); ∞ III. 19. VI. 1732 Maria Elisabeth Langwald († 7. III. 1757), Tochter des Michael Langwald. Die einzige Tochter aus der 1. Ehe, Dorothea Juliana Klein (15. IX. 1718—10. XI. 1788), heiratete am 19. IX. 1737 den späteren Danziger Bürgermeister Daniel Gralath, der Jakob Klein in der Leitung der „Naturforschenden Gesellschaft" folgte und der sich in der Großen Allee von Danzig nach Langfuhr 1768—1770 ein unvergleichliches Naturdenkmal gesetzt hat. Jakob Kleins Enkel dürfte demnach der Historiker Danzigs Daniel Gralath d. Jg. sein, dessen dreibändiger „Versuch einer Geschichte Danzigs" (Königsberg 1789—91) noch heute geschätzt wird. — Ueber Jakob Kleins zwei Töchter aus 2. Ehe berichtet Methner a. a. O. nichts Näheres. Die Danziger Stadtbibliothek enthält einen selbstverfaßten Lebenslauf Kleins, der seine Ahnen bis 1500 aufzählt (Oe 7941 a).

24. Knutzen, Martin, schreibt aus Königsberg 1740—1744 und 1747 (Nr. 1153. 1360, 1540, 1625, 1635, 1695, 1700, 1741, 2202). — Martin K. (* Königsberg 14. XII. 1713, † Königsberg 29. I. 1751), Mag. Königsberg 1733, außerord. Prof. der Logik und Metaphysik an der Univ. Königsberg seit 1740, war Immanuel Kants philosophischer Lehrer und hat deshalb in dem Philosophiehistoriker Benno Erdmann einen Biographen gefunden (Martin Knutzen u. seine Zeit, Leipzig 1876; über die zahlreichen Fehler dieses Buches in den biographischen Daten für Knutzens Zeitgenossen vgl. Altpr. G.K. VIII, S. 10, Anm. 2). Knutzen war auch Mathematiker und Astronom, konstruierte eine Rechenmaschine und errechnete 1737 das Erscheinen des Kometen von 1744. Auch seine astronomischen Interessen hat er an Kant weitergegeben. (Vgl. A.D.B. XVI, 334). — Kn. war zweimal verheiratet; seine erste Frau (∞ Königsberg 12. VIII. 1745) war Regina Dorothea Georgi, Tochter des Kaufmanns Reinhold Gerhard Georgi in Königsberg; die zweite Frau (∞ Königsberg 9. VII. 1748) war Maria Barbara Eccardt, älteste Tochter des Buchhändlers Christoph Gottfried Eccardt in Königsberg (Altpr. G.K. V S. 49).

25. Mag. Kreuschner, Johann Heinrich, schreibt aus Königsberg 1725—1729 (Nr. 9, 57). — Johann Heinrich Kr. (Königsberg 22. X. 1693—5. I. 1730) war einziger Sohn des Schöppenmeisters der Altst. Königsberg David Kr. (28. X. 1665—15. VIII. 1704), ∞ 6. XI. 1691 Anna Dorothea Langerfeld (11. XII. 1662—7. III. 1722). Seine beiden Großväter verzeichnet Gallandi in der Altpr. M.Schr. XX S. 23 u. 21. Joh. Heinr. K. wurde nach Studien an der Königsberger Universität Magister in Jena 1714, Dozent der Philosophischen Fakultät in Königsberg 1717—1720, Diakonus am Dom in Königsberg seit 1720. Seine Ehefrau war (∞ 18. II. 1721) Luise Charlotte Hintz (* 1700, † 1742; in II. Ehe ∞

Dr. Mathias Ernst Boretius, Prof. der Medizin in Königsberg, 1694—1738). Gottsched dichtete auf Kreuschners, seines besonders verehrten Lehrers, Hochzeit und auf seinen Tod. Söhne Kreuschners sind der Kriegsrat Johann Christoph Kreuschner (* 1724) und der Hofgerichtsrat Johann Jakob Kreuschner (* 12. VIII. 1727; ∞ 1752 Dorothea Köppen); eine Tochter Johanna Charlotta Kreuschner (* Königsberg 12. IX. 1728) ∞ 1748 Joh. Friedrich Lübeck, Regimentsquartiermeister des Lehwaldschen Regiments. (Vgl. Gallandi, Altpr. M.Schr. XIX, S. 224 u. XX S. 23 f.; Krause a.a.O. S. 87 f.; Reichel, Gottsched I S. 83 f. u. öfter.)

26. Dr. Kulmus, Johann George, schreibt aus Danzig 1728 (Nr. 24). — Joh. George K. (* Breslau 1680, † Danzig 1731), Student der Medizin in Leipzig und Halle, Dr. med. in Leyden, später Leibarzt Augusts des Starken von Kursachsen u. Polen und praktischer Arzt in Danzig, der Vater von Gottscheds erster Gattin; Gottsched besuchte die Familie K. in Danzig im Jahre 1729, nachdem der Vater ihn in dem oben genannten Briefe vom 10. I. 1728 gebeten hatte, die damals 14jährige versemachende Tochter nicht künstlich zu einer „großen Poetin" zu machen. — K. war zweimal verheiratet; die späterin „Gottschedin", Luise Adelgunde Viktoria K. (vgl. über ihre literarische Tätigkeit Neue Preuß. Provinzialbl. 3 (1847) S. 262 ff.; 372 ff.; 452 ff.), stammte aus der 2. Ehe (∞ etwa 1712) mit Katharina Dorothea Schwenk, einer Kaufmannstochter aus Danzig, die angeblich von „schwäbischen Patriciern" abstammte († 1734). (Vgl. Reichel, Gottsched I S. 333 ff. u. S. 726; nähere Nachrichten über die Familie Kulmus finden sich in dem Buche von Paul Schlenther „Frau Gottsched", Berlin 1886, das mir leider nicht zugänglich gewesen ist.) Ueber eine zweite Tochter des Dr. Kulmus siehe oben unter Christian Foß (Nr. 11); ein Sohn aus der 1. Ehe war Dr. Joh. Ernst K. (s. unter Nr. 28).

27. Dr. Kulmus, Johann Adam, schreibt aus Danzig 1729—1741 (Nr. 69, 71, 78, 100, 136, 144, 514, 837, 1321). — Johann Adam K. (* Breslau 18. III. 1689, † Danzig 29. V. 1745) war wie sein Bruder Joh. George (Nr. 26) Arzt in Danzig. Er war Oheim der Frau Adelgunde Gottsched. 1741 veröffentlichte er in Leipzig „Anatomische Tabellen, nebst dazu gehörigen Anmerkungen und Kupfern". Das Buch enthält auch sein Porträt. (Vgl. A.D.B. XVII, 364.)

28. Dr. Kulmus, Johann Ernst, schreibt aus Danzig 1738 (Nr. 838). — Joh. Ernst K., Frau Gottscheds Halbbruder aus des Vaters (Nr. 26) erster Ehe, studierte seit 1730 Medizin in Leipzig u. wurde dort 1732 Dr. med. Der künftige Schwager Gottsched versuchte damals vergeblich, ihm bei den Universitäten Leipzig, Helmstedt oder Göttingen einen Lehrstuhl zu verschaffen (Reichel, Gottsched I, S. 335 u. 717). Er ließ sich dann als Arzt in Danzig nieder u. starb dort als Stadtphysikus 1767.

29. Lau schreibt aus Königsberg 1729 (Nr. 59), aus Altona 1736 (Nr. 603). — Wohl Carl Gottfr. Lau, 1730 Dr. jur. in Königsberg, seit 1717 dort Hofgerichts-Advokat (* Königsberg 6. I. 1699, † . . . 1740), satir. u. geistl. Dichter (Pisanski S. 658); oder Samuel Lau (* Neukirch i. Westpr. 12. X. 1703, † Wernigerode 14. IX. 1746), Hofpred., Superintendent u. Konsistorialrat in Wernigerode?

30. Lengnich, Gottfried, schreibt aus Danzig 1744 (Nr. 1740). — Gottfried L. (* 14. XII. 1689 Danzig, † ebenda 28. IV. 1774), immatr. 1710 in Halle, Dr. jur., war zunächst Professor am Danziger Gymnasium, später Syndikus der Stadt Danzig. 1722—1755 erschien in 9 Bänden seine „Geschichte der preußischen Lande königlich polnischen Anteils seit dem Jahre 1526"; sein „Jus publicum civitatis Gedanensis oder der Stadt

Danzig Verfassung und Rechte“ liegt in einer Ausgabe von 1900 (ed. O. Günther) vor. Diese Bücher „weisen ihm unter den Geschichtsforschern, die in und für Danzig tätig waren, den ersten Platz an“ (Dr. Erich Keyser, Danzigs Geschichte, S. 148) (A.D.B. XVIII S. 255).

31. Lilienthal, Andreas, schreibt aus Königsberg 1736 (Nr. 536). — Andreas Lilienthal (* Liebstadt?, † Königsberg 1741), ein Bruder des berühmten ostpreuß. Geschichtsforschers Mag. Michael Lilienthal (Nr. 32), mit dem Bruder zusammen immatr. Königsberg 19. VII. 1700, war Kriegs- u. Domänenrat in Königsberg und wie sein Bruder ein eifriger Münzsammler (Pisanski S. 689). Seine Eltern waren der Erbherr auf Gr. u. Kl. Prägsden Michael L. († 1706), preuß. Kammerverwandter, Amts- u. Gerichtsschreiber in Liebstadt, und die Pfarrerstochter Hedwig Sophia Neuschilling aus Königsberg-Sackheim (vgl. Dtsches Geschlechterb. Bd. 68, S. 137; Arnoldt, Königsberger Presbyterologie, S. 20). Andreas Lilienthals 1. Gattin war Anna Regina Melhorn (1697—1733). Ein Sohn Johann L. (1720—1795) ∞ Katharina Elis. Friese (1735—1807) wurde Stadtrat u. Polizeiinspektor in Königsberg; Nachkommen seiner Tochter Wilhelmine Lilienthal ∞ Gemnich verzeichnet das Dtsche Geschlechterb. Bd. 68, S. 135—137. — Das Elternpaar Lilienthal ∞ Neuschilling in Liebstadt hatte 13 Kinder; es ist also mit starker Verbreitung des Lilienthalschen Blutes in Ostpreußen zu rechnen. Eine Tochter Anna Barbara L. (* 1677) war seit 1697 die Gattin des Mohrunger Amtsschreibers Theodor Oeder.

32. Mag. Lilienthal, Michael, schreibt aus Königsberg 1728 u. 1729 (Nr. 40, 44, 56, 60). — Michael L. (* Liebstadt i. Ostpr. 8. IX. 1686, † Königsberg 23. I. 1750), imm. Königsberg 19. VII. 1700, Mag. in Jena 21. X. 1706, Diakonus am Königsberger Dom 1715—1719, seit 1719 Diakonus an der Altstädt. Kirche, 1733 durch den Titel eines Professors der St. Petersburger Akademie geehrt, der mit Recht gefeierte ostpreußische Historiker, Numismatiker, Bibliograph u. Büchersammler (vgl. A.D.B. 18 S. 650; Pisanski S. 509f., 593f., 600f., 669f., 681f., 685, 688 u. öfter). Noch heute genutzt werden seine 5 Bände „Erleutertes Preußen“ (Bd. I—IV 1724—28, Bd. V 1742) u. seine „Acta Borussica“ (Bd. I—III 1730—1732, dort in Bd. III sein Bild). Er war Gottscheds homiletischer Lehrer gewesen; dem Lehrkörper der Königsberger Universität hat er aber niemals angehört. — Michael L. heiratete am 14. XI. 1713 in Königsberg Agnes Regina von Kohlen, älteste Tochter des Königsberger Hofgerichtsadvokaten u. Altstädt. Ratsherrn Christoph v. Kohlen (1650—1709; über seine Herkunft und seine Ehefrauen vgl. Altpr. G.K. I S. 86). Ein Sohn dieses Paares war der unter Nr. 33 zu behandelnde D. Theodor Christoph Lilienthal. Eine Tochter war Johanna Agnes L. (1722—1789) ∞ 1745 Mag. Joh. Christoph Grube (1716—1768), Diakonus in Tapiau, seit 1750 Pfarrer in Uderwangen; ihre Nachkommen verzeichnet das Deutsche Geschl.B. Bd. 61, S. 106ff.

33. D. Lilienthal, Theodor Christoph, schreibt aus Königsberg 1750 (Nr. 2838). — Theodor Christoph L. (* Königsberg 8. X. 1717, † Königsberg 17. III. 1782) war der Sohn des Mag. Michael Lilienthal (Nr. 32). Er wurde an der Universität Königsberg immatr. 25. VI. 1730, wurde Magister in Jena 13. III. 1737, Subinspektor der Alumnen an der Universität Königsberg 1744—1745, D. th. u. außerord. Prof. der Theologie dort 1744—1751, Pfarrer an der Neu-Roßgärtner Kirche 1746—1765, ordentl. Prof. der Theol. seit 1751, Dompfarrer seit 1765, Kirchen- und Schulrat seit 1755, Rektor der Universität Königsberg 1772/73, 1776/77, 1780/81 (vgl. A.D.B. 18 S. 650); ∞ Königsberg 9. II. 1747 Adelgunde Dorothea Hedio, älteste Tochter d. † Hofrats August Jakob H. (Kb. Alt-

stadt). Das Begräbnis einer früh verstorbenen Tochter (1752) verzeichnet die Altpr. G.K. V S. 70. Ueber die Familie Hedio vgl. K. Tiesler, Königsberger Lebensläufe, S. 35, Nr. 151, und D. H. Arnoldt, Univ.-Gesch. II, S. 384 f.; vgl. auch oben Nr. 5.

34. Loelhöffel v. Löwensprung, Fr. Al., schreibt aus Dessau 1749 (Nr. 2612). Dieser Korrespondent sei hier genannt, weil er der bekannten, 1713 nobilitierten Ratsfamilie von Königsberg u. Insterburg angehört. 1749 war er Kapitän der preuß. Armee u. Generaladjutant des Fürsten v. Anhalt-Dessau.

35. Melhorn, . . ., schreibt aus Königsberg 1751 (Nr. 3035, 3068). — Vermutlich Christoph Friedr. Melhorn aus Königsberg, Kommissionssekretär dort, 1722 Dr. iur., später Hofgerichtsadvokat und Hofrat, † 1757 (Pisanski a.a.O. S. 563; Arnoldt II S. 283). Näheres über die aus Gera (Reuß) stammende, seit dem Anfang des 17. Jhdts. in Königsberg und auf Rienau und Kingitten ansässige Familie siehe bei Gallandi, Altpr. M.Schr. XX S. 198; vgl. auch oben Nr. 31.

36. Morgner, Johann Heinrich, schreibt aus Danzig 1736 (Nr. 611).

37. Mag. Dr. Pietsch, Johann Valentin, schreibt aus Königsberg 1724 (Nr. 2). — Joh. Val. P. (* Königsberg 23. VI. 1690, † Königsberg 29. VIII. 1733), Sohn des Königsberger Hofapothekers Valentin Pietsch, Dr. med. in Frankfurt a. O. 1713, Mag. in Königsberg 1717, seit diesem Jahre ordentl. Prof. der Poesie in Königsberg, zugleich seit 1719 Hofrat, kgl. Leibarzt und Oberlandphysikus. Er wurde weit bekannt durch ein 1717 veröffentlichtes Gedicht auf den siegreichen Prinzen Eugen von Savoyen; diesem Gedicht verdankte er die Königsberger Professur für Dichtkunst! Gottsched wurde in Königsberg sein Schüler u. Verehrer u. gab in Leipzig 1725 eine Sammlung Pietschischer Gedichte heraus; darauf bezieht sich der oben genannte Brief, auch mehrere Briefe Arnoldts, Bocks und Kreuschners an Gottsched. Sieben Jahre nach Pietschens Tode veröffentlichte Johann George Bock in Königsberg (1740) eine zweite, noch größere Sammlung von Gedichten Pietschens. So gefeiert P. damals war, so völlig verklungen ist sein Name heute (Näheres besonders bei Reichel, Gottsched I, S. 78 ff. u. 143 ff.; A.D.B. 26 S. 123).

38. Pöhling, Jakob Heinrich, schreibt aus Elbing 1744 (Nr. 1780). — Jakob Hnr. P. (* Friedland 1686, † [Elbing oder Reimannsfelde?] 1752), immatr. Königsberg 1700, Hofmeister eines Herzogs v. Holstein, Regimentsquartiermeister, durch Friedrich Wilhelm I. im preußischen Verwaltungsdienst, 1722—1752 preußischer Intendant für das von Polen an Preußen verpfändete Gebiet von Elbing und als solcher der mächtigste Mann Elbings. Hofrat P. war ein Beamter nach dem Herzen Friedrich Wilhelms I.; seine wirtschaftliche Tätigkeit bewährte sich auch auf dem ihm seit 1734 gehörenden Gute Reimannsfelde bei Elbing. Ein Student Friedr. Wilhelm Pöhling, der Gottsched 1744 in Königsberg andichtete, war sein Sohn; im August 1744 auf der Rückreise von Königsberg nach Leipzig war G. der Gast des Vaters in Elbing. Pöhlings Witwe heiratete nach des Gatten Tode einen polnischen Major von Luck in Elbing, der 1760 starb.

39. D. Quandt, Johann Jakob, schreibt aus Halle 1736 (Nr. 541), aus Königsberg gelegentlich 1737—1755 (Nr. 636, 653, 1162, 1217, 2262, 3297, 3329, 3621, 3757, 3904, 4237). — D. Johann Jakob Quandt (* Königsberg 27. III. 1680, † Königsberg 17. I. 1772), immatr. Königsberg 22. X. 1709 u. 29. I. 1716, der bekannte Oberhofprediger, Generalsuperintendent u. Professor der Theologie in Königsberg, der im Kampfe gegen die Pietisten führte und der den größten Teil von ihnen überlebte. Er wurde 1707 Magister in Leipzig, 1715 D. theol. in Rostock, 1716 a. o. Prof. der Theologie in Königsberg, 1718 auch Pfarrer in Königsberg-Löbenicht,

1721 ordentl. Professor u. Ober-Hofprediger an der Schloßkirche, 1734 Generalsuperintendent. Er war der einzige Kanzelredner, den Friedrich der Große schätzte, im Uebrigen ein Mann von vielleicht mehr weltlicher als geistlicher Begabung, mehr Herrscher als Seelsorger. Er ist — eine seltene Ausnahme unter den evangelischen Pfarrern des 18. Jhdts. — unvermählt gestorben (Vgl. A.D.B. 27 S. 11). D. Quandt hat 1905 in Albert Nietzki einen sorgfältigen Biographen gefunden (Heft 3 der Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Königsberg, Ferd. Beyer). Die in dieser verdienstvollen Schrift gebotene Stammreihe Quandts ist aber keineswegs gesichert. Fest stehen Quandts Vater Mag. Johannes Quandt (* Königsberg 24. V. 1651, † Königsberg 4. VIII. 1718), Diakonus im Löbenicht 1678, Diakonus der Altstädter Kirche 1679, Pfarrer dort 1709, auch Konsistorialrat, und Quandts Großvater Christoph Quandt (* Königsberg 1619, † Königsberg 8. VIII. 1652), Kaufmann im Kneiphof. Der Vater war mit Anna Regina Hund (1662—1713), Tochter des Diakonus im Löbenicht Mag. Johannes Hund (1615—1664) u. der Regina Babatius († 1676), verheiratet, der Großvater mit Anna Greiff, Tochter des Kneiphöfischen Kaufmanns Johann Greiff u. der Katharina Michel. Die Abstammung des Großvaters von dem aus den Osianderschen Streitigkeiten bekannten Kneiphöfischen Ratsherrn Jakob Quandt (1517—1567; vgl. William Meyer in der Altpr. G.K. III S. 83 ff.) ist dagegen urkundlich nicht erwiesen — eine Gelegenheitsschrift des Königsberger Universitätssenats auf D. Joh. Jak. Quandt ist kein Beweis! Jedenfalls ist Quandts Großvater Christoph Quandt, der 1619 geboren wurde, nicht identisch mit dem 1613 geborenen Sohne Christoph Quandt des 1632 verstorbenen Kneiphöfischen Ratsherrn Johannes Quandt u. der Regina Schmittmer (Gallandi, Altpr. M.Schr. XX 231). Dieser ältere Christoph ist nach 51 Pfarrerjahren in Böttchersdorf am 26. I. 1702 † (Arnoldt, Ostpr. Presbyterologie, S. 184). Der wirkliche Urgroßvater des Oberhofpredigers könnte Hans Quandt in der Altstadt sein, der 1607 Regina Friese heiratete; doch bedarf auch das noch urkundlicher Bestätigung. Es gab im Königsberg des 17. Jhdts. mehrere anscheinend von einander ganz unabhängige Familien des Namens Quandt.

Blutsverwandte des Oberhofpredigers leben vielleicht noch aus der Nachkommenschaft seiner drei Schwestern. Die älteste, Anna Regina Quandt (1680—1726), heiratete in 1. Ehe 1700 den Neu-Roßgärter Pfarrer Mathäus Bohlius (1671—1709), in 2. Ehe 1711 den Sekretär der Altstadt und späteren Registrator der drei Städte Königsberg Heinrich Bartsch (1667—1728), den allen ostpreußischen Genealogen bekannten Sammler und Forscher (vgl. Dr. W. Meyer in „Kultur u. Leben" III S. 270 ff.); aus der 1. Ehe stammten zwei Söhne und eine Tochter Bohlius (darunter der Professor der Medizin Dr. Joh. Christoph Bohlius in Königsberg, 1703—1785), aus der 2. Ehe der Dr. med. Johann Bartsch (1712—1738), der unvermählt als Arzt in Surinam (Niederl. Indien) starb. Die zweite Schwester, Katharina Elisabeth Quandt (1682—1755), heiratete in 1. Ehe 1702 den Archidiakonus am Königsberger Dom Mag. Heinrich Goltz (1653—1715), in 2. Ehe den Kneiphöfischen Stadtrat Christoph Leffler († 1733; vgl. Dtsch. Geschl.B. Bd. 61 S. 48). Die erste Ehe war kinderlos, aus der zweiten sind mir Nachkommen nicht bekannt. Die jüngste Schwester war Sophia Dorothea Quandt (1694—1737); sie heiratete 1714 den Kaufmann, Stadtrat u. Münzsammler Heinrich Lübeck (1672—1736). Ein Sohn dieses Paares, Karl Ludwig Lübeck, starb als Kind (1718—1721), ein andrer war der Hofgerichtsrat Joh. Heinrich Lübeck († 1780), 1772 mit Prof. Bohlius

der Erbe des Oberhofpredigers. Er war seit 1747 mit Amalie Sophie Hartmann (1725—1800/2) ∞ (vgl. oben unter Nr. 19) u. hatte 5 Kinder, die sämtlich vor der Mutter starben. (Vgl. außer Gallandi auch C. Schulz in der Altpr. G.K. II S. 82 ff.)

40. Mag. Rappolt, Karl Heinrich, schreibt aus Königsberg 1728 (Nr. 38). R. (∼ Fischhausen 25. VI. 1702, † Königsberg . . . 1753), Sohn des Amtsschreibers Daniel Rapholt (Rabpold), immatr. Königsberg 25. IX. 1719 und, als Magister u. außerordentl. Professor der Physik, 30. VI. 1731. Mitglied der Berliner Sozietät der Wissenschaften. Er lehrte in Königsberg die Naturwissenschaften 1731—1753 u. schrieb außer naturwiss. Büchern auch lat. Gedichte, so 1740 ein lat. Scherzgedicht auf die preuß. grauen Erbsen (Pisanski S. 652). Aufgeboten Königsberg 2. V. 1734 (Kb. Löbenicht) mit Maria Sophia Moritz, T. d. † Schoßeinnehmers Simon M. in Pr. Eylau.

41. Reiffstein, Johann Friedrich, schreibt aus Königsberg 1743 (Nr. 1578, 1603), aus Berlin 1744/45, aus Kassel 1745—1756. — Joh. Friedrich R. (* Ragnit . . . 1719, † Rom . . . 1793), immatr. Königsberg 19. X. 1735, 1743/4 Sekretär der von Flottwell gegründeten, von Gottsched geförderten „Deutschen Gesellschaft" in Königsberg, dann in Berlin als Maler, später in Kassel als Kunstgelehrter und Hessischer Rat, seit 1762 in Rom, hier als (kaiserlich-russischer) „Hofrat Reiffenstein" künstlerischer Berater von Reisenden und Kunstsammlern, so auch 1786 von Goethe (vgl. „Italienische Reise", 8. XI. 1786). Es ist über diesen Ostpreußen in Rom mancherlei geschrieben worden, so von A. Hagen in der Altpr. M.Schr. Bd. 2, S. 506 ff., von Julius R. Haarhaus „Auf Goethes Spuren in Italien" Bd. 2, S. 82 ff. und von G. v. Grävenitz „Deutsche in Rom" S. 236 ff. (vgl. A.D.B. 27 S. 685). — Reiffsteins Mutter war eine geborene Wirth, ihr Bruder der Amtmann G. Wirth in Kalthof bei Königsberg.

42. Reyger, Gottfried, schreibt aus Danzig 1749/50 (Nr. 2603, 2652, 2786). Vgl. über seine Familie oben Nr. 23.

43. Reußner, Maria Eleonore, geb. Hintz, schreibt aus Königsberg 1743 (Nr. 1549, 1555, 1570, 1573). — Mar. El. Hintz, wohl aus einer der Königsbergischen Familien dieses Namens (vgl. Gallandi, Altpr. M.Schr. 19, S. 223), war die Gattin und Erbin des Sekretärs der Königsberger Kriegs- u. Domänenkammer Joh. Friedrich Reußner († Königsberg 22. XII. 1742), dem in 4. Generation die Hof- und Akademische Buchdruckerei in Königsberg gehörte. Gegründet hatte diesen Betrieb im Jahre 1640 sein Urgroßvater Johann Reußner aus Rostock († 1666), weitergeführt hatte ihn zunächst der Großvater Friedrich Reußner († 1678), dann dessen Erben. 1740 feierte die Firma ihr hundertjähriges Bestehen (Pisanski S. 283 u. 517; vgl. A.D.B. 28 S. 313). Nach des Gatten Tode führte Mar. El. Reußner geb. Hintz die Buchdruckerei bis zu ihrer 2. Heirat (30. VII. 1745) mit dem Professor, Stadtrat u. Kriegsrat Dr. Johann Ludwig L'Estocq (* 13. III. 1712, † 1. II. 1779), der im Dezember 1746 das Reußnersche Druckereiprivileg bekam. Ende 1750 ging die Druckerei durch Verkauf an den Hofgerichtsrat Franz Emil Cabrit über, der sie 1751 an Joh. Heinrich Hartung weiterverkaufte. L'Estocq, französischer Herkunft und Richter der Königsberger französischen Kolonie, war seit 1744 Königsberger Dr. jur., seit 1747 Ordinarius der Rechtswissenschaft; seine wissenschaftlichen Arbeiten betrafen das Seerecht, das Wechselrecht und die Rechtsgeschichte. — Eine Schwester der Mar. El. Hintz, Katharina Elisabeth Hintz, ∞ 19. XI. 1744 den Kaufmann Daniel Klinger in Königsberg und starb 1746 infolge einer Entbindung. Eine andre Schwester, Charlotte Hintz, blieb ledig. Ueber

die Kämpfe um die Reußnersche Buchdruckerei in Marie Eleonorens Zeit berichtet eingehend Dr. G. Zippel in seiner „Geschichte des Kgl. Friedrichskollegiums in Königsberg Pr.", S. 126—133.

44. v. Rosenberg, . . ., schreibt aus Danzig 1729—1738 (Nr. 70, 803, 819).

45. Rosner, Karl Ludwig, schreibt aus Königsberg 1734 (Nr. 418, aus Marienburg 1740—1752 (Nr. 1236, 1334, 1737, 2480, 2554, 2581, 2677, 3075, 3112, 3191, 3481). — Karl Ludw. R. (* Königsberg, † . . .) war ein Vetter Gottscheds. In seinen späteren Lebensjahren war er Ratsherr in Marienburg.

46. Rump, George, schreibt aus Königsberg 1743 (Nr. 1621). — G. R. war Hofgerichtsadvokat in Königsberg und einer der Gründer der dortigen „Deutschen Gesellschaft".

47. Mag. Dr. von Sanden, Heinrich, schreibt aus Königsberg 1724 (Nr. 6). — H. v. Sanden (* Königsberg 18. VII. 1672, † Königsberg 10. VIII. 1728), ein Sohn des Theologieprofessors, Oberhofpredigers u. protestantischen Bischofs D. Bernhard v. Sanden (Insterburg 1636—Königsberg 1703), 1696 Dr. med. in Königsberg, 1697 a. o. Professor der Medizin, 1704 Mag. phil. u. (neben der medizinischen Professur) Ordinarius der Physik, 1728 während seines Rektorats verstorben. H. v. Sanden war der Dekan, unter dem Gottsched 1723 in Königsberg zum Magister promonierte; wie Kreuschner, Bock, Arnoldt, der Vater Chr. Gottsched, der Bruder Joh. Heinrich G. u. a. m. hat er damals dem jungen Gelehrten ein Gedicht gewidmet (Reichel, Gottsched I, S. 87). Näheres über die Familie von Sanden berichtet Gallandi in der Altpr. M.Schr. 20, S. 573 ff.; vgl. A.D.B. 30, S. 344.

48. Schönemann, Johann Friedrich, schreibt aus Königsberg 1744 (Nr. 1815); seine andern Briefe kommen aus Schwerin 1740, Hamburg 1741/42, Berlin 1742/43, Breslau 1744, Wismar 1751. — Es handelt sich um den bekannten Schauspieler und Schauspielleiter, mit dem sich Gottsched 1740 bis 1745 um die Reform der deutschen Schaubühne bemühte. Er hat in Hans Devrient einen Biographen gefunden; vgl. auch Reichel, Gottsched II, S. 252—404, insbesondere über Schönemanns Theaterzeit in Königsberg 1744/45 ebdt. S. 294—301. Schönemann war 21. X. 1704 in Crossen (Hannover) geboren und starb 16. III. 1782 in Schwerin (Devrient-Stuhlfeld, Gesch. d. dtschen Schauspielkunst, S. 123; A.D.B. 32, S. 289).

49. v. Schroeders, Christoph Heinrich, schreibt aus Kurland 1752 (Nr. 3366).

50. Schwenck, . . ., schreibt aus Danzig 1734 (Nr. 450). Offenbar ein Verwandter der Frau Luise Adelgunde Gottsched (vgl. oben Nr. 26).

51. Thamm, Christian Bernhard, schreibt aus Königsberg 1736 u. 1738 (Nr. 565 u. 796). — Chr. B. T. war anscheinend ein Studienfreund Gottscheds; er wurde in Königsberg am 22. IX. 1711 immatrikuliert u. dichtete 1723 zu Ehren von Gottscheds Magisterprüfung (Reichel, Gottsched I, S. 87). Näheres über die Familie Thamm berichtet Gallandi in der Altpr. M.Schr. XX S. 607 f. u. S. 41.

52. Tontin, O. B., schreibt aus Riga 1748 (Nr. 2456). Er war Kaufmann in Riga.

53. Uhlich, Adam Gottfried (* . . . 1720 Bischofswerda i. Sa., † nach 1756; vgl. A.D.B. 39, S. 168 ff.), schreibt aus Königsberg 1744 (Nr. 1799, 1807, 1814); seine andern Briefe kommen aus Hamburg 1742, Berlin 1743/44, Breslau 1744, Hamburg 1748 — hier handelt es sich um einen Schauspieler der Schönemannschen Truppe, der mit Schönemann 1744/45 in Königsberg war. Als Schönemann und Uhlich sich 1742 auf einige Zeit verzankt hatten, haben sie einander in Briefen aus Hamburg bei ihrem

Schutzpatron Gottsched mit saftigen Worten gekennzeichnet; bald waren sie aber wieder einig und zogen gemeinsam durch Deutschland (Reichel, Gottsched II, S. 284 f. u. öfter). Uhlich ist auch als Schriftsteller hervorgetreten (Devrient-Stuhlfeld a. a. O. S. 94 u. 111).

54. Vogel, Maria Elisabeth, schreibt aus Königsberg 1741 (Nr. 1259). — Maria Elisabeth Schultz (* Kgsbg., † Kgsbg. . . . VI. 1754 im Altstädt. Witwenstift, Königsberg-Neuroßgarten), jüngste Tochter des Gerichtsverwandten Christoph Schultz in Königsberg-Kneiphof (* 1. XII. 1647, † 19. XII. 1712), ∞ Königsberg 20. XI. 1714 (Schloßk.) David Vogel (* Königsberg 12. IX. 1674, † Königsberg 14. V. 1736, Sohn des Roßgärter Gerichtsverwandten u. Schöppenmeisters Mathäus Vogel u. der Gertrud Bretschneider), immatr. Universität Leipzig S. 1696 (P. 54), dort Magister 27. I. 1698, als Magister immatr. Königsberg 10. IX. 1703, ordiniert Königsberger Schloßk. 26. IX. 1712, 1712 adjungierter Erzpriester in Bartenstein, Ostpr., seit 1713 2. Hofprediger an der Schloßkirche von Königsberg, 16. XII. 1717 in Abwesenheit D. theol. von Greifswald, 1718—1735 auch außerordentl. Professor der Theologie an der Universität Königsberg. Das Paar hatte 11 Kinder, von denen 2 Söhne u. eine Tochter vor dem Vater starben.

1. Die älteste Tochter war Maria Charlotta Vogel (* Königsberg 14. V. 1718, † . . . nach 1775), die dritte Gattin D. Daniel Heinrich Arnoldts (∞ Königsberg-Schloßk. 3. I. 1739; Näheres Altpr. G.K. VIII S. 9—35 u. Herold 1913 S. 145 f.). Als weitere 1736 noch lebende Kinder nennt Gallandi (Altpr. M.Schr. XX S. 613 f.):
2. Gertrud Henriette Vogel,
3. Auguste Wilhelmine Vogel,
4. Lukas David Vogel — unmündig immatr. Königsberg S. 1741, Nr. 1, dann „ab exteris redux" nochmals S. 1754, Nr. 32; inzwischen nach Arnoldts Briefen an Gottsched (Nr. 2189, 2210) 1746 in Leipzig, 1747 in Halle —
5. Johann David Vogel — immatr. Königsberg 3. III. 1746 —
6. Regine Friderike Vogel — sie hatte 1745 als „Jgfr. Regine V." das Patronatsrecht über das Lukas Davidsche Stipendium in Leipzig (Brief Arnoldts an Gottsched Nr. 1877), das Gottsched noch 1755 f. d. Familie Vogel verwaltete (Briefe Nr. 1871, 1877, 1924, 2024, 4295, 4354) —
7. Christoph Gottlieb Vogel,
8. Katharina Luise Vogel.

Ueber die Verwandtschaft der Familie Vogel mit dem herzogl. preußischen Rate Mag. Lukas David aus Allenstein († 1583) dürften die Akten der Davidschen Stiftung in Leipzig oder Königsberg Näheres ergeben; über den Stifter vgl. „Erleutertes Preußen" I S. 569 ff. u. oben Nr. 1.

55. von Wallenrodt, Johann Ernst, schreibt aus Königsberg 1743 (Nr. 1616). — Joh. Ernst v. W. (* [Willkühnen?] 27. IX. 1695, † . . . 1766), immatr. Königsberg 10. VI. 1711, 1722 (mit 27 Jahren!) preußischer Geheimer Rat, seit 1723 in hannoverschen, dann wieder in preußischen Diensten, 1734 Wirkl. Geheimer Staats- und Kriegsminister, zeitweilig in Danzig, seit 1742 in Königsberg tätig, 1743 Obermarschall des Kgr. Preußen und „Protektor" der „Deutschen Gesellschaft" in Königsberg. Er ist einer der Regenten Preußens, denen Arnoldt 1745 seine Königsberger Universitätshistorie widmete. Joh. Ernst v. Wallenrodt gehört zu der Familie, der Königsberg die berühmte Wallenrodtsche Bibliothek verdankt; er war ein Sohn des Tribunalsrates Ernst v. W. (1651 bis 1735) ∞ 21. VIII. 1693 Catharina Elisabeth von der Gröben a. d. H. Limbsee (1663—1705) und der Enkel des Gottfried v. Wallenrodt auf

Pogirmen (1607—1657) ∞ 1642 Anna Maria v. Nettelhorst a. d. H. Sassen († 1662). Seine ältere Schwester Barbara Luise v. Wallenrodt (1694—1742) heiratete 1716 den hessischen Obristwachtmeister Georg Dietrich v. Tettau auf Tolks (1682—1733); von diesem Paare stammt in 6. Generation der Reichspräsident u. Generalfeldmarschall v. Hindenburg ab (Peter v. Gebhardt, Ahnentafel Hindenburg, in den „Ahnentafeln berühmter Deutscher" II S. 211). Des Obermarschalls Mutter Catharina Elisabeth v. d. Gröben war in einer früheren Ehe (1681) mit Ludwig Ernst Köhn v. Jaski auf Bärwalde (1642—1690) vermählt gewesen; auch eine Tochter dieser Ehe, also eine Halbschwester Johann Ernst von Wallenrodts, Catharina Elisabeth Köhn v. Jaski (1688—1718) steht mit ihrem Gatten Carl Wolfgang v. d. Groeben auf Grasnitz (1672—1750) auf Hindenburgs Ahnentafel (a. a. O. S. 213). Gottfried v. Wallenrodt auf Pogirmen († 1657) ist Hindenburgs Vorfahr durch drei seiner Söhne (a. a. O. S. 210 u. 211). — Der Königsberger Prof. Mag. Jakob Friedr. Werner hat 1768 „Nachrichten von dem gräflichen u. hochadligen Wallenrodtischen Geschlecht" veröffentlicht (6 Bogen 4°, mit Ahnentafeln). (Schluß folgt.)

Der Sänger Antonio Cartellieri.

Von Dr. Walther Cartellieri.

Antonio Maria Gaetano Cartellieri (1746—1817) machte sich als Tenorsänger an deutschen Fürstenhöfen einen bedeutenden Namen und ließ sich später in Königsberg (Pr) nieder, wo er an der Entwicklung des Musiklebens maßgebenden Anteil nahm. C. wurde geboren am 25. Juni 1746 in dem damals österreichischen Mailand. Von seinem Vater Giovanni, der ebenfalls Sänger war, hatte er wohl die musikalische Begabung geerbt. Er begann seine Laufbahn als Tenorsänger am fürstlichen Hofe Carolath in Schlesien und beim Grafen von Schafgotsch zu Johannesberg. C. war in 1. Ehe mit einer Kurländerin Elisabeth (Böhm?) verheiratet, die aus Riga stammte (geb. 1754?) und wegen ihrer reinen Stimme und ihres hervorragenden schauspielerischen Talents von den Zeitgenossen besonders gerühmt wird. Beide Ehegatten traten 1780 in der „Wäserschen Gesellschaft" zu Breslau in Opern („Robert u. Calliste", „Alceste" u. a.) und Konzerten mit großem Erfolge auf und erhielten 1781 eine Anstellung als „Hof-Kammersänger und Sängerin" am Hofe des Herzogs Adolph Friedrich von Mecklenburg in Neustrelitz. 1784 kehrten sie nach Breslau zu Wäser zurück und erschienen wiederum auf der Bühne wie im Konzertsaal (Opern „Die schöne Arsene", „Walder" u. a., Oratorium „Der Tod Jesu"). Ende 1785 wurde ihre Ehe geschieden. Elisabeth C. ging an das von Döbbelin neubegründete Nationaltheater in Berlin, wo sie unter dem Namen „Madam Böhm" bis 1799 als eine der beliebtesten Schauspielerinnen jener Zeit wirkte († 8. Nov. 1810).

Antonio C. kam 1786 nach Königsberg, das damals auf der Höhe seiner Musikkultur stand und häufig durchreisende Künstler von Ruf sah. Seine Arienabende fanden den begeisterten Beifall eines sachverständigen Publikums. Nach dem Urteil der „Kgl. Preuß. Staats-, Kriegs- u. Friedenszeitungen", die dem auswärtigen Künstler ihren Leitartikel vom 10. Juli 1786 widmen, nimmt C. „eine unbestrittene Stellung unter der

kleinen Zahl von Sängern ein, die die Ehre Deutschlands und Italiens sind". Der reine, männliche Ton seiner Stimme, die Innigkeit und Wärme des Ausdrucks wie der freie und unbefangene Vortrag überhaupt werden besonders hervorgehoben. Zu den Gönnern C.'s in Königsberg zählte der kunstsinnige Herzog von Holstein-Beck. Weitere Konzerte in den Jahren 1787—90, zumeist im Kneiphöfschen Junkerhof, begründeten C.'s feste Stellung im Musikleben Königsbergs. Durch seine 2. Ehe mit Juliane Marty, geb. am 24. Juni 1771, Tochter des Pianofortefabrikanten Joh. Friedrich Marty — ihr Bruder Ernst Wilhelm Marty wirkte in den Liebhaberkonzerten Zanders mit —, fand Antonio C. in Königsberg seine zweite Heimat und ließ sich nach vorübergehendem Aufenthalt in Danzig (1790—1794) für immer dort nieder. Er veranstaltete Konzerte unter Mitwirkung auswärtiger Virtuosen, sammelte als Gesanglehrer einen großen Kreis von Liebhabern und Dilettanten um sich und richtete im Winter 1799 ein stehendes Konzert ein, das fleißig besucht wurde. Nach dreijähriger Abwesenheit von 1800—1803 widmete er sich dem weiteren Ausbau seiner Konzerte in Königsberg und beteiligte sich auch an dem Dornschen Singezirkel. Daneben war er auch als Sänger an der Domkirche tätig. Als „bedeutendster Gesanglehrer Königsbergs" starb C., fast 71 Jahre alt, am 12. Juni 1817 in seiner Wohnung auf der Drumm Nr. 31. Die Universitätsbibliothek Königsberg bewahrt zwei Arien von ihm („Son tradita abbandonata" und „Ti parli in seno amore", Ms. 14.067 Nr. 5 u. 6), das Preuß. Staatsarchiv Königsberg sein Testament (Löben. Hosp. 3374) auf.

(Vgl. über C.: Lit. u. Theater-Ztg., Berlin 1781 ff.; K. C. Kießling, Chronol. d. Breslauer Th. 1768—1784; Theater-Kalender, Gotha 1781 ff.; Allg. musikal. Ztg., Leipzig 1798 ff.; H. Dorn, Aus m. Leben, Erinnerungen, 5. Folge, Berlin 1877; B. Rottluff, Die Entw. des öff. Musiklebens d. Stadt Königsberg, Diss. Kbg. 1924; H. Güttler, Königsbergs Musikkultur i. 18. Jh., Kbg. 1925; J. Müller-Blattau, Gesch. d. Musik in Ost- u. Westpr., Kbg. 1931. Ueber Madam Böhm: M. Rudolph, Rigaer Theater- u. Künstlerlexikon, Riga 1890; A. E. Brachvogel, Gesch. d. Kgl. Theaters zu Berlin, Bln. 1877/78. Die Daten der musikal. Lexika sind großtenteils falsch.)

Kinder: Aus der 1. Ehe mit Elisabeth (Böhm ?) stammte ein einziger Sohn Casimir Anton C., geb. 27. September 1772 in Danzig, gest. 2. September 1807 in Liebshausen (Böhmen), der als Kapellmeister des Fürsten Lobkowitz in Eisenberg und als fruchtbarer Komponist (versch. Opern, Oratorien, Messen, Symphonien u. Konzerte) in der Musikgeschichte Böhmens einen wichtigen Platz einnimmt. Er ist der Begründer der österreichischen (katholischen) Linie C. Sein Sohn Josef, geb. 19. März 1804 in Wien, wurde sein Nachfolger als Fürstlich Lobkowitz'scher Kapellmeister, ein anderer Sohn Paul, geb. 22. April 1807 in Wien, hat sich als Brunnenarzt in Franzensbad große Verdienste um die Erschließung der dortigen Heilquellen (Cartellieri-Quelle) erworben.

(Vgl.: R. Eitner, Biograph.-bibliograph. Quellenlexikon d. Musiker, Leipzig 1900; F. Prohazka, Sudetendeutsche Musikerprofile [Prager Abendblatt, 1934].)

Aus der 2. Ehe mit Juliane Marty stammten 5 Kinder (davon starben 2 im Kindesalter), die die reichsdeutsche (evangelische) Linie C. begründet haben. Joh. Carl C., geb. 11. Februar 1793 in Danzig, wirkte zuerst als Kaufmann, später seiner Neigung folgend als Musiklehrer in Königsberg und war zeitweilig auch Stadtrat. Jul. Friedr. Leopold, geb. 19. April 1795 in Königsberg, wurde Stadtkämmerer in Pillau.

Die Tochter Emilie, geb. 1. November 1804 in Königsberg, wurde noch vom Vater im Gesang ausgebildet, trat verschiedentlich in Konzerten auf und wurde eine sehr geschätzte Gesanglehrerin in Königsberg.

Nachkommen von Antonio C. leben im Reich, im Sudetenland und in Tirol.

Militärische Trauungen in der Alten Kirche zu Goldap 1769—1780.

Von Maria Laskowski.

Erst seit 1778 besitzt Goldap in der Neuen Kirche eine eigene Garnisonkirche. Vorher finden sich seit 1769 militärische Trauungen, soweit sie nicht in den Kirchenbüchern der in Goldap stehenden Truppenteile zu suchen sind (Anfragen an den Evang. Feldbischof der Wehrmacht, Berlin C. 2, Frommelstr. 1), in den Traubüchern der sog. Alten Kirche. Seit 1778 wurden militärische Trauungen, Taufen und Sterbefälle in den Kirchenbüchern beider Gemeinden beurkundet.

Bei der Schwierigkeit, die sich der Erforschung der Lebensdaten militärischer Vorfahren entgegenstellen, dürfte nachstehender Auszug willkommen sein.

1769: ∞ 29. XII. Musketier Pridikatis, Barkehmen, 21 J., Marike Wawerytе, Lengkupchen, 17 J.

1770: ∞ 1. II. Johann Jacob Bestek, ehem. Kammerdiener d. Oberstlieutnant, 25 J., Anna Maria Koch, geschd. Müller, 26 J.
∞ 19. VII. Husar Johann Jacob Brunst, 30 J., Maria Kathar. Bock, 26 J.
∞ 18. X. Musketier Christ. Schultz vom Alt-Stutterheim Inf. Regt., 27 J., Kath. Lenkait, Bauerntochter von Barkehmen, 25 J.

1771: ∞ 29. I. Husar Jacob May, 43 J., Anna Maria Rettich, 22 J.
∞ 7. XI. Husar Jordan, v. Loßow'schen Regt., 30 J., Ellert, 21 J.

1772: 7. II. Musketier Wilhelm Dombrowski, v. Tettenborn'schen Rgt., 29 J., v. Plautzkehmen, Maria Schwiderski, von Jodupp, 32 J.
∞ 17. XI. Cziborowitz, gew. Husar, 30 J., Schlambach, Böttchermstr.-Tochter, 19 J.
∞ 19. XI. Benj. Reich, Untffz. v. Loßow'schen Husar. Rgt., 36 J., König, Fleischerstochter, 20 J.
∞ 21. XII. Albrecht Fritzler, Büchsenmacher i. Appel'schen Rgt., 25 J., Erdmuth Müller, Gerberstochter, 19 J.

1774: ∞ 17. VI. arm. abged. Husar Fedrowka, Witwer aus Buttkuhnen, 50 J., Gerke, Witwe, 36 J., aus Collnischken.

1775: ∞ 24. VII. Schwalbe, Husar v. Loßow'schen Rgt., Anna Barbara Hoffer, 20 J.
∞ 16. VIII. Johann Schneidrowein, Husar, 24 J., Eva Schulz, 24 J.
∞ 14. IX. Johann Heinrich Tappendorff, Husar, 35 J., Witwe Lenorte Zibulla, 30 J.
∞ 3. XI. Joh. Nicl. Weber, Fahnenschmied im Huf. Rgt., 35 J., Seeger, 21 J.
∞ 3. XI. Jacob Kerstein, Offiziers-Bedtr., 23 J., Anorte Bonak, 23 J.

∞ 9. XI. Friedrich Wolff, Dragoner, 34 J., Meybaum, 36 J.
∞ 10. XI. Pillemann, Trompeter, 25 J., verw. Frau Tillrot, 32 J.
∞ 11. XI. Mates Starosta, Kanonier im Goeking'schen Rgt., Elsa Blank, 21 J., beide aus Moraten.
∞ 21. XI. Joh. Mich. Retszko, 36 J., Koch b. General v. Loßow, geschd. Westphal geb. Krause.
∞ 23. XI. Friedrich Schmidt, Husar, 30 J., Esther Heyking, 36 J.
∞ 2. XII. Andreas Masalki, abged. Soldat, 40 J., Busze Mazaika, 25 J., Gawaiten.sche Trauung.
∞ 29. XII. Jons Ramonaitis, Musketier, 29 J., Maria Tomustat, 21 J.

1776: ∞ 4. I. Friedrich Pilzio, Grenadier, 26 J., aus Barkehmen, Kolleczewa, 19 J., aus Ostrowen.
∞ 14. III. Carl Benj. Schmidt, Utffz. v. Bosniaken, 31 J., Maria Dorothea Schönian, 25 J., Bosniaken-Wachtmstr.-Tochter.
∞ 24. IV. Witwer Friedrich Müller, 40 J., Offz.-Bedienter, Dorothea Schmidt, 30 J.
∞ 5. IX. Schönian, Wachtmstr. b. d. Bosniaken, 56 J., Jungfer Schumacher, 30 J. (Bürgermeister v. Stallupoenen testirt).
∞ 3. X. Johann Schwarz, 35 J., Offz.-Bedienter, Albertine Feuffroth, 30 J.
∞ 7. XI. Ellert, Husar, 30 J., Braun, 25 J.
∞ 9. XI. Erdmann Kestner, 30 J., Musketier v. Hallmann, Maria Bahl, 19 J., aus Collnischken.
∞ 19. XI. Weidkus Tomußaitis, 27 J., Musketier, Eva Schikowski, 20 J., aus Schillinnen.
∞ 23. XI. Boczan, Musketier v. Borck, 36 J., Jeschonneck, 19 J., aus Buttkuhnen.
∞ 26 XI. Kruklinski, Rgts.-Bereiter, 38. J., Erdmuth Weiß, Witwe, 41 J.

1777: ∞ 16 I. Johann Miks, 30 J., Bosniak, Kathr. Müller, 21 J.
∞ 27. II. Balthasar Baumann, Rgt. Büchsenmacher, 26 J., Witwe Relinski, 34 J.
∞ 1. IV. Schultz, Vorreiter b. General v. Loßow, 24 J., Jegust, 21 J.
∞ 1. VII. Wenzel Sommer, Bosniak, 36 J., Lowisa Thiede, 21 J., Tuchmachers Tochter.
∞ 10. XI. Johann Georg Lindekaitis, Kutscher b. Regt. Feldscheer Holldorf. 22 J., Jungfr. Helene Reczkowski, 20 J., Maurerstochter.
∞ 15. XI. Bieck, 25 J., Musketier aus Barkehmen, Pardon, 19 J.
∞ 4. XII. George Boeck, Offz.-Bedienter, 26 J., Anna Barbara Hartmann, 25 J.
∞ 30. XII. George Zimmermann, Offz.-Bedienter, 30 J., Sophia Kartzadtkin, 26 J.

1778: ∞ 22. II. Ephraim Lehrbaß, vak. Offz., 36 J., Eva Bartsch, 30 J.

1779: ∞ 27. I. Kaminski, abged. Husar, 50 J., Witwe Choinowski geb. Simbrain, 36 J.
∞ 17. VIII. Gottlieb Schwiderski, Musketier, Rgt. v. Zastrow, Witwe Kolkow geb. Lukas, aus Rakowken.

1780: ∞ 11. VIII. Jurgies Szaltinaitis, Musketier, v. Lengefeld, 36 J., Marie Janutsch, 36 J., von Collnischken.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Bekanntmachung des V. S. V. — Der Volksbund der deutschen sippenkundlichen Vereine (V. S. V.) e. V. wird künftig als eigene Leistung monatlich das „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher" herausgeben. Es will allen Volksgenossen ein Helfer und Ratgeber sein und sie mit der Sippenkunde und ihren Einrichtungen (Forschungsstellen, Fachvereinen usw.) bekanntmachen. Als amtliches Organ ist das neue „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher" dazu berufen, die Sippenforschung in Deutschland maßgebend zu beeinflussen und einheitlich auszurichten. Es soll in die Hände jedes Sippenforschers gelangen, der bereit ist, sich in die bestehenden anerkannten Arbeitskreise einzugliedern.

Mit der Durchführung habe ich den Alfred Metzner-Verlag, Abteilung Verlag für Standesamtswesen, Berlin SW 61, Gitschinerstr. 109, beauftragt. Die Suchanzeigen sind nur der Geschäftsstelle des V. S. V., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, einzusenden und sofort nach Erscheinen und Empfang der Rechnung (die 80 mm lange Druckzeile kostet RM. 0,27) an den Verlag zu bezahlen. Den Mitgliedern der dem V. S. V. angeschlossenen Vereine wird das „Allgemeine Suchblatt" monatlich durch die Post zugestellt.

Der Verlag wird das „Allgemeine Suchblatt" als einen Teil seiner Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk" herstellen, deren Bezug (jährlich RM. 4,— einschließlich Versandkosten) zu empfehlen ist.

gez.: Dr. Kurt Mayer, Leiter des V. S. V.

Die von Ziegenhorn in Königsberg. — (Ergänzung zu Stammtafeln Deutsch-baltischer Geschlechter, 2. Reihe, S. 439.)

H. Geheimrat Christoph George v. Ziegenhorn[1]), am 7. I. 1784 in seinem Gewölbe mit einem Eichensarg abends still beygesetzt, † 20. XII. 1783 an der Entkräftung im 70. Jahr, Vorderroßgarten. Seine Ehefrau Anna Maria geb. v. Reck abends still begraben am 14. VIII. 1778, † 5. VIII. am hitzigen Flußfieber und Entkräftung im 56. Jahr, Vorderroßgarten. (Kb. Altroßgarten Königsberg/Pr.) Zu dieser Familie dürften ferner gehören: Anton v. Ziegenhorn[2]), Oberlandesgerichtspräsident, † 14. I. 1813 an der Nervenkrankheit im 64. Jahr, Predigerstraße (Kb. Altroßgarten) und Anna Elisabeth Baronin v. Buddenbrock geb. v. Ziegenhorn, begraben 24. XII. 1796 im Ziegenhornschen Gewölbe, † 19. XII. 1796 am Schlagfluß, 49 Jahre alt, Hinterroßgarten (Kb. Altroßgarten).

Seerappen. Friedwald Moeller.

Ein Fehler im Rastenburger Kirchenbuch? — Laut Taufurkunde des Pfarramts Rastenburg ist im Kirchenbuch als Mutter des am 19. VII. 1721 geborenen, späteren Obersten und Kommandanten von Schweidnitz, Ernst Christian von Hohendorff eine von Schlieben angegeben.

Da er durch seine einzige, mit dem Freiherrn Karl Andreas Samuel von Richthofen verheiratete Tochter Charlotte Wilhelmine Helene Ahnherr vieler schlesischer und märkischer Adelsgeschlechter geworden ist, dürfte nachfolgende Richtigstellung von Interesse sein. Ernst Christian v. H. ist der dritte von 4 Söhnen des dänischen Oberstleutnants und Erbherrn auf Weizdorf, Bothau und Kl. Stamm, Albrecht Ludwig v. H. * 1667 und der Barbara Katharina von der Groeben, Tochter des Friedrich auf Jesau und der Adelgunde von Schlieben.

Da der älteste Sohn dieser Ehe, Johann Friedrich, von dem alle jetzt noch lebenden Hohendorffs abstammen, am 27. II. 1714 geboren wurde, muß diese Ehe etwa 1713 geschlossen worden sein. Barbara Katharina † 21. VI. 1758 (Kirchenbuch Baeslack). Ernst Christian v. H. ∞ 1765 die Witwe des Bernhard Moritz v. Prittwitz auf Sitzmannsdorf in Schlesien, Charlotte Sophie Tugendreich v. Lieres a. d. H. Wilkau * 1745, die später nach einer Notiz in der Königschen Sammlung N. v. Platen geheiratet hat.

Unabhängig von diesem Schreibfehler (?) im Rastenburger Kirchenbuch hatte ich bereits zweimal Gelegenheit eine falsche Ahnentafel des Ernst Christian v. H. zu berich-

---

1) Adelserneuerung 10. IV. 1764.

2) Preuß. Indigenat 8. I. 1787.

tigen. Dort war als väterliche Urgroßmutter Veronica von Lehndorff und deren Ahnen aufgezählt. Es handelt sich hier augenscheinlich um eine Personenverwechslung. Veronica von Lehndorff war mit Fabian von Hohendorff auf Staffken und Pristannien verheiratet, während der richtige Urgroßvater ebenfalls Fabian hieß, zur gleichen Zeit lebte († 1654), aber Erbherr auf Guja und Bellienen war und als Gemahlin Barbara von Kannacher, des Hector auf Schwansfeld und Paßlack Tochter, zur Gemahlin hatte. In diesem Sinne werden zahlreiche Ahnenlisten zu verbessern sein, da ich die richtige Stammfolge durch archivalische Auszüge belegen kann.

Stolp i. P. — Eberhard von Hohendorff.

Die Einwohner von Glommen bei Bartenstein 1788, 1811 und 1827. — Bei den Grundakten des Rittergutes Glommen [Volumen I, Bl. 168 ff.] befindet sich eine Verhandlung über die Uebergabe des Gutes an den Major Friedrich Leopold von Partatius vom 20. V. 1788. In dieser Verhandlung sind sämtliche zum Gut gehörenden Untertanen über ihre Erbuntertänigkeit befragt werden, die sie durch Handzeichen bestätigten. Es sind folgende Untertanen genannt:

1. Dorfschulz Erdmann Plehn. Ehefrau: Anna Nitschin. „Die Kinder wohnen schon" [wohl zu ergänzen: außerhalb des Hauses].
2. Mietsmann Johann Brieß. Ehefrau: Louisa Dulz. „Die Kinder sind schon geheiratet."
3. Peter Gronheit. Ehefrau: Barbara Lehwricht (?). Kinder: Michel 28 J., Peter 11 J.
4. Michel Gronheit. Ehefrau: Maria Leppthe (?) „hat keine Kinder".
5. Gärtner Johann Zweck. Ehefrau: Maria Elisabeth Gronheit. Kind: Martin, 5 J.
6. Gärtner Martin Zweck. Ehefrau: Barbara Plehnin. Kinder: Gottfried 5 J., Michel 3 J., Maria Elisabeth im 1. Jahr.
7. Bräuer Johann Zweck. Ehefrau: Louisa Plehnin. Kinder: Johann 10 J., Erdmann 7 J., Catarina Barbara 5 J., Sophia 3 J.
8. Instmann Jacob Plehn. Ehefrau: Barbara Brieß. Kinder: Gottfried 6 J., Maria Elisabeth 3 J.
9. Hirt Michel Plehn. Ehefrau: Catharina Gronheit. Kind: David 8 J.
10. Hofknecht Christoph Zweck.
11. Knecht Christoph Gronheit.
12. Hofjunge Ludwig Gronheith.
13. Hofjunge Martin Gronheith.
14. Hofjunge Gottfried Plehn.
15. Mittelknecht Gottfried Marzein.
16. Instmann Peter Plehn. Ehefrau: Elisabeth Gronheith. Kind: Friedrich 3 J.
17. Instmann Christoph Gronheit. Ehefrau: Elisabeth Schéplerin. Kinder: Anna 22 J., Barbara 18 J., Catharina 14 J.
18. Hofmagd Maria Gronheit.
19. Hofmagd Maria Elisabeth Marzein.
20. Hofmagd Catharina Gronheit.

Anschließend werden noch zwei Knechte erwähnt, Peter Gronheit und Martin Woelck, die der Herrschaft bereits einige Jahre vorher entlaufen waren.

Aus der Verhandlung über die Regelung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Glommen vom 17. XI. 1827 [beglaubigte Abschrift a. a. O. Bl. 517 ff.] ergeben sich für 1827 bezw. 1811 folgende Inhaber der sämtlich bis dahin zu Zeitpacht ausgegebenen Stellen:

1. Gottlieb Jedowsky [bäuerliche Zweihüfnerstelle]; dieser bereits 1811 im Besitz der Stelle.
2. Gottfried Meyer [bäuerliche Zweihüfnerstelle]; 1811 besaß diese Stelle dessen 1817 verstorbene Mutter, die Witwe des Bauern Gottfried Meyer, [Uebergabe 1816].
3. Jacob Tolkemitt [bäuerliche Zweihüfnerstelle]; 1811 besaß diese Stelle dessen Mutter, die 1827 bereits verstorbene Witwe des Bauern Gottlieb Tolkemitt, [Uebergabe 1815].
4. Schmied Gottlieb Norgall [Schmiede mit Einhalbhüfnerstelle]: dieser bereits 1811 im Besitz der Stelle.
5. Erben des Krügers Friedrich Ronsky [Krug mit Einundeinhalbhüfnerstelle]. Dieser „im Laufe des Geschäfts" gestorben. Die Erben sind

1. die Witwe, Maria geborene K r a u s k o p f,
2. die Kinder, nämlich der Sohn Gottlieb R o n s k y und die Töchter Dorothea, verehelichte M u e l l e r, Elisabeth, verehelichte S c h w ü c k l e r, Louise, verehelichte G o t t h a r d t, und Henriette, verehelichte S c h r o e d e r.

Beuthen (O.-S.) B e r n h a r d L i n d e n a u.

Bücherbesprechungen

Hugo Scharffenberg. 100 Hundertjährige Deutschlands aus alter und neuer Zeit. Hamburg, 1936, 8°, 92 S. — 2.00 RM.

Die in mehrjähriger Arbeit zusammengetragenen Nachrichten über den Lebensweg von hundert alten Leuten Deutschlands aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen und Berufen, welche ein Jahrhundert und mehr durchlebt haben, sind recht lesenswert. Man darf aber wohl mit Recht in Zweifel sein, ob das Ergebnis der mühsamen Sammelarbeit auch dem darauf verwendeten Fleiße entspricht. Die wissenschaftliche Verwertung ist jedenfalls durch den allen solchen Zusammenstellungen unfehlbar anhaftenden Mangel an Vollständigkeit ausgeschlossen. — Unter den Teilen Deutschlands, in welchen die meisten Hundertjährigen zu finden sind, wird vom Verfasser auch Ostpreußen genannt. Vergeblich suchen wir aber unter den Lebensläufen auch nur einen unserer langlebigen Landsleute aus früheren Jahrhunderten.

Königsberg (Pr). E. v o n d e r O e l s n i t z.

Die Ahnen deutscher Bauernführer. Band 3: Hermann Reischle; Band 16: Horst Rechenbach; Band 24: Rudi Peukert. Reichsnährstand-Verlags-GmbH., Berlin SW 11 (1936), 210 S. bzw. 80 S. bzw. 91 S.

Die Reischle sind Weingärtner in Heilbronn, die Rechenbach und Peukert Bauern in Thüringen, alle drei im eigenen Stamm wie in der zugehörigen Ahnenschaft stark scholle- und heimatgebunden. Blutsbeziehungen nach Preußen sind nirgends erkennbar.

Für den wissenschaftlichen Ausbau der flott voranschreitenden Buch-Reihe wäre es wünschenswert, daß das weitschichtige Namen- und Zahlenmaterial durch kurze biographische Angaben erweitert würde, so daß nicht nur Ahnen, sondern hin und her die Persönlichkeiten vor das Auge treten, ferner, daß besonders bei den jüngeren Ahnenfolgen auch Mitteilungen z. B. über die Todesursache gebracht werden, damit sich über die ständischen Merkmale hinaus biologische Ansätze gewinnen lassen, und weiterhin noch, daß auch das Ahnenbild der Frauen, die sich die Bauernführer zur Lebensgefährtin wählten, eine wenigstens kurze Berücksichtigung erfahren möge, um erkennen zu können, ob die altbäuerliche Geschlossenheit der Vorfahren eine Fortsetzung findet oder sich freizügiger gestaltet.

Petersdorf, Kr. Wehlau. J o h a n n e s Z a c h a u.

Erich Wentscher, Einführung in die praktische Genealogie. Sippenbücherei, Bd. 1, Verl. C. A. Starke, Görlitz.

Das handliche Büchlein, das gleichzeitig als Einführungsband der „Sippenbücherei" anzusehen ist, erscheint in der 2. Auflage. Der Ruf des Verfassers als Genealoge bürgt für die Sachkunde, mit der es geschrieben ist. Es ist flott und mit Haltung geschrieben, so daß es den angehenden Jünger der Familienforschung zu fesseln vermag, auch enthält es trotz des knappen Rahmens an praktischen Ratschlägen und Hinweisen schon so viel, daß es den Anfänger noch ein gutes Stück begleiten wird, bis er gelernt hat, auf eigenen Füßen zu stehen. Daß es nicht jede Frage beantworten kann, ist selbstverständlich. Im ganzen gesehen ist es mit seinem Quellennachweis auf den neuesten Stand gebracht. Kleine Irrtümer, auf die mich ein heraldischer Sachverständiger aufmerksam machte, seien der Ordnung halber erwähnt: Von der Züricher Wappenrolle erschien 1929 eine der von 1860 überlegene Neuausgabe, das Kantwappen, Seite 98, ist lt. Altpr. Geschlechterkunde III S. 55 bereits für 1763 urkundlich festgelegt! Sie tuen der Gesamtbeurteilung des Werkes aber keinen Abbruch.

Das Büchlein erhebt gleichzeitig den Anspruch, ein Leitfaden für den Schulunterricht zu sein. Wertvoll in diesem Sinne sind besonders die klaren und anschaulichen

einführenden Abschnitte wie auch das über Darstellung und Veröffentlichung und über die Genealogie als Wissenschaft Gesagte. Hier offenbart sich die Gesinnung, die zur Familienforschung führt, und die innere Befreiung, das Abstandgewinnen, das die Beschäftigung mit ihr bringt.

Wenn man auch der Tatsache, daß wir es mit einem Einführungsband zu tun haben, etwas zugute halten muß, so wirken die immer wiederkehrenden Hinweise auf Veröffentlichungen des Verlags doch etwas befremdend. Der Leser gewinnt den Eindruck, alles diene letzten Endes lediglich der Anpreisung von Verlagswerken. Dies wirkt besonders peinlich, wenn der Anfänger auf ein so stark umstrittenes Buch wie das Koernersche „Handbuch der Heroldskunst" geradezu hingewiesen wird. Etwas mehr Zurückhaltung in dieser Beziehung hätte dem Werke nur genützt, und deshalb darf dieser Punkt auch nicht unberührt bleiben.

Königsberg (Pr). W. Schlemm.

Simon Dach, Gedichte. 1. Band: Weltliche Lieder und Hochzeitsgedichte. 2. Band: Weltliche Lieder, Gedichte an das kurfürstliche Haus, Dramatisches. Herausgegeben von Walther Ziesemer. (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Sonderreihe Band 4 u. 5.) Max-Niemeyer-Verlag, Halle/Saale 1936 u. 1937. I: XVI + 371 S. II: VII + 400 S.

Wer in seiner Familienforschung über das Sammeln nüchterner Daten aus Kirchenbüchern und ähnlichen Quellen hinausgekommen ist, wird sich bald nach weiterem Stoff umsehen, der erst seine Arbeit adelt und Leben und Treiben seiner Vorfahren wiedererstehen läßt. — In der Tat ist auch für Ostpreußen das Quellenmaterial für eine derartige vertiefte Forschung weitaus größer, als man allgemein annimmt, und es muß der Ehrgeiz jedes Einzelnen sein, über das bloße Aneinanderreihen von Zahlen und Daten, wie es die meisten Stammfolgen und Ahnentafeln, leider aber auch vielfach ernstere Familiengeschichten, bringen, hinauszukommen. — Professor Ziesemer bietet nun im ersten Bande seiner reichen Sammlung weltlicher Lieder und Gedichte aus der Fülle Dachscher Poesie 305 Gedichte und hat sich zur Aufgabe gesetzt, den ganzen dichterischen Nachlaß Dachs zu veröffentlichen, während 1876 H. Oesterley von 1002 ihm bekannten deutschen Gedichten nur eine Auswahl von 413 herausgab. Die vorliegenden deutschen Gedichte (lateinische werden erwähnt, jedoch nur in Auswahl wörtlich gebracht) bringen dem Familienforscher wertvollste Angaben, die durch die Anmerkungen des Bearbeiters erst voll erschlossen werden. Nicht nur Königsberger Stadtgeschlechter werden in ihnen erwähnt, manches Gedicht ist auch Persönlichkeiten aus ganz Ostpreußen und dem Baltenlande gewidmet. Ebenso erfreulich ist der Inhalt des 2. Bandes, in dem wir auch das wohl nicht von Dach stammende „Aennchen von Tharau" finden. — Der sorgfältigen neuen Ausgabe wünschen wir auch von der Familienforschung her reichsten Gebrauch und häufige Auswertung.

Königsberg (Pr). R. Seeberg-Elverfeldt.

Jahrbuch für auslanddeutsche Sippenkunde. Herausgegeben aus Anlaß der ersten Tagung für auslanddeutsche Sippenkunde 24.—25. VIII. 1936 vom Deutschen Ausland-Institut, Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde. Stuttgart 1936, VII + 183 S.

Vorliegendes Jahrbuch stellt einen ersten Versuch dar und enthält eine Fülle wertvoller Quellen und Darstellungen zur auslanddeutschen Sippenforschung. In bunter Folge sind Fragen des Auslandsdeutschtums in allen Erdteilen behandelt. So weist z. B. E. Seuberlich (S. 89ff.) auf Quellen zur Ermittlung der Herkunft baltischer Einwanderer hin und führt das Alter der Kirchenbücher in Lettland (ehemals Kurland und Nordlivland) auf. Aufsätze über die rußlanddeutsche Sippenforschung, über Familienforschung in Polen und über die westpreußischen Mennoniten sind von allgemeinem Interesse. Jeder, der außerhalb der Reichsgrenze Verwandte hat oder gar dort auf Ahnensuche ist, wird mit Nutzen zu dem Jahrbuch greifen, dem eine Bibliographie der auslanddeutschen Sippenkunde beigefügt ist. Für die nächsten Hefte würde man eine straffere Gliederung mit Angabe von Stand und Aufgaben der Sippenforschung in den einzelnen Ländern sowie Hinweise auf Anschriften bedeutenderer Vereine und Sippenforscher im Auslande begrüßen.

Königsberg (Pr). R. Seeberg-Elverfeldt.

Dr. A. Birch-Hirschfeld, Bauernlisten aus dem Fürstbistum Ermland von 1660 bis 1688. Sonderdruck aus der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Braunsberg 1937. Zu beziehen vom Diözesanarchiv Frauenburg für 1,50 RM. (+ Porto).

Die vorliegenden Listen, die die Verfasserin in dem von ihr betreuten ermländischen Diözesanarchiv entdeckt hat, bringen neue wertvolle Quellen zur Familienforschung unserer Heimat. Offensichtlich zu Steuerzwecken sind diese Verzeichnisse von besonderen Kommissionen aufgestellt, die in den einzelnen Kammerämtern genaue Erhebungen über die Einwohner der Bauerndörfer, ihren Grundbesitz und das lebende Inventar durchführten. Die Städte und Güter sind also nicht berücksichtigt. Da aber bekanntlich gerade das Dorf der ewige Born unseres Volkes ist, fließen auch aus diesen Namensreihen unabsehbare Blutströme in die Nähe und in die Ferne. Meist sind es Bauerngeschlechter, die uns hier mit ihrem auffallend geringen Inventar entgegentreten, aber auch Gärtner, Handwerker, Instleute, Losleute, Greise werden benannt. Für manche Dörfer sind diese Listen um so wertvoller, als die Kirchenbücher untergegangen sind. Die Verfasserin hat die ursprünglich lateinischen Verzeichnisse ins Deutsche übersetzt, um ihre Benutzung weiteren Kreisen zu erleichtern. Anmerkungen und eine sorgfältige Einleitung dienen der sachlichen Erläuterung. Ein Namensregister erleichtert die Benutzung der dankenswerten Edition, die dem Wirtschaftshistoriker, vor allen aber dem Familienforscher eine reiche Fundgrube bietet.

Insterburg. — Franz Buchholz.

Felix von Schroeder: Ahnentafeln, Stammtafeln und Nachfahrentafeln. (Heft 57 der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.) 32 S. Preis kart. 2,25 RM. Leipzig 1936.

In dem ersten Teil dieser Schrift umgrenzt der Verfasser die Aufgabengebiete der Genealogie. Bei der Erklärung der Begriffe: Ahnentafel, Stammtafel und Nachfahrentafel vermißt man eine entsprechende schematische Darstellung dieser drei Grundformen. Im Hauptteil wird der Wert der Ahnen- und Stammtafeln für erbkundliche Fragen untersucht. Dabei werden die bisher üblichen Ahnentafeln als unzureichend hingestellt, da diese nicht die Familie erfassen.

Königsberg (Pr). — Bruno Gerlach.

Karl Themel, Wie verkarte ich Kirchenbücher? Der Aufbau einer alphabetischen Kirchenbuchkartei. — Verlag für Standesamtswesen G. m. b. H., Berlin (1936), 61 S.

Wer sich über die Kirchenbuch-Verkartungsarbeit besonders bei großstädtischen Verhältnissen unterrichten will, findet in dem Büchlein des Pfarrers Karl Themel, der die gesamten Berliner Taufregister 1800—1874 (über 1 Million Eintragungen!) mit 150 Arbeitskräften zu alphabetischer Ordnung verkartet hat, eine sorgfältige, wohldurchdachte und bis in die letzten Einzelheiten gehende Anweisung, wobei jedoch anzumerken ist, daß — im Gegensatz zu Demleitner-Roth: „Der Weg zur Volksgenealogie“ — über eine familien- und sippenmäßige Zusammenstellung des Karteimaterials nichts gesagt wird. Die Anlage der riesigen Berliner Kartei wird sicherlich bei vielen Familienforschern Interesse für eigene Belange finden.

Petersdorf, Kr. Wehlau. — Johannes Zachau.

Nachrichten über das Geschlecht Ungern-Sternberg. Nachtrag III. Stammtafeln — Ahnentafeln — Portraits. Im Auftrage der Familie bearbeitet von Nikolai v. Essen. — Dorpat 1936, 499 S. + 78 Bildtafeln.

Es gibt wenige Geschlechter im deutschen Baltenlande, die in der Geschichte der ältesten Kolonie des Deutschen Reiches eine so bedeutsame Rolle gespielt haben und die darüber hinaus mit so vielen bekannten und geachteten Familien verwandt und verschwägert waren, wie die Ungern-Sternberg. Pietätvolle Glieder des Geschlechts haben schon in früheren Jahrzehnten sich der Erforschung der Geschichte gewidmet und stattliche Urkundenbände zeugen von unermüdlichem Sammlerfleiß. Unter besonderer Mitarbeit von Prof. Rolf Frhr. v. Ungern-Sternberg in Nagasaki hat es der bekannte deutschbaltische Genealoge N. v. Essen unternommen, in geradezu vorbildlicher Weise die urkundlich gesicherten älteren Stammreihen des Geschlechts, eine bedeutende Reihe von Familienbildern, in die Krieg und Revolution schon zahlreiche unersetzliche Lücken

gerissen hatten, und — als Kernstück des vorliegenden stattlichen Bandes — 55 Ahnentafeln Ungern-Sternbergscher angeheirateter Frauen zu veröffentlichen. Deren Namen (u. a. v. Uexküll, v. Zoege. v. d. Pahlen, v. Rosen, v. Richter, Gräfin Manteuffel, Gräfin Stackelberg, v. Below, Edle v. Rennenkampf, v. Drenteln, Gräfin Totleben, Gräfin Kayserling, v. Behr, v. Wolff, v. Heyking, v. Koskull, v. Grotthuß, daneben die Ahnentafeln der bürgerlichen Ehegattinnen Carlblom, Melville, Rosenberger, Erdmann) zeigen, daß auch für den preußischen Familienforscher in den durchweg urkundlich belegten, durch ein gutes Namensverzeichnis leicht benutzbaren Tafeln eine Fundgrube wertvoller Namen und Daten steckt.

Es ist an dieser Stelle leider unmöglich, auf Einzelheiten des Werkes einzugehen; zahlreiche Ahnenstämme führen nach Preußen und die Angaben über die adligen Geschlechter halten auch Stichproben Stand. Zu S. 361: Simon Maletius ist wohl der Sohn des Johannisburger Diakons Hieronymus M. u. s. Fr. Anna Dor. Mortzfeldt. — Johann Elverfeldt war Pastor in Neugut (Kurland). — Katharina Beckmann, die mit Pastor Rosenberger in Goldbach (Ostpr.) verheiratet war, war Hausbesitzerin auf dem Sackheim (nicht in S.). — Eva Roscius geb. Elverfeldt † 25. I. 1824 (Kb. Schrunden). Hedwig Rosenberger geb. Roscius † 26. VI. 1906 Ostrow (Gouv. Witebsk). Zu S. 362: Georg Rast * Königsberg 16. III. 1651, prom. 1678 zum Dr. med. in Leyden, seit 1682 Prof. der Medizin in Königsberg (Arnoldt, Univ. Gesch.).

Königsberg (Pr). R. Seeberg-Elverfeldt.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

Ahnen, Unsere. Jg. 1936 Folge 5 u. 6; Jg. 1937 Folge 1.
Archiv für Sippenforschung. 13 Jg. (1936) Nr. 9—12 (u. a. S. 260 ff; S. 295 ff.; 324 ff.: E. Wentscher, Judentaufen. Abschließende Betrachtung; S. 267 ff. u. 302 ff.: Leichenpredigten ... d. Univ.-Bibl. Heidelberg [u. a. Konst. Gratzer (Kratzer) aus Danzig, † 1642 u. Franz Helwing a. Elbing, † 1653]; S. 272 ff.: U. Retzow, Das Fremdgesellenbuch der Chirurgen zu Stargard i. P. von 1802 bis 1828 [Zahlr. Ost- u. Westpreußen] u. a. Kohtz, Hensel, Allebracht, Heinatz, Lillge, Wiebe, Bradein, Buschmann, Rogée, Alberti, Harmsch, Rosenmeyer, Mething, Lubert; S. 289 ff.: J. Zachau, Die gegenwärtige „Familienkunde" und Erich Murrs „Sippenkunde".) 14. Jg. (1937) H. 1 (S. 5 ff.: Wentscher, Das älteste Schöffenbuch der Altstadt Thorn; S. 26 ff.: Schweizer Wandergruppen nach Ostpreußen [zahlreiche Namen!]).
Bericht über den 18. Familientag Fritze (5./6. IX. 1936).
Blätter des Bayr. Landesvereins für Familienkunde. 14. Jg. (1936) H. 5—12.
Blätter für Württembergische Familienkunde. H. 73/74 (Bd. VII H. 1/2) (Dez. 1936).
Blätter f. deutsche Landesgeschichte. (Neue Folge des Korrespondenzblattes des Gesamtvereins) 83. Jg. H. 1 (1936).
Blätter, Familiengeschichtliche — Deutscher Herold. 34. Jg. (1936) H. 9—12; 35. Jg. H. 1—2; S. 2 ff.: Wahrheit und Dichtung bei alten Aufschwörungen.
Ekkehard. 12. Jg. (1936) Nr. 4—6 (S. 116: Soldaten in den Kirchenbüchern von Bad Spandau a. E.: † 8. V. 1746 Leutn. Wilh. Ludwig v. Pröck; † 14. X. 1756 Major Christoph Ernst v. Kleist).
Familienforschung, Sudetendeutsche. 9. Jg. (1936/37) H. 1—2.
Familiengeschichtsblatt Groffebert. (Nov. 1936).
Familienzeitschrift der Sippe Gützlaff. Jg. 3 (1936) Nr. 2.
Hering-Escheweg, R. u. H. F. Friederichs-Herichhausen: Der Familienname Hering in allen Schreibweisen. Berlin 1936, 67 S.
Hohl, T.: Zum zehnjährigen Bestehen des „Familienkundl. Abends Halberstadt" am 25. II. 1936.
Majer-Leonhard, H.: Wurzeln und Zweige. Altfrankfurter Abstammungen. (Schlußfolge) 1936.
Miesięcznik Heraldyczny. Bd. XV, Nr. 9—12; XVI, Nr. 1.
Mitteilungen d. Hessischen Familiengesch. Vereinigung. Bd. 4 (1936) H. 8. u. 9.

Mitteilungen, Familiengeschichtl. d. Pommerschen Vereinigung f. Stamm- u. Wappenkunde in Stettin. 1936 H. 6—8; 1937 H. 1—2.

Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennoniten-Familien Epp — Kauenhowen — Zimmermann. Jg. 2 (1936) H. 4—6. (Wertvolle Ahnentafeln!)

Mitteilungen des Roland-Dresden. 21. Jg. (1936) H. 4—6; 22. Jg. (1937) H. 1 (S. 3: Oberforstmeister Carl (Christoph) Friedr. Junk, * 1763 Staufenberg, † 11. I. 1828 Gumbinnen).

Mitteilungen der Westdeutschen Ges. f. Familienkunde. Bd. IX (1936) H. 1 (S. 2ff.: v. Klocke, Rheinländer und Westfalen in der Ostlandarbeit des Deutschen Ordens). Bd. IX (1937) H. 2.

Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtliche. 6. Jg. (1936) Nr. 3—4. (Beilage: G. Schmidt, Beiträge d. Gesch. d. Fam. Schmidt zu Grubyn [Berlin 1936] [darin: Grening-Insterburg, Pychlau u. Sauer-Königsberg].)

Monatsblatt d. Herald.-Geneal. Ges. „Adler"-Wien. XII (1936) Nr. 19—24.

Moeller, F.: „Welches hiermit bekannt gemacht wird." Was das Königsberger Intelligenzblatt 1799 aus dem Kreise Heiligenbeil berichtet. (Heiligenbeiler Zeitung 1936 Nr. 301.)

Nachrichten d. Ges. f. Familienkunde in Kurhessen u. Waldeck. 11. Jg. (1936) Nr. 3 u. 4.

Nadrauen, Blätter f. Heimatgeschichte u. Familienkunde (Insterburg). Nr. 35—51 (S. 142ff.; 148; 152; 156; 160; 164; 171: Zum Insterburger Bürgerbuch; S. 150f.: Einiges über die Insterburger Apotheken; S. 159: Witwe [des Pfarrers in Insterburg Heinrich Pusch, Regina] Pusch 1695; S. 165ff.; 170f.; 175f.; 178ff.; 189ff.; 193ff.: Hitzigrath, Rheinschweizer nach Ostpreußen; S. 181ff.: Gabriel, Schulen u. Lehrer im Kirchspiel Aulowönen).

Natanger Heimatkalender für d. J. 1937 (Heiligenbeil 1936) (S. 75ff.: v. d. Oelsnitz, Wehrpflicht und Schützengilden; S. 79 ff.: Seeberg-Elverfeldt, Hermsdorf im Jahre 1779 [Namen!]; S. 92ff.: Sievers, Ueber die Familiennamen der Stadt Pr. Eylau).

Roland, Der deutsche. 24. Jg. (1936) H. 9—12 (S. 53: Verzeichnis der im Staatsarchiv Hamburg aufbewahrten Kirchenbücher; S. 55f.: Prowe, Jüdische Namensänderungen [u. a. Friebe, Friedmann, Gerth, Tortilowitz v. Batocki]: S. 56f.: Prawe, Scharnhorsts Nachkommen [Juliana Sch. ∞ Friedrich Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlobitten]; S. 65f.: Weber, Leichpredigten auf Forstleute [u. a. Gerlach, v. Kalnein, v. Zehmen]). 25. Jg. (1937) H. 1—2.

Schrifttum, Das sippenkundliche — Schlesiens.

Schulz, Otto [Rosenberg]: Heiligenbeiler Zeitung (1936 Nr. 231: Aus d. Gesch. d. Familie Müller[-Hanswalde]; Nr. 236: Gustav Hantel-Weißels †; Nr. 243: Zur Gesch. d. Fam. Lange-Lütkenfürst).

Seuberlich, E.: Die Familie Grindel in Riga („Rigasche Rundschau" Nr. 28 u. 29 v. 4. u. 5. II. 1937) (u. a. Gründel u. Wolleydt-Königsberg).

Staudenblätter. Jg. 1 Nr. 1 (Okt. 1936) (Mitt. d. Stauden-Verbandes).

Tischer-Archiv. 2. u. 3. Rundschreiben (1934 u. 1936).

Uhrturm, Der. 1936, H. 17—18 (S. 348: Stammbucheintragung des Burggrafen Christoph zu Dohna am 4. I. 1609).

Verzeichnis d. Mitgl. d. Geschlechts v. Schwerin, bearb. v. H. v. Schwerin (Stettin 1936).

Wegweiser. 3. Jg. (Okt. 1936) F. 1.

Wodiczka, J.: Zur Gesch. der Firma L. & C. Hardtmuth (7.—9. Teil); Die Hardtmuths.

(Abgeschlossen am 15. II. 1937)

Vereinsbericht

98. Sitzung am 12. Dezember 1936 in der Stadtbibliothek. Der Inhalt der in größerer Zahl zur Einsicht herumgegebenen Austauschschriften wurde vom Vorsitzenden besprochen. Derselbe legte dann mit empfehlenden Worten die 1935 erschienene Schrift von Dr. Bauer „Das Bürgerwappen" vor und eine wertvolle Gabe des Mitgliedes, Herrn Hauptmann a. D. von Schwerin, das von ihm bearbeitete Ver-

zeichnis der Mitglieder seines alten und berühmten pommerschen Geschlechts. — Die Bearbeitung des Namenverzeichnisses für den 9. und den mit dem 4. Heft abgeschlossenen 10. Jahrgang der Altprß. Geschlechterkunde hat diesesmal Herr Hauptmann Moeller übernommen. Dasselbe wird mit dem 1. Hefte des 11. Jahrganges zur Ausgabe gelangen. — Einen Vertreter zu der am 14./15. November in Gotha stattfindenden Hauptversammlung des V.S.V. konnte der Verein leider nicht entsenden. — Paßbilder für den Forscherausweis sollen Aufnahmen in Zivil und ohne jedes Abzeichen sein. — Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es für Kirchenbuchforschung geboten ist, sich über die älteren Regimentsnamen zu unterrichten, weil der Forscher sonst zu keinem Ergebnis kommt oder auf Irrwege gerät. Lichtbilder von einer älteren Urkunde und von zwei Denkmälern seines Geschlechts, welche Herr Direktor a. D. Mühlpfordt in Kreuznach aus seinen familiengeschichtlichen Sammlungen zur Ansicht übersandt hatte, wurden herumgegeben.

99. Sitzung am 23. Januar 1937 im Stadtgeschichtlichen Museum. Nachdem Museumsdirektor Anderson die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, hielt Kreismedizinalrat Dr. Kurt Riedel einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die weiße Kunst des Pappyrers“. Er begann mit einem Ueberblick über die Schreibflächen des Altertums und ging auf die Geschichte des Papiers ein, das sich von China (100 n. Chr. Geb.) westwärts über die ganze Erde verbreitet hat. Die erste Papiermühle Deutschlands wurde 1390 vor den Toren Nürnbergs erbaut. Die Höchstzahl der Papiermühlen in Ostpreußen betrug 22, im 19. Jahrhundert sind sie eingegangen, zuletzt die in Kiauten. Der Vortragende sprach dann ausführlich über die Herstellung des Papiers, das in den alten Papiermühlen durch Verfilzen und Pressen eines Faserbreis pflanzlicher Herkunft in 33 Arbeitsgängen entstand. Er berichtete im weiteren Verlauf seines Vortrags über Handwerksgebräuche, erwähnte die vielfache Versippung ostpreußischer Papiermacherfamilien untereinander und streifte die Herstellung des heutigen Maschinenpapiers. Starker Beifall zeigte Dr. Riedel, von welchem Wert seine Ausführungen für die Zuhörer gewesen waren. Ist es doch gerade der Familienforscher, der einen großen Teil seiner Arbeitsergebnisse dem Papier verdankt.

12. Hauptversammlung (100. Vereinssitzung) am 13. Februar 1937 in der Stadtbibliothek. — Zur Hauptversammlung sind Einladungen an alle Mitglieder im Inlande ergangen; sonst werden auf Vorstandsbeschluß nur die Mitglieder eingeladen, die bis 50 km von Königsberg entfernt wohnen, die übrigen nur auf ihren besonderen Wunsch. Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Die einzelnen Veranstaltungen des letzten Jahres sind den Lesern dieser Zeitschrift bekannt. Nach der Versetzung von Archivrat Dr. Kleinau hat Archivassistent Dr. phil. Seeberg-Elverfeldt die Schriftleitung der „Altpreußischen Geschlechterkunde“ übernommen. Die „Praktische Forschungshilfe“ ist 1937 nicht mehr Beilage unserer Zeitschrift. Das neue „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ des Volksbundes sippenkundlicher Vereine wird unsern Mitgliedern kostenlos unmittelbar von Berlin aus zugehen. — Die Zahl der Mitglieder ist auf 299 gestiegen, 53 von ihnen gehören dem Verein seit dem ersten Geschäftsjahr an. — Die Personenkartei des Vereins hat im Geschäftsjahr erheblichen Zuwachs erhalten, u. a. durch die Nachlässe unserer verstorbenen Mitglieder Eisenbahningenieur Tiesler und Bürgermeister i. R. Weyde.

Nach dem Kassenbericht dankte der Vorsitzende dem vielbeschäftigten Schatzmeister, Herrn Mittelschullehrer E. J. Guttzeit, und gab eine kurze Uebersicht über die umfangreiche Tätigkeit der Auskunftsstelle des Vereins, wobei er dem Leiter dieser Stelle, Major a. D. von Staszewski, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, für seine unermüdliche und treue Arbeit, den Dank des Vereins aussprach. Die Kassenprüfer gaben Auskunft über das Ergebnis ihrer Prüfung, worauf die Versammlung dem Schatzmeister und dem gesamten Vorstande Entlastung erteilte.

Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz berief unter allgemeiner Zustimmung die bisherigen Mitglieder des Vereinsrates und die Kassenprüfer auch für das neue Jahr in ihr Amt.

Die folgenden Satzungsänderungen wurden von der Hauptversammlung einstimmig angenommen:

Ziffer 18: „Der Verein ist in das Vereinsregister einzutragen und dem ‚Volksbunde der deutschen sippenkundlichen Vereine (V. S. V.) e. V.‘ angeschlossen.“

Ziffer 19; 2. Absatz: „Das Eigentum des Vereins geht bei seiner Auflösung in den Besitz einer von derselben Versammlung zu bestimmenden deutschen Vereinigung mit gleichartigen Bestrebungen über.

Die in Verwahrung des Staatsarchivs Königsberg befindliche Personenkartei wird bei Auflösung des Vereins Eigentum des Staatsarchivs."

Der Vorsitzende verteilte dann an die Forscher unter den Mitgliedern die Ausweismarken für 1937 und gab die Anschrift des Herrn von Goertzke bekannt, der mit der Führung der „Wappenrolle des Herold" beauftragt ist: Berlin NW 61, Saarlandstr. 20.

Der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsbaumeister a. D. Schlemm, überreichte dem Vorsitzenden zur Erinnerung an diese hundertste von ihm geleitete Vereinssitzung mit Worten herzlichen Dankes eine künstlerisch ausgeführte Urkunde, die von den Anwesenden unterschrieben wurde. Superintendent Friczewski teilte zum Schluß mit, daß in Königsberg, Steindamm 79—80, eine Kirchenbuchstelle eingerichtet wird, in welcher zunächst alle evangelischen Kirchenbücher der Stadt Königsberg vor 1874 vereinigt werden. Mit der Verkartung der Taufen aus den Jahren 1750—1874 ist begonnen worden.

Neue Mitglieder:

510. Czygan, Albrecht, Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer, Treuburg (Ostpr.), Adolf-Hitler-Platz 5/6.
511. Schulz, Richard, Lehrer, Breslau 26, Am Markt 12.
512. Trutenau, Emil, Lehrer, Heidgraben-Ost über Uetersen, Esingermoor.
513. Podzuweit, Otto, Reisender, Dortmund-Hörde Westf., Bollwerkstr. 18.
514. Bubbel, Arthur, Kaufmann, Hamburg-Bergedorf, Hindenburgstr. 8.
515. Geyda, Werner, Rechnungsprüfer, Reichenbach im Eulengebirge, Sadebeckstr. 29.
516. Neubert, Walter, Studienrat, Königsberg (Pr), Goltzallee 16 II.
517. Rosenfeld, Eugen, Ingenieur, Tilsit, Stolbeckerstr. 10 b.
518. Geng, Helmut, Angestellter, Königsberg (Pr), Neuroßgärter Kirchenberg 11 pt.
519. Dr. Gerlach, Bruno, Studienassessor, Königsberg (Pr), Charlottenstr. 4.
520. Neubauer, geb. Christiani, Gertrud, Arztfrau, Königsberg (Pr), Giesebrechtstr. 1 a.
521. Bobeth, Gerhard, Studienassessor, Dt. Eylau Westpr., Adolf-Hitler-Straße 7.
522. Kongehl, Heinrich, Lehrer, Bad Kreuznach, Winzenheimerstr. 25.
523. Flieger, Konrad, Kriminalrat i. R., Berlin-Friedenau, Isoldestr. 4.
524. Sierke, Sigurd, stud. phil., Königsberg (Pr), Lizentstr. 3.
525. Baltrusch, Else, Arolsen (Waldeck), Fürstenallee 7.
526. Dr. phil. Salkowski, Ernst, Berufssippenforscher V. B. S., Königsberg (Pr), Vorderroßgarten 5.
527. Hoffmann, Hans, Handlungsbevollmächtigter, Essen-Kray, Ernststr. 21.
528. Schwarzkopff, Friedrich, Kontorist, Frankfurt (Oder), Thorner Grund 51.
529. Janert, Kurt, Kraftdroschken-Besitzer, Berlin-Steglitz, Düppelstr. 24.
530. Torau, Gerhard, Student, z. Zt. Guben N. L., 9./J. R. 29.
531. Klisch, Rudolf, Leutnant, 1. Beob. Abtlg. 20, Hamburg 39.
532. Härlein, Johanne, Königsberg (Pr), Speichersdorfer Str. 165.
533. Scherwinski, Robert, Buchhalter, Elbing, Erste Niederstr. 25 a.
534. von der Groeben, Dr., Chlotilde, Studienassessor, Königsberg (Pr), Vorderroßgärten 3/4.

(Abgeschlossen am 15. II. 1937.) A. Ehmer.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Brencke.** — Wo und wann (um 1775) ∞ Dragoner Johann Friedrich Brencke (Garnison Insterburg) und Maria Dorothea Hesse? Wo und wann * Johann Friedrich Brencke, Vater des vorigen (etwa 1722).

Gartner (Gartmann). — Wo und wann * Sophia Gartmann (Gartner) etwa 1744? Lebensdaten der Eltern gesucht.

Krafft. — Wo und wann * Justine Krafft um 1777 (später in Willudden, Kr. Angerburg)? Lebensdaten der Eltern?

Schulz, Igney. — Wo * Henriette Schulz(ke) am 4. XII. 1816/17, älteste T. v. Leopold Schulz, ab 1820 Gutsverw. in Illmen Kr. Darkehmen, und Luise Igney? Ges. Geburts-, Trau- und Sterbeorte und -daten der Eltern.

Osterode Ostpr., Wilhelmstr. 3. Studienassessor Horst Kenkel.

2. **Herford al. Herfurth.** — Johann Joseph, Schauspieler bei Schuch i. Danzig, seit 1800 Kantor i. Tilsit, ∞ wann u. wo? (vor 1801) Elisabeth Caroline Eggert, ~ Danzig 23. IX. 1772. Porto wird erstattet.

Kaunas (Litauen), Kęstučio g. 22. Direktor Paul Herford.

3. **Hundrieser.** — Ges. Geburtstag des Christian Hundrieser (Unteryser), in Jentkutkampen, Kr. Stallupönen. † 2. VI. 1857, 68 J. a. Spullen, Kr. Pillkallen als Gutsbesitzer. 1816 als Füsilier entlassen. Truppenteil? ∞ 26. IV. 1816 Kussen, Kr. Pillkallen, Elisab. Wenger.

Reichert. — Förstersippe in Ostpreußen, Verbindung u. Listenaustausch gesucht.

Bandilla, Langecker, Biallas, Bledo, Bolko. — Wer forscht nach diesen Familien? Verb. mit Namensträgern aus Ostpr. Masuren ges.

Kindler. — Christian, * wo? wann? Rotgerbermstr., Bürger in Rhein, † wo? wann? ∞ wo? Gottliebe (Gotthilf) Weiß, * um 1757 wo? † 18. I. 1807 Rhein Ostpr.

Komm. — Ges. Daten der Eltern des Friedr. Wilh. Komm (* Drengfurt 19. V. 1780), Taddaeus K. u. Helene Barbara Wein.

Königsberg (Pr), Hufenallee 80. C. W. Rathke.

4. **Lindenau.** — Ges. Geburtsort u. -datum v. Edwin Daniel Lindenau (1806/07?) u. Malwine Natalie Lindenau (1808/09?). Eltern: Daniel Eduard Lindenau, 1806 Kreisrichter in Wigry b. Suwalki und Suwalki selbst u. s. Fr. Luise Antoinette Philippine Girod. Spätere Kinder ab 1812 in Insterburg geb., wo L. als Justizrat lebte. Es kommt wohl eins der östlichen Grenzkirchspiele in Frage. — Für jede Ersturkunde zahle 10,— RM.

Insterburg, Wichertstr. 40. Dr. Grunert.

5. **Malzo.** — Mathäus Bartholomäus Malzo, Wo *. Als Kölmersohn aus Radzien b. Widminnen ∞ 1840 Lötzen, 24 J. a. (Schreiber in Lötzen), Caroline Grochn. Er † 17. XII. 1862 als Gerichtskanzlist in Treuburg.

Wo * u. mit wem ∞ Jakob Malzo, † 1. X. 1864 als Witwer, 79 J. a., in Radzien (Kirchsp. Widminnen).

Wann u. wo ∞ Johann Groehn, Krugbesitzer in Wenzken, Kr. Angerburg († um 1832/34 in Wenzken) Maria Groß († Lötzen 17. I. 1856, 62 J. a.). Wo ist sie *? Portovergütung, Bezahlung nach Vereinbarung. Keine Nachnahme.

Potsdam, Junkerstr. 15. Sekr. Wilhelm Malzo.

6. **Rameicke.** — Andreas, Kgl. Preuß. Landrentmeister bei der Salzkasse in Kbg. ∞ 24. II. 1722 in Alexen bei Mehlauken Catharina Elisabeth Bulbeck. † 22. VIII. 1767 Kbg. * 30. XI. 1695 (J. errechnet!) Taufschein! Vergütung nach Vereinbarung!

Erdmann (Ertmann, Erdtmann). — George, Amtmann in Jaschken, Kirchsp. Treuburg (Oletzko), vorher Amtsschreiber (in Treuburg?) (ein Stadtschr. Georg Erdmann steht bereits 1705 in Lyck Paten). Er ∞ wohl 1718 Rebecca Vogel (Trauschein!). Gesucht Taufschein von beiden. Vergütung nach Vereinbarung.

Königsberg (Pr), Beethovenstr. 27. W. Müller-Dultz.

7. **Schmidt, Schnitzenbäumer.** — Ges. Kinder von Andreas Schmidt, Kaufmann (später Schulmeister in Marienburg Westpr.?), * Hohenstein Ostpr. 29. III. 1710, ∞ Osterode Ostpr. 26. VII. 1735 Helena Dorothea Schnitzenbäumer, ~ Osterwein (Kr. Osterode) 14. VI. 1714. Bekannt: Johann Andreas, * Osterode 4. X. 1736; Georg Gottfried, ~ Marienburg 28. IV. 1740. In Betracht kommen vorwiegend die Provinz Westpreußen an u. östl. der Weichsel u. das Oberland. Vergütung nach Vereinbarung.

Berlin-Frohnau, Wahnfriedstr. 20. Dr. Hans Falk.

8. **Schikowsky.** — Bisher urkundlich bis 1689 im Kirchsp. Cremitten nachweisbar. Träger dieses Namens, auch ähnlich geschrieben, werden um Austausch von Ahnentafeln und Familienaufzeichnungen gebeten.

Krumdeutsch, Schikowsky. — Wann u. wo * u. † Charlotte Krumdeutsch, ∞ Moterau Kirchsp. Goldbach 22. XI. 1793 Johann Gottlieb Schikowsky, * Cremitten 16. II. 1766, † Moterau 25. I. 1837.

Matern, Schikowsky. — Wann u. wo † Anna Sophie Schikowsky geb. Matern verw. Boehnke, * Mantau Kirchsp. Arnau 24. XII. 1793, ∞ Heiligenwalde 2. VIII. 1815 Carl Ludwig Schikowsky, * Moterau 11. X. 1794, † Kalkeim 9. IX. 1819.

Meyer, Peschel. — Wann u. wo ∞ Johann Meyer, Wirt, * ?, † Preußen b./Tilsit 11. VIII. 1861, 69 J. 8 M. a., mit Elisabeth Peschel (von Paschky?) * ?, † Preußen b./Tilsit 8. III. 1863, 72 J. a.

Berlin SO 16, Brückenstr. 15 a. Karl Schikowsky.

9. **Scherres.** — Friedrich Gottlieb * wo? wann? (Pfarramt Heiligenwalde meldet Fehlanzeige!) † Oblitten, Pfarramt Heiligenwalde Kr. Königsberg (Pr) 9. VIII. 1840 als Kölmer, 39 J. alt. — ∞ I. Henriette Steinhauser aus Heiligenwalde, † 17. IV. 1829, 25 J. alt. ∞ II. Heiligenwalde 9. X. 1829 Wilhelmine Amalie Ellend, * Oblitten 8. XII. 1812, † Heiligenwalde 9. VIII. 1835. ∞ III. Sergitten, Pfarramt Caymen Kr. Labiau 19. XII. 1836 Carolina Wilhelmina Ausländer, * Sergitten 5. VII. 1817, † Ruß Kr. Heydekrug, Memelgebiet 26. VII. 1886. — ▭ Heiligenwalde. Diese ∞ II. Schikowsky.

Wilkendorf bei Taplacken über Wehlau. Konrad Kahl.

10. Gesucht nähere Daten über:

Casimir. — Christian, Glasermeister, † 25. I. 1746 in Rastenburg (81 J.). Ges. Geburtsort u. -tag.

Becker. — Simon Ernst, Kreisschornsteinfegermeister, † 11. V. 1828 Rastenburg (80 J.), * wo?, ∞ wo?, Tochter Anna Maria Becker, * wann und wo (um 1787).

Torckler. — Joseph, ab 1774 Krüger und Kölmer in Wischniewen, Kr. Lyck, * wo u. wann?

Bierfreund. — Barbara, * wann u. wo? (ca. 1760—1765), ∞ wann u. wo (ca. 1787) Jacob Kartutsch in Kattkeim b. Rastenburg.

Kühn. — Christiane Karoline Pauline, * 25. IV. 1811 in ?, ∞ wann und wo (vor 1833) Maurermeister Ludolf Löwenberger von Schoenholz in Christburg.

Burke. — Johann Daniel, * wann und wo (nach Stammrolle 1794/95 in „Gr. Maudlen Prov. Ost-Preußen"), ∞ II. wann und wo (nach 1837) in Umgebung von Bischofswerder (?) mit Anna Maria Kopain (Kopein), * wann und wo? (nach Totenschein XII. 1804—I. 1805).

Suche gegen Austausch Nachrichten über die Sippen Brack und Casimir.

Angermünde, Brüderstr. 1. Dr. Casimir.

Mitarbeiter dieses Heftes: Studienrat F. Buchholz, Insterburg, Belowstraße 14. — Dr. W. Cartellieri, Saarbrücken, Hindenburgstr. 9. — Lehrer A. Ehmer, Tannenwalde (Samland), Schulstr. 4. — Studienassessor Dr. B. Gerlach, Königsberg (Pr), Charlottenstr. 4. — Eberhard v. Hohendorff, Stolp i. P., Wasserstr. 8. — Dr. G. Keßler, Professor der Soziologie an der Universität Stambul (Türkei), Istanbul-Macka, Pözem, Apart. 14. — Frau M. Laskowski, Goldap, Töpferstr. 35. — Referendar B. Lindenau, Beuthen (O.-S.), Stadtpark 2. — Hauptmann (E) F. Moeller, Seerappen (Ostpr.). — Oberstleutnant a. D. E. von der Oelsnitz, Königsberg (Pr), Augustastr. 10. — Regierungsbaumeister a. D. W. Schlemm, Königsberg (Pr), Ritterstr. 39. — Pfarrer J. Zachau, Petersdorf (Kr. Wehlau Ostpr.).

Schriftleiter: Dr. phil. Roland Seeberg-Elverfeldt, Königsberg (Pr) 9, Adolf-Hitler-Str. 31. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.)
Verlag: Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil. — Druck: Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH., Heiligenbeil. — DA. IV. Vj. 1936: 400. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die Dobeneckschen Denkmäler in der Lutherkirche zu Insterburg.

Von Ernst von der Oelsnitz.

Die ansehnliche, durch Malerei, Einlegearbeiten und gutes Schnitzwerk reich geschmückte Lutherkirche zu Insterburg enthält eine größere Zahl bemerkenswerter Denkmäler, von denen aber die Grabsteine heute leider dem Sippenforscher kaum noch etwas bieten können, weil sie infolge ihrer ungünstigen Lage im Mittelgange und vor dem Altar größtenteils fast bis zur völligen Unkenntlichkeit abgetreten sind. Sehr dankenswert ist es daher, daß der 1733—1767 als Pfarrer dieser Gemeinde wirkende Erzpriester Benedict Friedrich Hahn in einem noch bei den Kirchenakten befindlichen Schriftstück die zu seiner Zeit vorhandenen Denkmäler unter vollständiger Wiedergabe der Inschriften verzeichnet hat. Ueber die von ihm nur beiläufig erwähnten Wappen hat er nichts genaueres angegeben.

Kirchenarchive sind erfahrungsgemäß kein guter Aufbewahrungsort für solche alten Aktenstücke. Deshalb kann es nur begrüßt werden, wenn bei Zeiten und an geeigneter Stelle der Inhalt veröffentlicht wird. Sein Vorhandensein wird dadurch bekannt, er wird auch leichter benutzbar gemacht und vor der Gefahr des Unterganges bewahrt. Wie ich aber bereits früher in diesen Blättern[1]) zum Ausdruck gebracht habe, ist es in jedem Falle unbedingt notwendig, daß die Angaben der Quelle vor deren Drucklegung mit den erhalten gebliebenen Stücken an Ort und Stelle genau verglichen werden, um Lesefehler und andere Irrtümer zu beseitigen. Auch die Aufklärung etwaiger ursprünglicher oder durch spätere Erneuerungen und Uebermalungen entstandener Zweifel ist anzustreben.

Das ist leider an drei Stellen[2]), wo ich Nachrichten über die Insterburger Denkmäler gefunden habe, nicht geschehen, weder bei Adolf Boetticher[3]) und Erich von Manstein[4]), noch im 12. Jahrgang des Ekkehard[5]). Gleich nach Erscheinen des betreffenden Heftes dieser Zeitschrift war mir beim Lesen der Ziffer XXX auf Seite 23 aufgefallen, daß die „Schrift unter den Gemälden“[6]) nicht so lauten oder gelautet haben kann, wie sie

---

[1]) Altprß. Geschlkde. 3. Jg. 1929. S. 59 u. 60, Anm. 1.

[2]) Die für den vorliegenden Zweck wesentl. Nachrichten nicht enthaltende Schrift „G. Fedtke, Die Lutherkirche 1612—1912. Insterburg 1913" ist unberücksichtigt gelassen worden.

[3]) Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Ostpreußen. V Litauen v. Adolf Boetticher. Kbg. 1895, S. 54 bis 56.

[4]) Wappen, Grabmäl., Kirchenbüch. etc. in ostprß. Kirchen. Vierteljahrschrift d. Herold, XLI Jg. Berlin 1913. S. 328—330.

[5]) Ekkehard. Mittlgsbl. deutsch. Geneal. Abende. 12. Jg. Halle 1936. S. 23 u. 64/65. Ed. Grigoleit, Die Grabdenkm. in d. Luterkch. zu Insterburg.

[6]) Ekkehard a. a. O. Die Anmerkung 13 auf Seite 23 ist mit Rücksicht auf die Ueberschrift von Absatz XXX nicht recht verständlich.

dort wiedergegeben ist. Mangel an Zeit verhinderte damals eine Nachprüfung. Als dann aber einige Zeit später ein Mitglied des Vereins die Fragen an mich richtete, wie das Rätsel zu lösen sei, welches die unverständlichen Angaben der Ziffer XXX dem Leser aufgeben, und in welchem Zusammenhange die dort aufgezählten Personen untereinander stehen, nahm ich Veranlassung mich mit der Sache näher zu beschäftigen. Die hier am Schluß mitgeteilten, nach den sichersten erreichbaren Quellen aufgestellten Ahnenlisten des 1645 verstorbenen Amtshauptmannes zu Insterburg, Adam Friedrich von Dobeneck und seiner Ehefrau Rosina, gebornen Freiin von Kittlitz, sind das Ergebnis dieser Forschung.

An drei Stellen finden wir in der Lutherkirche Nachrichten über die Ahnen dieses Paares und zwar am östlichen oberen Teile der Südwand auf dem Denkmal mit den knieenden Bildnisgestalten der beiden in der Kirche bestatteten Ehegatten, auf einem großen Grabstein und an der Brüstung der Südempore.

In der Vierteljahresschrift des Herold in Berlin[4]) sind 1913 die von E. von Manstein aufgenommenen, in Alabaster gemeißelten und bemalten 32 Ahnenwappen des Wanddenkmals genannt und beschrieben worden. Ich nehme an, daß der Befund richtig wiedergegeben ist. Die beabsichtigte Nachprüfung an Ort und Stelle ließ sich nicht ausführen, weil das Denkmal stark verschmutzt ist und gegenwärtig zum größten Teile von einem wegen notwendiger Ausbesserungen an der Kirchendecke aufgestellten Gerüst verdeckt wird. Manstein hat fünf Wappen aufgeführt, welche ich in der 32 Ahnenreihe der Dobeneckschen Eheleute nicht unterbringen kann: Sparrau, Felde, Graf von Hochberg [nach dem Wappen richtiger „Hohenberg"], Graf von der Laiter und Helmerstadt [Manstein berichtigt „d. h. v. Helmstadt". Nach dem Wappen ist es aber „Herbelstadt"[7])]. Die beiden Erstgenannten dürften überhaupt irrtümlich hier angebracht worden sein. Die drei andern sind anscheinend willkürlich höheren Ahnenreihen entnommen[8]), in welchen sie tatsächlich vorkommen.

Auf dem großen Grabstein, welcher jetzt aufrecht an der Ostwand der Kirche hinter dem Altar befestigt ist, konnte ich in der Mitte noch ausreichend deutlich in Umrissen die Wappen Dobeneck und Kittlitz erkennen. Eine genaue Besichtigung der an den Rändern der Platte stehenden, stark abgetretenen Ahnenwappen war leider wegen des erwähnten Gerüstes nicht möglich. Was Hahn darüber vermerkt und Boetticher dann unvollständig und verständnislos nachgedruckt hat, ist bereits von Manstein als irrig bezeichnet worden. Auch ich habe nur einen Dobeneckschen Grabstein in der Kirche gesehen.

Die an der Brüstung des südlichen Chores stehende Jahreszahl 1635 läßt vermuten, daß Dobeneck selbst die Bemalung derselben hat ausführen lassen. Wir finden dort 32 Wappen in nachstehender Folge: Zincke und Trankwitz, Potritten und Braxein, Mühlen und Parthein, Gebusch und Fedderau, Kittlitz und Lesgewang, Hohendorf und Troschke, Mülbe und Gaudecker, Königsegk und Ostau, Waldburg und Dohna, Hohenberg

---

7) Joh. Sibmacher, New Wappenbuch II Nürnberg 1609. Bl. 79. 1.

8) Wegen der Auswahl von Wappen für Ahnentafeln ist zu vergl. Altprß. Geschlkde. 2. Jg. 1928. S. 5, Abs. 1. — 4. Jg. 1930. S. 55.

und Krommenau, Oettingen und Greusing, Leiter und Herbelstadt, Dobeneck und Roeder, Rabe und Proeck, Rothkirch und Dornheim, Falkenhayn und Knobelsdorf. Die Wappen sind im wesentlichen richtig dargestellt[9]) und sauber gemalt. Sie stehen, wie angedeutet, paarweise, aber lose nebeneinander und sind so auf die 15 Füllungen der Brüstung verteilt, daß jede derselben 2 Wappen trägt, nur die dritte deren vier. Oberhalb der Wappentafeln sind die zugehörigen Namen in gelblichen Frakturbuchstaben auf den Rahmen gemalt. Die Reihenfolge, in welcher Namen und Wappen hier erscheinen, stimmt jedoch nicht mit den Ahnenlisten überein. Auch schon zu Hahns Zeiten war es nach den Angaben der Ziffer XXX a. a. O. nicht mehr der Fall. Das läßt sich nur erklären, wenn man annimmt, daß bereits sehr früh Erneuerungen der Chorbrüstung stattgefunden haben, die ohne Verständnis ausgeführt worden sind. Diese Annahme dürfte auch durch den Umstand unterstützt werden, daß in den Ueberschriften des 5. bis einschließlich 11. Feldes ausschließlich Personen mit weiblichen Vornamen genannt, die darunterstehenden Wappen aber zweifellos als Wappen von Ehepaaren gedacht sind. — Unterhalb der Wappen befindet sich ebenfalls gleichartig ausgeführte Schrift, die augenscheinlich durchlaufend von links nach rechts gelesen werden sollte. Doch auch hier muß angenommen werden, daß der ursprüngliche Zusammenhang zerstört worden ist. Heute lauten die Unterschriften: „Der edlen und tugendreichen Frauen — Oese[10]) Dobeneckerin geb. Zenkin (so!) — vier und acht Agnaten — Ihrer Gnaden [fehlt im Ekkehard] — Seeligen — Herrn Vatern — Wappen 1635 — Frau zu Dohnen [hier steht nach dem Ekkehard statt dessen „Ihren Gnaden"] — Seeligen — Frau Mutter — Wappen — des Edlen Bestreben [so, statt „Gestrengen"] — und Vesten Fridrich — von Dobineck vier — und acht Agnaten." — Dem Erzpriester Hahn waren Sinn und Zusammenhänge der Beischriften augenscheinlich nicht recht klar. Statt von links nach rechts las und verzeichnete er die Schriften der einzelnen Felder von oben nach unten, und so ist dann das sinnlose Zeug entstanden, das wir heute im Ekkehard a. a. O. finden, wie z. B. „Ernst von Falkenhan ehlichte Dorth. von Knobelsdorf und acht Agnaten".

Die Angabe Mansteins, daß an der Empore dieselben Wappen gemalt sind, wie an dem Wanddenkmal, ist unzutreffend[11]). Von den Wappen der Ahnenlisten fehlen hier Niebelschütz, Falkenhayn und Knobelsdorf in der Wiederholung (II 26 und 27), Zehmen und Merklichenrade[12]). Hohenberg, Leiter und Herbelstadt, welche auch hier wieder erscheinen, gehören ebenso wie Krommenau, in höhere Reihen. Ostau ist unerklärlich.

I. Die Ahnen Adam Friedrichs von Dobeneck.

1. Adam Friedrich von Dobeneck auf Pieragienen und Kraupischken, Landrat und Hauptmann zu Insterburg, * 3. Mai 1582 und † 23. April 1645 zu Insterburg.

---

9) Mit Ausnahme des Wappens Knobelsdorf.

10) Oese, an anderer Stelle auch Heese, ist Koseform für Hedwig.

11) Herrn Studienrat Buchholz, welcher mich bei den Feststellungen in der Lutherkirche unterstützt hat, sei auch hier verbindlichst gedankt.

12) Vergl. Altprß. Geschlkde. 10. Jg. 1936. S. 3. Frau Maria von Polenz und Frau Rosina von Dobeneck waren Schwestern.

2. Friedrich von Dobeneck auf Tromnau und Nadrau, Hptm. zu Marienwerder, † vor 1623.
3. Hedwig (Hese) von Zincke a. d. Hause Nadrau.
4. Balthasar von Dobeneck auf Klösterchen, † 1738.
5. Anna von Rothkirch.
6. Thomas von Zincke auf Nadrau u. s. w., † 1578.
7. Barbara von der Myhlen a. d. H. Fedderau.
8. Jakob von Dobeneck auf Klösterchen, Seubersdorf u. s. w., † vor 1533.
9. Barbara von Rabe a. d. Hause Waplitz.
10. Jakob von Rothkirch.
11. Anna (Maria?) von Falkenhayn.
12. Paul von Zincke auf Nadrau, ist 1540 tot.
13. Hedwig von Potritten aus d. Hause Schönfließ.
14. Felix von der Myhlen a. Kerschitten, Fedderau u. s. w.
15. Katharina von Gebusch a. d. H. Schirtainen.
16. Hans von Dobeneck, kommt nach Preußen 1460.
17. Magdalena (Elisabeth?) von Roeder (aus dem Vogtlande)[13].
18. Johann von Rabe auf Waplitz.
19. . . . . . von Proeck a. d. Hause Saalau.
20. . . . . . von Rothkirch.
21. . . . . . von Dornheim.
22. Ernst von Falkenhayn.
23. Dorothea von Knobelsdorf.
24. Albrecht von Zincke.
25. Anna von Trankwitz a. d. Hause Trankwitzhöfen.
26. Philipp von Potritten auf Schönfließ.
27. Sibylla von Braxein a. d. Hause Kallisten.
28. Ruprecht (Felix?) von der Myhlen a. Pollwitten, Weßlienen u. s. w.
29. (Sophie?) von Parthein a. d. Hause Partheinen.
30. Friedrich von Gebusch auf Schirtainen.
31. Barbara von Fedderau a. d. H. Fedderau.

II. Die Ahnen der Frau Rosina von Dobeneck, gebornen Frein von Kittlitz.

1. Rosine Freiin von Kittlitz a. d. Hause Groß Waldeck, * 30. Dezb. 1589, ∞ 1605, † 31. März 1663 zu Königsberg, ▭ zu Insterburg.
2. Albrecht Freiherr von Kittlitz auf Groß Waldeck, Landhofmeister † 1604.
3. Katharina Freiin Truchseß zu Waldburg.
4. Georg Freiherr von Kittlitz a. Groß Waldeck, † 1570.
5. Gertrud von Lesgewang a. d. Hause Liesken.
6. Hans Jakob Reichserbtruchseß, Freiherr zu Waldburg.
7. Sophie Burggräfin zu Dohna.
8. Heinrich Freiherr von Kittlitz a. Pristannien usw., Landhofmeister, † 1533.
9. Dorothea (Anna?) von Hohendorf a. d. H. Pristannien.
10. Hans von Lesgewang auf Liesken.
11. Anna von Troschke a. d. H. Kattreinen.
12. Friedrich Erbtruchseß und Freiherr zu Waldburg.
13. Anna von Falkenhayn.

---

13) Joh. Sibmacher, New. Wappenbuch I, Nürnberg 1905, Bl, 165. 1., Helmzier wie Bl. 145. 11. — Am Wanddenkmal fälschlich Wappen Roedern in Schlesien.

14. Peter Burggraf zu Dohna.
15. Katharina von Zehmen a. d. Hause Christburg.
16. Friedrich Freiherr von Kittlitz.
17. . . . . . von Gaudecker.
18. (Hans?) Günther von Hohendorf.
19. Dorothea von Königsegk.
20. Dietrich von Lesgewang.
21. . . . . . von der Mülbe.
22. Georg von Troschke.
23. . . . . . von Niebelschütz[14]).
24. Johann Erbtruchseß und Freiherr zu Waldburg.
25. Anna Gräfin von Oettingen.
26. Ernst von Falkenhayn.
27. Dorothea von Knobelsdorf.
28. Stanislaus Burggraf zu Dohna.
29. Ursula von Greusing.
30. Achatius von Zehmen a. Christburg, Woiwode zu Marienburg.
31. Helene von Merklichenrade.

Altpreußische Briefe an Johann Christoph Gottsched.

Von Dr. Gerhard Keßler. (Schluß.)

56. Mag.. Weber, Christoph Daniel, * Königsberg 1700, † Leunenburg 21. II. 1767, schreibt aus Laggarben 1733 (Nr. 310). Er war 1726—44 Pfarrer in Laggarben und 1744—67 in Leunenburg; drei seiner Söhne haben in Königsberg studiert, einer von ihnen, Theodor Heinrich W., wurde 1754 Ratsherr in Bartenstein u. war dort 1768—85 Stadtkämmerer, ein andrer, Anton Daniel W., wurde 1754 als Feldprediger für das Königsberger Infant.-Rgt. v. Below (I.R. Nr. 11) ordiniert.
57. Wernicke, . . ., schreibt aus Königsberg 1749 (Nr. 2601).
58. Wernsdorff, Gottlieb, schreibt aus Danzig 1746/47 (Nr. 1990, 2093, 2183). Er war Rektor in Danzig (* 8. VIII. 1717 Wittenberg, † 22. I. 1774 Danzig), Sohn des Prof. u. Kirchenrats Gottlieb W. u. d. Marg. Nitsch (vgl. A.D.B. 42 S. 96).
59. Mag. Woit, Jakob, schreibt aus Elbing 1747—1751 (Nr. 2234, 2292, 2542, 2978, 3052). Jakob W. (* 1699, † Elbing 1764), wurde Mag. in Leipzig 1723 u. war später Professor am Gymnasium in Elbing. Er war wohl ein Studienfreund Gottscheds, der ihn 1744 in Elbing besuchte. Jakob W. hat mit zwei Schriften (1740 u. 1745) die Oeffentlichkeit für den Elbinger Mechanikus Joh. Frdr. Endersch (s. o. unter Nr. 8) zu interessieren versucht. Pisanski zitiert eine historische Studie von ihm aus dem Jahre 1761 (Lit.-Gesch. S. 14). Vielleicht war er ein Sohn des aus Elbing stammenden Königsberger a.o. Professors der Medizin Dr, Johann Jakob Woyt (1671—1709). Jakob Woyt heiratete 1734 Maria Eleonora Engelke; seine Tochter war Eleonore Justine Woyt (Elbing 1738—1771) ∞ I. Israel Alexander Unterberg, ∞ II. Karl Wilhelm Koblick, Wagemeister in Elbing (1742—1807); ihre Nachkommen verzeichnet das Dtsch. Geschl.-B. Bd. 73, S. 233.

---

14) Am gleichen Ort, Blatt 61. 3. — Am Wanddenkmal für Niebelschütz ein unbekanntes Wappen. Manstein a. a. O. S. 330.

Es kann nicht verwundern, daß Gottscheds Beziehungen zu der alten Heimat sich im Laufe der Zeit etwas lockerten. Nur noch einmal nach seiner Flucht aus Königsberg (1724) hat er Ostpreußen wieder besuchen können, im Jahre des Universitätsjubiläums 1744 (in Danzig, der Vaterstadt seiner Gattin, war er auch 1729 und 1735). Aber der Kreis altpreußischer Persönlichkeiten, mit denen er in Fühlung blieb, ist doch gleich beachtenswert nach Zahl und nach Art, und die bunte Fülle der zweihundertjährigen Briefe wird hoffentlich noch manchen Enkel nach Leipzig locken, um Lebenszeichen und Schriftzüge längst verblichener Ahnen in der einzigartigen Sammlung Gottscheds zu studieren.

*

Anhang I.

Johann Christoph Gottscheds Ahnentafel.

I. 1. Gottsched[5]), Johann Christoph, * Juditten bei Königsberg 2. II. 1700 (∼ 3. II.), † Leipzig 12. XII. 1766, immatr. Universität Königsberg 19. III. 1714, Magister Königsberg 2. III. 1723, Magister legens Königsberg 1723/24, immatr. Universität Leipzig 25. II. 1724, Magister legens Leipzig 1724—1730, a. o. Prof. der Poesie Leipzig 18. II. 1730, ord. Prof. der Philosophie Leipzig 18. II. 1734, seit 1739 mehrfach Rektor der Universität Leipzig; ∞ I. Danzig, St. Johann, 19. IV. 1735 Luise Adelgunde Viktoria Kulmus, * Danzig 11. IV. 1713, † Leipzig 26. VI. 1762, Tochter des kgl. polnischen Leibarztes Dr. med. Johann Georg Kulmus (Breslau 1680—Danzig 1731) und der Katharina Dorothea Schwenk (Danziger Kaufmannstochter, ∞ etwa 1712, † 1734); ∞ II. Camburg (Saale) 1. VIII. 1765 Ernestine Susanna Catharina Neunes, * . . . 1746, † Dresden . . . 1811 (wiedervermählt mit dem sächsischen Landrentmeister Joh. Friedrich Weiße, 1738—1818), Tochter des herzoglich gotha-altenburgischen Oberstleutnants Neunes († 1764).

II. 2. Gottsched, Christoph, ∼ Königsberg 5. IX. 1668, † Balga b. Heiligenbeil . . . IV. 1737[6]); immatr. Universität Königsberg 25. IX. 1685, Pfarrer in Juditten bei Königsberg 1697—1715, Pfarrer in Balga 1715—1737; ∞ Juditten 4. VII. 1697

3. Biemann, Anna Regina, * . . . 1671, † Königsberg . . . 1763, ▭ Juditten, lebte als Witwe in Königsberg.

III. 4. Gottsched, Tobias, Losbäckermeister i. Königsberg Pr., * wahrscheinlich in Kreuzburg, Ostpr. (1636/37), ▭ Königsberg-Altstadt 9. V. 1707, 70 Jahre alt, ∞ Königsberg-Altstadt 9. V. 1666.

5. Buchwalt, Barbara, ∼ Königsberg-Altstadt 27. VIII. 1649, † nach 1719 wahrscheinlich in Königsberg.

6. Biemann, Johann, ∼ Königsberg-Dom 27. VI. 1640, † Grunau bei Heiligenbeil 19. XII. 1718; immatr. Universität Königsberg 6. VI. 1658; Pfarrer in der Feste Friedrichsburg bei Königsberg 1671—1686,

---

[5]) Der Name Gottsched erscheint in den Quellen auch als Gotsched, Gotscheed, Gottscheed, Gottschede, Gottschedius, Gottschäd, Gottscheid. In Ostpreußen begegneten mir Namensträger im 17. Jhdt. in Böttchersdorf und Friedland, im 18. Jhdt. in Böttchersdorf, Barten und Gerdauen. Nicht alle Namenträger im Königsberg des 17. u. 18. Jhdts. gehören zu Joh. Christoph Gottscheds Familie. Ende des 18. Jhdts. begegnen Träger des Namens G. auch in Livland u. Estland. Eine Familie G. in Wernigerode im 19. Jhdt. (vgl. Univ.-Matrikel Heidelberg ed. Toepke Bd. VI, S. 455) gehört zu Joh. Christophs Gottscheds Verwandtschaft.

Die Ahnen- und Stammtafel Gottscheds ist durch wertvollste Berichtigungen von Herrn Major a. D. von Staszewski ergänzt worden, wofür ihm an dieser Stelle ebenfalls gedankt sei.

[6]) 3. V. 1737 laut Auskunft des Pfarramts Balga, das ist aber wohl der Tag der Beerdigung.

entsetzt 1686, dann als Vikar tätig, Pfarrer in Grunau und Passarge 1691—1718; ∞ I. Königsberg-Dom 27. I. 1671

7. Sommer, Dorothea, * . . ., † . . . vor 1690[7]).

IV. 8. (Wahrscheinlich): Gottsched, Christoph, * . . ., † Königsberg-Tragheim um 1655, Bürger und Los- und Kuchenbäcker in Kreuzburg (Ostpr.) angeblich bis 1628/9, wahrscheinlich noch länger; spätestens seit 1642 Bürger und Losbäcker in Königsberg-Tragheim; ∞ vor 1626

9. Eisenblätter, Maria, * . . ., † Königsberg nach 1642[8]).

10. Buchwalt, Heinrich, * . . ., † Königsberg vor 1685, Bäckermeister in Königsberg; ∞ Königsberg-Altstadt 18. X. 1643

11. Sterlick, Maria, * . . ., † . . ., wiedervermählt mit dem Los- und Kuchenbäckermeister Gregor Seidler in Königsberg-Löbenicht, der noch 1685 lebte.

12. Biemann od. Bimann, Martin, * . . ., † . . . in Königsberg, ~~ Königsberg-Dom 9. V. 1613, ∞ Königsberg-Dom 24. VII. 1639

13. Koch, Anna, * . . ., † . . .

14. Sommer, Christoph, Kaufmann in der Altstadt-Königsberg[8]); ∞

15. . . . . . .

*

Anhang II.

Stammtafel der Familie Gottsched.

Christoph (I) Gottsched, Losbäcker in Kreuzburg, dann in Königsberg-Tragheim, siehe Ahnentafel IV 8; ∞

Maria Eisenblätter, siehe Ahnentafel IV 9.

Bekannt sind 3 oder 4 Söhne (A, B, wahrscheinlich C, D; nur D ist in Königsberg geboren):

A) Christoph (II) Gottsched, * Kreuzburg (Ostpr.) 12. II. 1626, † Königsberg 11. III. 1704; seit 1628 in Königsberg-Tragheim, Schüler der Tragheimer Schule, bis 1649 Bäckerlehrling und -geselle in Königsberg, dann 7 Jahre als Geselle unterwegs, arbeitete in Danzig, Lübeck und Hamburg, bereiste Spanien und Portugal, Sizilien und Italien, die Jonischen Inseln, Kreta, Chios, Smyrna, Konstantinopel, kehrte über Venedig, Amsterdam, Danzig 1656 nach Königsberg zurück, wurde in der Altstadt Bürger und Los- und Kuchenbäcker, auch Pauperhaus-Vorsteher; ∞ Königsberg 19. VI. 1659

Anna Felckner, * Königsberg-Sackheim . . ., † Königsberg 15. VIII. 1685, Tochter des Fleischers auf dem Sackheim und Gerichtsverwandten Jacob Felckner.

14 Kinder (5 Söhne u. 9 Töchter), von denen 1704 noch 1 Sohn und 4 Töchter lebten; bekannt sind davon 3 Söhne (A 1—3):

A 1) Mag. Christoph (III) Gottsched, * Königsberg 6. IV. 1666, † Liebstadt (Ostpr.) 1. X. 1698; immatr. Univ. Königsberg 16. VI. 1684 u., als Löbenichter Konrektor, 23. I. 1696, Konrektor in Wilda (heute Wilna, Polen) 1689, Konrektor der Löbenichter Schule in Königsberg 1692, Magister Königsberg 1696, Pfarrer in Liebstadt 1696—1698; ∞ Königsberg-Dom 29. VI. 1698 Anna Regina Schultz, T. d. Christoph Sch., Kaufm. i. Kneiphof-Königsberg (wiedervermählt Königsberg-Löbenicht

---

7) Der Barbier und Mälzenbräuer Christoph Sommer läßt am 1. X. 1645 in der Altstadt eine Tochter Dorothea taufen, vielleicht mit Nr. 7 personengleich. In der Traueintragung (1671) wird Dorothea S. als Tochter eines Kaufmanns bezeichnet.

8) Der Name Eisenblätter wird in der Altpr. Geschlechterkunde I S. 101 zu Unrecht als salzburgisch bezeichnet! Ein Bäcker David Eisenblätter wurde 1641 Bürger in Tilsit (Arch. f. Sippenforschung 1935, S. 9); ein Schneidermeister Christoph Eisenblätter starb vor 1689 in Königsberg (Tiesler a. a. O. S. 50, Nr. 216).

10. VII. 1701 Heinrich Schultz, vornehmer Kauf- und Handelsmann in Königsberg-Kneiphof).

Bekannt ist eine Tochter (A 1 a):

A 1 a) Regina Dorothea Gottsched, posthuma * Königsberg 16. V. 1699, ~ 17. V. (Dom), † Königsberg 12. V. 1747; ∞ Königsberg-Dom 20. X. 1715 Jakob Conradi, Kauf- und Handelsmann in Königsberg-Kneiphof. (Der Sohn dieses Paares war der Hofrat Daniel Heinrich Conradi, * Königsberg-Dom 27. X. 1717, ▭ ebdt. 28. XII. 1757, der am 25. V. 1752 in Königsberg-Schloß D. Daniel Heinrich Arnoldts Tochter Anna Luise Arnoldt heiratete; Näheres siehe Altpr. Geschl. Kde. VIII S. 22.)

A 2) Dr. Johann (I) Gottsched, ~ Königsberg-Altstadt 15. VII. 1668, † Königsberg 10. IV. 1704; immatr. Univ. Königsberg 16. VI. 1684, 26. IX. 1684 und, als Bartensteiner Arzt, im Winter 1693, bereiste Deutschland, Holland und Italien, Physikus in Bartenstein (Ostpr.) 1691—1694, Lic. med. und a. o. Prof. der Medizin in Königsberg 1694, Dr. med. und ord. Prof. der Physik ebdt. 1701, Magister in Königsberg und Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften 1702, schrieb über medizinische, physikalische, botanische und meteorologische Gegenstände; ∞ 17. V. 1696 Ursula Katharina Hesse, Tochter des kurfürstl.-herzogl. Geh. Sekretärs in Königsberg Hermann Dietrich Hesse aus Koesfeld u. seiner I. Gattin (∞ 16. IX. 1677) Hedwig Eleonora v. Rosenburg (1660—1683; über ihre Herkunft vergl. Joh. Gallandi, Altpr. Monatsschr. XIX S. 222 u. XX S. 609).

Bekannt sind 2 Söhne (A 2 a und b):

A 2 a) Mag. Christoph Bernhard Gottsched, * Königsberg . . . 1698, † . . .; immatr. Univ. Königsberg 24. IX. 1703 (als Kind) und 13. XII. 1715, immatr. Leipzig 1717, Magister Leipzig 1721, Magister legens Leipzig 1721—1724, Pfarrer in Obersdorf b. Sangerhausen 1724—17 . ., später Dompfarrer in Halberstadt.

A 2 b) Dr. Johann (II) Hermann Gottsched, * Königsberg . . ., † . . .; immatr. Univ. Königsberg 24. IX. 1703 (als Kind), Dr. med. Königsberg 1730, erster Stadt- und Landphysikus in Gumbinnen 1730—1734[9]).

[Ein Urenkel dieses Arztes, Eduard Gottsched, lebte im Anfang des 20. Jhdts. in Berlin.]

A 3) Christian (I) Gottsched, ~ Königsberg-Altstadt 18. I. 1674, † Königsberg-Altstadt 7. IX. 1691.

B) Valtin Gottsched, * (wahrscheinlich Kreuzburg, Ostpr.) 10. VI. 1630, † Königsberg-Altstadt 16. IX. 1692; Schuhmacherlehrling in Königsberg, bereiste als Geselle Deutschland und Holland, dann Schuhmachermeister in Königsberg-Altstadt, ∞ Königsberg 25. VI. 1656 Barbara Maruhn, Tochter des Schuh- und Pantoffelmachermeisters Johann Maruhn in Königsberg-Steindamm; 8 Kinder (3 Söhne und 5 Töchter), von denen 1692 den Vater nur 2 Söhne überlebten.

C) Tobias Gottsched (Filiation wahrscheinlich, aber nicht bewiesen), Bäckermeister in Königsberg, siehe Ahnentafel III, 4; ∞ Königsberg 9. V. 1666 Barbara Buchwalt, 15 Kinder (9 Söhne und 6 Töchter), von denen 2 Söhne und 2 Töchter (C 1—4) bekannt sind:

---

[9]) Ist der Arzt Dr. Johann Hermann Gottsched vielleicht identisch mit dem Arzte Dr. Johann Friedrich (!) Gottsched, der sich mit Johanna Loysa Kalau aus Königsberg (* 1701) verheiratete? Nach der „Geschichte und Genealogie der Familie Kalau" v. C. Kalau vom Hofe (Berlin 1890), Bd. I, S. 56 f. und 61, war diese Gattin eine Tochter des Königsberger Kaufmanns Daniel Kalau (1653—1720) und der Maria Dorothea Schattloff († 1707).

C 1) Christoph (IV) Gottsched, Pfarrer in Juditten und Balga, siehe Ahnentafel II 2; ∞ Anna Regina Biemann, siehe Ahnentafel II 3.

6 Kinder (4 Söhne und 2 Töchter), sämtlich in Juditten geboren (C 1 a bis f):

C 1 a) Dorothea Luise Gottsched, ~~ Jud. 22. VI. 1698.

C 1 b) Mag. Johann Christoph Gottsched, Professor in Leipzig, siehe Ahnentafel I 1. Seine beiden Ehen blieben kinderlos.

C 1 c) Anna Regina Gottsched, ~~ Jud. 31. I. 1702.

C 1 d) Johann Friedrich Gottsched, * Jud. 15. III. 1704, † Wöterkeim bei Schippenbeil 22. I. 1726; immatr. Königsberg 6. III. 1719 und 8. IV. 1722, stud. med., dann Hauslehrer in Wöterkeim; Epitaph in der Kirche in Schippenbeil.

C 1 e) Johann Heinrich Gottsched, * Jud. 9. VIII. 1706, † Kassel 10. VII. 1771, immatr. Königsberg 21. VIII. 1720, immatr. Leipzig 25. II. 1724, immatr. Halle Herbst 1724, prinzlicher Sekretär in Kassel, dann dort Steuerrat; ∞ . . .

Bekannt ist ein Sohn (C 1 e α):

C 1 e α) Maximilian Gottsched, * Kassel bald nach 1730, † ebdt. bald nach 1810; immatr. Leipzig 16. II. 1749, Steuerrat in Kassel (noch 1806 im Dienst), starb achtzigjährig unvermählt.

C 1 f) Johann Reinhold Gottsched, * Jud. . . . 1710, † Königsberg . . . 1759; immatr. Königsberg 23. III. 1725, Hofgerichtsadvokat in Königsberg; ∞ . . ., * . . ., † Königsberg 1754/55.

3 Kinder, von denen die beiden Töchter den Vater 1759 überlebten (C 1 f α bis γ):

C 1 f α) Sohn Gottsched, * und † Königsberg 1744.

C 1 f β) Viktoria Eleonore Gottsched, * Königsberg . . ., † . . .; ∞ Leipzig 1764 Christian Friedrich Grohmann, Pfarrer in Zwickau.

C 1 f γ) Dorothea Wilhelmine Gottsched, * Königsberg . . ., † . . .; ∞ Leipzig 1764/5 . . . . . . Klemm, Professor.

C 2) Dorothea Gottsched, * Königsberg-Altstadt 1672.

C 3) Christian (II) Gottsched, ~~ Königsberg 13. VI. 1674, † Königsberg . . .; Bürger, Buchbinder und Buchhändler in Königsberg-Altstadt Langgasse); ∞ I. Königsberg-Haberberg Michaelis 1703 Anna Christina Beckmann, * Königsberg 17. II. 1687, † Königsberg-Altstadt 5. I. 1708, Tochter des Bürgers u. Ratmanns Johannes Beckmann in den Kneiphöfischen Vorstädten zu Königsberg († 14. X. 1699) und der Anna Christina Poranauer († 2. XI. 1692); ∞ II. Königsberg-Altstadt 26. XI. 1708 Anna Maria Buchholtz, * Königsberg . . . † . . ., Tochter des Bürgers u. Glasers Ludwig Buchholtz in Königsberg.

2 Söhne I. Ehe, von denen einer 1708 die Mutter überlebte; aus der II. Ehe ist ein Sohn bekannt (C 3 a bis c):

C 3 a) Sohn Gottsched, † jung vor 1708.

C 3 b) Sohn Gottsched, lebt 1708.

C 3 c) Carl Gottsched, * Königsberg-Altstadt 28. VII. 1711, † Petersdorf b. Wehlau 9. X. 1786; Schüler der Altstädt. Schule Königsberg, immatr. Univ. Königsberg 9. IV. 1727, Pfarrer in Petersdorf (Ostpr.) ∞ . . .

Bekannt sind 2 Kinder (C 3 c α und β):

C 3 c α) Elisabeth Sophia Gottsched, * . . . 1745, † Legitten (Ostpr.) 15. XI 1810; ∞ 1. XI. 1764 Konrad Friedrich Böhmer, * Pitzerwitz (Neumark) 4. VI. 1738, † Legitten 30. V. 1813, Feldprediger im Alt-Platenschen Dragonerregiment, zuletzt in Insterburg, seit 1770 Pfarrer in Legitten (Nachkommen siehe Altpr. Geschl.-Kde III

S. 58 u. VIII S. 3, Dtsch. Geschl. Buch Bd. 68, S. 113 f und F. u. G. Böhmer, Das Geschl. Boehmer-Behmer, Berlin 1936).

C 3 c β) Johann Jakob Gottsched, * ..., † ...; 1770 Abiturient in Wehlau, immatr. Univ. Königsberg 17. V. 1770, später Landwirt. [Ein Nachkomme von C 3, Friedrich Gottsched, lebte im Anfang des 20. Jhdts. als Buchhändler in Wernigerode.]

C 4) Barbara Gottsched, * Königsberg ..., † nach 1715; ∞ Königsberg 4. II. 1709 Christoph Gartz, * Königsberg-Kneiphof 1. VI. 1666, † ebdt. 10. X. 1715, Bürger und Glasermeister in Königsberg-Kneiphof (4 Kinder).

D) Daniel Gottsched, ~~ Königsberg-Dom 1642.

*

Literatur zur Ahnentafel und Stammtafel:

Eugen Reichel, Gottsched; Berlin 1908—1912 (2 Bände von 760 u. 955 Seiten, dazu ein Register von 55 Seiten).

Gottlieb Krause, Gottsched und Flottwell, die Begründer der Deutschen Gesellschaft in Königsberg; Leipzig 1893.

Daniel Heinrich Arnoldt, Historie der Königsbergischen Universität; Kgsbg. 1746 (2 Bände).

Georg Christoph Pisanski, Entwurf einer preußischen Literärgeschichte; Königsberg 1886 (herausgeg. von Rudolf Philippi).

Kurt Tiesler, Verzeichnis von Lebensläufen ... [Regesten aus Königsberger Leichenpredigten]; Leipzig 1927 (Mitteilungen der Leipziger Zentralstelle Nr. 34); hierin Nr. 77, 90, 91, 92, 95, 201.

Die gedruckten Universitätsmatrikeln von Königsberg und von Leipzig, beide herausgegeben von Erler.

Daniel Heinrich Arnoldt, Nachrichten von allen seit der Reformation an den Lutherischen Kirchen in Ostpreußen gestandenen Predigern; Kgsbg. 1777 (herausgegeben von Frdr. Wilh. Benefeldt).

Familiengeschichtliche Blätter 1918, Sp. 138, u. 1934, Sp. 347.

Liek, Schippenbeil, S. 227.

Hein, Bartenstein, S. 136.

Kalisch, Geschichte der Regierung u. des Reg.-Bezirks Gumbinnen (Festschr. 1911), S. 75 (mehrere falsche Angaben!).

Emil Joh. Guttzeit, 600 Jahre Grunau, Kr. Heiligenbeil, S. 32, 38, 46, 50, 55 (Nachrichten über Gottscheds Großvater Biemann).

Deutsche Ahnentafeln Band I; Leipzig 1925; hierin Nr. 95: Böhmer (Sp. 369 ff.).

Altpreußische Geschlechterkunde Bd. V, VIII und X.

Die Bürgerrolle der Stadt Labiau von 1761—1854.

Von Carl Schulz.

Labiau liegt an der Deime in unmittelbarer Nähe des fischreichen Kurischen Haffs und an der Mündung des z. Z. Friedrich I. erbauten Großen-Friedrichs-Grabens, umgeben von fruchtbaren Aeckern und ertragreichen Wiesen. Auf diesen Wasserstraßen findet ein großer Teil der von Litauen und Polen kommenden Sammelgüter seinen Weg über Labiau nach Königsberg, der Hauptstadt Ostpreußens. Infolge der lebhaften Schiffahrt, sowie der zahlreich besuchten Märkte herrschen hier seit jeher Handel und Wandel, so daß schon 1723 der Magister und Diaconus Beck-

her behaupten konnte, Labiau wäre: „nächst Tilsit die nahrhafteste unter allen Preußischen Landstädten“[1]). Er wußte aber auch, daß in keiner anderen Stadt Preußens so „gesoffen“ wurde, wie gerade in Labiau, was er seiner andächtigen Gemeinde von der Kanzel herab kundgab[2]).

Die Zahl der Bürgerhäuser wird von diesem Gewährsmann mit 110, die der Krüge mit 18 angegeben. Nach Ludwig v. Baczko, der Labiau und dessen Merkwürdigkeiten um 1800 in „Nankes Wanderungen durch Preußen“ schildert, war die Einwohnerzahl im Jahre 1796 2501, die der Wohnhäuser 200, das Wohnhaus der Geistlichen und die Krüge ausgenommen.

Dieser Ort mit einer sehr alten und reichen geschichtlichen Vergangenheit gehörte z. Z. des Deutschen Ritterordens zu den sogen. preußischen Lischken[3]). Erst verhältnismäßig spät wurden ihm vom Großen Kurfürsten die Rechte und Freiheiten einer Stadt verliehen (1642). Seit 1818 ist Labiau eine Kreisstadt.

Die nunmehr im Pr. Staatsarchiv zu Königsberg (Pr) hinterlegte Bürgerrolle der Stadt Labiau ist ein Heft in Foliogröße mit Einträgen für die Zeit von 1761—1854. Nach Ausweis der laufenden Nummern sind insgesamt 918 Neuaufnahmen erfolgt, berücksichtigt man jedoch die mehrfach eingeschobenen Nachträge, so erhöht sich ihre Zahl auf 926, die sich nun um eins verringert, weil ein Eintrag doppelt erfolgte[4]). Aber selbst dieses berichtigte Ergebnis entspricht nicht der Wirklichkeit. Es ist zu niedrig, was kurz klargestellt sei:

Sämtliche Einträge bis zum Jahre 1823 lassen nur eine Handschrift erkennen. Der Inhalt der ersten sieben Jahrzehnte ist somit rekonstruiert, und nur der restliche Teil, mit den Neuaufnahmen der letzten drei Jahrzehnte, hat mit der fortschreitenden Zeit richtig Schritt gehalten und ist infolgedessen als Urschrift zu werten. Ersatzstücke mahnen von vornherein zu Vorsicht, weil sie erfahrungsgemäß nicht immer zuverlässig oder ganz vollwertig sind. So auch hier. Der zeitlich nachhinkende Teil unserer Bürgerrolle unterschlägt eine Anzahl Bürgernamen, wie durch Vergleich mit anderen sicheren Quellen des Staatsarchivs: Geburtsbriefen, Dimissionsscheinen, den Innungs- und Hospitalakten von Labiau, sowie den Kirchenbüchern von Schönwalde ganz einwandfrei festgestellt werden konnte. Wie viele fehlen, läßt sich auch annähernd nicht mehr ermitteln. Aber trotz mancher Versager ist unsere Bürgerrolle im ganzen genommen, doch ein willkommener Wegweiser für den Sippenforscher, dessen Wert keineswegs zu unterschätzen ist. Wir denken hierbei an die vielen Geburtsdaten der aus der Nachbargemeinde Laukischken stammenden Bürger. Schon vor dem Weltkriege hatte diese sehr alte Kirchengemeinde nur wenige Bücher mit den späten Ausgangsjahren 1769 (Taufen) und 1801 (Trau- und Sterberegister). Bei dem Brande der Kirche im Jahre 1914, den russische Granaten verursachten, ging dann hiervon noch das meiste verloren. Viele der verlorengegangenen Daten finden wir erfreulicher-

---

[1]) Lilienthal, Erl. Preußen — Bd. II, S. 706/727: Kurze Beschreibung des Schlosses u. d. Stadt Labiau v. M. Wilh. Heinr. Beckher.

[2]) Etats-Minist. 102 e 4 i. Pr. Staatsarchiv Kbg.

[3]) Vergl. Töppen: Ueber pr. Lischken, Flecke u. Städte in Altpr. Monatsschr. 1867 S. 510 ff. u. 261 ff. Desgl. Grieser: Lischke u. Stadt in Prussia 1931 S. 232 ff.

[4]) Nr. 290 ± u. 293 (Wenzel Chamout).

weise in der nachstehend wiedergegebenen Quelle. Noch weiteres über ihren familiengeschichtlichen Wert zu sagen, dürfte somit übrig sein.

In welchen Jahren entstand der rekonstruierte Inhalt? Der Zeitpunkt läßt sich, wenn auch nicht mehr genau, so doch annähernd bestimmen. Den zur Niederschrift benutzten Seiten der Bürgerrolle ist die Abschrift einer Verfügung der Preuß. Regierung vom 26. 6. 1819[5]) betr. Bürgerbücher und Bürgerrollen vorgeheftet. In ihrem Inhalt wird den Magistraten unter Hinweis auf die Städteordnung und die vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen die ordnungsmäßige Fortführung der schon früher vorgeschriebenen Bürgerbücher zur ernsten Pflicht gemacht. Diese sollen nicht nur Namenverzeichnisse bringen, sondern müssen auch die Militär- und anderen persönlichen Verhältnisse der aufzunehmenden Bürger erkennen lassen, was fortan nach einem eingehend erläuterten Schema zu erfolgen hat. Der Augenschein lehrt, daß man in Labiau bestens bemüht war, dieser Vorschrift nachzukommen. Der Beginn der Arbeit kann daher nicht vor Juli 1819 liegen, Ende 1823 ist sie schon beendet gewesen, weil von da ab rechtzeitig eingetragen wurde, was die wechselnden Handschriften beweisen.

Erwähnenswert ist, daß der Quellenstoff nicht über das Jahr 1761 hinausgeht, zeitlich also an das Ende der russischen Okkupation anschließt. Im Juli 1758 erlebte Labiau alle Schrecknisse einer Plünderung durch die Russen[6]). Sollte hierbei nicht auch die verschollene Bürgerrolle der früheren Zeit ihren Untergang gefunden haben? Wir denken an das Kriegsjahr 1914 zurück, das Hunderten ostpreußischer Kirchenbücher die Vernichtung brachte.

Es dürfte ferner nicht überflüssig sein, noch dankbar des Mannes zu gedenken, dessen fleißige Hand uns die Bürgernamen für die Zeit bis 1823 treulich bewahrt hat. Höchst wahrscheinlich haben wir ihn in der Person des Bürgermeisters M e y h ö f e r zu suchen. Vergleiche mit seiner Unterschrift in den alten Innungsakten lassen diese Behauptung wagen. Meyhöfer hinterließ eine eigenhändig geschriebene Chronik der Stadt Labiau[7]) für den geschlossenen Zeitraum von 30 Jahren, in der er als Augenzeuge die traurige Rückkehr der geschlagenen Armee Napoleons aus Rußland schilderte. Heute gilt auch diese Quelle leider für verloren. Der eifrige Chronist wird sicherlich auch die Arbeit der Neuanlage der Bürgerrolle seiner Stadt übernommen haben. Für die vorhin erwähnten Lücken kann er ohne weiteres nicht verantwortlich gemacht werden, weil wir nicht wissen, welcher Art die von ihm benutzten Unterlagen waren, auf die er seine Arbeit stützen mußte.

In der vorliegenden Wiedergabe sind die laufenden Nummern, alle entbehrlichen Beiwörter, sowie die Vermerke über den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte weggelassen worden. Das Gleiche gilt auch für die Beträge des Bürgergeldes, Ermäßigungen, Erlaß oder sonstige Abweichungen ausgenommen. Die fortlaufende Angabe der Geldbeträge beginnt in der Rolle erst mit dem Jahre 1816. Der besseren Uebersicht wegen sind die Zeitangaben den einzelnen Einträgen immer vorangestellt worden. Die Schreibweise der Ortsnamen entspricht der neuzeitlichen Rechtschrei-

---

5) Amtsblatt 1819 Nr. 33.

6) Boetticher, Bau- u. Kunstdenkmäler — Kbg. 1898 — Bd. I, S. 68.

7) Lehmann: Geschichte d. Stadt Lab., 1906 S. 8.

bung, Aenderungen der Vor- und Zunamen sind jedoch grundsätzlich unterblieben. Die Vermerke oder Ergänzungen des Bearbeiters kennzeichnen [] Klammern. Ja oder Nein — hinter der Angabe des Standes oder Gewerbes — beantworten die Frage, ob der Neubürger Eigentümer eines städtischen Grundstückes gewesen ist. Von den vorkommenden Abkürzungen sind aufzulösen: Lab. = Labiau, Lauk. = Laukischken, Kbg. = Königsberg (Pr), Kr. = Kreis, D.A. = Domänenamt, ged. = gedient, Schuhm. = Schuhmacher, Kbg. Intell.-Z. = Königsberger Intelligenz-Zettel. Alle übrigen Kürzungen bedürfen nicht der Erklärung.

Für Labiau als Arbeitsgebiet des Sippenforschers kommen ferner in Betracht:

Die seit 1654 vollständig vorhandenen Kirchenbücher, die sogen. Hausbücher[8]) im Preuß. Staatsarchiv, die dort hinterlegten Innungsakten, mit einer Anzahl von Geburtsbriefen, die leider teilweise enttäuschen und dann noch die Akten des Etats-Min. (102 e$\frac{4}{}$), die viele willkommene Nachrichten hauptsächlich über die Geistlichen, Bürgermeister und Ratsherren, auch zwei sehr aufschlußreiche Kirchenkassenrechnungen der Jahre 1685/86 und 1757/58 bringen. Weitere vollständige Namenreihen der Labiauer Bürger sind in den Huldigungslisten der Jahre 1642 und 1714 erhalten geblieben (Etats-Ministerium 87$\frac{b}{}$).

1761 30. 7. Joh. Gotl. Carl — D. A. Lab. — Schuhm. — Nein — Ist im Hospital †.

1762 2. 12. Friedr. Gotthard Mattern[9]) — Stadt Lab. — Lohgerber — Nein — als Dragoner ged. — † 23. XI. [18]19.

1763 18. 1. Christo. Petrusch — D. A. Lab. — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged. — Ist nach Spannegeln [Kr. Lab.] ao. 1822 verzogen, das. †.

1764 30. 10. Franz Dambrowscy — Rößel — Seiler — Nein — † Nov. 1823.

1765 22. 3. Friedr. Gesch — Lab. — Schuhm. — Nein — ao. 1823 im Hospital †.

1766 3. 6. Joh. Fr. Bolz — Lab. — Riemer — Ja.

1769 22. 4. Joh. Carl Klapper — Schuhm. — Ja — 1824 nach Kurland gegangen.

12. 9. Ehregot Johan Klokow[10]) — Creuzburg — Mälzenbräuer, nachheriger Bürgermeister — Ja — Lieut. bei der Infanterie — † 10. III. 1826, 84 Jahre alt, an Entkräftung.

1770 20. 7. Joh. Michel Radcke — Lab. — Bechler — Nein — Im Hospital †.

1771 10. 8. Michael Poeße — D. A. Lauk. — Schneider — Nein — Aufm Graben [Gr. Fr. Gr.] verzogen.

24. 10. Friedr. Breuer — D. A. Lab. — Ackerwirt — Ja † Febr. 1825.

20. 12. Joh. Ludwig Borchert — Gumbinnen — Maurer — Nein — Hat als Mousq[uetier] gedient u. ist verabschiedet — † Juli 1820.

---

[8]) Im Hausbuch Nr. 210 S. 20 wird der Personenkreis des ersten Rats- u. Gerichtskollegiums nach der Erteilung des Stadtprivilegs i. J. 1642 genannt.

[9]) Dimiss.-Schein des Drag. Regts. v. Meyer v. 4. 12. 1762. Nach dem Attest des Bürgermstrs. u. Rats der Stadt Lab. v. 1. 12. 1762 beabsichtigt der Lohgergeges. Friedr. Gotth. M. „eine Meisterwittwe selbiger Profession zu heiraten, die eigentümliche Gründe besitzt." (Depot d. Stadt Lab. Pr. Staatsarch. Kbg.)

[10]) Vergl. Altpr. Geschlechterkunde Jahrg. 1933 S. 32, 1935 S. 24/5.

1772 8. 5. Joh. Friedrich Jungmack[11]) — Lab. — Tischler — Ja — † 9. IV. 1829.

1773 23. 3. Christian Lade — Pr.-Holland — Kürschner — Nein — Ist als gewesener Mousq. verabschiedet.

18. 5. Christo. Friedr. Scharmach[12]) — Pr.-Holland — Tuchmacher, nachher Mälzenbräuer — † 1825.

1774 15. 4. Joh. Wilh. Obersteller[13]) — Lab. — Leinweber — Ja — † 8. IV. [18]23.

16. 9. Joh. Walter — Tilsit — Kürschner — Nein — † 1822.

1775 15. 7. Joh. Gottfried Wittcke — Lab. — Seiler — Nein — † 10. II. 1826.

1776 3. 4. Christo. Carl — D. A. Lab. — Schuhm. — Nein — † 16. III. 1823.

7. 6. Bartolomeus Koska — Thorn — Maurer — Ja.

1777 6. 6. George Friedr. Kapping — Lab. — Schuhm. — Ja — † 1827.

1778 6. 2. Christo. Reese — D. A. Loebegallen [Kr. Pillkallen] — Schneider — Ja — Im Sommer 1819 nach Lasdehnen in Litauen verzogen, im Jahre 1821 zurückgezogen.

31. 7. Gotfr. Neuman — D. A. Schaaken — * 25. X. 1750 — Schneider, nachher Uhrmacher — Nein — Nicht ged.

31. 8. Christian Herman — D. A. Seckenburg — Schuhm. — Ja.

1779 29. 1. Carl Lorenz Lurberg — Lab. — Tischler — Nein — † 1825.

7. 6. Joh. Lange — Tilsit — Schuhm. — Nein.

1780 7. 1. Joh. Gotl. Schmick — Lab. — Kahnschiffer — Ja — † Jan. 1829.

20. 3. Daniel Ernst Heinscher[14]) — Lab. — Sattler — Ja — † Okt. 1823.

9. 11. Ludw. Bautz — D. A. Lab. — Fuhrmann — Ja — † 11. II. 1822.

1781 29. 10. Joh. Gottlieb Rennert — Lab. — Lohgerber — Ja — † ao. 1822.

1782 12. 8. Gothold Maas — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 13. IV. 1819 in Jourlauken [Kr. Lab.].

1783 21. 7. Dan. Ephr. Wulff[15]) — Lab. — Losbäcker — † 1845.

1784 30. 1. Joh. Abraham Petzel — Lab. — Schuhm. — † 1834.

12. 3. Erdm. Meckin — D. A. Lauk. — Grobschmied — † 1834.

---

11) Die Träger dieses schottischen Namens lassen sich in Lab. für eine ununterbrochene Zeitfolge von mindestens 150 Jahren u. stets als Tischler nachweisen. Ein Tischlermstr. Nicolaus Jungmaack wird in der Huldigungsliste von 1714 genannt. Ihm wird im Jahre darauf gestattet „in Ansehung seines lahmen Zustandes, u. daß er durch sein erlerntes Handwerk sein Brodt nicht verdienen kann, eine Mädchen Schule zu halten . . . doch dergestalt, daß er keine Knaben, sie mögen groß oder klein seyn, annehmen solle". (Etats-Min. 102.)

12) Im Fundament des Hauses Marktstr. 7 ein Stein mit der Inschrift: Vom Scharmach erbaut Anno 1803.

13) Nachkommen dieses Salzburgergeschlechts leben noch heute in Lab. Es beginnt dort mit den beiden Brüdern u. Leinwebermeistern Michael u. Wilhelm O. Michael O. bittet am 1. 8. 1746 seinen Sohn Michael nach 3jähriger Lehrzeit freizusprechen u. am 24. 5. 1747 wiederum seinen jüngsten Cohn Christoph, der lesen u. schreiben kann, auch bereits eingesegnet ist, als Lehrling auf 3 aufeinanderfolgende Jahre anzunehmen. Am 29. 9. 1755 läßt Mstr. Wilh. O. seinen Sohn Joh. Gottfr. für das Leinweberhandwerk annehmen. Am 27. 12. 1766 nimmt Joh. Gottfr. O. seinen Bruder Wilh. O. auf 3 Jahre zu sich in die Lehre als Leinweber. (Lehrling- u. Gesellenbücher der Leinweber zu Lab. i. Pr. Staatsarch. Kbg.)

14) Der Lederhändler Dan. Otto Heinscher u. d. Wilhelmine Henriette Gerleit von hier haben mittelst des vor Eingehung ihrer inzwischen vollzogenen Ehe errichteten Vertr. d. Gemeinschaft d. Güter usw. ausgeschlossen. Lab., 21. 6. 1843 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Int. Z. Nr. 147 v. v. 27. 6. 1843.)

15) 1784 19. 4. kauft der Kleinbürger u. Tischlermstr. Karl Wilh. Schäfer von dem Bäckermstr. Wulf das 1/2 Bürgerhaus Dammstr. 88 für 333 rthlr. 30 gr. (Etats-Min. 104 e4.)

11\. 6. Reinhold Goldbeck — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1828.
29\. 11. Joh. Gotfr. Gartenmeister[16]) — Lab — Böttcher — Ja — Nicht ged. — † 1839.
1785 8. 4. Joh. Finck — Norkitten — Maurer — Nein — † im Hospital.
2\. 12. Ludwig Einberg genannt Oehlenberg — Lab. — Töpfer — † im Hospital.
2\. 12. Joh. Ernst Stauries — Lab. — Lohgerber — Ja.
1786 6. 11. Joh. Ernst Girleit — D. A. Lab. — Schneider — Nein — † 17. III. [18]24.
6\. 11. Peter Lardong — Insterburg — Färber — Ja.
8\. 12. Carl Rodovsky — Lab. — Schuhm. — Nein.
1787 19. 1. Joseph. Mey — Deutsch Böhmen — Leinweber — Nein — † . . . 1818.
16\. 3. Benj. Spaeth — Lab. — Losbäcker — Ja — 1818 nach Wildenhoff [Kr. Pr. Eylau] verzogen.
16\. 3. Carl Ludw. Holz — D. A. Lab. — Ja — Riemer — † 1835.
16\. 3. Erdm. Soleit — D. A. Mehlauken — Schlosser — Nein — † April 1829.
16\. 3. Christian Friedr. Markowsky — Lab. — Schuhm. — Ja.
31\. 12. Fr. Wilh. Reich — Lab. — Schuhm. — Ja — Seit 22. 1. 1814 Schullehrer in Gartendorf [Kr. Lab.].
31\. 12. Franz Leinweber[17]) — Lab. — Glaser — Ja — † Febr. 1825.
1788 17. 3. Joh. Christo. Creutz — Wehlau — Schuhm. — Nein.
20\. 4. J. C. Luddas — D. A. Tapiau — Schneider — Ja — † 1828.
27\. 6. Friedr. Lemcke — Schuhm. — Nein — † Ostern 1822.
1789 9. 2. Joh. Fr. Holtz — D. A. Lab. — Schneider — Ja — † 11. XII. 1822.
2\. 3. Joh. Gottl. Holstein — D. A. Lab. —Lohgerber — Ja — † 14. I. 1838.
9\. 3. Christian Waßilewsky — Goldap — Schuhm. — Nein — † im Hospital.
26\. 6. Heinr. Pletz — Lab. — Glaser — Nein — Hat als Dragoner ged. u. ist verabschiedet — Nach der Niederung verzogen.
26\. 11. Johann Gottlieb Obersteller[18]) — Lab. — Leinweber — Ja — † 1838.
26\. 11. Christian Graf — Lab. — Schuhm. — Nein — Ist aufm Hafe [Kurischen Haffe] ertrunken.
1790 21. 5. Joh. Erdm. Henning — Lab. — Tischler — Ja.
20\. 7. George Jac. Mattern — Lab. — Lohgerber — Nein.
16\. 8. Joseph Berliner — Mähren — Pferdeschneider — Nein.
1791 17. 1. Joh. Christo. Rodeicke — Amt Caymen — Rademacher — Ja — † 1837.
17\. 1. George Lappoen — Lab. — Fischer — Nein — † 11. V. 1826.
25\. 3. Joh. Gottfr. Klenk — Lab. — Schuhm. — Nein.
18\. 8. Michel Mahnke — D. A. Tapiau — Drechsler — Nein — † 23. VIII. 1824.

---

16) Bei dem Land- u. Stadtger. zu Lab. ist der öffentl. notwendige Verkauf des dem Böttcher Gartenmeister gehörigen in Lab. belegenen auf 113 Rthlr. 10 Sgr. gerichtl. abgeschätzten Grundstücks No. 66 der neuen Zählung festgesetzt . . . . Lab., d. 14. 2. 1826 (Kbg. Intell. Z. Nr. 72 v. 25. 3. 1826).

17) Bei d. Land- u. Stadtgericht zu Lab. ist der öffentl. notwendige Verkauf der hies. in der Neuen Gasse Nr. 107 belegenen Baustelle auf 82 Rthlr. 20 Sgr. gerichtl. abgeschätzten, dem Glaser Leinweber bisher zuhörig gewesen, festgesetzt . . . auf d. 24. 10. c. (Ebd. Nr. 186 v. 5. 8. 1826.)

18) 1782 29. 9. beantragt Mstr. Joh. Gottl. O. seinen Sohn Joh. Gottl. O. auf 3 Jahre in die Lehre zu nehmen. (Lehrl.- u. Gesellenb. d. Leinweber zu Lab. — Pr. Staatsarch. Kbg.)

12. 12. Joh. Friedr. Dauman — D. A. Lab. — Sattler — Ja — † 13. V. 1820.

1792 13. 1. Gottl. Horn — D. A. Sperling — Schuhm. — Ja — † Okt. 1834.

5. 3. Erdman Komning — Lab. — Schuhm. — Ja.

8. 6. Gottfr. Klooß — Parnehnen, [Kr. Wehlau] — Ja — Verzogen nach Augstagirren [Kr. Lab.].

17. 8. Joh. Friedr. Maaß — Lab. — Tischler — Nein.

28. 9. Michel Heinr. Wolf — Lab. — Losbäcker — Ja — † 17. I. 1836.

28. 9. Johann Ernst Holtz — Adl. Pareyken, [Kr. Lab.] — Grobschmied — Ja — † 1827.

3. 10. Friedr. August Hellpape[19]) — Friedeberg i. d. Neumark — Medicin-Apotheker — Ja.

1793 18. 1. Carl Ludwig Schwarz — Lab. — Sattler — Ja — [Anmerkung: Gartendorf].

21. 1. Carl Ludwig Luddas — D. A. Caymen — Schneider — Ja — † 1832.

25. 1. Joh. Neuman — Gründen, [Kr. Lab.] — Grobschmied — Ja — † 1834.

28. 1. Leopold Stiemer — Lab. — Schuhm. — Nein — † 1837.

18. 11. Wilhelm Obermueller — Popelken, Amt Mehlauken — Maurer — Nein — † 1833.

18. 11. Joh. Friedrich Schütz — Popelken — Schneider — Ja — † Jan. 1825.

18. 11. Joh. Gottfried Boneick — Amt Lauk. — * 24. III. 1773 — Schneider, jetzt Bäcker — Ja.

18. 11. Ernst Ludwig Rosenholz — Amt Tapiau — Kürschner — Nein — † 15. VI. 1832.

1794 13. 1. Gotlieb Nedebock — D. A. Lab. — Böttcher — Nein.

7. 3. Benjamin Truscheit — Lab. — Schneider, nachher Schuster.

7. 3. Carl Pickeleit — Lab. — Schuhm. — Nein.

7. 3. Carl Ludwig Johncke — Lab. — Schuhm. — Nein — † 1814.

7. 3. Carl Bielio — D. A. Saalau [Kr. Insterburg] — Schlosser — Ja — † 1838.

24. 3. Johan Christoph Klausien — Tapiau — Seiler — Ja.

28. 4. Gottfried Borchert — Gumbinnen — Maurer — Ja — Hat 20 Jahre als Mousquetier ged. — † 6. III. 1820.

29. 9. Johan Gotfried Michlau — D. A. Lab. — Besitzer von Brandlauken — † 15. V. 1827.

28. 11. Gottfried Leopold Mattern — Lab. — Lohgerber — Ja.

1795 16. 1. Johan Heinrich Günther — Ragnit — Lohgerber — Ja — Ist d. 1. 10. [so] nach Kaukehmen verzogen, bleibt hier Bürger wegen eines Grundstücks.

9. 3. Carl Benjamin Klapper — Lab. — Schuhm. — Nein.

9. 3. Michel Lappoen — Lab. — Fischer — Ja — Nicht ged. — † 1831.

23. 3. Christian Ehrhard Maas — Lab. — Mälzenbräuer — Ja — † 1843.

23. 3. Gottfried Lackeit — D. A. Tapiau — Zimmermann — Ja.

---

[19]) Das den 2. VIII. Vorm. um 11 Uhr am Nervenschlage erfolgte Ableben des Medizin-Apothekers Helpape zu Lab. meldet — dessen hinterbl. Wwe. u. Angehörige (Kbg. Intell. Z. Nr. 188 v. 7. 8. 1818) Unsere gestern vollzogene Verbdg. zeigen wir hierdurch geh. an. Lab. d. 32. 1. 1818 Arent, Rittmstr. u. Escadrons-Chef i. 2. Leibhusaren Regt., Jeanette A. geb. Hellpape. (Ebd. Nr. 24 v. 28. 1. 1818.)

23. 3. Carl Ludwig Huebner — Lab. — Schänker — Nein — † 23. VIII. 1820.

18. 5. Georg Kretschmann — Lab. — Fleischer — Nein — Hat 22 Jahre als Husar ged. — † 1844 im Hospital.

21. 8. Friedr. Andreas Klare[20]) — Lab. — Chirurgus — Ja — Hat beim Litauischen Dragoner-Regt. 19 Jahre als Chir. ged. — † 1834.

20. 11. Joh. Gottlieb Richau — D. A. Lab. — Mälzenbr. — Ja — Nicht ged. — Nach Radtkenhöfen [Kr. Lab.] verzog.

14. 12. David Schmick — Lab. — Schiffer — Ja — † 1843.

1796 22. 7. George Wilhelm Schulbach[21]) — Rauschnen [?] bei Soldau — Mälzenbräuer — Ja — † 1821.

22. 8. Joh. Gottlieb Jaeger — Stargard i. Westpr. — Kürschner — † 1836.

26. 8. Gottlieb Ferdinand Klenck — Lab. — Schuhm. — 25. 10. 1830 nach Memel verzogen.

29. 8. Christian Pottel — Krücken bei Creuzburg — Schuhm. — Nein — † 13. VIII. 1820 an Kopfschmerz.

2. 9. Johan Christo. Sachs — D. A. Mehlauken — Tischler — Ja.

19. 12. Gottfr. Borchert — Lab. — Maurer — Nein.

20. 12. Joh. Jacob Hausenberg — Angerburg — Leinweber — Nein — Verzogen nach Adl. Meyken [Kr. Lab.] — † 17. I. 1838.

1797 2. 1. Carl Friedrich Bolz — Lab. — Riemer — Nein — Verzogen.

21. 4. Carl Ludwig Boehncke — D. A. Mehlauken — Lohgerber — 1817 nach dem Amt Seckenburg verzogen.

25. 4. Abrah. Sandberg — Kopenhagen — Lohgerber — Ja.

25. 8. Johan Oertel — D. A. Lab. — Tischler — Nein.

25. 8. Johan Neuman — D. A. Taplacken — Schneider — Ja — † 1837.

10. 10. Benjamin Wolf[22]) — Lab. — Grobschmied — Ja.

4. 12. Christian Berner — Almenhausen bei Domnau — Schuhm. — Nein — † 1834.

1798 30. 3. Frantz Meyer — D. A. Mehlauken — Glaser — Ja — † 1832.

23. 7. Christian Kleischmann — D. A. Ballgarden [Kr. Tilsit] — Schlosser — Nein — Nicht ged. — 1. 10. [18]20 nach Mehlauken verzogen.

6. 11. Ludwig Beneckowsky — Schuhm. — Nein — Als Husar ged. u. verabschiedet.

14. 12. David Moritz — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1841.

1799 21. 1. Frantz Schuch — Oberschlesien, Oester. Anteils — Leinweber — Nein — Nicht ged.

21. 9. Christoph Schmilgeit — D. A. Lab. — Schiffer — Nein — Nicht ged.

28. 10. Carl Bernhard Weyde — Lab. — Losbäcker — Ja — Nicht ged.

---

20) 1800 9. 10. Klare Joh. Hnr., Labiau Boruss. mit Sammelvermerk: chirurg. cultores, uterque foro suo iudiciali subiectus. (Erler: Matrikel d. Albertus Univers. Kbg.).

1) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das der Posthalterwitwe Schulbach bisher zuständig gewesene Wohnhaus Lab. No. 85 nebst Stall, Baumgarten, Gemüsegart., Acker u. Wiesen, welches zusammen 582 Rthlr. 20 Sgr. gerichtl. taxirt ist, in notwendiger Subhastation verkauft werden. Termin d. 22. 9. Lab. d. 24. 5. 1832 Königl. Pr. Land- u. Stadtgericht (Kgb. Intell. Z. Nr. 160 v. 5. 7. 1832).

22) In der Subhastations-Sache des dem Schmiedemeister Joh. Benj. Albr. Wulff zugehörigen Wohnhauses Lab. Vorstadt 185 n. Stall, Scheune u. 9. Morg. kullm. Acker, welches auf 874 Rthlr. gerichtl. geschätzt, steht Lic. Termin auf den 14. 4. . . . (Kbg. Intell. Z. 1831 Nr. 48 S. 564).

26. 11. Emanuel Mattern — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged. — † 1831.
6. 12. Joh. Macheit — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged. — Verzogen.
1800 6. 1. Joh. Friedrich Janert — Peragienen [Kr.?] — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
20. 1. Michel Skalweit[23]) — Amt Lab. — * 24. IX. 1769 — Zimmermann — Ja — Nicht ged.
14. 2. Joh. Jacob Groosman — Drengfurt — Lohgerber — Ja — 18 Jahre als Mousq. ged.
7. 3. Joh. Grap — Lab. — Ackerbürger — Ja — Als Dragoner ged. u. verabschiedet — † 1832.
28. 7. Joh. Wilhelm Engelhard — Gumbinnen — Kraftmehlmacher — Nein — Nicht ged. — † 1831.
4. 8. Joh. Christoph Rieck — Genslack bei Tapiau — Höker — Nein — Nicht ged. — † 27. IV. 1824 in der Wache.
8. 9. Gottfr. Fetschrien — Insterburg — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1843.
1. 12. Christian Frischmann[23a]) — Lab. — Schuhm. — Ostern 1822 auf Fr. Graben gezogen.
22. 12. Franz Philip Brast — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged. — † 1833.
22. 12. Carl Ludwig Ziplinsky — Amt Althof, Insterburg — Hutmacher — Nein — Nicht ged.
1801 30. 3. Christian Ziplinsky — Amt Althof, Insterburg, Töpfer — Ja — Nicht ged.
22. 5. Ludwig Brandsteter — D. A. Tapiau — Schuhmacher — Nein — Nicht ged. — † Jan. 1836.
12. 10. Gottfr. Müller — D. A. Tapiau — Zimmergeselle — Nein — Nicht ged. — † 1830.
26. 10. Carl Friedrich Radtcke — Lab. — Bechler — Nein — Nicht ged. — † 1835.
26. 10. Ephraim Böhncke — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged.
20. 11. Carl Wilhelm Hoseit — Lab. — Lohgerber, jetzt Schiffer — Ja — Nicht ged.
30. 11. Ernst Herrmann — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1829.

(Fortsetzung folgt.)

Königsberger Familiendrucke aus der Rokokozeit.

Von Franz Buchholz.

Der Ausdruck menschlicher Teilnahme ist wohl so alt wie der Mensch selbst. Sollte nicht auch der Primitive der Steinzeit in seiner Sippe bei ehelichen Verbindungen und Geburten ebenso freudige Empfindungen bekundet haben wie schmerzliche bei Todesfällen? Freilich die Stärke des Gefühls, die Form seiner Aeußerung war mit der fortschreitenden Zivili-

[23]) Gestern Ab. 9½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben der Zimmermstr. Skalweit sen., im 63. Lebensj., an Entkräftung. Lab., d. 10. 9. 1832 die hinterbl. Witwe u. Kinder (Ebd. Nr. 222 v. 15. 9. 1832).
[23a]) 1804 13. 9. Frischmann Joh. Schuhmacher — 5 Rthlr. — Lab. Altstadt. (Bürgerb. Kbg. (Pr).

sation und Kultur manchem Wandel unterworfen. Zwischen dem Freude- und Klagegeschrei und dem unbeholfenen Worte der Urzeit und den pomphaften Festen und gedruckten Dichtungen des Barock und Rokoko klafft eine ungeheure Spanne Zeit und kultureller Entwicklung.

Vor mir liegt ein in Pappe gebundener Sammelband in Oktav, den ich vor dem Weltkriege aus der aufgelösten Bücherei des von Hattenschen Majoratsgutes Lemitten bei Wormditt erworben habe. Ueber 30 Königsberger Gelegenheitsdrucke aus den Jahren 1756—77 sind hier vereinigt, von denen die Mehrzahl (14) zu Hochzeiten, 7 zu Begräbnissen und 3 zu Geburtstagen erschienen sind. Diese meist poetischen Ergüsse sind natürlich Kinder ihrer Zeit. Eine Hochzeitsschrift ist noch am Vorabend des siebenjährigen Krieges in französischer Sprache verfaßt, deren Kenntnis damals auch am Ufer des Pregels als ein Zeichen feinster gesellschaftlicher Bildung galt. Die anderen Drucke bedienen sich der deutschen Muttersprache; aber die Autoren umhüllen gern ihre Worte mit dem Schwall jenes humanistischen Nachhalls, der den griechischen Götterhimmel plündert, der „Phöbus mit seinem goldenen Wagen“ den Hochzeitsmorgen heraufführen läßt und die Muse Erato zu dem Feste des Gottes Hymen bemüht. Und mit Hagedorn und Gellert teilen sie jene Schwärmerei für ein arkadisches Schäferleben, wie es Damon und Phyllis in ungetrübtem Liebesglück genossen „beim Nachtgesang der Philomele“, wie es Ariston von seiner angebeteten Chloe erwartet. Mit diesen klassisch-heidnischen Erinnerungen wissen jene Verfasser aber auch Gedanken und Anmutungen aus dem christlichen Vorstellungskreis zu verbinden.

Wenn hier im Folgenden kurze Angaben über diese Gelegenheitsdrucke veröffentlicht werden, so geschieht es nicht nur deshalb, weil vielleicht diesem oder jenem Familienforscher ein Ahne menschlich näher gebracht wird, sondern auch in der Annahme, daß diese Mitteilungen weiterem kulturgeschichtlichem Interesse in diesem Leserkreise begegnen könnten.

Zuvor sei noch vermerkt, daß diese Schriften in den Königsberger Druckereien von Johann Friedrich Driest, D. C. Kanter und Hartung herauskamen.

Die älteste der vorliegenden Hochzeitsschriften ist von Jean Christofle Wolff[1]) verfaßt und dem bekannten, umstrittenen Herder-Lehrer und Schriftsteller Sebastian Friedrich Trescho[2]) gewidmet. Am 27. August 1756 beging Treschos Schwester ihre Vermählung mit dem Diakon Grill. Zu diesem Feste schrieb Wolff réflexions sur la différence des conditions et des divers penchants des gens mariés, worin er im Geiste der Aufklärung über das Problem des ehelichen Glücks spricht. Die Vernunft, die man wenige Jahrzehnte später in Paris als Göttin auf den Altar erheben wird, wird alle Schwierigkeiten in der Ehe, die aus gewissen Ungleichheiten entstehen könnten, beseitigen: C'est une chose qu'on ne sauroit nier, que l'homme qui prent la raison pour guide, s'acco-

---

[1]) * 1734 in Friedland, 1759 Rektor, 1772 adjungierter Pfarrer von Rastenburg. † 1772. Verfasser der „Verzeichnisse der preuß. Feldmarschälle, Generals usw.“ und „Lebensumstände der preuß. Generals en chef“. Pisanski, Entwurf einer preuß. Literärgeschichte. Herausgegeb. von R. Philippi, Königsberg 1886. S. 484.

[2]) 1733 als Sohn eines Justizrats in Liebstadt, studierte er in Königsberg und übernahm 1760 in Mohrungen die Predigerstelle seines verstorbenen Schwagers. † 1804. Zur Literatur über Trescho vgl. E. Wermke, Bibliographie der Geschichte von Ost- u. Westpreußen. S. 989 f.

mode à chaque condition, lorsque celui, qui ne l'écoute pas, fait voir la folie en chaque état où il se trouve. **Die sechsseitige Abhandlung schließt mit dem Wunsche,** que le lien, qui unit Mademoiselle Trescho à Monsieur le Diacre Grill a été formé par l'amour le plus parfait et le plus constant qui soit au monde.

Mitten in den siebenjährigen Krieg in die Zeit der russischen Okkupation führt uns der „Gesang bey der Fleischmann- und Trentoviusschen Vermählung", die am 15. Julius 1761 in Königsberg gefeiert wurde. Ein „treuer Freund und Diener G. S." widmet dieses Gedicht „Ew. Hochwohlehrwürden", also einem Geistlichen zur Hochzeit. „Wovon sollten wohl bey Ihrer Vermählung meine Seiten tönen und wovon solte ich singen? Liebe, Zärtlichkeit, Nutzen der Ehen, Vergnügen der Ehen, alles hat man wohl tausendmal besungen, und alles hielte ich noch für geringe zu einem Opfer der Freundschaft für Sie, Theurester! Ich dachte eben den Empfindungen nach, in die ein Christ gesetzt werden muß, wenn er die wichtige Veränderung, die sein ganzes Leben, wenn die Vorsehung es will, betreffen soll, erwählet." So durchwehen diese Hochzeitsstrophen religiöse Anmutungen:

Herr, groß bist du, ein GOtt der Liebe,
Dies rühmet jeder unsrer Triebe,
Dies rühmt mit Schaam die Brust.
Fürwahr, dein Zweck ging zu vergnügen,
Denn auch das Uebel zu besiegen,
Gabst du uns in der Freundschaft Lust . . .

Froh hatten die Glocken das Ende des siebenjährigen Ringens zwischen Preußen und Oesterreich eingeläutet, längst hatten auch schon die Russen das gequälte Königsberg und Ostpreußen geräumt, da wurde am 8. Juli 1763 in der Pregelstadt eine Ehe zwischen Mitgliedern der Familien Göbel und Karstädt abgeschlossen. Ein Freund J. C. E. S. widmete dem jungen Paare, dessen Vornamen uns leider wieder nicht mitgeteilt werden, eine Prosaabhandlung über das Thema: Eine mit heiterer Vernunft und edler Tugend geschmückte Seele die vorzüglichste Morgengabe. Wieder erklingt das Lob der Vernunft und der mit ihr verbundenen Tugend; sie bieten die sicherste Gewähr für eine glückliche Ehe.

Am 22. des Maymonats 1764 feierte der „Hochwohlgebohrne Herr Sigismund Ludwig von Ostau, wohlverdienter Lieutnant bey der Königl. Preuß. Infanterie"[2a]) seinen „hohen Vermählungstag". „George Friedrich John aus Preußen", der sich dem „hochadligen Hause" verpflichtet fühlte und dem Bräutigam seit der Kinderzeit nahe stand, widmet ihm „Bitten an die Krieger". „Ein gutes Herz und ein bisgen Vernunft sind die Verfasser dieser Kleinigkeit", sagt der Autor in der

---

[2a]) Ludwig Siegmund von Ostau aus dem Hause Kleschowen, Erbherr auf Bregden und Steindorf, * 5. VII. 1793, † 13. III. 1766, diente 1754—63 im Regiment zu Fuß Flanß, Dohna, Syburg (Nr. 16 der alten Armee), wurde bei Zorndorf verwundet und nahm nach dem siebenjährigen Krieg den Abschied. ∞ 22. V. 1764 mit Helene Elisabeth von Burghagen aus dem Hause Quanditten, die sich später mit von Brandt auf Rossen wieder vermählte. (Freundliche Mitteilung von Herrn Oberstleutnant a. D. E. von der Oelsnitz.)

Vorrede zu seinen Strophen, in denen er nach den Schrecknissen des eben beendeten Krieges die Krieger auffordert:

... Zieht aber ein in jene Läger,
Wo Amor seine Spieße pflanzt,
Und seyd Cupidens Waffenträger,
Wenn er um liebe Mädchens tanzt ...

Dem Friese und Pettmannschen Myrthen-Feste widmet „ein Wohlbekannter" zum 25. September 1764 eine kurze Prosa-Betrachtung über die Wahl, der er das Motto voranstellt:

Ein jeder wähl nach seinem Sinn,
Ich halts mit meiner Schäferin.

„Wie glücklich schätze ich mich, ohne zu erröten, und ohne den Namen eines Schmeichlers zu verdienen, Ihnen Tage prophezeyen zu können, die im ungestöhrten Vergnügen vorbey rauschen werden; ja solche Tage, als ehemals Damon und Phillis in Unschuld verlebten ..." Wieder gipfelt die Darstellung in dem Räsonnement jener Zeit: „Sie haben bey Ihrer jetzigen Verbindung Ihr Augenmerk auf Vernunft und Tugend gerichtet, und hieraus entspringt der Genuß einer vollkommenen und dauerhaften Ehe."

Als Pfarrer Gottwald Bindhoff zu Georgenau am 23. September 1771 Jungfer Lovisa Charlotta Langhanckin ehelichte, sang ihm C. S. S. einen poetischen Glückwunsch:

Dein Priester, Ewiger! Der Priester seegnet deinen Willen:
Der Mensch soll nicht alleine seyn:
Er ist nicht schwer, um ihn ganz zu erfüllen,
Er heischt nicht Fleisch, nicht Bein von seinem Bein ...

Am 7. des Herbstmonats 1773 vermählte sich Herr Licent-Rath Jacobi mit einer Ungenannten. Freundeshand schrieb ihm eine von klassischen Gedankengängen getragene Epistel, deren Titel ein charakteristisches Bildchen ziert: eine idyllische Landschaft, im Vordergrund vier Schafe auf fruchtbarer Weide, Getreidefelder, ein Bienenstock ...

Von denen Grazien
In Chloens Brautkranz nur ein Myrtchen zu erflehen,
Ein Pas de deux den Musen abzusehen
Und dann ins Hochzeitshaus zu gehen —
Nahm ich den Pegasus zur Hand.
Der trug mich über Meer und Land
Und ließ sich bey der Heimath süßer Lieder
Im Schatten des Olympus nieder ...

Am 31. Januar 1776 hielt das Hagedorn und Kantelsche Brautpaar Hochzeit. Der Bruder der Braut verfaßte dazu eine poetische Allegorie, worin er von drei Nachbarn erzählt, die sich verheirateten.

Philot, ein Mann von wenigen Vermögen,
Nahm sich ein liebes Weib;
Nicht schön, doch reich ...

Aber „die beste aller Frauen“ entpuppte sich als böse Sieben, die Tag und Nacht schmälte:

Ich habe dich zum Mann gemacht,
Hast du wohl was zu mir gebracht?
Drum bleibt die Herrschaft mein.

Der reiche Nachbar Trax hat mit seiner Frau ebenfalls seine Plage. Er war in Nerines Schönheit nur verliebt; nun sieht er sie schwärmerisch zu anderen fliegen. Amynt aber hört gelassen den Klagen seiner Nachbarn zu; er hat Selinde gewählt, deren Herz er schon lange kannte. Mit ihr lebt er

Vergnügt, zufrieden ohne Schmerz
Eins ist des andern Lust und Freude,
Wir Beyde sind ein Herz — —

* * *

Sie, lieber Bräutgam! sind Amynten gleich,
Du Schwester aber gleichst Selinden.

Zum Crüger und Buchholtzschen Vermählungsfeste am 18. Dezember 1776 widmete C. F. B. ein kurzes Carmen:

. . . Wies die Alten machten, wird jetzt wieder Mode:
Gefall ich dir, gefällst du mir,
Wird rein herausgesagt; die herrliche Methode
Macht balde Hochzeit, balde Kinderbier —
Und so noch treibt anjetzt der lose blinde Knabe,
Kupido sonsten weit und breit bekannt —
Nicht so viel Unfug mehr, bringt seltner fast zum Grabe
Die Seladons; fast seltner wird zu Tag sein Bogen überspannt,
Ein Werther (seeligen Gedenkens) übermannt[3]).

In Pr. Holland wurde am 6. Januar 1777 die Sarro und Heinrichsche Trauung vollzogen: Ein Freund J. F. B. dichtete dazu gute Wünsche:

. . . . . .
Bis ein später Schnee die Schläfe ziert
Und der Enkel Zahl Eur Glücke spührt.
So viel Fische unser Drausen hegt,
So viel Flocken diesen Winter schneyen,
So viel Woll die zarte Heerde trägt,
Wenn sich Schäfer ihrer Ernte freuen:
So viel Zweige, die zum Himmel flehn,
Werden denn um Heinrichs Tische stehn.

Am 30. desselben Monats wurde in Königsberg die Dorn und Hagensche Hochzeit gefeiert. Friedrich Ludwig Hagen weihte seiner Schwester dazu ein Poem, in dem er als unerfahrener Jüngling den greisen Philemon die glückliche Ehe preisen läßt. Nachdem dieser die

---

[3]) Seladon, Held eines französischen Schäferromans v. J. 1610, galt als Typ des schmachtenden Liebhabers. Goethes Leiden des jungen Werther waren erst i. J. 1774 erschienen, gehörten also schon nach zwei Jahren auch in Königsberg zum Bildungsgut der geistig Interessierten.

unseligen Heiraten gekennzeichnet hat, fährt er aus eigenem Erleben heraus fort:

Wer aber, treu den reinen Sitten,
Ertrug die Last der Einsamkeit;
Wer viel gekämpfet, viel gelitten
Und nie erlag im innern Streit;
Wer sich im Umgang edler Schönen
Sein Herz verschönte, nicht verdarb:
Den wird die Mutter Ehe krönen.

Die Soermanns und Hindersinsche Hochzeitsfeier am 14. Februar desselben Jahres ist aber in meinem Sammelbande mit zwei Drucken in Goldschnitt vertreten. J. J. Dircksen aus Danzig preist seinen Freund glücklich, dem „ein dich belohnend Geschicke die würdigste Schöne geschenkt" hat. „Der Muse heiterer Blick

. . . sieht mit Myrthen umkränzt ein Paar in Tugend gekleidet,
Das mit arkadischer Zärtlichkeit liebt —
Hier blüht die goldene Zeit, die man den Alten beneidet,
Da Daphne zärtlich sich Damon ergiebt . . .

Den Neuvermählten, denen „schon Danzig zuwinket", widmet noch C. F. B.[4]) eine klassische Huldigung: „Cupido, gerüstet mit einem goldenen Köcher, verschießet auf den Befehl seiner Mutter seine treffende und siegreiche Pfeile und verwundet damit unzählbare Herzen. Sogleich erblicket man Altäre, auf welche alle Nationen den Weihrauch der Huldigung streuen, dessen Geruch diesem Gott zu Ehren wolkenan steiget. Der Neger und Weiße leisten ihm Gehorsam. Er regieret vom Pole zum Pole, vom Aufgang bis zum Niedergange. Der Heldt leget sein Schwerdt und der König seine Krone zu dessen Füßen. . . . Auch Sie haben heute dem allgemeinen Beyspiele gefolget und dem Gott der Liebe Ihre Huldigung geleistet. . . . Gott Hymen schwingt bereits lächelnd über Sie die bräutliche Fackel, und Amouretten knüpfen die zärtlichen Bande der ehelichen Liebe." . . .

Wieviel Frohsinn und Freude, wieviel Hoffnung und Erwartung geistert um diese vergilbten Blätter! Da sitzt eine festlich geputzte Gesellschaft um üppig besetzte Tafeln. Inmitten das Brautpaar, strahlend vor Glück, ihm hängt der Himmel voller Geigen. Köstlich duften die Braten, und hell klingen die geschliffenen Gläser mit dem funkelnden Wein. Munter fließt die Unterhaltung, aber aufmerksame Stille tritt ein, wenn der Hausfreund seine gedruckte Huldigung den Neuvermählten vorträgt. Mögen die geschraubten Verse nicht überall Beifall finden, mögen die schwülstigen Abhandlungen diesen langweilen, jenen verdrießen, sie stammen aus gut meinendem Herzen, sollen zur Verschönerung des Festes und zur Ehrung des jungen Paares dienen, und daher waren sie des Dankes und der Anerkennung jener Zeit gewiß, und sie tragen einen feiertäglichen Nachhall noch in unsere ferne Gegenwart hinein.

---

[4]) Dieser C. F. B. ist identisch mit dem Verfasser des Crüger-Buchholtzschen Poems. Beide Schriften sind bei Kanter gedruckt und zeigen dieselbe Vignette: drei um zwei aufgeschlagene Bücher kniende Amoretten, die darüber einen Kranz tragen. Um einen berufsmäßigen Gelegenheitsdichter kann es sich aber nicht gehandelt haben, da auf den Titelseiten vermerkt wird, die Schriften seien von C. F. B. gewidmet.

Auch die Geburtstagsdrucke sind naturgemäß auf einen freudigen Ton gestimmt. Am 16. des Wintermonats 1763 beging Vater Hippel in Rastenburg sein Wiegenfest, und „das Hippelsche Geschwister wünschten an dem Geburts=Tage ihres theuren Vaters Ihm und sich Glück."

Heut zählt man dich schon unter Greise,
In dieses Lebens kurzen Reise
Erreichst du das sechzigste Jahr.
Ein kleiner Raum ist uns gegeben,
Der unsres Lebens Umfang war;
Dem steigen wir zum andern Leben,
Da geht der Lauf unendlich fort,
Hier blühen wir und reifen dort.

Solche echtchristlichen Anmutungen durchwehen die Worte der Dankbarkeit und des Glückwunsches.

„Dem Hochädelgebohrenen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Friedrich Willhelm Weber, der Kgl. Reformirten Pfarrschule hochverdienten Recktor wollten bey dem gesegneten Antritte des 48. Seiner Lebensjahre (29. September 1767) ihre schuldige Dankbarkeit und Hochachtung in folgenden Zeilen bezeigen einige Seiner Zuhörer." In schwärmerischer Verehrung feiern sie ihren Lehrer: „Beglückter Tag! Tag, der du unserm Lehrer das Leben gabst, sey uns Willkommen! Mit Verlangen sahen wir dir entgegen; denn du bist der erste Grund unseres Glückes, die vornehmste Ursache unserer Wohlfahrt." Sie rühmen ihn als Lehrer. „Doch unser Lob erreicht nicht Ihre Tugend; zu unvermögend sind wir, und unsere Feder ist noch zu ungeübt, Sie, bester Lehrer, nach Verdiensten zu rühmen. — Wir schweigen und wollen nur unsere Pflicht mit Wünschen erfüllen."

Zum Geburtstage der Madame Jacobi gebornen Ranischin am 15. März 1772 widmete ihr ein Freund poetische Huldigungen.

Dich schmücket Schönheit und Verstand.
Doch schöner noch als diese beyde
Ziert dich ein menschenfreundlich Herz,
Dem Freude macht des Nächsten Freude,
Das blutet bey des Nächsten Schmerz.
Dein Mann ist seines Standes Zierde,
Und Einsicht, edler Sinn, Sein Werth. . . .
Laß die drey zarte Ehstandsreiser
So wie den Stammbaum blühend stehn!
Und laß den Schatten an dem Weiser
Der Lebensuhr zurücke gehn!

In tiefem Moll klagen die Trauergedichte.

Als am 9. Januar 1769 Polexine Cath. Dorothea Weber beerdigt wurde, widmete ihr Onkel John ihrem Andenken Verse „an alle Leidtragende." Er wendet sich darin gegen Verleumdungen der Verstorbenen:

Wenn sich zu Euch in diese Einsamkeiten
Die wache Bosheit diebisch schleicht
Und in den Nachhall Eurer Zärtlichkeiten
Die Lästerzunge keicht:

Dann steige die Verklärte von den Höhen
Zu Euch, an eines Engels Hand,
Und lehre Euch den Pöbel dreist verschmähen,
Wie Sie ihn überwand . . .

Der Tod des Hofgerichts-Referendarius Wolf, der am 5. Dezember 1775 bestattet wurde, weckte zwei Elegien seiner Freunde.

In der Morgenröte deiner Tage
Bist du grausam von uns weggerafft . . .
Hingesunken gleich der Abendsonne,
Ohne Schrecken vor der Hand
Seines Führers, ging er ein zur Wonne,
Ging hinüber in sein Vaterland.

Und W—hl und K—a jammern:

Auch Du bist unserm Arm
Für dieser Welt entrissen?
Auch Du? den wir so warm
Mit brüderlichen Küssen
An unsre Brust gedrückt? . . .
O kommt, balsamsche Thränen,
Eh' unser Busen bricht;
Macht Luft dem eng gedrängten Herzen.
Willkommen, ach! ihr lindert unsre Schmerzen,
Durch euch wird unsre Klage laut . . .

„Empfindungen bei dem Grabe Sr. Hochehrwürden des wohlseligen Herrn Johann Gotthelf Lindner[5]), der hl. Schrift Doctor, Kgl. Preuß. Kirchenrath, Pfarrer bey der Löbenichtschen Kirchen und dieser Schulen Inspector, der Dichtkunst ordentlicher Professor auf hiesiger Akademie, der Kgl. Deutschen Gesellschaft Director und der Göttingschen Deutschen und der Jenaischen lateinischen Gesellschaft Ehrenmitglied von Cölestin Caspar Wilhelm Richter, D. G. G. B. und der Deutschen Ges. ord. Mitglied." Das ist der Titel des vierseitigen Trauerdruckes, der zum Begräbnistage des am 29. März verstorbenen Theologen am 5. April 1776 erschien.

Zu früh, o Lindner! bist Du mir entrißen,
O Freund! o Gönner! Vater, viel zu früh.
Hier sollte sich mein Herz in Thränen ganz ergießen —
Allein mein Schmerz ersticket sie — —

Drei Tage später als Lindner, am 1. April starb Sr. Magnifizenz, Herr Doctor und Professor Christoph Gottlieb Buettner[6]), von dessen Beerdigung sich der Text musikalischer Klagen erhalten hat. Als 1. Aria ertönt der Trauergesang:

---

[5]) * 1729 zu Schmolsin bei Stolp als Sohn des Pastors Georg Friedrich Lindner (* Bielitz in Oberschlesien . . . III. 1701, † Königsberg (Pr) 17. X. 1749; 1720—33 Pastor in Schmolsin, seit 1733 an der Roßgärter Kirche in Königsberg (Pr), Konsistorialrat), studierte in Königsberg, von 1753—64 Lehrer und Rektor an der Domschule in Riga, 1765 Professor der Dichtkunst an der Albertina, 1773 Dr. theol., 1775 Kirchen- und Schulrat und Pastor auf dem Löbenicht. † 29. März 1776.

[6]) * 1708 in Brandenburg (Ostpr.), studierte in Königsberg und Halle Medizin. 1734 Professor der Anatomie an der Albertina. † 1. April 1776. Auf eigene Kosten hatte er 1738 ein anatomisches Theater erbaut, das er am 1. Dezember mit der ersten anatomischen Demonstration eröffnete.

Klagt verwayste Musensöhne,
Weint um eures Vaters Grab,
Dämpfet, dämpft die Feyertöne,
Stimmt die Leyer tief herab.

Nun folgt das Recitativ:

O herber Anblick! Der die Seele kränkt
Und unsre Freuden in das Grab versänkt,
Hier liegt die Krohne unsrer Ehre,
Der erste Stern der Musensphäre.
Ach kann denn nicht des Weisen Leben,
Der Menschheit Ruhm und unsre Lust,
Der Macht des Todes widerstreben?
Seht doch, wie schlägt die bange Brust!
Er seufzet, schwitzt und zagt,
Er ächzet! Ach!
Er muß zum Staube sinken.
Seht Seinen Mund des Todes Becher trinken,
Und Ihm wird nun uns wohlzutun versagt.

Die 2. Aria schließt den Grabgesang ab:

Ach, unser Vater ist nicht mehr,
Nun fliehen unsre Freuden.
Die Tugend weint, die Weisheit zagt,
Und Albertine seufzt und klagt
Ihr nie empfundenes Leiden.

Vermutlich handelte es sich um eine Sonderschöpfung, die zur Ehrung des Verstorbenen komponiert und gedichtet war. Sie bedeutete dann wohl einen Höhepunkt musischer Totenehrung zu jener Zeit, galt freilich auch einem hochverdienten Manne, einer Leuchte der Albertus-Universität.

Nicht nur in dem besprochenen Sammelband nehmen die Hochzeitsdrucke zahlenmäßig den ersten Platz ein. Es liegt in der Natur der Sache, daß zu diesem größten Feste in des Lebens Mai am stärksten dichterische Empfindungen ausgelöst werden, wie es auch der moderne Brauch der Hochzeitszeitungen und Tafellieder beweist. Demgegenüber traten gedruckte Geburtstags- und Begräbnisgedichte damals erheblich zurück, heute sind sie aber fast völlig aus der Mode gekommen.

Bücherbesprechungen

Alfred Lattermann, Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen. Posen 1937. Verlag d. Histor. Gesellschaft. 68 S. 8°. 1,50 RM.

Die Zahl der an den Verein gelangenden Anfragen, wie man die zur Aufstellung der Ahnentafel notwendigen Urkunden aus den 1919/20 abgetrennten, bis dahin preußischen Landesteilen erhalten kann, ist dauernd recht erheblich, und oft ist es dann nicht leicht einen zuverlässigen Rat zu erteilen. Hier erweist sich die vorliegende Schrift von Lattermann als sicherer Helfer. Der Verfasser beschäftigt sich seit zehn Jahren mit diesen Fragen und ist dem Forschenden daher ein kundiger Führer. In sieben Abschnitten bringt die „Einführung“ Angaben über die ersten Hilfsmittel, Hinweise auf gedruckte und ungedruckte Quellen und die Behörden, bei denen sie zu finden sind, Nachrichten über

Werke zur Namenkunde, Bearbeitungen, Fachvereine und deren Zeitschriften und Karteien, Anschriften von Sippenforschern usw. — Der achte Teil enthält neben einer Reihe sehr beachtlicher Ratschläge besonders wertvolle Angaben über die zu erwartenden Kosten für Beschaffung der Urkunden. In den Anlagen finden wir Zusammenstellungen über die Kirchenbücher der ev. unierten Kirche in Poln. Oberschlesien und der evangel. Kirche in Galizien, das Alter der Gemeinden der ev.-augsb. u. ev.-reform. Kirche hauptsächlich im vormaligen Kongreßpolen, endlich ein doppelsprachiges Verzeichnis der vorkommenden Ortsnamen.

Unsern Lesern, deren Forschungen sich auf polnische Gebiete erstrecken, kann die in knapper Form vielseitige Belehrung bietende, preiswerte Schrift warm empfohlen werden.

Königsberg (Pr). E. von der Oelsnitz.

Ahnentafel des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß. Bearbeitet von Berthold Lautenschläger (Ahnentafeln berühmter Deutscher, hrsg. v. d. Zentralstelle für Deutsche Personen- u. Familiengeschichte, 4. Folge, 1. Lfg.). Leipzig 1936, Zentralstelle für Deutsche Personen- u. Familiengeschichte. 35 Seiten. Preis 5,— RM.

Es ist ein glücklicher Gedanke der Leipziger Zentralstelle gewesen, der Ahnentafel des Führers die seines Stellvertreters nachfolgen zu lassen. Denn sie beansprucht zweifellos das allgemeinste Interesse. In der Tat bietet Rudolf Heß' Ahnentafel, die von B. Lautenschläger sorgfältig bearbeitet und von Johannes Hohlfeld statistisch ausgewertet ist, reichste Anregung. Die Familie Heß stammt vermutlich aus Deutschböhmen, woher der Schuhmacher Johann Heß, der 1737 in Marktredwitz im Fichtelgebirge heiratet, eingewandert sein kann. Schon sein Sohn, der Schuhmacher Bernhard Heß, läßt sich im benachbarten Wunsiedel nieder. Dessen Enkel, Christian Heß, den Großvater des Reichsministers, zieht es in die Welt und nach einem Aufenthalt in Triest stirbt er als Großkaufmann in Alexandrien. Hier führt noch heute der Vater von Rudolf Heß das ererbte Geschäft weiter.

Rudolf Heß' Ahnen stammen zur Hälfte aus Sachsen und Thüringen, zu je einem Viertel aus Franken und der Schweiz und sind durchweg seit der Reformation evangelisch-lutherischen bzw. — die Schweizer Vorfahren — reformierten Bekenntnisses. Vorwiegend städtischen Berufen gingen seine Vorfahren nach, wenn auch bäuerlicher Einschlag nicht fehlt. Die 1091 bisher ermittelten Ahnen sind eine für eine bürgerliche Ahnentafel — adliger Einschlag fehlt vollkommen — überraschende Zahl und nur durch die vorzügliche Schweizer Ueberlieferung erklärlich. Aber auch die übrigen Ahnen entstammen vielfach bekanntesten Geschlechtern — erinnert sei an die Grüner aus Wunsiedel, die Thienemann aus Holzkirchen. — Aus meiner Ahnentafel sei ergänzt, daß Christoph Bertuch in Gotha (Rudolf Heß' Ahn Nr. 874) ein Sohn des Pfarrers in Pferdingsleben Heinrich Bertuch (* um 1550, † 1609, von 1580—1609 Pfarrer in Pferdingsleben, unterschrieb 1580 die Konkordienformel) und Enkel des ersten evangelischen Pfarrers in Pferdingsleben bei Gotha (1550—1580) Christoph Bertuch (* um 1520) gewesen sein soll.

Stettin. R. Seeberg-Elverfeldt.

Hans Schrewe, Geschichte und Stammfolge der ostpreuß. Familie Schrewe-Schreve (Nr. 1 der Veröffentlichung der Familienforschung Schreve), 73 S., Hannover 1936.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Stammfolgen aller von Bielefeld seit der Mitte des 16. Jh. ausgehenden Familien Schreve u. Schrewe aufzustellen, als deren Stammvater der 1551 im Bielefelder Hökergildebuch genannte Peter Sch. anzusehen ist. Das vorliegende Heft 1 bringt nach einer kurzen „Vorgeschichte" für die Zeit 1615—1677 die Stammfolge Schrewe in Ostpreußen, beginnend mit Peter Sch., Geh. Sekretär u. Botenmeister d. preuß. Regierung zu Königsberg, * Bielefeld 1652, † Königsberg 1732. Zu den geschichtlichen Abhandlungen („Hauptgeschichte") über die 6 Generationen ist ein sehr umfangreiches Quellenmaterial herangezogen und sorgfältig ausgewertet, durch Auszüge aus Akten und Urkunden wird ein anschauliches Bild der Lebensschicksale gegeben. Bei den anschließenden Stammtafeln vermissen wir eine Uebersicht und bei den jüngeren Generationen einen Hinweis auf die Tafeln der Aszendenz. Namenverzeichnisse aller im Geschichtstext genannten Personen und der verschwägerten

Familien sind beigefügt, wir finden dort eine Reihe bekannter ostpreuß. Familien. Die Sch. in O.-Pr. waren Beamte, Kaufleute, Offiziere und im 19. Jh. besonders Landwirte. Kurz vor dem Weltkrieg beginnt die Abwanderung der Familie in das Reich, jetzt ist sie hier im Verschwinden begriffen.

Königsberg (Pr). R. von Staszewski.

Hans Hopf: Die Freie Stadt Danzig. Stadt und Landgebiet. (Familiengeschichtlicher Wegweiser durch Stadt und Land, hrsg. v. Dr. F. Wecken.) Verlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr, Leipzig, 1937, 40 S., Preis 2,— RM.

Ein nützliches Heft, das manchem die Ahnensuche erleichtern und vor allem die Pfarrämter und Archive entlasten kann. Außer dem wichtigsten Schrifttum werden die Bestände an Kirchenbüchern und für die einzelnen Ortschaften des Danziger Gebietes in Frage kommenden Akten, mit Angabe des Aufbewahrungsortes (Staatsarchiv, Amtsgericht usw.) angegeben. Die kurzen historisch-geographischen Einleitungen können dem Anfänger wertvolle Dienste leisten.

Stettin. R. Seeberg-Elverfeldt.

Freiherr von Ulmenstein, Sippentafel nach Gebhard von Lenthe. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke in Görlitz.

Wer über das Ausfüllen von Ahnentafeln hinausgekommen ist, sieht sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, das Material über seine Sippenmitglieder zu ordnen. Die vorliegende Sippentafel erleichtert diese Aufgabe. Verfasser wählt die Form der erweiterten Ahnentafel, wodurch es möglich ist, sämtliche Nachkommen der Ahnen bis Nr. 31 aufzuzeichnen. Durch die laschenartigen Ausschnitte am Kopfe jeder Seite wird eine ausgezeichnete Uebersichtlichkeit erreicht.

Königsberg (Pr). Bruno Gerlach.

Reichszeitung der deutschen Erzieher, Sonderheft für Sippenkunde. Bayreuth Februar 1937.

Dieses Heft zeigt dem Forscher, daß er mit seiner Arbeit nicht allein steht. Die Sippenkunde mit ihren Untergebieten hat die berechtigte Anerkennung gefunden und ist daher auch in den Schulunterricht eingegliedert worden. Wie das geschieht oder geschehen soll, zeigen die einzelnen Aufsätze der Sondernummer, die natürlich kein Forschungsmaterial liefern, sondern die gesamte Erzieherschaft für die große Aufgabe anregen wollen. Beachtenswert ist: W. Klenk, Hin zur Volksgenealogie! und besonders Richard Doller, Bereitschaft zur Sippenkunde, mit Vorschlägen für die Eingliederung des Stoffes in die einzelnen Unterrichtsfächer.

Königsberg (Pr). Bruno Gerlach.

Vereinsbericht

101. Sitzung am 13. März 1937 in der Stadtbibliothek. Dr. Robert Stein hielt einen Vortrag über „Die Benennung der verschiedenen Arten der ländlichen Bevölkerung im früheren Ostpreußen". Der Vortragende folgte dem Laufe der Besiedelungsgeschichte, erklärte das kölmische, preußische und magdeburgische Recht und zeigte, welche Schlüsse sich aus den verschiedenen Benennungen ziehen lassen auf Zeit und Gegend der Ansiedlung, Pflichten und Rechte, Lebensgewohnheiten der Bauern und auf die ursprüngliche Volkstumszugehörigkeit. Die vorgerückte Zeit zwang den Redner, den letzten Teil seiner von umfangreichster Sachkenntnis zeugenden Ausführungen auf eine spätere Sitzung zu verschieben. Der mit starkem Beifall aufgenommene Vortrag wird gedruckt werden.

102. Sitzung am 10. April 1937 in der Stadtbibliothek. Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz, besprach die im Austausch eingegangenen Schriften und Zeitschriften, u. a. „Die Neumark", „Der Neumärker" und das am 15. März 1937 erstmalig erschienene „Allgemeine Suchblatt" der Reichsstelle für

Sippenforschung, und machte auf die geschriebenen „Regimentsbücher“ als Forschungsquelle aufmerksam, aus denen Kantonisten, Ausländer und Soldatensöhne sich ermitteln lassen. Eine Aussprache entspann sich über die Bluter. Die an dieser Krankheit leidenden Männer vererben sich durch Töchter, die gesund bleiben, auf die männlichen Enkel usf. — Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß Zahlungen nur auf das Postscheckkonto des Vereins erfolgen sollen (Königsberg 2647).

103. Sitzung am 29. Mai 1937 in der Staats- und Universitätsbibliothek. Vortrag von Bibliothekar Dr. Heidecke: „Was bietet die Königsberger Staats- und Universitätsbibliothek dem altpreußischen Familienforscher?“ Der Redner zeigte die verschiedenen Gruppen von Büchern und Schriften auf, die dem Familienforscher Hilfe bei seiner vielseitigen Arbeit bieten. Aus dn Beständen der Königsberger Bibliothek hatte Dr. Heidecke außerdem in dankenswerter Weise eine mit viel Mühe und Sachkenntnis zusammengestellte Auswahl von Drucken und Handschriften im Lesesaal ausgelegt, die nach Beendigung des Vortrages von den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen eingehend und aufmerksam besichtigt wurden. Es seien hier erwähnt: Bibliographien, Familiengeschichten, Stamm- und Ahnentafeln (handschriftliche Sammlung Raabe 1769), handgezeichnete und gedruckte Wappen, Exlibris, familiengeschichtliche Zeitschriften, biographische Sammelwerke, Fachlexika, Sammelbände von Gelegenheitsgedichten und Leichenpredigten (Bestand: 7000—8000), Berufsverzeichnisse (die Matrikel der Universität Breslau im Original), alte Stamm- und Ranglisten, ein handschriftliches Regimentsbuch von 1805, alte Adreßbücher, Ortsgeschichten, verschiedene alte Zeitungsjahrgänge (1732 mit Nachrichten über die Salzburger Kolonisten), Heimatzeitschriften, Bücher zur Namenerklärung und Rassenkunde. Der Abend bot den Teilnehmern mannigfache Anregung und Forschungshilfe.

Neue Mitglieder:

535. Jokel, Helmut, Studienassessor, Berlin-Charlottenburg, Sömmeringstr. 23.
536. Schwatlo, Gerhard, Diplom-Ingenieur, Berlin-Steglitz, Bergstr. 58 a.
537. Dr. med. Woelk, Hans, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Schweidnitz (Schles.), Kaiser-Wilhelm-Straße 2.
538. Endemann, Ernst-Günther, Pfarrer, Königsberg (Pr), Domnauer Str. 27.
539. Schulz, Frieda geb. Schroeder, Forstassessorwitwe, Allenstein, Roonstr. 89.
540. Lechleiter, Carl, Abteilungsleiter bei der Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau, Königsberg (Pr), Dörnbergweg 2.
541. Galley, Helmut, Filialleiter, Eydtkuhnen, Markt 2.
542. Lange, Friedrich, Rektor, Königsberg (Pr), Steinmetzstr. 20.
543. Dr. von Cederstolpe, Helmut, Oberführer und Stabsführer der Motorbrigade Thüringen, Erfurt, Burgstr. 12.
544. Dr. jur. Sterner, Gerhard, Landgerichtsrat, Elbing, Bismarckstr. 16.
545. Mertins, Erich, Bankvorstand, Gumbinnen, Königsstr. 5.
546. Kantelberg, Johannes, Landwirtschaftsrat i. R., Königsberg (Pr), Pionierstr. 10.
547. Hofmeister, Paul, Mittelschullehrer, Königsberg (Pr), Dohnastr. 18.
548. Baron von Heyking, Alfred, Landwirt, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D., Truntlack bei Nordenburg, Kr. Gerdauen.
549. Grüthling, Gerhard-Wilhelm, cand. med., Forst (Lausitz), Gymnasialstr. 9. Semesteranschrift: Königsberg (Pr), Am Fließ 18.
550. Kaiser, Otto, Geschäftsführer, Königsberg (Pr), Hippelstr. 9.
551. Brödlau, Ernst, Hotelier, Meersburg (Bodensee), Hotel Schiff.
552. Quednau, Max, Buch- und Kunsthändler, Allenstein, Marktplatz 19.
553. Faltin, Friedrich, Kaufmann, Königsberg (Pr) 5, Neue Dammgasse 29.
554. Dr. med. vet. Brandt Carl, Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 12 I.
555. Pirsch, Walter, Kaufmann, Königsberg (Pr), Vorstädtische Langgasse 110.
556. Barkowski, Kurt, Major a. D., Königsberg (Pr), Sackheimer Kirchenstr. 8.
557. Germann, Asta, geb. Thomaschky, Ehefrau, Königsberg (Pr), Kunckelstr. 16.
558. Dr. Wichert, Hans, Studienassessor, Bad Driburg (Westf.) Alleestr. 7.
559. Müller, Josef, Architekt und Kunstgewerbler, Königsberg (Pr), Weidendamm 9 d.
560. Böhnke, Friedrich, Solocellist, z. Z. Berlin W 50, Nürnbergstr. 41 III.
561. Boeckel, Erwin, Bankbevollmächtigter, Osterode (Ostpr.) Adolf-Hitler-Straße 8.
562. Dr. phil. Weinreich, Studienrat, Königsberg (Pr), Schönstr. 19.

(Abgeschlossen am 31. V. 1937.)

U. Ehmer.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

11. **Winkelmann, von Kornmann.** — Hofrätin Maria Luise Winkelmann geb. Ledebuhr in Königsberg setzte nach 1739 den Kommerzienrat Samuel Bötticher als ihren Universalerben ein. Aus dieser Erbschaft erhielt S. B. das Haus Kneiph.-Langgasse 13 (heutige Nr.). Ges. Stammtafel und Sippe Winkelmann zwecks Feststellung der Veranlassung zu dieser Nachlaßregelung. — Geheimer Rat v. Kornmann verkaufte am 5. IV. 1751 das Gut Klein-Maraunen an Kommerzienrat Samuel Bötticher, nach welchem es die Bezeichnung „Böttchershöfchen" erhielt. Wer bearbeitet die Stammtafel v. Kornmann?
Groß-Umstadt, Höchsterstraße 16. Gewerbestudienrat Albert Bötticher.

12. **Daniel al. Daniels.** — Carl D., Kaufm. i. Königsberg (Pr), ∞ wann u. wo (vor 1674) Elisabeth Ramsey. Auch andere Nachrichten Daniel a. d. 17. u. 18. Jh. sind erwünscht.
Königsberg (Pr), Körteallee 14. Major a. D. von Staszewski.

13. **Huhn, Thamm.** — Johann Huhn ∞ wann (zwischen 1790 und 1798) und wo Barbara, Tochter des verstorb. Bauern Joseph Thamm aus Rosengarth, Krs. Braunsberg?

Erdmann, Borrmann. — Matthäus Erdmann, 1791 Arrendator in Kunkendorf, ∞ wann und wo Gertrud Borrmann?

Herrmann, Soam. — Peter Herrmann, Kölmer in Modlainen, ∞ wann und wo Magdalena Soam? Erstes Kind 1768 in Seeburg getauft.
Breslau-Carlowitz, Am Markt 12. Richard Schulz.

14. **Auberle (Auberlé, Auberli).** — Karoline Friederike, ev., * wo?, angeblich 24. IX. 1781, † Marienburg 14. IX. 1850 (Eltern: Accise-Kassenkontrolleur Gottlieb Friedr. Auberle in Mewe und Maria Fische). ∞ Mewe 27. VI 1815 Joh. Gottl. Nadrowski, Kriegsmagazinkontrolleur in Mewe. Mittlg. über Namensvorkommen gegen Portoersatz erbeten. Für den Taufschein zahle Ersteinsender 10,— RM.

Teicke od. Teucke. — Gottfr. Franz, ev., * wo? (Reg.-Bez. Königsberg?). Posthalter u. Kölmer in Pogauen, ∞ Heiligenwalde 25. III. 1814 (hier als Posthalter aus Gallgarben bezeichnet, Kbb. Gallgarben keine *-Eintragung) Schweichler, Helene Dorothee, * Kallen 24. VI. 1778. Zahle Ersteinsender des Taufscheins Teicke oder Teucke neben den üblichen Gebühren 5,— RM. Belohnung. Auch Angabe von Namensträgern Teicke (Teucke) erwünscht.
Berlin-Friedenau, Cranach-Str. 15 III. Rudolf Quehl, Bürgermeister a. D.

15. **Geyde, Schneider.** — Ges. Todesort und -tag (nach 1716) der Elisabeth Geyde geb. Hoppe, Ww. des Bürgerm. G.-Heiligenbeil. Sie vermutlich II. ∞ Akziseeinnehmer Schneider.

Schur, Schön. — Ges. Trauort u. -tag des Försters Gottlieb Schur mit Susanna Schön (Schon). Wohnten Febr. 1816—1822 in Poetschkehmen, Forstrevier Tzullkinnen. Ferner Sterbeort u. -tag des Försters Gottlieb Schur.
Seerappen über Königsberg (Pr) 5. Friedwald Moeller.

16. **Hamer (Hübner).** — Elisabeth * um 1765 wo? wann?. † Rastenburg 2. X. 1805. ∞ Pr. Holland um 1782 Joh. Andreas Löffler aus Lomersheim Wttbg., † Drengfurt 4. I. 1803. — Wappen u. umfangr. Material über Löffler vorhanden.
Königsberg (Pr), Hufenallee 80. C. W. Rathke.

17. **Hotop (Hotopp).** — Johann H., * (1757—1761) wo? Vorfahren? Kölm. Gutsbesitzer, vor 1782 Amtsschreiber in Pillkallen. ∞ Budwethen Ostpr. 29. XI. 1782 Johanna Borchert verw. Wohlgeboren, * Eygarren Ostpr. 24. VI. 1797. Besteht Verbindung mit dem „Hildesheimer" Lorenz Hautop (Hottop)? (Präst. Tab. Wingeruppen ab 1728 u. Kolonistentabelle 1736.)
Frankfurt (O.), Fürstenwalderstraße 19. Dr. Grommelt.

18. **Koy.** — Ges. Geburtsort u. -datum sowie Eltern des Christoph Koy. († Landsberg Ostpr. 8. XI. 1737.)

Insterburg, Hindenburgstr. 74. Bankdirektor Stengel.

19. **Holz, Jeromin.** — Samuel Holz, Wirt in Grondischken (Krs. Angerburg), * um 1790/91, † 25. II. 1865 ebd. Ges. Geburtsort? ∞ wo? Luise Jeromin, * Spiergsten (Krs. Lötzen) 12. I. 1802, † Klein-Strengeln (Krs. Angerburg) 7. XII. 1879.

Hoyer, Merlekker. — Ges. Geburtsort u. -datum, Vorfahren usw. des Krugwirtes Johann Hoyer († 18. IV. 1835, 45 J. a., Blindgallen, Kreis Goldap). ∞ . . . Anne Merlekker, † 6. VI. 1859 Blindgallen, 65 J. a.

Berlin-Siemensstadt, Rieppelstr. 4. Alfred Hoyer.

20. **Schwarzkopff, Draing.** — Johann Stanislaus Schwarzkopff, ev., * wann und wo? (angebl. 31. XII. 1787 oder 1790 in Blondzmin Westpr.), † 30. XII. 1867 als kgl. Hegemeister in Suchau, Kreis Schwetz, ∞ (wann? und wo?). Friederike Wilhelmine Louise Draing, ev., * wo? und wann? (angebl. 1806), von Hugenotten abstammend (?), † 12. VI. 1870 Forsthaus Buczkowo, Kreis Strasburg (Westpr.). Unkosten werden erstattet.

Frankfurt (Oder), Thorner Grund 51. Friedrich Schwarzkopff.

21. **Schmalfuß.** — Ges. Geburtsort u. -tag des Friseurs August Schmalfuß († 6. VI. 1874 Passenheim, 38 J. 5 M. a.), Sohn eines Stadtsekretärs S., der in Münsterberg (welches?) gewohnt hat.

Breslau 1, Schweidnitzerstr. 52. Rechtsanwalt H. Koose.

22. **Beier, Damrau, Hoppe, Reichel, Kemski, Lange, Mantei, Melzer, Reschke.** — Christine Beier, ev., * wo? wann? (1785 od. früher), ∞ Langenau Wpr. 17. XI. 1807 Johann Brandt, Bauernsohn in Heinrichau Kr. Rosenberg Wpr. (in der Trauurk. Pflegetochter d. Gastwirts Heinrich Tischmann in Heinrichau gen.), † Freystadt Wpr. 20. II. 1848. — Maria Elisabeth (Eva?) Lange, ev., * Freystadt 23. XII. 179 . (T. d. Jakob L. u. d. Eva Rosner), † wo? wann? ∞ I. Freystadt 10. X. 1811 Carl Ludwig Teschendorf, ev., Ackerbürger u. Stadtverordneter (9 Kinder). ∞ II. Freystadt 14. VI. 1829 Gottfried Reichel, ev., Bürgersohn in Fr. — Matthias Schmeichel, ev., * wo? wann? (um 1782), Freikölmer in Szczepanken Kr. Graudenz, † ebd. 8. XI. 1848, ∞ Gr. Leistenau 14. XI. 1803 Christine Melzer (Malinowska, Maltzówna, T. d. Wirts Gottfried M.), * wo? wann?, † wo? wann? — Michael Kemski, ev., * Goldau Wpr. 28. IX. 1788, † wo? wann?, Lehrer in Stuhmsdorf bis 1858, ∞ wo? wann? Louise Hoppe, ev., * wo? wann? (um 1796), † 16. VI. 1869 in Szczepanken. — Ges. Eltern des Gottfried Reschke, ev., * Wandau Wpr. 6. III. 1783, † Wandau 22. XII. 1868, Bauer. ∞ II. Neudörfchen 10. XI. 1831 Eva Mantei, ev., * Wandau 10. VII. 1812. Vater Gottfried Mantei, * wo? wann?, † Wandau 19. V. 1857, ∞ wo? wann?. Gottliebe Damrau, * wo? wann?, † Wandau 13. XII. 1855. Für Urkunden Reschke und Mantei zahle ich 50,— RM.

Elbing, Adolf-Hitler-Str. 42. Dr. med. Brandt.

23. **Abramowski, v. Kreytzen.** — Wann u. wo ist Anfang 17. Jh. Paul Abramowski *? In Stenkendorf bei Dt. Eylau nachweisbar seit 1639, dort † 1683. Stammt wahrscheinl. aus der Gegend von Pr. Eylau (Sodehnen?). Gutsakten Stenkendorf u. Kirchenbücher Raudnitz u. Kl. Deren versagen. — Wann ist im 17. Jh. † Wolff v. Kreytzen, Kurfürstl. brand.-preuß. Landrat u. Landvogt zu Schaaken, Erbherr u. Erbhauptmann zu Dt. Eylau, Heckwalde u. Peltzig? Wo ist Näheres über ihn zu finden? — Unkostenersatz. Vergütung nach Vereinbarung.

Aurich (Ostfriesld.), Hoheberger Weg 22. Landgerichtsrat Abramowski.

24. **Barck, Kuhncke (Kunke), Pohse (Pose).** — Wo ∞ um 1810 Christian Ludwig Barck, Mühlenwerkmeister, mit einer ? Kuhncke? — Wo ∞ um 1808 Gottlieb Ferdinand Barck, Müllermeister, mit Friederike Florentine Erdmuth Pohse? — Wo ∞ zw. 1806 und 1822 Ferdinand Pose, Krugpächter zu Stadt Barten, mit Charlotte Wilhelmine Barck. — Wo ∞ um 1777 Ernst Kuhnke, Arendator, mit Anna Regina Pose? — Wo und wann sind alle genannten Personen *? Kostenersatz.

Königsberg (Pr) 9, Hardenbergstr. 7. Dr. Bruno Kuhnke.

25. **Milke (Mielke).** — Joh. Nathanael M., Knecht in Tiegerfeld, ∞ 14. VI. 1795 (Ladekopp) Kath. Elisab. Zimmermann (sie soll zuvor 2 Mal ∞ gew. sein) aus Tiege. Im Trauschein s. Sohnes 1835 Lehrer (wo?) genannt. Ges. Taufscheine, Todesdaten beider. Wo war er Lehrer? (Gr. u. Kl. Marienburger Werder bis Altfelde, Korridorgebiet nicht ausgeschlossen.)

Harder. — Erdenhard Julius Rudolph H., Pfarrer in Tharau, ∞ 1830—34 Johanna Carolina Bertha Erdmann, PflegET. d. Arztes Dr. Hirsch in Königsberg (Pr), T. des 1820 in Altfelde Wpr. † dortigen Pfarrers Johann Jacob Erdmann. Ges. Trauurkunde (in Königsberg, Tharau nicht!).

Lemke. — Dorothea Magdalena, ∞ 1. VII. 1760 in Kl. Katz alias Redlau den dortigen Pfarrer Bernhard Erdmann. Vater: Gottlieb L., Kaufmann in Kolibken. Ges. Tauf-, Sterbeurkunde (letztere wohl in Rauden bei Dirschau) und Trauurk. von ihrem Vater (wohl auch im Korridor).

Mejo. — Gotthilf M., Medizin-Apotheker u. Dr. in Königsberg (Pr), † das. 19. XII. 1777, 53½ J. a., * in Friedeberg i. d. Neumark. Taufschein sowie Vorfahren ges. Vergütung nach Vereinbarung.

Königsberg (Pr), Beethovenstr. 27. W. Müller-Dultz.

26. **Böhnke.** — Karl: Ges. Geburtsort, * wann?, ∞, † wo?, wann?. Er war Bauer in Eichenberg bei Laukischken, seine Frau hat sich von ihm getrennt, und war als Wirtschafterin bei Tomaschke in Paterswalde b. Puschdorf. Ein Sohn Albert wurde am 31. XII. 1844 in Eichenberg *. Wie hießen die andern Kinder. * wo?, wann?, † wo?, wann?. Wie hießen die Eltern von Karl B. u. Frau, * wo?, wann?, ∞, † wo?, wann?

Hanau. — Friedrich, Maurer, † 17. II. 1872 (52 J. alt) in Piathen, * wo?, wann?. Gottfried, Kämmerer in Piathen, * wo?, wann?, ∞ wo?, wann?, mit wem?, *, ∞, † wo?, wann?.

Wollschlä(e)ger. — Peter, Eigenkätner u. Schiffer in Piathen b. Puschdorf. * wo?, wann?, † wo?, wann?, ∞ mit Maria, Elisabeth Wimmer, * wo?, wann?, † wo?, wann?, ∞ wo?, wann?. Wer forscht nach diesen Fam. Verbindung mit Namensvettern erwünscht. Vergütung nach Vereinbarung.

Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 41 III l. Friedrich Böhnke.

27. **Held, Dreßler, Olow, Stern.** — Johann Gottfried Held, Oberförster in Trappönen, * um 1722 (wo?), ∞ Sophie Euphrosine Dreßler, * um 1741 (wo?). — Barbara Jacobine Olow (Ohloff, Oloff), * um 1758 (wo?), ∞ wann u. wo? Johann Friedrich Ludwig Heldt, Oberförster in Alt-Lötzen. Gesucht Geburtsorte vom Hegemeister in Budweitschen Johann Jakob Stern (* um 1793) und von der Förstertochter Rosa Stern (* 24. VI. 1832 [?]).

Königsberg (Pr) 9, Beethovenstr. 12. Matschullat.

28. **Gerlach,** Gottfried. — Später Unterförster in Wengerin bei Insterburg, * . . .? ca. 1724, † Wengerin 25. VI. 1809, ∞ . . .? Erdmuth?, * . . .? ca. 1731, † Wengerin 5. I. 1806.

Pelikan (Pöhlikan u. ä.), **Trusch.** — Besitze Material über die Sippen Pelikan im Kirchspiel Grunau ab ca. 1600 und Trusch im Kirchspiel Pörschken ab ca. 1700.

Königsberg (Pr), Charlottenstr. 4. Dr. Bruno Gerlach.

Mitarbeiter dieses Heftes: Studienrat F. Buchholz, Insterburg, Belowstraße 14. — Lehrer A. Ehmer, Tannenwalde (Samland), Schulstr. 4. — Studienassessor Dr. B. Gerlach, Königsberg (Pr), Charlottenstr. 4. — Prof. Dr. G. Keßler, Istanbul-Macka, Gözem, Apart. 14 (Türkei). — Oberstleutnant a. D. E. von der Oelsnitz, Königsberg (Pr), Augustastr. 10. — Carl Schulz, Königsberg (Pr), Krönchenstr. 14/15. — Major a. D. Kurt von Staszewski, Königsberg (Pr), Körteallee 14.

Schriftleiter: Dr. phil. Roland Seeberg-Elverfeldt, Königsberg (Pr) 9, Adolf-Hitler-Str. 31. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.)
Verlag: Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil. — Druck: Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH., Heiligenbeil. — DA. I. Vj. 1937: 400. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.



Aufnahme von P. Henschke, Schippenbeil.

Gedenktafel in der evangel. Kirche zu Schippenbeil
für Pfarrer Georg Kluge († 1651) und seine Gattin Anna Schütz († 1663).

 Druckstock von A. Frisch, Berlin W. 35.

Die altpreußische Pfarrer-Familie Kluge.

Von Dr. Gerhard Keßler.

Die Familie Kluge aus Bartenstein, „das Geschlecht der Klugen", wie der Professor und Genealog Georg Ernst Sig. Hennig sie 1796 nannte, hat Ostpreußen in 5 Generationen charaktervolle Pfarrer geschenkt. Klugesche Töchter trugen das Blut des begabten, eigenwilligen Geschlechtes in andre ostpreußische Bürger- und besonders Pfarrerfamilien; Charakterköpfe wie die beiden 1725 zusammenprallenden Vettern Professor Georg Friedrich Rogall und Professor Christian Gabriel Fischer in Königsberg entstammten Klugeschem Blute. Heute werden Tausende in Ostpreußen und Norddeutschland ein paar Blutstropfen vom „Geschlecht der Klugen" in sich tragen; als Beitrag zur Kulturgeschichte Ostpreußens wird eine Uebersicht über die Klugesche Nachfahrenschaft hoffentlich auch bei andern Lesern freundliches Interesse finden.

Der älteste bisher bekannte Stammvater der Familie ist um 1500 ein Valentin Kluge[1]), von dem leider nur der Name überliefert ist. Sein Sohn war der Bürger, „ermländische Baumeister" und Mälzenbräuer David Kluge in Bartenstein, der vor 1553 Agnes Perschau heiratete[2]), vielleicht ein Glied der sonst Perschke oder Perske genannten Bartensteiner Familie, möglicherweise eine Tochter des 1538 erwähnten Bartensteiner Bürgers Martin Perschke[3]). Angeblich war dieser David Kluge französischer Herkunft; doch ist auf eine solche Behauptung aus dem 17./18. Jhdt. nicht viel Gewicht zu legen. Die wunderbare Dickköpfigkeit, die seinen Sohn Georg Kluge (s. u.) auszeichnete, spricht jedenfalls mehr für niederdeutsch-ostpreußisches Bluterbe.

Als Sohn David Kluges ist der Bartensteiner Salomon Kluge anzusehen, der am 30. I. 1588 in der Universität Kgb. immatrikuliert wurde und als „Schulmeister" am 6. IX. 1598 in Kgb.-Löbenicht Priska Timm heiratete, eine Tochter des Mag. David Timm aus Greifswald, der seit 1569 bis zu seinem Tode († 27. IV. 1573) Pfarrer in Schippenbeil gewesen war. Ueber Nachkommen dieses Paares ist mir noch nichts bekannt geworden; vielleicht stammt von Salomon Kl. die Familie Kluge in Marienwerder[17]).

---

[1]) Nach der Leichenpredigt des Rastenburger Erzpriesters Mag. Christian Walther (Wolther) für Valentin Kluges Enkel Pfr. Georg Kluge in Schippenbeil († 1651). Diese gedruckte Predigt hat sich in der Danziger Stadtbibl. erhalten (Mittlg. v. H. Prof. Stechow-München).

[2]) (J. J. Quandt:) Verzeichnis d. Lehrer im Kgr. Preußen, d. d. 50. Jahr d. Predigtamts erreicht oder überschritten haben, 2. Aufl. Kgb. 1755, S. 28; G. E. S. Hennig: Fragmente a. d. Leben d. Anna Sophia Woydkin, einer preußischen Schwärmerin a. d. Geschlecht der Klugen, Preuß. Archiv VII (1796), S. 148 ff.

[3]) J. G. Benisch: Versuch e. Geschichte d. Stadt Bartenstein, Kgb. 1836, S. 535.

Die Reihe der altpreußischen Pfarrer Kluge eröffnet Davids Sohn Georg Klug(e), * Bartenstein im April 1553, † Schippenbeil im 99. Lebensjahr am 2. VI. 1651, eines jener prächtigen Originale, an denen die Geschichte des ostpreußischen Pfarrhauses so reich ist[4]). Auffälligerweise ist Georg Kluges Immatrikulation bisher unauffindbar; vielleicht verbirgt sie sich unter plattdeutschen Namensformen wie „Klocke", „Klauke" o. ä. oder unter irgend einer Latinisierung, vielleicht in der Wittenberger Universitätsmatrikel? Ueberhaupt ist von den ersten 35 Lebensjahren Georg Kluges noch nichts bekannt; vermutlich ist er nach altem Theologenbrauche zuerst Schulmeister gewesen. Jedenfalls finden wir ihn 1588 als Lehrer („Collega") an der Löbenichtschen Schule in Königsberg und seit 1590 als Rektor und Diakonus in Fischhausen. 1593 (also schon vierzigjährig) kam er als Diakonus („Caplan") nach Schippenbeil (das Jahr hat Großmann nach Urkunden festgestellt; nicht 1591 oder 1595), wo er dann 58 Jahre als Seelsorger gewirkt hat. Im September 1602 übernahm er die Schippenbeiler Pfarrstelle. Erst im Jahre 1642 entschloß sich der Neunundachtzigjährige, seinen Tochtersohn Mag. Christian Schnöpfmüller (Schnepfmüller) als Adjunkten zu nehmen, der dann 1643 tatsächlich die Pfarrstelle übernahm. Aber die Lebenskräfte des Greises waren noch keineswegs erschöpft; er hat weiter Amtshandlungen versehen und zuletzt 4 Wochen vor seinem Tode im 99. Lebensjahre vor seiner Gemeinde gepredigt! Seine Gattin Anna Schütz, eine Tochter des Bürgers und „vornehmen Kaufmanns" Stephan Schütz in Kgb.-Altstadt, Erbsassen zu Kaukehmen, die er 1590 geheiratet hatte, war von gleicher Lebenskraft wie er; sie überlebte ihn nach mehr als 61jähriger Ehe und ist erst 1663 — wohl mindestens neunzigjährig — in Schippenbeil gestorben[5]). Als Georg Kluge starb, zählte er 12 Kinder und 140 Kindeskinder, und mit Söhnen, Schwiegersöhnen und Enkeln waren damals 12 Prediger in der Familie[6]).

Von Georg Kluges Eigenart und Eigensinn wissen die Quellen mancherlei zu erzählen. Wie fast alle Langlebigen hielt er auf strenge Pünktlichkeit: als bei der Einführung eines neuen Kantors der Rat der Stadt nicht pünktlich zur Stelle war, ging er aufs Feld hinaus und machte die Durchführung der Feier unmöglich. Jahrelang hat er — wahrscheinlich aus „lutherischer" Abneigung gegen eine von Rom und vom Papst kommende Neuerung — mit zähem Trotz gegen den gregorianischen Kalender gekämpft, den Preußen 1612 einführte; trotz Herzog und Konsistorium

---

[4]) Quandt, a.a.O., S. 28 f.; Walther (Wolther) L.P. a.a.O. D. H. Großmann: Ges. Nachrichten v.d. Ost-Preußischen Stadt Schippenbeil, Kgb 1778, S. 115 f., 126, 137 f.; Hennig a.a.O. S. 148 ff.; Liek, die Stadt Schippenbeil, Kgb. 1874, S. 200, 216, 223 f., 248 f., 254; Arnold-Benefeldt, Ostpr. Predigerverzeichnis, Kgb. 1777, S. 266 u. 269; vgl. auch die Literatur über seinen Sohn Johann Kluge und seinen Enkel D. David Klug.

[5]) Liek a. a. O., S. 200: Begräbniskosten für die „alte Frau Pfarrsche".

[6]) Wer waren diese 12 Theologen in der Familie Kluge um 1650? Ich habe bisher nur 7 auffinden können: Georg Kluge selbst, seinen einzigen überlebenden Sohn Johann Kluge in Riesenburg, seinen Enkel David Klug, damals in Saalfeld, später in Hamburg, den Schwiegersohn Josias Schnöpfmüller in Böttchersdorf (schon † 1629), den Enkel Mag. Christian Schnöpfmüller in Schippenbeil und die Schwiegerenkel Christian Wilcke (seit 1654 in Schippenbeil) und Johannes Oye (seit 1642 in Stuhm, später in Riesenburg, Belschwitz und Rosenberg i. Westpr.). Die übrigen 5 müssen Schwiegersöhne, Enkel oder Gatten von Enkelinnen gewesen sein.

feierte er in Schippenbeil Weihnachten nach dem julianischen Kalender weiter, bis die Gemeinde nicht mehr an den alten Festtagen zur Kirche kommen wollte. Schließlich scheint ein Schreiben aus der Burg des Luthertums Wittenberg bei ihm erreicht zu haben, was die „Kurfürstliche Durchlaucht" nicht durchsetzen konnte. Für seine Schippenbeiler Kirche ließ er als Altarbild ein Bild des Heiligen Abendmahls malen, auf dem er selbst im Pfarrornat neben den 12 Aposteln steht. Seine Witwe setzte ihm dann neben dem Altar an der Nordwand der Kirche ein Epitaph von großer Eigenart: es ist ein Gemälde mit einem großen Baume, neben dem links der weißbärtige Pfarrer im Talar, rechts die Gattin im schwarzen Abendmahlskleide steht. Von dem Baume zweigen außer einigen dichtbegrünten Aesten zwölf Aeste mit den Bildern der Kinder und Enkel ab: Nach links (mit Nr. 1 bezeichnet) der einzige überlebende Sohn, Johann Kluge, auch schon kahl und graubärtig, im Talar mit 2 Söhnen (links) und vier Töchtern (rechts), außerdem noch ein Ast (Nr. 10) mit einem früh verstorbenen Söhnchen; nach rechts 9 Aeste mit verheirateten Töchtern, alle links und rechts umgeben von ihren Söhnen und Töchtern (Nr. 2—9 und Nr. 12), außerdem noch ein Ast (Nr. 11) mit einem früh verstorbenen Töchterchen. Die Töchter haben insgesamt 33 Söhne und 39 Töchter; die kleinste Kinderzahl ist 6, die größte 11. Im Ganzen sind also 12 Kinder und 78 Enkel dargestellt, und unten am Baumstamm steht die Inschrift: „Diese 2 Eheleut haben bey ihrem Leben erlebet Kinder und Kindes Kinder Hundert auch etzliche 50." Das Epitaph ist außerdem mit der Jahreszahl 1653 bezeichnet, und es gehören noch zwei längere Inschriften zu ihm, deren Wortlaute Liek (Schippenbeil, S. 223 f.) abgedruckt hat; die eine nennt die Witwe „Anna Klugin, gebohrene Schützin" als Stifterin, die andre bringt einen Nachruf für den „Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Georgius Klug", den „wohlverdienten Pastor und des Hochwürdigen Ministerii Senior". Hier wird auch die Leichenpredigt erwähnt, die auf Grund des 128. Psalms den Mann pries, „der den HErrn fürchtete", neben ihm sein Weib „wie ein fruchtbarer Weinstock" und seine Kinder „wie Oelzweige um seinen Tisch her"; „und als er 99 Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde" (Tobias XIV, V. 16); s. die Kunstbeilage*).

Leider sind unsrer Forschung noch nicht alle 10 überlebenden Kinder dieses Wackern bekannt geworden. Nur über 2 von den 9 verheirateten Töchtern und über den ältesten und allein überlebenden Sohn, den Erzpriester Johann Kluge, kann hier berichtet werden.

Die Tochter Regina Kluge heiratete 1608 in Schippenbeil den dortigen Schulrektor Josias Schnöpfmüller aus Eisleben, der dann seit 1616 als Pfarrer in Böttchersdorf wirkte und hier am 23. VII. 1629 starb; ein Sohn dieses Paares war der Mag. Christian Schnöpfmüller (* Schippenbeil 1615, † ebda. 1653 an der Pest), der seit 1642 des

*) Für die bisherige Aufnahme der ostpreußischen Kunstschätze ist es bezeichnend, daß weder Adolf Boetticher: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Prov. Ostpreußen. 2. 1898 noch Erich von Manstein: Wappen, Grabmäler etc. in ostpr. Kirchen. Vierteljschr. d. Herold 41, 1913, diese interessante Tafel kennen! (Schriftl.)

Großvaters Adjunkt war und dann sein Nachfolger wurde. Eine Tochter Elisabeth Schnepfmüller heiratete in Kgb.-Dom 5. XI. 1645 Heinrich Pascha, einen Nachkommen des Altstädtischen Archidiakonus Mag. Nikolaus Pascha (* Berlin 28. II. 1561, † Kgb. 11. XII. 1623; 1588 Pfr. in Landsberg (Ostpr.) und in Kauen (= Kaunas i. Litauen), 1613 Hofprediger in Goldingen (Kurland), seit 1618 in Kgb.) und der Dorothea v. Rettau. Die Familie Pascha hat im Mannesstamm in Kgb. bis zum 19. Jhdt. fortgeblüht)[6a]). — Regina Kluge scheint nach Josias Schnöpfmüllers Tode zum 2. Male geheiratet zu haben; jedenfalls verzeichnen Königsberger Quellen als Gattin des Kauf- und Handelsmannes im Kneiphof Kaspar Rose die Schippenbeiler Pfarrerstochter Regina Kluge[7]). Eine Tochter aus dieser Ehe war Maria Rose, * Kgb.-Kneiphof 1631, die als Gattin des Diakonus Christian Wilcke aus Thorn (∞ Kgb. II. 1653) 1654 in das großväterliche Schippenbeil kam, aber bereits am 9. III. 1656 ihren Gatten in Schippenbeil durch den Tod verlor. Sie heiratete dann in Kgb. am 21. VII. 1659 in II. Ehe den Pfarrer an der Tragheimer Kirche Daniel Erasmi (* Frankfurt a. O. 23. VIII. 1628, † Kgb.-Löb. 27. VII. 1684), der seit 1667 Diakonus im Löbenicht war. Auch diesen zweiten Gatten hat sie überlebt († Kgb. Löb. 29. I. 1704). Ein Sohn aus der II. Ehe der Maria Rose, mithin ein Urenkel Georg Kluges, war Christian Erasmi (Kgb. 18. X. 1663—24. V. 1712), der in kurländischen, kaiserlichen und preußischen Diensten und vielfach im Felde gestanden hat und als Pr. Hofrat und Kriegskommissar Erasmi von Huldeberg verstorben ist[8]). Seine Ehefrau (∞ 1690/91) Elisabeth Göbel, Kgber Kaufmannstochter (V. Bernhard G. † 1675, M. Elisabeth Bredelo), starb als „Freifrau v. Huldeberg" 1736. Ein andrer Sohn des Paares Maria Rose ∞ Daniel Erasmi war der vom Kaiser 1712 baronisierte Daniel Baron v. Huldeberg, Braunschweig-Lüneburgischer Rat und Resident, später außerordentlicher Gesandter in Wien und Großbritannischer Geheimer und Legationsrat. Dieser Urenkel Georg Kluges war ein Mathematiker, der schon als Königsberger Student ein Planisphärium konstruierte; seine von den gelehrten Zeitgenossen viel gerühmte Konstruktion ist beschrieben in Danielis Erasmi ab Huldeberg Opusculis mathematico — curiosis, die 1710 in Jena erschienen.

Eine 2. Tochter Georg Kluges heiratete den Tilsiter Kaufmann Albrecht Woydke (Woitke), Bürger in seiner Vaterstadt[9]) seit dem 17. III. 1638 und Erbherr auf Bagdanen, zuletzt verarmt in Danzig wohnhaft; aus dieser Ehe[10]) stammt die seltsame Anna Sophia Woydke (* Tilsit 1643, † nach 1712), über die Hennig fesselnd berichtet hat. Diese Enkelin Georg Kluges kam als halbes Kind nach Warschau und wurde Kammerjungfer der polnischen Königin Maria Ludowica. Hier

---

6a) Stammvater der Familie ist Gerhard Pascha, 1384 Bürgermeister in Gröningen (Friesland). Die Stammreihe verzeichnet das Archiv f. Sippenforschung 1934, S. 328 u. 383. Vgl. auch Fg. Bl. 1935, Sp. 307, Dtsch. G. B. 68, S. 137 f. Altpr. M. Schr. 1905, S. 551, F.-G. Mahraun S. 56 ff.

7) Altpr. Geschlkde. I, S. 83.

8) Altpr. Geschlkde. I, S. 83; Dtsch. Geschl. B. Bd. 2, S. 146.

9) Archiv f. Sippenforschung 1935, S. 258.

10) Das Tilsiter Taufbuch verzeichnet als Kind Albrecht Woytkes nur diese am 25. XI. 1643 getaufte Tochter Sophie W.

heiratete sie 1661 mit 18 Jahren einen pommerschen Baron Adam v. Kleist, der polnischer Truchseß, später Offizier in österreichischen Diensten war und 1679 in Wien starb; 1682 schloß die Neunundreißigjährige dann eine II. Ehe mit einem Baron Johann Baptista v. Eyerstein, kaiserl. Obristwachtmeister und Hofkavalier, der 1686 in Arnals bei Wien verstarb. Beide Ehen blieben kinderlos, und Anna Sophia verfiel in der nun folgenden einsamen Witwenzeit in Schrullen und Schwarmgeisterei. Sie lebte als Vegetarierin, stumm und nackt mit Bußübungen beschäftigt, in Wien, hatte Gesichte, baute auf der dalmatinischen Insel Lussin eine Kapelle, reiste nach Palästina, und hat im Jahre 1712, seltsam in Aufzug und Gebahren, auch ihre Verwandten in Königsberg besucht. Aus den Berichten ihrer Base Sophia Fischer geb. Horck (s. u.) oder des Sohnes Prof. Dr. Christian Gabriel Fischer in Kgb. hat Hennig, der mit einer Urenkelin Sophie Fischers verheiratet war, seine Nachrichten geschöpft; leider ist ihm Näheres über den Lebensausgang dieses altpreußischen Originals nicht bekannt geworden, und auch meine eignen Nachforschungen waren bisher vergeblich. Wahrscheinlich würde übrigens die Baronin Eyerstein mit ihrer Reformtracht und ihrem Vegetarismus unserm Geschlechte weniger auffallen als damals ihren aufgesteiften „barocken" Zeitgenossen.

Doch nun zurück zum Mannesstamme der Kluge! Des Schippenbeiler Pfarrers ältester und allein überlebender Sohn war Johannes Klug(e)[11], * Fischhausen 25. III. 1591 (alten Stiles), † Riesenburg 14. III. 1669, in seiner Langlebigkeit wie in seinem Charakter ein echter Sohn seines Vaters. Nach Schulbesuch in Schippenbeil ist er am 12. VI. 1605 in Königsberg immatrikuliert worden (die Matr. nennt ihn „Clog") und erlangte bereits im Alter von 24 Jahren 1615 sein erstes Pfarramt in Falkenau, Kr. Friedland. 1618 kam er dann als Diakonus („Caplan") nach Tilsit, wo er seinen Pfarrkindern manche bittre Stunde bereitet hat; er pflegte nämlich die Sünden, die dieser oder jener in der Gemeinde begangen hatte, mit voller Namensnennung von der Kanzel her zu rügen[12], und heftige Beschwerden gegen ihn blieben nicht aus. Immerhin hat er sich in Tilsit tapfer gehalten, bis er 1641 einem ehrenvollen Rufe als Pfarrer und Erzpriester nach Riesenburg folgte. Auch in Riesenburg gab es anfangs Schwierigkeiten; der dortige Diakonus Christoph Cholevius siedelte 1647 nach Bischofswerder über, weil er sich mit seinem Pfarrer und Erzpriester nicht vertragen konnte[13]. Aber bei aller Herbheit muß Johann Kluge ein tüchtiger und angesehener Mann gewesen sein; sonst wäre er nicht als Siebzigjähriger 1661 zum Assessor honorarius des Pomesanischen Konsistoriums (in Saalfeld, Ostpr.) ernannt worden[13a]. Nach 54 Jahren im Predigtamt ist er 1669 in Riesenburg gestorben.

---

11) Mag. Joh. Oye, Erzpriester in Saalfeld, Leichenpredigt für Joh. Kl. 1671; Quandt a. a. O. S. 30; Arnoldt, Ostpr. Predigerverz. S. 140 u. 273; Erläutertes Preußen IV, S. 632; L. Schwalm, Geschichte d. Stadt Riesenburg, R. 1896, S. 85. Vgl. auch die Literatur über seinen Sohn D. David Klug.

12) F. Schneider, Tilsit (T. 1852), S. 46.

13) Kaufmann, Geschichte d. Stadt Bischofswerder, S. 62.

13a) Nach E. Deegen, Gesch. d. St. Saalfeld Ostpr. (S. 1905), S. 229, wäre Joh. Kluge bereits 1646 Beisitzer des Pomesanischen Konsistoriums geworden. Aber wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit seinem Sohne Mag. David Klug(e) vor, der seit 1645 Saalfelder Erzpriester war.

Johann Kluge war ein Mann von großem Familiensinn. Seine Nichte Anna Sophia Woydke (s. o.) hat als Kind jahrelang in seinem Hause in Riesenburg gelebt. In einer Biographie seines Sohnes D. David Klug steht die Nachricht, daß er ein Geschlechtsregister der Familie Kluge aufgezeichnet habe, das leider verloren gegangen ist. Von seiner großen Lebenskraft zeugt die Tatsache, daß er mit 74 Jahren seine III. Ehe schloß; er erlebte neben seinen 6 Kindern 48 Enkel und Urenkel.

Die erste Ehe schloß Johann Kluge als Fünfundzwanzigjähriger 1616 in Schippenbeil mit Anna Engelbrecht, einer Tochter des dortigen Bürgers und Kirchenvorstehers Paul E.[14]); sie wurde die Mutter seiner 6 Kinder und starb 1652 in Riesenburg. Eine II. Ehe folgte im Jahre 1654; die II. Gattin war Maria Elisabeth Tyraß, Tochter eines Obristwachtmeisters Hans T. Sie ist 1660 kinderlos gestorben. Am 13. IV. 1665 folgte dann die III. Ehe mit Euphrosine v. Keller, der Witwe des Bürgermeisters von Rosenberg (Wpr.) Heinrich Redwisch. Der Ehevertrag dieser Hochzeit von 1665 hat sich erhalten[15]); für den Stand der Frauenbildung jener Zeit ist es kennzeichnend, daß die adlige Braut und Bürgermeisterswitwe nicht schreiben konnte! Die III. Gattin hat den Achtundsiebzigjährigen überlebt.

Von den 6 Kindern Johann Kluges ist ein Sohn jung gestorben. Der überlebende Sohn war D. David Klug, eine Säule des Luthertums im 17. Jhdt., von dem als dem Stammfortsetzer nun zuerst berichtet werden soll; die 4 Töchter, die sich sämtlich verheiratet haben, sollen alsdann behandelt werden. David Klug (er und seine Nachkommen halten diese Form des Namens fest, die auch bei Johann und Georg Kl. mehrfach vorkommt) trug seinen Vornamen nach dem Urgroßvater in Bartenstein. Er wurde am 24. IV. 1618 in Tilsit geboren und ist am gleichen Tage 1688, also an seinem 70. Geburtstage, in Hamburg gestorben[16]). Wenn er nicht so alt wurde wie Vater und Großvater, sondern „nur" 70 Jahre, so mag sein bewegtes Leben (5 Pfarrstellen!) daran Schuld sein; mit seinem seelsorgerischen Eifer im Dienste des reinen Luthertums war er jedenfalls ein echter Kluge, und mit seinen 15 Kindern und mindestens 4 „geistlichen" Söhnen und Schwiegersöhnen der echte Enkel seines Großvaters. Die Neigung des Herzens zog den jungen David Klug zur Medizin; aber der Wunsch des Vaters führte ihn schließlich doch in die Theologie. In Königsberg noch als Knabe am 10. VII. 1631 inskribiert („deponiert"), am 18. II. 1636 von neuem immatrikuliert, erwarb er mit 22 Jahren in der Heimatuniversität die Magister-Würde

---

14) Die Engelbrecht sind die wichtigste Ratsfamilie von Schippenbeil im 17. Jhdt.: von 1613—1713 sind 16 Glieder der Familie als Ratsherren, Stadtkämmerer, Vicebürgermeister und Bürgermeister nachweisbar. Eine umfassende genealogische Bearbeitung fehlt noch. Wertvolle Hinweise bei F. Möller, Beiträge zur Genealogie des Geschlechts Möller (Kleinhof-Tapiau 1932), besonders S. 73—75 u. 79; sehr viele Nachrichten verstreut in den Büchern von Großmann und Liek über Schippenbeil. Sieben Engelbrecht aus Schippenbeil studierten in Königsberg.

15) „Zs. d. Hist. Vereins Marienwerder", Heft VI, 1882, S. 100.

16) Es gibt drei Biographien David Klugs, die jüngste von seinem Enkel Mag. Schultz, eine lateinische und eine deutsche aus der Feder seines Sohnes Mag. Joh. Jakob Klug. Die lateinische erschien 1705 in der Memoria Theologorum von H. Pipping unter Nr. XVI (S. 202—215); die deutsche kam noch im Todesjahr 1688 in Hamburg heraus. Sonstige Nachrichten z. B. in den Gelehrten-Lexika von Jöcher und Mencken, in Schröders Lexikon der Hamburg. Schriftsteller IV, S. 75—79 (mit Schriftenverzeichnis) u. b. Arnoldt (Univ. Gesch. u. Presbyt.)

(12. IV. 1640), besuchte dann noch die Universität Rostock (immatr. 1641, Matr. III, S. 122 b), bereiste die Hansestädte, Holland und Skandinavien und wurde auf Empfehlung seines Vetters („patruelis“), des Bürgermeisters Isaak Kluge[17]) in Marienwerder, am 16. VII. 1643 Archidiakonus ebenda (ordin. Kgb. 20. VII. 1643). Bereits zwei Jahre später, also siebenundzwanzig Jahre alt, wurde der Hochbegabte Pfarrer und Erzpriester im ostpreußischen Saalfeld, zugleich Schulinspektor und Beisitzer des Pomesanischen Konsistoriums[12a]). Der schwedisch-polnische Krieg von 1656—1660, der über Ostpreußen soviel Unglück brachte, wurde für David Klug der Anlaß zu weiterem Aufstieg: König Karl X. berief ihn als Pfarrer von St. Nikolai, Superintendenten und Präsidenten des kgl. schwedischen Konsistoriums in das damals von den Schweden besetzte (aber der polnischen Krone gehörige) Elbing. Als nach dem Friedensschluß von 1660 die Schweden Elbing verließen, war freilich auch für ihren Günstling David Klug kein Platz mehr in Elbing, und er hat zunächst 1660/61 ohne Amt in Danzig gelebt. Dann aber kam ein neuer Ruf als Pfarrer und Superintendent in das damals schwedische Wismar (Mecklenburg). Von Wismar aus hat David Klug am 23. X. 1663 in der schwedisch-pommerschen Universität Greifswald den theologischen Licentiaten-Grad, am 27. IV. 1665 die theologische Doktor-Würde erworben. Jetzt war er schon ein weitbekannter Vorkämpfer des rechtgläubigen Luthertums, und als solchen berief ihn Hamburg 1665 an die St. Katharinenkirche. Hier rückte er 1679 zum Senior der Hamburgischen Geistlichkeit auf, und hier ist er als der gefeiertste Kanzelredner der Hansestadt 1688 gestorben. Für seine Beliebtheit bei den wohlhabenden Hamburgern zeugt die Tatsache, daß er jedem seiner 10 überlebenden Kinder ein Erbteil von 10 000 Thalern hinterließ — ein Vermögen von 100 000 Thalern war in jener Zeit ein erstaunlicher Reichtum, zu dessen Entstehung übrigens auch David Klugs starke literarische Tätigkeit (in lateinischer und deutscher Sprache) beigetragen haben dürfte. David Kl. hat viele theologische Schriften, daneben zahlreiche Predigten drucken lassen; für den großen Kreis seiner Verehrer sind über ihn drei Biographien veröffentlicht worden[16]). Als Theolog vertrat David Klug das rechtgläubige Luthertum; im persönlichen Leben war er friedfertig, bescheiden, mäßig, fleißig und sparsam. Verheiratet hat er sich als Saalfelder Erzpriester am 17. IX. 1646 mit Katharina Eckhard, T. des Pfarrers Richard E. in Gr. Lichtenau (Marienburger Werder); sie war am 24. I. 1625 geboren und starb am 11. II. 1684 in Hamburg. Aus der Ehe gingen 9 Söhne und 6 Töchter hervor, von denen 4 Söhne und alle Töchter den Vater überlebten.

Durch die Uebersiedlung D. David Klugs nach Hamburg ist der Mannesstamm der Kluge leider für Ostpreußen endgültig verloren gegangen; seine 4 Söhne blieben in Hamburg, auch 2 Töchter waren bereits

---

[17]) Mag. Joh. Jakob Klug in der lat. Biogr. seines Vaters. Bei dieser Gelegenheit sei auf die westpreußischen Kluge verwiesen, deren Verwandtschaft mit der Bartensteiner Familie sicher bezeugt ist (vgl. auch Hennig im „Preuß. Archiv“ VII, 1796), aber nicht in den Einzelheiten feststeht; die Predigerverzeichnisse von Arnoldt und Rhesa geben das Nähere. Etwa zur selben Zeit wie in Marienwerder erscheint der Name Kluge auch in Elbing. Hier ist die „alte angesehene Elbinger Familie“ Kluge noch im 19. Jhdt. nachweisbar (Br. Satori-Neumann, Elbing im Biedermeier und Vormärz, Elbing 1933, S. 152 u. 199).

1688 mit Hamburgischen Geistlichen verheiratet, und die beim Tode des Vaters noch unverheirateten 4 Töchter sollen (doch wohl auch in Hamburg) „sehr wackere und begüterte Männer“ gefunden haben[18]). Eine systematische Erforschung dieser Nachfahrenschaft in Hamburg liegt noch nicht vor. Da aber mit starker Verbreitung des Klugeschen Blutes in der großen Hansestadt zu rechnen ist, mag wenigstens eine Uebersicht hier geboten werden. Der älteste Sohn, Mag. Christian Klug, in Saalfeld 1650 geboren, war am 29. IV. 1665 in Greifswald immatrikuliert worden (2 Tage nach der Promotion des Vaters); er starb am 23. VI. 1698 als Prediger des Waisenhauses zu Hamburg. Der 2. Sohn, Mag. Joh. Jakob Klug, der Biograph des Vaters, am 26. XII. 1651 in Saalfeld geboren, mit dem älteren Bruder 1665 in Greifswald immatrikuliert, studierte seit 1669 in Wittenberg und wurde hier am 29. IV. 1672 Magister. Seit 1688 wirkte er als Pfarrer an St. Jacobi in Hamburg und ist hier am 25. IX. 1701 gestorben. Aus seiner Ehe mit Margarethe Witte aus Hamburg (1665—1739, ∞ 1. IX. 1691) überlebten ihn 3 Söhne und eine Tochter[18a]). Die beiden jüngeren Söhne, David Friedrich und Samuel Klug, wurden „sehr reiche“ Kaufleute in Hamburg. Samuel Klug, in Wismar im Nov. 1663 geboren, hat seit 1708 öffentliche Aemter in Hamburg bekleidet, wurde 1729 „Oberalter“[19]) und ist am 30. IV. 1739 kinderlos gestorben; seine Gattin (∞ 25. VII. 1698) war Elisabeth Cordes († 7. IX. 1740). Der etwas ältere Bruder David Friedrich Kl. ist als Jurat an St. Katharinen am 30. X. 1721 in Hamburg gestorben; aus seiner Ehe mit Katharina Schnock entsprossen 7 Kinder. Der älteste Sohn war der Kaufmann David Friedrich Klug der Jüngere (1701—1768), seit 1728 in öffentlichen Aemtern, seit 1764 „Oberalter“ in Hamburg[19]). Er war seit dem 25. IV. 1730 mit der Hamburger Kaufmannstochter Margaretha Elisabeth Deetgen verheiratet. Von den drei Söhnen dieses Paares, David Friedrich (III), Wilhelm und Peter Klug, ist mir Näheres noch nicht bekannt. Eine Tochter aber, Christine Elisabeth Klug (1736—1805), die 1757 den Kaufmann Friedrich Carstens (1731—1799, seit 1792 Hamburger „Oberalter“) heiratete, hat eine große Schar von Nachkommen bis zur Gegenwart hinterlassen. Sie sind in der Stammfolge der Familie Cropp im Deutschen Geschlechterbuch Bd. 21 auf S. 178 ff. zu finden. Wir finden in diesem Zweige der Klugschen Nachkommenschaft Akademiker aller vier Fakultäten, daneben Kaufmänner und Landwirte. Von der ostpreußischen Herkunft der Familie Klug scheint den Bearbeitern der Stammfolge Cropp nichts bekannt gewesen zu sein.

Mit zweien unter den vier Söhnen D. David Klugs trat die alte Pfarrersippe aus der akademischen in die kaufmännische Welt hinüber, hat aber auch hier die alte Tüchtigkeit der Familie bewährt. Von D. David Klugs Töchtern heiratete Anna Maria den Prediger an St. Katharinen

---

18) A. N. Tollkemit, Elbingscher Lehrer Gedächtnis, Danzig 1753, S. 12 ff.

18a) Auch Enkel und Urenkel werden erwähnt. — Mag. Christian und Mag. Joh. Jak. Klug waren fruchtbare Schriftsteller; ihre Bucher verzeichnet Möller, Cimbria litter. II, S. 426.

19) Lorenz-Meyer, Hamburgische Wappenrolle (H. 1912), S. 67; dort auf Tafel 71 auch das Familienwappen. — Viele wertvolle Nachrichten über die Klugische Nachkommenschaft in Hamburg verdanke ich den Forschungen von Herrn Albert Wiehen in Hamburg, der auch die Nachkommenlinie Cropp auffand.

in Hamburg Mag. Peter Schultz und wurde die Mutter des Mag. Schultz, der im 18. Jhdt. das Leben ſeines Großvaters beſchrieb[20]). Anna Eliſabeth Kl. heiratete den Prediger in Curßlack (Hamburgiſche Vierlande) Mag. Albert Müller. Die 4 im Jahre 1688 noch unverheirateten Töchter hießen Katharina, Chriſtina, Anna Sophia und Anna Euphroſina.

Doch nun wieder zurück zum „Geſchlecht der Klugen“ in der alten Heimat Oſtpreußen[21]). Es iſt über die 4 Töchter des Tilſiter Diakonus und Rieſenburger Erzprieſters Johann Kluge zu berichten. Alle 4 waren verheiratet und überlebten 1669 ihren Vater. Regina Kluge heiratete Johannes Oye aus Graudenz (nicht perſonengleich mit Mag. Joh. Oye aus Hohenſtein 1601—1678, der die Leichenpredigt für Johann Kluge hielt!). Er war der Sohn eines Ratsverwandten und Magisters in Graudenz, wurde 1633 in Kgb. immatrikuliert, war ſeit 1642 Pfarrer in Stuhm, 1646/47 Diakonus in Rieſenburg (wo er wohl damals die Ehe ſchloß), 1647—1652 Pfarrer in Belſchwitz, 1652—1661 wieder Diakonus in Rieſenburg, ſeit 1661 Pfarrer in Roſenberg (Weſtpr.), wo er am 13. XII. 1677 geſtorben iſt. Wohl ein Sohn dieſes Paares war Johannes Oye aus Rieſenburg, der im S.S. 1667, alſo noch bei Lebzeiten ſeines Großvaters, in Kgb. immatrikuliert wurde. — Eine 2. Tochter Johann Kluges war Maria Kl., die den Rieſenburger Richter Johannes Gundermann (Gündermann) zum Gatten hatte; er war als Unmündiger 1633 in Kgb. immatrikuliert worden. Eine 3. Tochter war Eliſabeth Kluge, vermählt mit Johann Wilde, Erbſaß auf Worneinen. Während ich über die Nachkommenſchaft dieſer 3 Töchter nichts zu berichten vermag, iſt die Nachkommenſchaft der 4. (dem Alter nach wohl der älteſten) um ſo beſſer bekannt; in ihr iſt die Klugeſche Begabung trefflich weiter zu verfolgen.

Anna Kluge, in Tilſit um 1620 geboren, in Königsberg nach 1671 verſtorben, war dreimal verheiratet und hat aus allen 3 Ehen Nachkommen hinterlaſſen. Der erſte Gatte war der Tilſiter Schöffe und dann Ratsverwandte Johann Beſſel, als Tilſiter Stadtkind dort am 23. II. 1633 Bürger geworden und wahrſcheinlich identiſch mit dem am 26. X. 1623 in Kgb. immatrikulierten Johannes Beſſel aus Tilſit[22]). Johann B. muß ſpäteſtens 1647 geſtorben ſein; denn ſpäteſtens 1647 ſchloß Anna Kluge ihre II. Ehe mit dem Tilſiter Ratsverwandten und Stadtkämmerer Chriſtian Vorspach[23]), der am 24. III. 1621 Tilſiter Bürger

---

[20]) Dieſe Biographie habe ich leider nirgends auffinden können; Hennig zitiert ſie im „Preuß. Archiv“ VII (1796), S. 141 ff.

[21]) Soweit im Folgenden Königsberger und Tilſiter Kirchenbücher benutzt wurden, ſowie oſtpr. Leichenpredigten und andere Gelegenheitsdrucke des 17. u. 18. Jhdts., verdanke ich die Daten der unermüdlichen Hülfe des Herrn Majors v. Staszewski der auch Manches aufgefunden hat, was ohne ſeinen Spürſinn ſicher verborgen geblieben wäre. Daß im Uebrigen die Bücher von Arnoldt, die „Königsberger Stadtgeſchlechter“ von Gallandi (1882/3), die Königsberger „Lebensläufe“ von Tiesler (1927), die Matrikel der Univ. Kgb., Oeſterleys Regiſter der Lieder Simon Dachs (1876), Piſanskis „Entwurf einer preuß. Literärgeſchichte“ ed. Philippi (1886) benutzt wurden, verſteht ſich von ſelbſt.

[22]) Ueber die Familie Beſſel vgl. d. Tilſiter Bürgerbuch, von E. Grigoleit veröffl. im Archiv f. Sippenforſch. 1935, S. 7. Der Name Beſſel erſcheint gleichzeitig auch in Schippenbeil (Caſpar B. 1597, Erdmann B. 1693: Liek a. a. O. S. 177 u. 206). 6 Beſſel aus Tilſit ſtudierten in Kgb.

[23]) Ueber die Vorspach oder Ferspach, Fersbach vgl. Altpr. Geſchl. Kde. VI, S. 36 und VII, S. 24. Chriſtian Vorspach ſcheint vor der Ehe mit Anna Kluge bereits verheiratet geweſen zu ſein; denn ſein Sohn Hans V., der am 23. VIII. 1658 Bürger wurde, iſt ſchwerlich Anna Kluges Sohn. — Der Mannesſtamm der Familie ſcheint ſchon im 17. Jhdt. erloſchen zu ſein.

geworden war, mithin erheblich älter war als seine etwa um diese Zeit geborene (wohl II.?) Gattin. Auch diesen Ehegatten verlor Anna Kluge nach wenigen Jahren, spätestens 1654. Darauf schloß sie 1655 ihre III. Ehe mit dem Bürger von Kgb.-Altstadt, Kauf- und Handelsmann Christoph Horck, der am 11. I. 1609 (oder am 10. IX.?) in Kgb.-Altstadt getauft war und am 10. I. 1685 dort gestorben ist; er hatte das Ehrenamt eines Vorstehers des Großen Hospitals im Löbenicht[24]). Die Sterbenotiz von Anna Kluge ist bisher leider noch nicht aufgefunden; jedenfalls lebte sie noch 1669 beim Tode ihres Vaters.

Aus den 3 Ehen Anna Kluges sind bisher 5 Kinder bekannt geworworden, 1 Sohn und 4 Töchter. Bei dem früh verstorbenen Sohne Mag. Friedrich Bessel wird wieder die hohe Begabung der Familie Kluge sichtbar. Anscheinend 1640/5 geboren, studierte er in Königsberg (immatr. 21. IV. 1661 und, als Magister, 6. X. 1667), in Wittenberg, in Helmstädt, wo er 1666 die Magisterwürde erwarb, und lehrte 1667/8 an der Universität Königsberg. Dann ging er nach Leiden in Holland, wo er am 9. VIII. 1669 sich immatrikulieren ließ, und hier ist er bald darauf gestorben, während er eben seine Promotion zum D. theol. vorbereitete. Er war ein klassischer Philolog von großer Gelehrsamkeit; seine Miscellanea philologo-critica sind noch 70 Jahre nach seinem Tode 1742 in Amsterdam, 17 Bogen stark, herausgegeben worden; dies Buch bringt auch biographische Nachrichten über ihn. Die Königsberger Stadtbibliothek besitzt mehrere Manuskripte zur Gelehrtengeschichte und Philologie von seiner Hand, Pisanski nennt ihn einen „berühmten Criticus“[25]).

Von den Töchtern Anna Kluges war die älteste Anna Bessel, die — anscheinend noch sehr jung — am 19. IV. 1655 in Tilsit den dortigen Gerichtsverwandten (= Schöffen) George Johannsen heiratete, ein Tilsiter Stadtkind[26]), an der Königsberger Universität noch minderjährig immatrikuliert am 2. VII. 1642. Dem Hochzeitspaare Johannsen ∞ Bessel widmete Simon Dach eine Festdichtung. Ein Sohn aus dieser Ehe war Christian Johannsen, ~ Tilsit 15. II. 1658. Die Nachkommen Johannsen haben später, wie Hennig im „Preuß. Archiv“ 1796 berichtet, in Kgb.-Löbenicht gewohnt.

Aus der II. Ehe Anna Kluges stammte die Tochter Regina Vorspach, ~ Tilsit 21. VI. 1648. Sie heiratete am 6. VII. 1670 einen Sprößling der alten Königsberger Ratsfamilie („antiqua et celebris familia“) Büttner, den Gewürzkrämer, Kauf- und Handelsmann Reinhold Büttner, ~ Kgb.-Dom im Januar 1639 (Taufbuch 1639, Nr. 1),

---

24) Christoph Horck war Witwer von Anna Grunau (~ Kgb.-Altst. 13. VII. 1619, ∞ ebdt. 11. IV. 1638, † 31. III. 1654). Aus dieser I. Ehe stammten 4 Kinder: vgl. Gallandi, Kgber Stadtgeschlechter, Altpr. Monatsschr. XIX, S. 231 f., und XX, S. 603 f., sowie K. Tiesler, Verzeichnis von Königsberger Lebensläufen (Lpzg. 1927), S. 52, Nr. 227/8 und S. 57, Nr. 245. Der Zweig des Sohnes Georg Horck (1643—1721, Apotheker in Marienburg) führt über die Marienburger Apothekerfamilie Lächelin in viele heut bluhende Familien.

25) Nachrichten über Mag. Friedrich Bessel bei Pisanski, Arnoldt, J. Oye L. P. für Johann Kluge.

26) Die Familie Johannsen war, wie die Tilsiter Taufbücher des 17. und 18. Jhdts. zeigen, in Tilsit weit verzweigt. Vgl. auch das Bürgerbuch (ed. Grigoleit) 1935 mit der Zuwanderung zweier Johannsen aus Holstein.

† Kgb.-Altstadt 9. III. 1712. Reinhold Büttner[27] war bereits Witwer; seine I. Gattin, Ursula Ringwolt (Ringwald), T. d. polnischen Sekretärs Bartholomäus R., Erbherrn auf Praßnicken, ∞ Anna Gergensen, war am 26. V. 1669 in Kgb.-Altstadt begraben worden (∞ Kgb.-Altst. 10. III. 1666). Auch Regina Vorspach ist früh gestorben (die Sterbenotiz ist noch nicht aufgefunden); 1684 ist Reinhold Büttner bereits zum III. Male mit einer „Anna Dorothea" verheiratet. Aus Regina Vorspachs Ehe mit Reinhold Büttner ging eine Tochter Anna Büttner hervor (~ Kgb.-Altst. 12. I. 1677, ▭ ebdt. 17. XII. 1737), die das Klugesche Blut wieder an einen namhaften Sohn vererbte; aus ihrer Ehe (∞ Kgb.-Altst. 28. IV. 1700) mit dem Gewürzhändler Georg Rogall in Kgb.-Altstadt (* 1667/8, ▭ Kgb.-Altst. 12. IV. 1734) ging als ältestes Kind unter 5 Geschwistern der Vorkämpfer des ostpreußischen Pietismus, D. Georg Friedrich Rogall, hervor, ein Feuerkopf, der schon am 6. IV. 1733, noch nicht 32 Jahre alt, in Kgb. verstarb. Es ist über diesen bedeutenden Mann bereits in der „Altpreuß. Geschlkd." VIII, S. 11 f. und S. 17 ff. berichtet worden, worauf verwiesen sei; seine Briefe an seinen Lehrer August Hermann Francke in Halle (ed. D. Dr. Theod. Wotschke, Kgb. 1928) führen in seine Art und seine Lebensarbeit vortrefflich ein.

D. Georg Friedrich Rogall[28] hat keine Nachkommen hinterlassen; seine Gattin Rebecca Hoffmann starb siebzehnjährig am 1. I. 1733 an einer unglücklichen Entbindung. Aber seine 4 Geschwister, die ihn überlebten und die sämtlich verheiratet waren, haben das Blut seiner Eltern und damit auch das Blut der Kluge weitergetragen. Der erste Bruder des Professors war der Kaufmann Joh. Wilhelm Rogall (~ Kgb.-Altst. 2. II. 1704, † Kgb. 12. X. 1761). Er heiratete in Kgb. am 9. IV. 1731 Anna Regina Riedel und hatte bis zum Jahre 1748 zehn Kinder, die in Kgb.-Altstadt getauft wurden. Von einer seiner Töchter besitze ich durch die Freundlichkeit meines Kollegen Prof. Dr. Eberhard Stechow in München eine Stammreihe bis zur Gegenwart, die vielen ostpreußischen Familienforschern wertvoll sein wird und darum hier wiedergegeben sei. Dorothea Elisabeth Rogall (a), * Kgb.-Altstadt 5. V. 1742, ∞ in I. Ehe Kgb. 4. VII. 1764 Mathias Mortzfeldt[29], (* Passen-

[27] Reinhold Büttner war eines der 11 Kinder des kneiphöfischen Ratsherrn u. Kämmerers Bartholomäus Büttners d. Jg. (Kgb. 6. VIII. 1597—30 XI. 1646), der am 9. X. 1623 im Dom Maria Plato († Kgb. 22. V. 1647) geheiratet hatte, eine Tochter des Obersten der preußischen Garde Wilhelm Plato (Kgb. 21. III. 1569—1. V. 1613). Für die Vorfahren der Büttner und Plato, die weit in die Königsberger Ratsgeschlechter des 16. und 15. Jhdts. zurückführen, darf auf Gallandis „Königsberger Stadtgeschlechter" (Altpr. Monatsschrift XIX/XX, 1882/3) und auf die Königsberger handschriftlichen Stammtafelsammlungen von Bartsch, Falck u. Hennig verwiesen werden. Wertvolle neuere Nachrichten finden sich bei Krollmann, die Ratslisten der 3 Städte Kgb. i. Mittelalter (Kgb. 1935) und in den Aufsätzen von W. Schlemm und Dr. Franz in der „Altpr. Geschlechterkunde" (II, VIII u. IX). Eine Schwester des soeben genannten Bartholomäus Büttner, Barbara (* 1595), war übrigens — was Gallandi in den „Kgber Stadtgeschlechtern" nicht erwähnt — seit 1634 die Gattin des berühmten kneiphöfischen Schöppenmeisters Hieronymus Roth (1606—1678), der gegen den Großen Kurfürsten so tapfer die Rechte der preußischen Stände verfocht und dafür seit 1662 ohne Rechtsgrund, Prozeß und Urteilsspruch in der Festung Peitz gefangen gehalten wurde.

[28] Die Herkunft seines Vaters Georg Rogall hat sich bisher nicht aufhellen lassen. Er muß 1667/8 geboren sein, wahrscheinlich in einer der Städte Masurens.

[29] Die Familie Mortzfeldt (Morzfeld) stammt von dem freien Bauern Georg Morzfeld († 1644) in Dröbnitz bei Hohenstein ∞ Dorothea Poginski; unter seinen 5 überlebenden Söhnen war der Diakonus an der polnischen Kirche auf dem Steindamm in Kgb. Friedrich Mortzfeld(t) (1643 bis 1691) ∞ Milken 15. IX. 1675 Anna Schwengsfeuer, Witwe des Pfrs. Sebastian Andreas Loranowitz in Milken (Tiesler, Kgsbger Lebensläufe, Nr. 418; Arch. f. Sippenf. 1933, S. 83).

heim 2. IV. 1733, † Kgb.-Löb. 15. X. 1780, Bürger in Kgb. 17. XII. 1761), in II. Ehe Kgb. 23. V. 1783 Heinrich Kendzorra, Gewürzkrämer ebd. Aus der I. Ehe stammte Sophie Elisabeth Mortzfeldt (* Kgb. 10. III. 1770, † Medenau 19. XII. 1825), die am 21. VI. 1793 in Kgb. den Pfarrer Johann Daniel Besthorn (* Rastenburg 5. III. 1766) heiratete. Besthorn war am 23. V. 1791 in Potsdam als Lazarettprediger ordiniert worden, wurde 1793 Pfarrer in Böttchersdorf und war seit 1814 Pfarrer in Medenau (Samland), wo sein Bild in der Kirche hängt; er ist hochbetagt am 14. V. 1849 in Kornieten bei Fischhausen gestorben. Die Pfarrerstochter Johanna Mathilde Besthorn (* Böttchersdorf 9. X. 1798, † Kgb. 5. II. 1879) ∞ am 14. I. 1818 in Kgb. den späteren Oberstleutnant August v. Janson (* Berlin 10. IV. 1783, † Kgb. 9. IV. 1869, preußisch nobilitiert 7. XI. 1838). Der Sohn dieser Ehe, der Rittergutsbesitzer Theodor v. Janson (* Kgb. 15. IV. 1821, † Borken, Ostpr., 9. I. 1858), ∞ in II. Ehe in Berlin am 1. V. 1850 Clara Tamnau aus einer alten reformierten Bürgerfamilie Königsbergs (vgl. Dtsch. Gschl. B. 68, S. 30—32; Altpr. Geschl. K. IV, S. 12). Eine Tochter dieses Paares, Marie v. Janson (* Borken 2. III. 1857), wurde in Berlin am 4. V. 1881 die Gattin des Preuß. Ober-Generalarztes und Sanitäts-Inspekteurs Dr. Walter Stechow (1852—1927) und ist die Mutter des Zoologen Prof. Dr. Eberhard Stechow in München (* Berlin 1883), der zwei Söhne und eine Tochter hat. Auch der heute 85jährige Herr v. Janson auf Schloß Gerdauen gehört als Sohn Theodor v. Jansons in diese Stammreihe.

Der 3. Sohn aus der Ehe Georg Rogall ∞ Anna Büttner war Gregor Gottfried Rogall, ~ Kbg.-Altstadt 4. VIII. 1706; er ist ziemlich jung gestorben, denn seine Witwe heiratete schon 1740 den Königsberger Professor der Theologie D. Joachim Justus Rau (* Berlin 11. IV. 1713, † Kgb. 19. VIII. 1745); Rau war 1732 in Jena Magister, 1736 D. geworden und lehrte an der Kgb. Universität seit 1736. Ob Gregor Gottfried Rogall Kinder hinterlassen hat, weiß ich nicht. Ueberhaupt bedarf die Nachkommenschaft der Brüder Georg Friedrich Rogalls noch systematischer Durchforschung, besonders unter den Gesichtspunkten der Vererbungswissenschaft. Von den Schwestern des Professors Georg Friedrich Rogall war die ältere Anna Regina Rogall (~ Kgb.-Altst. 17. I. 1709, ▭ dort 1. III. 1751), die am 19. I. 1726 in Kgb.-Altstadt den Erzpriester von Fischhausen Johann Adolf Baumgart(en) heiratete, einen Berliner (* 15. III. 1696), der zuerst (1722—25) Feld- und Garnisonprediger in seiner Vaterstadt gewesen war, dann 8 Jahre (1725—33) in Fischhausen (Samland) wirkte und als Diakonus von Kgb.-Altstadt am 19. XII. 1748 gestorben ist. Baumgarten war ein pietistischer Gesinnungsgenosse und Mitkämpfer Rogalls. Eine Tochter des Paares Baumgart(en) ∞ Rogall, Anna Regina Baumgart, heiratete den Rat und Gerichtsverwandten Joh. Friedrich Schienemann in Kgb. (~ Kgb. 25. VIII. 1715); ein Sohn aus dieser Ehe, Wilhelm Ämilius Schienemann (* Kgb.-Altst. 1. II. 1761), ist am 26. IX. 1775 bei der Univ. Kgb. immatrikuliert worden[30].

[30]) E. Seuberlich: Stammtafeln deutschbaltischer Geschlechter I (Lpzg. 1927), Sp. 370.

Umfassende Forschungen über die Baumgart(en)sche Nachkommenschaft liegen noch nicht vor. Besser bekannt sind die Nachkommen der jüngeren Schwester Rogalls, Maria Juliana Rogall (~ Kbg.-Altst. 16. I. 1617, □ im Professorengewölbe des Doms 7. XII. 1736); sie heiratete bald nach dem Tode ihres berühmten Bruders am 10. VIII. 1733 (Kgb.-Altst.) seinen nächsten Freund und Amtsgenossen, den Professor der Theologie D. Daniel Heinrich Arnoldt (Kgb. 7. XII. 1706—30. VII. 1775). Ueber die weit ausgebreitete Nachkommenschaft dieses Paares habe ich in der Altpr. Geschlkd. VIII, S. 29—34 eine Uebersicht gegeben. Ergänzend seien hier einige altpreußische Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart genannt, die diesem Zweige der Klugeschen Nachkommenschaft angehören: Als Nachkommen des Königsberger Oberbürgermeisters August Friedrich Krah auf Thierenberg († 1848) nenne ich die Gutsbesitzer Max Richter-Jouglauken und Eugen Bekker-Arensdorf (Kr. Gerdauen), den Professor am Friedrichskolleg in Kgb. Walter Schneider, den Reichsbankdirektor Paul Schneider in Allenstein (später als Geh. Oberfinanzrat lange im Reichsbankdirektorium in Berlin), die Reichstagsabgeordnete (1930—32) Frau Gertrud Eitner geb. Keßler[31]), früher Pfarrfrau in Rheinsberg bei Thorn (jetzt in Breslau); als Nachkommen des Pfarrers Eduard Krah in Braunsberg († 1828) die Gymnasialdirektoren Eduard Krah in Insterburg und Alfred Krah in Marienburg; als Nachkommen des Superintendenten Wilhelm Krah in Laggarben († 1880) den Schulrat Ernst Kahle in Danzig, der Pfarrer Theodor Kahle in Kgb., den Orientalisten D. Dr. Paul Kahle (jetzt Professor an der Univ. Bonn), den Oberstleutnant Bruno Krah (I.-Rgt. 175), den Seminardirektor Max Hassenstein in Lyck, den Pfarrer Fritz Hassenstein in Seeburg, die Regierungs- und Bauräte Wilhelm und Werner Hassenstein. Von den, leider zahlreichen, aus Ostpreußen abgewanderten Zweigen sei besonders genannt die Familie des Verlagsbuchhändlers Hugo Richter (* Amalienau bei Kgb. 20. XI. 1841, † Zürich 27. IX. 1921), die Schweizer Bürgerrecht erworben und sich in ihrer neuen Heimat weit ausgebreitet hat; Hugo Richter war ein Enkel des Kgb. Oberbürgermeisters Aug. Friedrich Krah.—

Und nun noch einmal zurück zu Anna Kluge aus Tilsit, der Stammmutter dieser Nachkommenreihe Vorspach — Büttner — Rogall — Arnoldt — Krah usw., und zu ihren Kindern aus der III. Ehe mit dem Königsberger Kaufmann Christoph Horck (1609—1685). Auch hier läßt sich das Klugesche Blut teilweise bis in die Gegenwart verfolgen und führt wiederum zu Namen, die in Ostpreußen gut bekannt sind. Die ältere Tochter des Paares Horck ∞ Kluge war Anna Maria Horck (* Kgb. 1658, jung † Kgb. 8. IX. 1684); sie heiratete etwa 1676/7 den Altstädtischen Kaufmann Reinhold Stürmer (~ Kgb.-Altst. 29. VII. 1643, □ ebdt. 24. VIII. 1703)[32]). Dieser Ehe entstammten 2 Söhne, der Mag. Reinhold Stürmer (* Kgb. 3. XII. 1677, † durch Unfall Kgb. 31. I. 1708) und der kneiphöfische

[31]) Geboren 1880 im Pfarrhaus von Gr. Wilmsdorf, Kr. Mohrungen, wie auch 1883 der Verfasser, ihr Bruder.

[32]) Reinhold Stürmer heiratete in II. Ehe am 3. IX. 1688 die altstädtische Stadtchirurgentochter Regina Moeller (Kgb. 1662—1710); aus dieser Ehe stammten 3 Söhne (F. Moeller, a. a. O., S. 7). Vgl. auch Gallandi, Altpr. Monatsschr. XX, S. 603.

Gerichtsverwandte Heinrich Stürmer (* Kgb. 14. X. 1680, † nach 1722, ∞ Anna Sophia Faltz, † 1738; 2 Kinder). Mag. Reinhold Stürmer, seit 1704 Diakonus am Königsberger Dom, heiratete am 15. II. 1706 in Kgb. Anna Dorothea Off, ~ Kgb.-Dom 20. V. 1686, eine Tochter des Kaufmanns, Mälzenbräuers und kneiphöfischen Kirchenvorstehers Heinrich Off († n. 1707), den viele Quellen (Hennig, Gallandi, Tiesler) mißverständlich Heinoff (Heynoff) nennen. Aus der kurzen Ehe gingen 2 Töchter hervor, die der III. Gatte der Mutter, ihr Oheim Professor Dr. Christian Gabriel Fischer (s. u.), aufzog: Anna Dorothea Stürmer (Kbg. 20. II. 1707—28. VIII. 1735) wurde am 25. I. 1729 die Gattin des Diakonus am Kgb. Dom Mag. Gottfried Heinrich Goltz († 12. I. 1758)[33]; ihre jüngere, nach dem Tode des Vaters geborene Schwester Sophia Elisabeth Stürmer (* 1708) ∞ 1737 den Mag. Christoph Schönaich, wieder einen Diakonus des Doms (Kgb. 18. III. 1696—14. IV. 1762), der in Königsberg (immatr. 1714 und 1721) und in Jena studiert hatte (in Jena Magister 15. VI. 1720), seit 1724 Feldprediger des Egelschen Kavallerie-Regiments, seit 1729 Pfarrer in Darkehmen gewesen war und seit 1730 am Dom wirkte. Ein Sohn dieses Paares, Christoph Schönaich (* 1748), schon als Kind (2. X. 1756) in Kgb. immatrikuliert, ist 1778 als Feldprediger des preuß. Infanterie-Regiments v. Pelkowski im bairischen Erbfolgekrieg gestorben[34]). Ob Nachkommenschaft der Pastorenfamilien Goltz und Schöneich noch fortlebt, ist dem Verfasser unbekannt.

Sicher dagegen ist das Weiterblühen der Nachkommenschaft der jüngeren Tochter des Paares Anna Kluge ∞ Christoph Horck, der in Kgb. nach 1725 verstorbenen Sophia Horck. Sie war zweimal verheiratet, zuerst wenige Monate (∞ Kgb. 13. I. 1682) mit dem Löbenichtschen Apotheker Johannes Römermann (* Kgb. 29. IX. 1652), der schon im Herbst 1682 starb[35]), dann (∞ Kgb.-Altst. 26. VIII. 1685) mit dem Altst. Bürger (1684) und Kaufmann Gabriel Fischer (~ Kgb.-Altst. 19. III. 1656, † 1699)[36]), eine Ehe, aus der wiederum ein weitbekannter Sproß des Klugeschen Blutes hervorgegangen ist, der Professor der Physik Dr. Christian Gabriel Fischer. Christian Gabriel Fischer wurde als ältestes von 4 Geschwistern in Kgb.-Altst. am 10. VIII. 1686 geboren[37]), wurde in Kgb. am 31. III. 1703 und nochmals (als Magister) am 28. XI. 1711 immatrikuliert, erwarb 1710 in Jena den Magistergrad, besuchte 1710 auch die Univ. Rostock (immatr. im Nov. 1710), lehrte seit 1711 an der Universität seiner Vaterstadt und wurde hier 1715 außerordentlicher Professor der Physik. Am 26. V. 1715

---

[33]) Ueber die aus Berlin stammende Königsberger Familie Goltz vgl. Gallandi, Altpr. Monatsschr. XIX, S. 205, und die zahlreichen Angaben in Tieslers, Königsberger „Lebensläufen" unter Nr. 86, 87, 143 und 144. Vgl. auch Fgesch. Bl. 1934, S. 65.

[34]) Otto Fischer im Arch. f. Sippenf. 1929, S. 320.

[35]) Johannes Römermann dürfte ein Sohn des Apothekers in der „Krummen Grube" und Löbenichter Ratsherrn Johann Romermann († 1658) gewesen sein: Altpr. GK. VII, S. 77. Vgl. auch Gallandi, a. a. O. XX, S. 471.

[36]) Gabriel Fischer war Witwer (∞ Kgb.-Altst. 23. VIII. 1678) von Katharina Suter, einer Tochter des Altstädtischen Ratsherrn Gerhard Suter. Aus dieser I. Ehe stammten 3 Kinder, die 1679—1683 in der Altstadt getauft wurden. Ueber die aus Danzig stammende Familie Suter vgl. Gallandi, a. a. O.

[37]) Ueber die Schicksale der jüngeren Geschwister, Joh. Friedrich Fischer (~ Altst. 17. V. 1688), Anna Maria Fischer (~ Altst. 16. V. 1690) u. Christoph Fischer (~ Altst. 24. VII. 1693), bin ich nicht unterrichtet.

heiratete er die Witwe seines Vetters Mag. Reinhold Stürmer (s. oben), Anna Dorothea Off (∞ Kgb.-Dom 20. V. 1686), die ihm 2 kleine Töchter mitbrachte und eine eigne Tochter, Anna Maria Fischer, schenkte. Bis hierher zeigt sein Lebensgang nichts Ungewöhnliches; um so schroffer wirkt der Bruch im Jahre 1725, als König Friedrich Wilhelm I. plötzlich am 15. November mit einer scharfen Kabinettsorder den Professor aus der Universität und aus Preußen auswies. Den Anlaß dazu boten unvorsichtige Briefe Georg Friedrich Rogalls, seines Schülers und Verwandten (s. oben), an D. August Hermann Francke in Halle. Von Francke erfuhr König Friedrich Wilhelm I., daß Fischer in Königsberg die Philosophie Christian Wolfs vertrete, und wie der leicht erregbare König 1723 Christian Wolf Hals über Kopf aus Halle verjagt hatte, so jagte er nun auch seinen vermeintlichen oder wirklichen Gesinnungsgenossen aus Königsberg weg. Die Einzelheiten sind schon nach den Akten vorzüglich geschildert[38]); auf Grund der Rogallschen Briefe habe ich 1934 in der Altpr. Geschlkd. (VIII, S. 34 f.) einige Ergänzungen gegeben. Fischer verließ Frau und Kind sofort, weil er bei dem heftigen Temperament des Königs sonst das Schlimmste befürchten mußte, ging über die Grenze nach Elbing und von hier 1726 nach Danzig, wo er Vorlesungen hielt und zu seiner Rechtfertigung Erklärungen an den König sandte (1. XI. 1726 und 21. I. 1727), ohne die Rücknahme der Ausweisung zu erreichen. Seine Frau mußte mit ihren 3 Kindern in Königsberg von ihrer „Braunahrung" leben (sie besaß ein Mälzenbräuerhaus im Kneiphof als Erbteil ihres Vaters Heinrich Off; vgl. Altpr. Geschlkd. I, S. 101), er selbst ging als Begleiter junger Danziger zweimal auf Reisen durch ganz Europa, einmal von 1725—1731, das zweite Mal von 1732—36. Seine erste Reise beschrieb er in 12 Foliobänden, die sich erhalten haben und aus denen Predeek längere Auszüge veröffentlichte[39]). Von der zweiten Reise besitzen wir leider nur ein kurzes Tagebuch, die ausführliche Beschreibung ist verloren gegangen. Seine geistvollen, für die Zeitgeschichte hochinteressanten Ausführungen verdienten größere Beachtung als bisher. Erst im Herst 1736 schlug für Fischer die ersehnte Stunde der Heimkehr zu Frau und Kind; eine Professur aber hat er in Königsberg nicht mehr bekleidet, sondern bis zu seinem Tode († Kgb. 15. XII. 1751) ohne Amt seinen wissenschaftlichen Arbeiten gelebt. Er besaß eine großartige Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente (476 Stück in 14 Klassen: Pisanski a. a. O. S. 506) und war ein Bahnbrecher der Experimentalphysik (vgl. Pisanski a. a. O. S. 546, Anm. 1); auch seine große Naturalien-, besonders Mineraliensammlung war seinerzeit berühmt. Im Jahre 1743 hat Fischer noch einmal einen Sturm erregt, als er ohne seinen Namen, aber mit der Andeutung der Anfangsbuchstaben ein Büchlein „Eines Christlichen Gottes Freundes vernünftige Gedanken von der Natur, was sie sey?" in Königsberg ohne Zensur drucken ließ und ohne Druckort herausgab. Das Buch enthielt eine entschieden rationalistische Naturphilosophie mit vielen Ketzereien gegen die orthodoxe Glaubenslehre. Als die Königsberger Theologenwelt in heftige Erregung geriet,

---

38) Ronschel, Altpr. Monatsschr. 53, S. 416 ff. A. Predeek, Altpr. Forschgen. 1927, S. 79 ff.
39) Zentralblatt f. Bibliothekswesen 45, 1928, S. 221 ff.

bekannte sich Fischer furchtlos als Verfasser; nun wurde im Dom gegen ihn gepredigt und er wurde 1744 förmlich exkommuniciert, wobei seine beiden Stiefschwiegersöhne Goltz und Schöneich (s. oben) tatkräftig mitwirkten. Fischer hat sich aber energisch seiner Haut gewehrt, und diesmal stand ein philosophisch gebildeter und frei denkender König an der Spitze des Staates; so endete der Streit, nachdem zunächst der Verkauf des Buches verboten worden war (Pisanski a. a. O. S. 561 f.) mit einer Verfügung aus Berlin, Fischer solle gegen die Diakoni des Kneiphofs geschützt werden.

Wir gehen wohl nicht irre, wenn wir in der zähen, tapfren und aufrechten Art Christian Gabriel Fischers ein Erbteil des Klugeschen Blutes erkennen, so sehr sich seine Philosophie auch in allen Einzelheiten von der Theologie seiner Altvordern entfernt hatte. Er war ein kluger und unabhängiger Denker und Forscher; sein Gedächtnis sollte in der Stadt Kants (der wohl auch in Fischers Hause naturwissenschaftliche Studien getrieben haben dürfte) nicht verloren gehen[40])! Christian Gabriel Fischer hinterließ ein einziges Kind, Anna Maria Fischer, die am 23. III. 1788 in Danzig gestorben ist. Sie war seit 1743 die Gattin des Kaufmanns Abraham Richter in Königsberg-Sackheim (* Dirschau 5. IX. 1708, † Kgb. 9. XII. 1785). Aus dieser Ehe stammte Fischers Enkelin Christine Elisabeth Richter († Kgb. 1814), die Gattin des Theologen D. Georg Ernst Sigism. Hennig, des Sammlers der großen Hennigschen Stammtafelsammlung im Königsberger Staatsarchiv (Mscr. A 131 fol.), die für die Geschichte der bürgerlichen Familien Ostpreußens eine kaum erschöpfliche Fundgrube ist (vgl. auch Altpr. Geschlkd. II, S. 111 und 113). Hennig war selbst kein Ostpreuße (* Jauer in Schlesien 1. I. 1746), kam aber schon früh, wohl als Student, ins Land, wurde 1770 Pfarrer in Tharau, 1775 Diakonus in Königsberg-Löbenicht, 1776 dort Pfarrer, 1796 Konsistorialrat, 1802 auch Professor an der Königsberger Universität und 1808, in dem Jahre, in dem das preußische Königspaar in Kgb. weilte, Universitätsrektor; am 23. IX. 1809 ist er gestorben. Hennigs Stellung in Königsberg wird auch damit gekennzeichnet, daß er seit 1788 der Präsident der aus Gottscheds Zeit stammenden „Deutschen Gesellschaft", gleichzeitig Bibliothekar der berühmten v. Wallenrodtschen Bibliothek und seit 1790 Herausgeber des trefflichen „Preußischen Archivs" war. Seinem lebhaften Interesse für die Familie seiner Gattin verdankt auch dieser Aufsatz viele wertvolle Nachrichten über die Familien Kluge, Woydke und Fischer.

Von den Nachkommen des Paares Hennig ∞ Richter sind mir 2 Söhne bekannt geworden: Dr. Ernst Hennig d. Jg. († Zanshausen b. Landsberg a. W. 23. V. 1815), zuerst Schuldirektor in Kurland, dann Pfarrer in Schmauch, zuletzt Direktor des Staatsarchivs in Kgb., und Friedrich Wilhelm Hennig, * Tharau 15. VIII. 1773, † Schwedt 3. IX. 1834, preuß. Kriegsrat in Graudenz, der am 21. VIII. 1818 in Quittainen die Offizierstochter Charlotte Katharina v. Bareire (* Saal-

40) Aus der älteren Literatur über Christian Gabriel Fischer sei auf einen Aufsatz von G. E. S. Hennig, dem Gatten seiner Enkelin, im „Preußischen Archiv" I (1790), S. 312 ff. verwiesen; Hennig hat noch die Reste des Fischerschen handschriftlichen Nachlasses benutzen können.

feld 7. III. 1788, † Berlin 25. IV. 1867) heiratete. Eine Tochter dieses Paares, Lina Hennig (* Graudenz 25. IV. 1819, † Berlin 2. X. 1898), heiratete den Justizrat Eduard Boeck in Berlin (1801—1871) und hinterließ 2 Söhne. Damit nähert sich unsre genealogische Betrachtung (wie schon oben bei der Stammreihe Rogall — Arnoldt — Krah) der Gegenwart, und es darf für die weitere Nachkommenschaft auf das Deutsche Geschlechterbuch (Bd. 5, S. 15; Bd. 7, S. 9; Bd. 10, S. 111; Bd. 16, S. 108; vgl. auch Bd. 10, S. 628) verwiesen werden, wobei bemerkt sei, daß die dort verzeichneten Nachfahren um ihre Abstammung von Dr. Christian Gabriel Fischer und vom „Geschlechte der Klugen" nichts wußten. Hoffentlich bringt unser genealogischer Ueberblick über 4 Jahrhunderte ostpreußischer Familiengeschichte uns wie ihnen so auch vielen andern Forschern in Ostpreußen neue Nachrichten von längst dahingegangenen Ahnen und weckt in allen Lesern Freude an der kernhaften altpreußischen Art des „Geschlechtes der Klugen"!

Die Bürgerrolle der Stadt Labiau von 1761—1854.

Von Carl Schulz. (Fortsetzung und Schluß.)

1802 1. 11. Gottfr. Schlessereit — Amt Lauk. — Riemer — Ja — 18 Jahre bei der Infanterie [ged.] — † 1839.

1. 11. Friedr. Wilhelm Henning — Lab. — Tischler — Ja — Nicht ged. — † 7. III. 1824.

20. 12. Michel Peterson — Amt Lab. — Schneider — Ja — Nicht ged .— † 1831.

1803 28. 2. Gottfr. Heinrich Kotzer — Lab. — Nädler — Nein — Nicht ged. — 2. 10. [18]20 nach Gr. Baum [Kr. Lab.] verzogen.

10. 6. Daniel Erquo — D. A. Boylienen — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — 1. 10. [18]20 nach Nemonien [Kr. Lab.] verzogen.

9. 9. Mertin Neuendorf — D. A. Mehlauken — Schänker — Nein — Nicht ged. — 2. 10. [18]20 nach Tapiau verzogen.

4. 11. Joh. Christian Straus — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged. — 1828 in Königsberg †.

11. 11. Joh. Jacob Kofler — Lab. — Schneider — Nein — Nicht ged.

1804 10. 2. Albrecht Wapnewsky — Arys — Rademacher — Nicht ged. — † 1818.

2. 3. Joh. Ludwig Weiß — Lab. — Losbäcker — Ja — Nicht ged. — † 1818.

11. 6. Joh. Ephr. Voß — D. A. Schaaken — Schiffer — Nein — Nicht ged. — Nach Labagienen [Kr. Lab.] verzogen.

2. 7. Joh. Schuch — D. A. Kukerneese [Kr. Niederung] — Leinweber — Nein — Nicht ged. — † 1845.

8. 8. Friedr. Wilhelm Bulack — D. A. Moulienen [Kr. Ragnit] — Schiffer — Nein — Nicht ged. — 1818 nach Schmalleninken, Amts Schreitlauken, verzogen.

5. 10. Gottfr. Pfeiffer — Lab. — Maurer — Nein — Nicht ged.

5. 10. Gottlieb Seidler — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1819.

5. 10. Ephraim Meiser — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
5. 10. Joh. Bernhard Ziplinsky[24]) — D. A. Saalau [Kr. Insterburg] — Nagelschmied — Ja — Nicht ged.
15. 10. Friedr. Klein — D. A. Lab. — Fuhrmann — Ja — Nicht ged.
26. 10. Christian Weneit — D. A. Lab. — Böttcher — Nein — Nicht ged. — 1818 nach Gr. Friedrichsgraben, Amts Lab. verzogen.
4. 12. David Mattern — Lab. — Lohgerber — Nein — Nicht ged. — † 1. II. 1836.

1805 5. 4. Joh. Hoseit — Lab. — Schlosser — Ja — Nicht ged.
10. 8. Benj. Jaeger — Stargard i. Westpr. — Kürschner — Nein — Nicht ged.
7. 10. Friedr. Schmidt — Lab. — Schuhm. — Ja — Nicht ged.
12. 10. Joh. Friedr. Theodor Vansehren[25]) — * Lab. 29. IV. 1779 — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged. — † 12. IV. 1844 [S. 1844].
28. 10. Friedr. Wilhelm Haffke — Lab. — Glaser — Ja — Nicht ged. — † 1842.
28. 10. Joh. Emanuel Bronitzke[26]) — Lab. — Schuhm. — Ja — Nicht ged.
28. 10. Joh. Gottl. Hinz — Norkitten — Töpfer — Ja — Nicht ged. — † März 1823.
1. 11. Franz Leopold Geredeng — Lab. — Drechsler — Nein — Nicht ged. — 1. 10. 1819 nach dem Amte Lauk. verzogen.

1806 11. 4. Carl Bieber[27]) — D. A. Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged. — † 1821.
20. 6. Joh. Carl Keßler[27a]) — Schoenefeld zu Kurkenfeld [Kr. Gerdauen] — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

---

24) Der Nagelschmiedemstr. Joh. Bernh. Ziplinski u. dessen Braut, die separ. Gefangenwärterfr. Joh. Aug. Schenck geb. Schröder, von hier, haben in der einzugehenden Ehe .... Lab., d. 22. 10. 1844 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 274 v. 21. 11. 1844.).

25) 1652 5. 10. Johannes von Sehren, Hohensteinensis Borussus 2 M 5 gr.
1689 25. 6. Sehren a Joh. Hnr., Beslagken Pruss. stip.
1733 13. 4. Sehren von Geo., Regimonte-Boruss.
(Erler, Matrikel der Albertus Univers. zu Kbg. (Pr) 1766 14. 7. von Seeren George Theophilus — Mälzenbr. — 2 Rthr. 60 gr. — Kbg. — Kneiphof — 1772 11. 5. von Sehren Joh. Friedr. — Mälzenbr. — 2 Rthlr. 60 gr. — Kbg. — Kneiphof. — (Bürgerb. Kbg. (Pr). Die zu Ortelsburg am 6. d. Mts. erf. glückl. Entbindg. s. Frau v. einem ges. Sohne gibt sich die Ehre .... Tapiau, 20. I. 1813 der Ober-Apotheker v. Sehren. (Kbg. Intell. Z. Nr. 21 v. 25. I. 1813.) Den heute Abend 7 Uhr i. 66. Lebensj. erf. s. Tod ihres gel. Gatten Friedr. van Sehren meldet, Labiau, d. 12. 4. 1844 Julie van Sehren geb. Thiel. (Ebd. Nr. 89 v. 16. 4. 1844) Unsere am 16. d. M. vollzogene ehel. Verbg. erlauben wir uns ... erg. anzuzeigen u. empfehlen uns bei der Abreise nach Lab. Kbg., d. 18. 12. 1844 Eduard v. Sehren, Emilie v. S. geb. Hamm (Ebd. Nr. 299 v. 20. 12. 1844) Die heute Vorm. 10 Uhr erf. zwar schwere aber glückl. Entbdg. s. Frau Emilie geb. Hamm von einer ges. Tochter zeiget allen Verw. u. Freunden ... Lab., d. 27. 10. 1845 Eduard v. Sehren. (Ebd. Nr. 253 v. 29. 10. 1845) Vergl. auch Altpreuß. Monatsschrift 1887 S. 482—84.

26) 1812 30. X. ∞ Wwer. Franz (!) Immanuel Bronitzky, Bürger u. Hauseigentümer i. Lab., Mstr. d. Schuhm. Gew., einz. Sohn des Christian B., Mstr. u. Bürger i. Lab. m. Jgfr. Anna Maria Gerber, d. Gottl. G., Cöllm. Eigentümers u. Dorfgeschworenen i. Brasdorf, ehem. Kirchenvorstehers, 6. u. jüngst. Tr. — Brtg. 27, Brt. 21 J. (Traub. Schönwalde.)

27) 1809 5. 12. Bieber, Gottfr. Heinr. — Schuhmacher — Lab. — Steindamm (Bürgerb. Kbg. (Pr).

27a) Keßler, Joh. Carl, * Schönefeld bei Nordenburg 2. I. 1781, † Lab. 4. V. 1868, Großbürger u. Kaufm. i. Lab.; ∞ I. Lab. 7. XI. 1806 Lardong, Anna Wilhelmina, (Tr. d. Schwarz- u. Schönfärbermstrs. Peter Lardong (▭ Lab. 6. XI. 1786 ∞ Anna Wilhelmina Groß), † Lab. VIII. 1810 (Entbindung); (2 Kinder) ∞ II. Drengfurt 22. IX. 1811 Juliane Caroline Schenkel (Tr. d. Pfarrers Joh. Benj. Schenkel (1750—1816) ∞ Hanna Sophia Laddey (1765—1811), * Löwenstein 16. III. 1791, † Lab. 1. VII. 1852 (8 Kinder). Aus der II. Ehe stammte Theod. Aug. Keßler, * Lab. 28. II 1815, † Langfuhr bei Danzig 22 III 1905, Pfarrer i. Wartenburg 1855—1866, i. Liebstadt 1866—1892; ∞ Kbg.-Altstadt 9. V. 1855 Charlotte Moldaenke, * Junkerken, Kirche Schönfließ 24. III. 1824, † Langfuhr b. Danzig 22. II. 1900 (Freundl. Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Keßler i. Istanbul.)

15. 9. Joh. Gottlieb Seeck[28]) — D. A. Lab. — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged.

15. 9. Leopold Karioth — Lab. — Glaser — Nein — Nicht ged. — Ist verschollen.

15. 9. Friedr. Wilhelm Wittcke — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged. — Nach Goldbach, Amt Tapiau verzogen.

15. 9. Johan Wilhelm Siehr — Lab. — Töpfer — Ja — Nicht ged. — † April 1829.

3. 10. Benj. Ernst Zippert — Lab. — Festbäcker — Ja — Nicht ged.

31. 10. Wilh. Grap — Lab. — Ackerbürger — Nein — Nicht ged. — Im Jahre 1834 verschollen.

1807 22. 5. Joh. Daniel Borm — Tilsit — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — † Mai 1821.

27. 10. Joh. Gottlieb Kauschies — Lab. — Schuhm. — Ja — 13 Jahre als Dragoner ged. — † Febr. 1833.

30. 11. Joh. Carl Reese — Lab. — Schneider — Nein — 4 Jahre als Dragoner ged. u. verabschiedet — † Mai 1827.

1. 12. Franz Leopold Berger — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged.

1. 12. Friedr. Wilhelm Berger — Lab. — Lohgerber — Ja — † 1830.

1808 4. 4. Ephr. Neunziger — Amt Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1823.

22. 4. Joh. Engelhard — Lab. — Fuhrmann — Nein — Nicht ged. — Nach Kbg. gezogen.

22. 4. Gottfried Riechert — Lab. — Festbäcker — Ja — Nicht ged.

22. 4. Friedrich Wilhelm Weichert — Lab. — Seiler — Nicht ged. — † 1828.

22. 4. Carl Ephraim Holstein — Lab. — Lohgerbergeselle — Nein.

22. 4. Christian Leopold Luxenberg — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged.

22. 4. Joh. Stern — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged. — Nach Kbg. verzogen.

22. 4. Joh. Reiter — D. A. Georgenburg [Kr. Insterburg] — Glaser — Nicht ged. — Nach Tapiau verzogen.

22. 4. Leopold Kretschmann — Lab. — Fleischer — Nein — Nicht ged. — † 1832.

22. 4. Friedrich Gatto — D. A. Didlacken [Kr. Insterburg] — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1831.

22. 4. Carl Ludwig Obersteller[29]) — Lab. — Leinweber — Nicht ged. — † 1845.

13. 5. Gottfr. Neumann — Lab. — Töpfer — Ja — Nicht ged.

23. 5. Daniel Creutz — Nikolaiken — Schneider — Nein — 28 Jahre bei der Infanterie [ged.].

30. 5. Joh. Klapper — Lab. — Fleischer — Nein — 5 Jahre als Dragoner [ged.] u. verabschiedet — † 1831.

3. 6. Samuel Karioth — Fritschienen [Kr. Wehlau] — Glaser — Nein — Nicht ged. — 2. 10. 1820 nach Mehlauken verzogen.

---

[28]) Im Wege der Resubhastation ist der gerichtl. notwendige Verkauf des dem Ratmann Seeck f. 510 Rthlr. zugeschlagenen, früher dem Seilermstr. Zimmermann zugehörigen, Kleinbürgerhauses in Lab. Nr. 182 wozu 1 Scheune u. 18½ Morg. Land gehörig, welches auf 982 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtl. taxirt ist, festges. worden u. steht dazu ein Lic.-Termin auf d. 22. 9. . . . . Lab., d. 25. 5. 1832 Kgl. Pr. Land- u. Stadtgericht. (Kbg. Intell. Z. Nr. 159 v. 4. 7. 1832.) Am 26. d. M. 6 Uhr Morg. entschlief z. einem bess. Leben meine gel. Frau, Dorothea geb. Tiedtke, 62 J. alt, welches ich . . . . erg. anzeige. Lab., d. 28. 2 1843 J. G. Seeck. (Ebd. Nr. 52 v. 28. 2. 1843.)

[29]) 1804 5. 6. beantragt Mstr. Karl O. seinen Sohn Karl Ludwig O. auf 3 J. als Lehrling anzunehmen. (Lehrl.- u. Gesellenb. d. Leinweb. i. Lab. i. Pr. Staatsarch. Kbg.)

27. 6. Benjamin Poeßc — Lab. — Schneider — Ja — 1½ Jahre als Dragoner ged. u. verabschiedet.

4. 7. Heinrich Petrusch — Lab. — Mälzenbräuer — Ja — 13 Jahre beim Dragoner-Regt. v. Auer ged. u. entlassen — † 2. III. 1821.

29. 7. Ludwig Kapping — Lab. — Schuhm. — Nein — Ist Landwehrmann — † 21. IV. [18]22 an Wassersucht.

5. 8. Joh. Treutz — Kbg. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — † 1831.

22. 8. Carl Rieck — Tapiau — Töpfer — Nein — 10 Jahre als Kanonier ged. — † 1818.

3. 10. Gottl. Leopold Schiemoch — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

7. 11. Bernhard Engelhard — Lab. — Grobschmied — Nein — Nicht ged.

25. 11. Friedr. Wilhelm Kuntz — Allenburg — Tischler — Ja — Nicht ged. — Verzogen u. in Nickelsdorf [Kr. Wehlau] †.

28. 11. Christoph Holz — Amt Lab. — Mälzenbräuer — Nein — 19 Jahre bei der Infanterie [ged.] — † 1810.

28. 11. Joh. Ephraim Holtz — Pareyken [Kr. Lab.] — Ackerbürger, Besitzer von Waldhausen [Kr. Lab.] — Ja.

28. 11. Leonhard von [der] Oel[s]nitz[30]) — Graudenz — pens. Major — Ja — Offizier der Infanterie.

1809. 9. 1. Joh. Gottlieb Eibe — Stampelken [Kr. Wehlau] — Fuhrmann — Ja — Nicht ged. — † 1831.

13. 1. Michel Stetzen — Amt Lab. — Zimmermann — Ja — 12 Jahre Infanterist u. verabschiedet — 1822 verzogen.

13. 1. Christian Bautz — Amt Lab. — Fuhrmann — Nein — Nicht ged. — Nach Kbg. verzogen.

16. 6. Ernst Jacob Zicks[31]) — Justizrat — Nein — Nicht ged. — Nach Kbg. verzogen.

20. 6. Gottfr. Jeziorko — Johannisburg — Acciserendant — Nein — Nicht ged. — Als Haupt-Steuerrendant nach Tapiau versetzt.

20. 6. Ludwig Moerner[32]) — Frankfurt a. d. Oder — Doktor — Nein — Als Stabsarzt gedient u. pensioniert; 1814 zur Armee abgegangen.

20. 6. Carl Adolph Hoffmann — Domnau — Justiz-Komissarius — Nein — Nicht ged. — 1816 nach Tapiau verzogen.

20. 6. Friedrich Doherr — Stargard i. Pommern — Stadtchirurgus — Nein — Als Oberchirurgus ged. — 1812 nach Tapiau verzogen.

20. 6. Carl Ludwig Grun[33]) Kbg. — Aktuarius — Ja — Nicht ged. — † 1835.

4. 9. Joh. Dambrowsky — Lab. — Seiler — Nein — Nicht ged. — Michaeli 1825 nach Conradswalde, Amt Waldau, verzogen.

---

30) Leonhard Fabian v. d. O. * 1753 30. IV. Graudenz od. Malenkowo bei Graudenz (dem Gut s. Vaters), † Kbg. — Tragh. — 1826 3. VII., ∞ .... 1788 Henriette Karoline Luise Steytz von Görnitz, * Gr. Samrodt (Kr. Mohrungen) 1764 18. I., † Kbg. — Tragh. 1848 8. III. — v. d. O. wurde 1772 Soldat durch Eintritt beim Regt. Alt- von Stutterheim (Nr. 2 d. alten Armee). Zuletzt Major beim III. Musketierbatl. d. Inf.Regts. von Besser (Nr. 14 d. alten Armee). 1807 mit halbem Gehalt, 1. 12. 1813 entgültig mit Pension verabschiedet. Obwohl 7 Kinder von ihm bekannt sind, darunter 3 Söhne, lebt keine Nachkommenschaft mehr von ihm. (Freundl. Mitteilung des Herrn Vorsitzenden.)

31) 1828 18. 4. Zicks, Hermann Jul. Lab[i]avien. iur stud. (Erler: Matrikel d. Albertus Univers. Kbg.).

32) Meine vollzog. Verlobg. m. der 2. Demois. Tr. HE. Schönfärber Lardong i. Lab. zeige ich .... Lab., d. 5. 3. 1809 Mörner, Ober-Chirurgus (Kbg. Int. Z. Nr. 29 v. 9. 3 1809).

33) 1782 26. 9. Gruhn, Joh. Car. Ludv., Regimonte-Boruss. (Erler: Matrikel d. Albertus Univers. Kbg.)

4. 9. Franz Davidsohn — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged. — † zu Tauroggen, in Rußland.

1. 12. Joh. Obersteller — Lab. — Riemer — Ja — Nicht ged.

1. 12. Friedr. Wilhelm Kempf — * Lab. 9. IX. 1782 — Gewürzkrämer — Ja — Nicht ged. — † 17. X. 1837.

1810 15. 1. Joh. Jacob Urbahn — Kbg. — Justizwachtmeister — Nein — Bei der Infanterie ged. u. verabschiedet. — Anmerkung: Brandlauken [Kr. Lab.].

15. 1. Joh. Heinig — Lab. — Tischler — Ja — Als Dragoner ged. u. ist verabschiedet — 1821 nach Lappienen verzogen.

27. 4. Gotthard Bewer — Lablacken [Kr. Lab.] — Tischler — Ja — Nicht ged. — Michaeli 1832 nach Schakaulack [Kr. Lab.] verzogen. Behält sich 2 Jahre das Bürgerrecht vor.

27. 4. Carl Münzer — Lab. — Schuhm. — Ja — Nicht ged. — † 1834.

14. 5. Wilhelm Scharmach — Lab. — Mälzenbräuer — Nein — Nicht ged.

15. 6. Joh. Friedrich Benj. Ewerlien[34]) — Domnau — Gewürzkrämer, seit 1823 Schullehrer — Nicht ged.

10. 7. Ephraim Siehr — Lab. — Tischler — Ja — Nicht ged.

3. 8. Jacob Goesch — Lab. — Sattler — Nein.

20. 8. Ernst Kuglan — Lab. — Lohgerber — Nein — Nicht ged. — Nach Greiben, bei Wehlau, verzogen.

3. 9. Joh. Michel Gothilf Salamo — Bromberg — Seiler — Ja — Nicht ged.

10. 12. Joh. Christoph Belgrad — D. A. Tapiau — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

10. 12. Joh. Michael Dautert — D. A. Lauk. — Schuhm. — Nicht ged. — † 1821.

1811 11. 1. Dan. Hodaschewitz — Mälzenbräuer — Ja — Nach Tilsit verzogen.

22. 2. Reinhold Browileit — D. A. Lauk. — Schneider — Nein — Nicht ged. — Nach Lauk. verzogen.

22. 2. Gotthilf Schulz — Kbg. — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged.

31. 5. Peter Mathies[35]) — Bei Marienwerder — Gewürzkrämer — Nein — Nicht ged.

17. 6. Joh. Heinrich Grooß — Tilsit — Kupferschmied — Nein — Nicht ged.

7. 10. Carl Juckner — Lab. — Losbäcker — Ja — Nicht ged.

7. 10. Bernhard Jungmack — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged.

7. 10. Joseph Friesel — Lab. — Schlosser — Nein — Nicht ged. — † März 1825.

7. 10. Franz Engel — Goldap — Grobschmied — Ja — Nicht ged. — 1812 nach Adl. Wulfshöfen [Kr. Lab.] verzogen.

7. 10. Friedr. Frohnert — Lab. — Kürschner — Nein — Nicht ged.

7. 10. Samuel Grosman — Lab. — Fleischer — Nein — Nicht ged.

7. 10. Ephr. Schultz — Lab. — Losbäcker — Ja — Nicht ged.

8. 11. Joh. Gottfried Gnaps — Domnau — Töpfer — Ja — Nicht ged. — † 1827.

---

[34]) In Kbg. a. 19. I. 1817 zum erstenmal aufgeb. i. der Haberberger Kirche: Joh. Friedr. Everlien, Kaufm. a. Lab., m. Jgfr. Wilhelmine, d. † Kantor Meyer i. Rastenburg jüngst. Tr. (Kbg. Intell. Z. Nr. 21 v. 24. I. 1817).

[35]) Peter M. ∞ M. W. Reinke, deren Sohn: Joh. Adolf * Lab. 1816 12. II. (Kirchenb. d. Mennonitengem., Staatsarch. Kbg.) Peter Mathies * 19. VII. 1784, † 1. III. 1871 Wilhelmine Mathies geb. Reincke, * 5. VII. 1790, † 19. I. 1883 Marie Laudien geb. Mathies, * 28. XI. 1842, † 31 X. 1905. (Inschrifttafel auf d. alten Friedhof in Lab.)

22. 11. Carl Ludwig Schultz — Eiserwagen [Kr. Wehlau] — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged. — 1821 nach Fr. Graben verzogen.

1812 6. 2. Friedr. Basner — Kbg. — Nagelschmied — Nein — Nicht ged. — Michaeli 1828 nach Wehlau verzogen.

4. 3. Joh. Meyhöfer — D. A. Baubeln * 8. V. 1785 — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged.

11. 3. Joh. Gottlieb Rennert — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged.

11. 3. Joh. Beller — Kbg. — Sattler — Ja — Als Dragoner ged. u. verabschiedet.

18. 12. Friedr. Lardong — Lab. — Färber — Nein — Als Landwehrmann ged. — Beim Abzuge nach Kaukehmen den 22. X. [18]21 reserviert sich das Bürgerrecht auf 2 Jahre.

18. 12. Andreas Schaar — Lab. — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged. — Ostern [18]23 nach Fr. Graben verzogen.

1813 11. 1. Joh. Holtz — Lab. — Riemer — Ja — Landwehrmann — 1830 verzogen.

27. 2. Carl Ludwig Schlegge — Lab. — Grobschmied — Ja — Nicht ged. — Nach Groß Schleuse, bei Tapiau, verz.

15. 4. Carl Zimmermann — Aus Sachsen, bei Meißen — Seiler — Ja — Nicht ged. — † 1845.

17. 4. Ernst Beleck — D. A. Lab. — Hausbesitzer — Nicht ged. — Nach Pareyken [Kr. Lab.] verzogen.

3. 9. Christian Thiel — Gerdauen — Grobschmied — Nein — Nicht ged. — † 1820.

24. 9. Joh. Gottlieb Koenig — Lab. — Pächter — Nein — Als Dragoner [ged.] — Nach Kalthof bei Kbg. verzogen.

24. 9. Ernst Lange — D. A. Tapiau — Fuhrmann — Ja — Nicht ged. — † 1830.

24. 9. Samuel Roose[36]) — D. A. Winge [Kr. Tilsit] — Uhrmacher — Nein — Nicht ged.

10. 12. Carl Schmidt — Norkitten [Kr. Wehlau] — Kahnschiffer — Ja — Nicht ged. — † 1840.

24. 12. Gottlieb Schmidt — Norkitten — Kahnschiffer — Ja — Nicht ged. — Nach Gr. Friedrichsgraben verzogen.

24. 12. Joh. Gennensch — Ruß — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged. — Nach Schmalleninken, Amt Schreitlauken, verzogen.

24. 12. Wilh. Knauer — Ragnit — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged. — Juli 1820 an Gehirnentzündung †.

1814 7. 1. Wilh. Donner — Ruß — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged. — Michaeli 1825 aufm Graben verzogen.

15. 7. Wilhelm Haupt — D. A. Winge [Kr. Tilsit] — Höker — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

24. 8. Heinr. Dobbeleit — Lab. — Schiffer — Nein — Nach Kbg. verzogen. Abzugsschein v. 21. 1. [18]22.

18. 10. Joh. Carl Reinhard — Lab. — Glaser — Nein — Nicht ged. — 1821 nach Sielkeim [Kr. Lab.] verzogen.

18. 10. Joh. Chr. Wolf — Lab. — Töpfer — Nein — † 1821.

18. 10. Friedr. Walter — Lab. — Kürschner — Nein — Nicht ged. — † 1827.

---

36) Der Uhrmacher Sam. Rose i. Lab. u. dessen Brt. Caroline Albertine, geb. Nicolaus, verw. Broßey, haben durch d. a. 15. hj. geschlossenen Ehevertr. die Gemeinschaft d. Güter in ihrer einzugehenden Ehe ausgeschlossen. Lab., d. 16. 9. 1826 Kgl. Pr. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 228 v. 23. 9. 1826).

18. 10. Friedr. Pletz — Lab. — Glaser — Nein — Nicht ged. — Verschollen.

18. 10. Carl Gutzeit — Lab. — Kahnschiffer — Nein — Als Dragoner ged. — Nach Amt Seckenburg verzogen.

18. 10. Ferdinand Poeße — Lab. — Schuhm. — Ja — Nicht ged. — † 1834.

12. 12. Friedr. Wilhelm Macziewitz — Lab. — Horndrechsler — Nein — Nicht ged.

1815 8. 1. Joh. August Macziewitz — Lab. — Töpfer — Nein — 1 Jahr bei der Infanterie — frei.

8. 1. August Holstein — Lab. — Lohgerber — Nein — 2 Jahre bei der Kavallerie — Arm — Verschollen.

11. 9. Carl Jungmack — Lab. — Tischler — Nein — Nicht ged.

11. 9. Leopold Schlegge — Lab. — Grobschmied — Ja — Nicht ged.

11. 9. Ludwig Demke — Lab. — Bäcker — frei — Ist ausgewandert.

11. 9. Aug. Gieseke — Schmied — frei — Ist verschollen.

27. 10. Joh. Alenberg — Lab. — * 28. IV. 1789 — Schneider — Nein — Landwehrmann.

27. 10. Friedr. Holstein — Lab. — Kürschner — Nein — Nicht ged.

27. 10. Leopold Graf — Lab. — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie.

[Zeitangabe fehlt!] Joh. Gottfried Blechert — Lab. — Drechsler — Nein — Nicht ged. — † 1832.

[desgl.] George Petri — Fleischer — Nein — Nicht ged. — † 1823.

1816 15. 3. Friedr. Sand — Lab. — Schuhm. — Nein — Als Husar — frei — † 1819.

15. 3. Carl Stolzenberg — Lab. — Hutmacher — Nein — Bei der Infanterie ged. u. entlassen — frei.

15. 3. Joh. Raudat — Schneider — Nein — Als Husar u. ist verabschiedet — frei — Nach Fr. Graben, Amt Lab. verzogen; zurück angezogen.

15. 3. Joh. Jac. Kröcker[37]) — Lab. — Br[enner] u. Destillateur — Nein — Nicht ged. — Seit 1820 auf Reisen.

15. 3. Carl Ludwig Wegner — Brettschneider — Ja — Nicht ged.

15. 3. Carl Gottlieb Berger — * 16. IX. 1788 — Gerber — Ja — Nicht ged. [Betrag fehlt.]

15. 3. Joh. Friedr. Romeycke — Schänker — Nein — Nicht ged.

19. 4. Carl Raabe — Nagelschmied — Nein — Frei — Nach dem Amte Seckenburg verzogen.

19. 4. Joh. Lewendovcky — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie [ged.] — Als Soldat frei.

19. 4. Friedr. Weiß — Drechsler — Nein — Bei der Infanterie ged. — Als Soldat frei.

19. 4. Albert Komning — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — Verzogen. [Betrag fehlt.]

[Jahr u. Tag fehlen] Wenzel Chamaut — Schneider — Nein.

29. 4. Carl Ludwig Wendel — Riemer — Nein — Nicht ged. — 1817 nach Barten verzogen. [Betrag fehlt.]

---

37) Joh. Jac. K. † 1821 7. X. auf der Reise in Creuzburg, 49 J. alt, an Unterleibsentzündung, ∞ Emilie van Roy. Kinder: * 1805 9. V. Ludw. Adolf, * 1806 19. IX. Berta Coelestine, * 1810 12. VII. Jacob Gustav, * 1814 28. IV. Emma Amalie (Kirchenb. d. Mennonitengem. — Pr. Staatsarchiv Kbg.) In Kbg. a. 26. 12. 1830 zum erstenmal in d. Burgk. aufgeb.: Carl Rud. Grabowski m. Demoiss. Berta Coelestine Kroker. (Kbg. Intell. Z. Nr. 312 v. 30. 12. 1830) — 1758 28. 3. „Mennoniht Herr Kröcker zahlt vor seiner Frauen Begräbniß Erdgeld u. vor ein Eichen Sarg 60 Gr. — Die Glocken haben die Mennonihten frey." (Kirchenkassenrechn. 1757/58.) Vergl. auch DGB. Bd. 68, S. 515, 520 u. 662, desgl. Archiv f. Sippenforschg. 1936, S. 131 u. Altpr. Geschlechterk. 1936, S. 53.

29. 4. Carl Leopold Berger — Lab. — Lohgerber — Ja — Nicht ged.

29. 4. Wenzel Chamout — Schneider — Nein — Verzogen. [Vergl. Buchung vom 19. 4.]

29. 4. Carl Joncke — Lab. — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie ged. — Als Soldat frei.

29. 4. Friedr. Wilhelm Schmidtke — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie.

5. 6. Joh. Ludwig Bolz[38]) — Amtsrat — Ja — Nicht ged. — Ausgeschieden.

17. 5. Joh. Sudikat — Schneider — Nein — Nicht ged.

26. 7. Louisa Doligkeit — Amt Lauk. — Besitzerin eines Grundstücks. — Ja.

8. 7. Anton Becco — Holland — Tischler — Nein — Bei den Holländern [ged.]

16. 8. Anton Friedr. Jahn — Büchsenschmied — Nein — Bei der Infanterie — Verzogen.

6. 9. Salamon Herholtz — Fuhrmann — Nein — Nicht ged. — 2. 10. 1817 nach Kbg. verzogen.

30. 9. Joh. Gottfried Mattern — Lab. — Schiffer — Nein — Nicht ged. — April [18]22 nach Fr. Graben verzogen.

14. 10. Adolph Vogelstrom — Lab. — Gerber — Ja — Nicht ged. — 10. 9. [18]23 nach Bendiesen [Kr. Lab.] verzogen mit Aufgabe des Bürgerrechts. [Betrag fehlt.]

14. 10. Anton Wiebel — Schuhm. — Nein.

14. 10. Wilhelm Creutz — Lab. — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie — Als Soldat frei.

14. 10. Joh. Gottlieb Fischer — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie — Als Soldat frei.

14. 10. Leop. Stiemer — Lab. — Schuhm. — Nein — Als Soldat frei — Verzogen nach Pronitten [Kr. Lab.]

25. 10. Heinr. Tortler — Insterburg — Seiler — Nein — Bei der Kavallerie u. ist entlassen — 1. 10. 1819 nach Insterburg verzogen.

15. 11. Carl Friedrich Hintz — Ratmann — Nein — Nicht ged. — † 1821.

20. 12. Joh. Ferdinand Herforth — Tilsit — Kaufmann — Ja — Als freiwill. Jäger — Ostern 1823 nach Tilsit gezogen.

20. 12. Friedr. Wilhelm Stauries — Lab. — Kürschner — Nein — Als Geselle ausgewandert.

20. 12. Joh. Ernst — Tilsit — Schiffer — Nein — Nicht ged. — 1832 nach Tilsit verzogen.

1817 10. 1. Joh. Friedrich Gartenmeister — Böttcher — Nein — Nicht ged.

10. 1. Carl Bielio — Lab. — Schlosser — Nein — Nicht ged.

28. 2. Joh. Gottlieb Schultz — Lab. — Riemer — Nein — Nicht ged.

16. 6. Gottl. Daniel — Fuhrmann — Ja — Landwehrmann.

11. 7. Christian Hering — „Elsas zu Oestreich“ — Fleischer — Nein — Nicht ged. — Nach Frankreich verzogen.

[Jahr u. Tag fehlen] Wilhelm Poeße — Lab. — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie ged. — 45 Gr. — Nach Lauk. verz.

17. 11. Jacob Ickalien — Höker — Nein — † 1821.

---

38) 1817 14. VII. Boltz, Adolph Eduard, Labiav. Pruss., oeconom. cult., absque privilegio fori, ut praelectionibus interesse ei liceat. (Erler: Matrikel d. Albertus Univers. Kbg.)

17. 11. Carl Ludwig Michlau — Lab. — Ackerbürger — Ja — Landwehrmann.

17. 11. Gottfr. Schiemann — Grundbesitzer — Ja — Nicht ged.

17. 11. Ferdinand Juckner — Schuhm. — Nein — Bei der Infanterie — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 ₰ als Soldat — † 2. V. 1838.

17. 11. Friedr. Hintz — Lab. — Töpfer — Nein — Landwehrmann — 2 Rthl. 37 Gr. 9 ₰ als Soldat.

17. 11. Joh. Komm — Fischer — Nein — Landwehrmann — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 ₰ als Soldat — † 1822.

1818 15. 1. Friedr. Horneffer — Krämer — Ja — Nicht ged. — † 1818.

15. 1. George Schluck — Klempner — Nein — Nicht ged. — † Mai 1842.

15. 1. Wilhelm Hirschman — Schuhm. — Nein — Als Husar verabschiedet — Als Soldat frei — 1820 nach Perpolken [Kr. Lab.] verzogen.

15. 1. Jacob Faust — Besitzer eines Grundstücks — Ja — Als Infanterist [ged.] — Als Soldat 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. — Verzogen nach Labagienen [Kr. Lab.].

15. 1. Carl Ludwig Benekowsky — Schuhm. — Nein — Zur Kriegs-Res. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

15. 1. Franz Creutz — Lab. — Schuhm. — Nein — Zur Kriegs-Res. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

15. 1. Leopold Schwartz — Lab. — Sattler — Nein — Nicht ged.

15. 1. Carl Fronert — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged.

15. 1. Joh. Kraemer — Scherenschleifer — Nein — Seit 1820 verschollen.

15. 1. Carl Balzereit — Kahnschiffer — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

15. 1. Joh. Gottfried Borchert — Lab. — Maurer — Nein — Als Husar ged. u. entlassen — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat. — † Lab. 27. VIII. 1845.

15. 1. Friedr. Wilhelm Stern[39]) — Böttcher — Ja — Als Infanterist u. ist entl. — 60 Gr. als Soldat — Schon als Bürger hier angezogen — Von anderer Hand: im Hospital.

15. 1. Gotfr. Mecklenburg — Hutmacher — Nein — 60 Gr. als Soldat — Schon als Bürger hier angezogen.

15. 1. Joh. Daniel Plinzner — Höker — Nein — 60 Gr. als Soldat — Schon als Bürger hier angezogen.

15. 1. Ludwig Mattern — Schiffer — 60 Gr. als Soldat — Schon als Bürger hier angezogen — 1818 nach Gr. Friedrichsgraben, Amt Lab. verzogen.

27. 3. Joh. Erdman Karp — Fischer — Nein — Nicht ged. — Nach Peldßen [Kr. Lab.] verzogen.

27. 3. Joh. Gottlieb Boehm — Töpfer — Nein — Bei der Infanterie, entlassen — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

15. 5. Carl Gottfried Wittke — Lab. — Seiler — Nein — Nicht ged. — Ostern 1819 nach Kaukehmen verzogen.

15. 5. Joh. Wilhelm Niemann — Tabakspinner — Nein — 1. 10. 1827 nach Danzig verzogen.

15. 5. Friedrich Wilhelm Schütz — Lab. — Schneider — Bei der Infanterie [ged.] — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat — Nach Bromberg verzogen.

---

39) Bei dem Land- u. Stadtger. zu Lab. ist der öffentl. notwendige Verkauf des in Lab. Neue Gasse Nr. 114 belegenen auf 371 Rthlr. 20 Sgr. gerichtl. abgeschätzten dem Böttcher Stern gehörigen Grundst. festges. Lab., 24. 2. 1826 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 75 v. 29. 3. 1826).

19. 6. Joh. Andreas Ferd. Schmidt — * Lab. 24. VII. 1793 — Nagelschmied — Nein — Bei der Garde-Landwehr u. entlassen — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

10. 7. Wilh. Platz — Tischler — Nein — Als Husar [ged.] — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat — Nach Kbg. verzogen.

10. 7. Friedr. Schultz — Lab. — Riemer — Nein — 3. Ostpr. Landwehr-Inf.-Regt. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

14. 8. Carl Jurreit — Pillkallen — Nagelschmied — Nein — 1. Leib-Inf.-Regt., 31. 1. 1816 zur Kr.-Ref. entlassen — 1819 verzogen.

14. 8. Gottfr. Markendorff — Ragnit — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — 3. 11. 1827 nach Memel verzogen.

7. 9. Carl Gallien — Tilsit — Schneider, Höker — Nein — Nicht ged.

26. 10. Carl Schütz — Lab. — Schneider — Nein — Beim 4. Cürassier-Regt. 10 Jahre ged., zur Kriegsref. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat — 1823 zur Garnisonkomp. nach Pillau eingezogen.

26. 10. Gottfr. Hafcke — Lab. — Schuhm. — Nein — Beim 2. Leibhusaren-Regt. ged. u. als Invalide entlassen — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat — Verzogen.

26. 10. Carl Ludwig Waßelewski — Lab. — Schuhm. — Nein — Beim 4. Ostpr. Inf.-Regt. 3 Jahre ged., zur Landwehr 1. Aufgeb. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.

26. 10. Wenzel Conrad — Deutsch Böhmen — Seiler — Nein — Nicht ged.

11. 12. Joh. Katzerowsky — Schneider — Nein — 4 Jahre 7 Mon. beim 2. Husaren-Regt. ged. u. zur Landwehr entl. — 45 Gr. als Soldat.

11. 12. Friedr. Gallien — Schiffer — Nein — 1 Jahr bei der Infanterie — Verzogen.

1819 22. 1. Christian Baldun — Mehlauken [Kr. Lab.] — Rademacher — Nein — 3 Jahre beim 1. Leib-Husaren-Regt. ged. — Nach Masuren verzogen.

1. 2. Joh. Raabe[40]) — Tilsit — Schiffer — Nein — 3 Jahre ged., 14. 6. 1816 entl. — 11. 12. [18]32 nach Gr. Fr. Graben [Kr. Lab.] verzogen.

1. 2. Joh. Engel — Goldap — Schmiedemstr. — Ja — Nicht ged.

8. 2. Friedr. Wilhelm Kothcke — Lab. — Schuhmacher — Nein — Nicht ged.

19. 3. Joh. Gerth — Bei Riesenburg — Tischler — Nein — 15 Jahre ged., 22. 8. 1814 verabschiedet — frei — nach Kbg. verzogen.

26. 3. Franz Leinweber — Lab. — Glaser — Nein — Nicht ged. — † 1827.

16. 4. Wilh. Nicklaus — Rautenburg (Kr. Niederung) — Schuhm. — Ja — Ged. u. verabschiedet.

7. 5. Joh. Friedrich Reinert — Tischler — Nein — Ged. u. zur Landwehr entl.

7. 5. Carl Friedrich Krause — Lab. — Glaser — Nein — Ged. u. zur Landwehr entl.

7. 5. Joh. Christo. Schankat — Lab. — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — 1. 3. 1823 nach Rinderort verzogen [Abzugsvermerk durchstrichen] — Zurückgezogen.

---

[40]) In Kbg. am 4. 9. 1831 zum erstenmal aufgeboten i. d. Haberberger Kirche: Herr Joh. Raabe, Bürger u. Kahnrheder in Lab. m. Frau Anna Struwe, geb. Marquardt. (Kbg. Intell. Z. Nr. 216 v. 9. 9. 1831.).

24. 5. Carl Broßey — Waldau [Kr. Kbg.] — Schneider — Ja — 5 2/3 Jahre beim 17. Linien-Regt. ged. u. zur Kr.-Res. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.
24. 5. Mertin Zoller — * Ilany in der Schweiz 1790 — Schuhm. — Nein — Bei der Deutschen Legion ged., 16. 5. 1813 entlassen.
21. 6. Moses Jacob Sternfeld — Kaufmann — Nein — Nicht ged.
1. 11. Joh. Gottlieb Horn — Lab. — Schuhm. — Nein — Zur Kriegsres. entl.; hat den Feldzug mitgemacht.
1. 11. Friedr. Szameith — Amt Tapiau — Schneider — Nein — Zur Kriegsres. entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.
1819 1. 11. Joh. Blum — Lab. — Bäcker — Nein — Zur Landwehr 1. Aufgebots entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat.
1. 11. Friedr. Liedtke — Kbg. — Schuhm. — Nein — Zur Landwehr 1. Aufgebots entl. — 2 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. als Soldat — † 1831.
8. 11. Carl Gottlieb Krause — Lab. — Glaser — Nein — Nicht ged.
17. 12. Meyer Joseph Perlbach — Kaufmann — früher in Kbg. Bürger gewesen — Nein — Nicht ged. — Verzogen.
17. 12. Juda Lewinsohn — Kaufmann — In Allenberg [Allenburg] Bürger gewesen — Nein — Nicht ged. — 25. 2. 1820 nach Kbg. verzogen.
1820 21. 2. Joh. Friedrichkeit — * Insterburg 14. X. 1797 — (Sazz- ?) schiffer — Nein — Nicht ged. — Verzogen „aufm Graben".
21. 2. Joh. Christoph Turck — * Lübbertskrug, Amt Lab. 14. IV. 1772 — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged. — † 1831.
21. 2. Carl Ludwig — Amt Tapiau — Zimmermann — Ja — Als Mousquetier seit 10 Jahren verabschiedet — 1822 nach Jourlauken, Amt Lab., verzogen.
9. 4. Gottfr. Blanckenstein — * Amt Lab. 23. X. 1785 — Mälzenbräuer u. Kaufmann — Ja — Nicht ged. — Ist schon in Tapiau Bürger gewesen.
24. 7. Ernst Romeike — * Lab. 27. IX. 1792 — Seilerges. — Nein — 3 Jahre bei der 4. Magdeb. Artillerie-Brig. ged. — Juni 1823 nach dem Tapiauschen Amtsbezirk verzogen.
7. 8. Wilhelm Sontag — Kbg. — Fischhändler — Nein — 7 Jahre beim 2. Leib-Husaren-Regt. als Trompeter ged. — gratis — 1834 nach Paddeim [Kr. Lab.] verzogen. [Abgangsvermerk durchstrichen.]
30. 10. Ludwig Music — * Nordenburg 15. V. 1785 — Bäcker — Ja — Bei der Feldbäckerei ged. — 4. IX. [18]21 ertrunken.
27. 11. Christian Heinr. Gottl. Dietzel — * Vogtland in Schleitz 30. VII. 1794 — Schuhmachermeister — Nein — Nicht ged. — † 1828.
22. 12. Friedr. Wilh. Rennert — Lab. — Gerber — Nein — Nicht ged.
1821 15. 1. Christian Ruh — * Amt Linkuhnen 25. III. 1788 — Schiffer — Ja — Nicht ged. — † 1843.
15. 1. Carl Plaumann — * Lab. 22. XI. 1799 Schneiderges. — Nein — Nicht ged. — † 1826.
26. 3. Gottlieb Lappoen — * Amt Lab. 18. VIII. 1790 — Schiffer — Ja — Nicht ged. — Verzogen.
26. 3. August Hoffmann — * Schoenberg [welches?] 19. V. 1770 — Kurschmied [Tierarzt] — Nein — Als Kurschmied ged. — Michaeli 1824 nach Memel gezogen.
26. 3. Dan. Ephraim Kuglan — Lab. — Schlosser — Nein — Nicht ged.

(17. 4. Joh. Gottlieb Jeromin — * Stadt Lab. 14. XII. 1786 — Mälzenbräuer — Nicht ged. — Verzogen.
15. 8. Carl Reyer — Tilsit — Mälzenbr. u. Kaufmann — Ja — Als freiwilliger Jäger [ged.] — 52 Gr. 9 Pf.
15. 8. Herrman Negengerth — Osnabrück in Hannover — 33 Jahre [alt] — Tischler — Mieter — Bei den westfälischen Truppen [ged.] — 7. 10. 1829 nach Kbg. verzogen.
24. 9. Ferdinand Werale — Lab. — 27 Jahre — Schlossermeister — Mieter — Beim 2. Ostpr. Inf.-Regt. ged.
12. 11. Milkus Petereit — * Dorf Joneiten, Amt Rautenburg, 8. V. 1787 — Schneidermeister — Mieter — 1. 8. 1821 als Invalide entlassen — Gratis.
12. 11. Joh. Petzel — Lab. — 30 Jahre — Stadtkämmerer — Mieter — Nicht ged. — † 2. II. 1842 an Schlagfluß u. Entkräftung.
12. 11. Reinhold Wilhelm Komning — * Lab. 9. IX. 1799 — Schuhmacherges. — Mieter — Nicht ged. — Nach Schaaken verzogen.
12. 11. Carl Friedrich Pickeleit — * Lab. 25. XI. 1796 — Schuhmachermstr. — Mieter — Nicht ged.
12. 11. Leopold Creutz — Lab. 26 Jahre — Schuhmachermstr. — Mieter — Nicht ged. — Von späterer Hand: nach Moritten [Kr. Lab.].
12. 11. Joh. Gottlieb Wiebel — * Tilsit 5. XI. 1797 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.
12. 11. Gottlieb Karp — Adl. Willmanns [Kr. Lab.] 31 Jahre — Fischhändler — Nein — 3 Jahre beim 5. Husaren-Regt. ged. u. zur Landwehr 2. Aufgeb. entlassen — Gratis.
12. 11. Joh. August Schimmelpfennig — * 1. IX. 1794 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — † 1832.
1822 6. 5. Christian Berwald — * Schwagerau, Amt Norkitten, 3. I. 1790 — Maurermstr. — Nein — Nicht ged.
26. 8. Carl Alenberg — * Lab. 29. XI. 1797 — Schneidermstr. — Nein — Nicht ged. [Betrag fehlt].
26. 8. Carl Brendner — Rautenburg — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged. [Betrag fehlt].
26. 8. Joh. Franz Johnke — * Lab. 8. VII. 1796 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged. — † 1831 [Betrag fehlt].
2. 9. Friedr. Obermueller — Lab. — Maurerges. — Nein — Beim 4. westfälischen Inf.-Regt. 5 Jahre u. 5 Mon., jetzt Landwehrmann — frei — Nach Waldienen [Kr. Lab.] verzogen.
20. 5. Joh. Gottfried Karp — Lablacken [Kr. Lab.] — Fischhändler — Nein — 3. Ostpr. Inf.-Regt.
1823 4. 2. Carl Ludwig Tietz — * Friedland 11. IV. 1797 — Kaufmann — 1. Inf.-Regt. 1 Jahr [ged.] — Michaeli 1827 nach Tapiau verzogen.
4. 2. Carl Gottl. Gerleit — * Lab. 28. VI. 1793 — Schneidermstr. — Nein — Bei der Landwehr.
1790(!) 11. 9. Joh. Gottl. Domscheit — Skaisgirren — Schneider — Nein — Nicht ged. — † 1806 — Die Witwe setzt die Profession fort.
1823 24. 3. Ludw. Kohzer — * Tapiau 14. XI. 1794 — Nädler — Nein — 3. Ostpr. Landwehr-Inf.-Regt. — Gratis.
15. 4. Christian Hensel — Dänemark, in Waldau — Töpfer — Nein — Nicht ged.
16. 6. Joh. Fr. Wekau — * Perkuiken [Kr. Lab.] 16. I. 1801 — Drechslerges. — Nein — Nicht ged. [Betrag fehlt].

18. 10. Johann Wilh. Alth — * Memel 27. IX. 1797 — Hutmachermstr. — Nein — Nicht ged. — † 12. II. [18]24.

1. 12. Daniel Lamschies — * Kbg. (Pr.) 9. XI. 1796 — Lohgerbermstr. — Nein — Nicht ged. — Nach Szillen verzogen.

1. 12. Joh. Gottfried Eybe — * Rinderort, A. Lab. 19. I. 1790 — Fischhändler — Nein — 1. Ostpr. Gr.-Batl. — Gratis — † 2. II. 1835 an Brustkrankheit.

(Jahr u. Tag fehlen) Ernst Gutzeit — Färbermeister — Nein — Gratis — Michaeli 1825 nach Allenberg verzogen.

15. 12. Joseph Franz Waßelowsky — Tilsit — Töpfermstr. — Nein — Nicht ged.

22. 12. Johann Friedr. Thurau[41]) — * 10. VI. 1801 — Sattlermstr. — Ja — Nicht ged.

1824 12. 4. Joh. Gottlieb Nantillon — * Kbg. 14. VI. 1800 — Fleischermstr. — Mieter — 3 Jahre beim 3. Cürassier-[Regt.] ged. [S. 1833].

26. 4. Friedr. Wilhelm Kien — * Kr. Heinrichswalde in Litauen 15. V. 1787 — Krugpächter — Mieter — Nicht ged. — Nach Fr. Graben verzogen.

10. 5. Johann Friedr. Bludau — Leipen [Kr. Wehlau] — Schänker — Mieter — Nicht ged. — verzogen.

17. 5. Friedr. Wilh. Lemke — * Wilmsdorf [Kr. Lab.] 28. XII. 1792 — Schuhm. — Mieter — Beim 3. Ostpr. Landwehr-Inf.-Regt. ged. — Gratis.

14. 6. Friedr. Ernst Albrecht — * Kr. Wehlau 16. IV. 1798 — Schuhm. — Mieter — Nicht ged.

1823 26. 5. Andreas Carl Dullo[42]) — * Tapiau 3. VII. 1781 — Land- u. Stadtrichter — Eigentümer — Nicht ged. — Nach Braunsberg verzogen [Betrag fehlt].

1823 3. 6. Carl Friedr. Dan. Kaufmann — * Allenstein 1. XI. 1781 — Land- u. Stadtger.-Aktuarius — Eigentümer — Nicht ged. [Betrag fehlt].

1824 12. 7. Gottlieb Klein — * Lab. 9. II. 1805 — Böttchermstr. — Nein — Nicht ged.

1825 29. 8. Joh. Friedr. Rogge — * Lab. 27. II. 1800 — Tischlermstr. — Nein — Nicht ged. — In Lauk. † [Betrag fehlt].

29. 8. Joh. George Iwan — * Bloecken b. Gumbinnen 4. VIII. 1794 — Horndrechsler — Nein — Nicht ged. — † 1831.

11. 5. Joh. Koslowskü — * Tilsit 5. VII. 1801 — Buchbinder — Nein — 1. Drag.-Regt. 1½ Jahre — Nach Tilsit verzogen.

14. 5. Ferd. Vanhoeffen — * Kbg. 8. II. 1790 — Oekonomie-Kommissarius — Nein — Nicht ged. — Oktob. 1828 nach Wanneggen [Kr. Lab.] verzogen [Betrag fehlt].

19. 9. Sam. Knauer[43]) — * Ragnit 4. XII. 1784 — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged.

---

41) Das den Sattlermstr. Joh. Friedr. Thurauschen Ehel. zugehörige, auf dem Damm hies. gelegene Kleinbürgerhaus Nr. 38 n. Stall, Hofraum, 50 □ Ruten Wiese u. 129 □ Ruten Weideabfindg. gerichtl. gewürdigt auf 1124 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. . . . . soll im Termin d. 7. 12. c. . . . . an hies. Gerichtsstelle subhastirt werden. Lab., d. 11. 7. 1844 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 184 v. 8. 8. 1844.)

42) 1798 13. 10. Dullo Andr. Car., Tapiau Boruss. iur. (Erler: Matrikel d. Albertus Univers. z. Kbg. (Pr.) Unsere a. 19. ds. Mts. vollzogene Ehe zeigen wir . . . . Tapiau, d. 29. 11. 1809 Andreas Carl Dullo, Kreis-Justiz-Kommissions-Aktuarius, Maria Charlotta D. geb. Jacobi. (Kbg. Intell. Z. Nr. 172 v. 4. 12. 1809.) Gestern Abend um 9 Uhr † uns. gel. ewig unvergeßl. Gatte u. Vater, der Justiz-Amtm. Dullo, am Schlagfluß, i. 62. Lebensj. Tapiau, d. 2. 12. 1809 die hinterbl. Wwe. u. Kinder. (Ebd. Nr. 175 v. 7. 12. 1809.)

43) Im Hause Marktstr. 8 ein Fundamentstein mit der Inschrift: S. Knauer 1836.

19. 9. Friedr. Block — * Nickelsdorf b. Wehlau 31. VII. 1800 — Schänker — Nein — 3 Jahre als Artillerist — Verzogen.
20. 12. Joh. Christoph Ellend — Adl. Droosden [Kr. Lab.] 24 Jahre — Fleischer — Mieter — Nicht ged. — Ausgewandert.
25. 10. Joh. Gottl. Ahlenberg — * Lab. 9. VIII. 1801 — Glaser — Mieter — Nicht ged. — Verzogen.
1826 6. 2. Martin Hoelger — * Rautenberg 25. XI. 1800 — Mälzenbräuer — Eigentümer — 3 Jahre Füsilier — Verzogen.
20. 3. Carl Müller — Bischofswerder — Drechslerges. — Mieter — Nicht ged. — Verzogen.
1825(!) 24. 10. Joh. Wilh. Carl Schlodawczky — * Riga 1795 — Schuhmachermstr. — Nicht ged.
1826 3. 7. Joh. Raudat — Amt Ragnit — Schneidermstr. — Mieter — Nicht ged. — Gratis.
3. 7. Friedr. Glaser — Amt Schaaken — Schuhmachermstr. — Mieter — Nicht ged.
(Jahr u. Tag fehlen) Gottlieb Peltz — * Lenitten, Amt Brandenburg, 12. VII. 1773 — Mehlhändler — Mieter — Nicht ged.
1826 17. 7. Joh. Fr. Wilh. Berßick — * Amt Schaaken 28. VII. 1806 — Bechlermstr. — Mieter — Nicht ged.
21. 8. Friedr. Leopold Bielio — * Lab. 5. II. 1800 — Schlosserges. — Mieter — Nicht ged.
31. 10. Joh. Gottfried Mertins — * Popelken, Kr. Lab., 9. I. 1802 — Schuhmachermstr. — Mieter — 3 Jahre 4. Inf.-Regt.
1. 11. Carl Oehring — * Gerdauen 7. II. 1799 — Kupferschmied — Mieter — Nicht ged. — Verzogen.
6. 11. Joh. Friedrich Faust — Lablacken [Kr. Lab.] über 60 Jahre — Hauseigentümer — Füsilier — † 1831.
12. 12. Carl Christian Jurcksch — * Gilge, Kr. Lab., 27. VIII. 1803 — Schuhm. — Mieter — Nicht ged.
1827 22. 1. Wilhelm August Beyer — * Kbg. 14. VIII. 1801 — Gerber — Mieter — 3. Kürassier-Regt.
22. 1. Fr. Wilhelm Großmann — * Lab. 10. I. 1792 — Fleischer — Mieter — Nicht ged.
22. 1. Joh. Christoph Scheer — * Wehlau 10. VIII. 1787 — Kürschner — Mieter — Nicht ged.
8. 2. Joh. Friedr. Reimer — * Kbg. 6. VII. 1804 — Schneider — Mieter — 3 Jahre 1. Inf.-Regt.
25. 6. Andr. Büttner — Tilsit — Kaufmann — Mieter — Nicht ged .— 8. 9. 1829 nach Tilsit verzogen.
25. 6. Carl Ehrenfried — * Lab. 12. X. 1787 — Tischler — Mieter — Nicht ged.
31. 8. Ferd. Schmäling — * 25. VII. 1802 — Buchbinder — Nicht ged.
4. 10. Ludwig Petrusch — * Adl. Seith [Kr. Lab.] 14. IV. 1802 — Schneider — Mieter — Nicht ged.
7. 11. Joh. Benjam. Kause — * Fischhausen 17. VI. 1803 — Tischler — Mieter — Nicht ged.
26. 11. Gustav Adolph Schroeder — * Kbg. 14. VII. 1802 — Schuhm. — Nein — Verzogen.
7. 11. Franz Bachmann — * Erfurt 4. X. 1796 — Fleischer — Mieter — 26. Inf.-Regt. — 1833 nach Kaymen [Kr. Lab.] verzogen.
11. 12. M. Benj. Schaar — * Lab. 29. IX. 1801 — Nagelschmied — Mieter — Garde-Dragoner.

11. 12. Johann Waßelowsky — * Lab. 17. IV. 1797 — Kürschner — Mieter — Gedient.

1825(!) 29. 8. George Friedr. Kapping — * Lab. 22. X. 1793 — Schuhm. — Eigentümer — 2. Inf.-Regt.

1827 30. 12. Hirch Hirsch — * Polen Juni 1796 — Handelsmann — Nein — Nicht ged. — † 1831.

1828 30. 1. Carl Friedr. Hoepner — * Preußen 14. XII. 1800 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

7. 2. Ludwig Kuschning — * Preußen 22. IX. 1790 — Schänker — Nein — 8 Mon. im Leibhusaren-Regt. — 1833 nach Theut [Kr. Lab.] verzogen.

1828 7. 2. Joh. Spaeth — Preußen — Kaufmann — Ja — Verzogen.

1825(!) 29. 8. Joh. Piffko — Schuhm. — Nein — 1. Füsilier-Batl.

1828 21. 3. F. W. Schwarznecker — * 12. V. 1805 — Tischler — Nein — Nicht ged.

24. 3. Friedr. Hellwich — Kürschner — Nein — Inf.

31. 3. Ferdinand Petrusch[44]) — * Preußen 6. IV. 1798 — Riemer — Nein — Nicht ged. — 1. 10. 1836 nach Tapiau verzogen.

(Jahr u. Tag fehlen) Martin Lips — * Blokinnen, Amt Didlacken, 1765 — Kaufmann — Ja — Dragoner-Regt. v. Ziethen — 2 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. — Nach Kbg. verzogen.

8. 9. Erdmann Dautert — * Preußen 22. IV. 1803 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

17. 9. Carl S. Thomas — * Preußen 4. II. 1794 — Färber — Ja — Nicht ged.

19. 9. Fr. W. Reinbacher — * Preußen 21. III. 1805 — Tuchmacher — Nein — Nicht ged. — Nach Insterburg verzogen.

2. 12. Joh. Wilhelm Neumann — Preußen — Tabakspinner — Nicht ged. — 1 Rthlr. 28 Gr. 6 Pf.

3. 11. Joh. Ernst Zettrich — * Gründen [Kr. Lab.] 3. II. 1799 — Böttcher — Nein — Nicht ged. — Nach Bielkenfeld [= jetzt Goltzhausen, Kr. Lab.] verzogen.

26. 11. Fr. Wilh. Hennig — Lab. — Seiler — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].

2. 12. Joh. Herrmann Theodor Boße — * Kbg. 25. III. 1803 — Tischler — Nein — 20. Inf.-Regt. 2 Jahre 6 Mon. — Verzogen.

1. 12. Johann Friedr. Gottl. Kranke[45]) — * Lab. 17. V. 1805 — Schneider — Nein — Nicht ged.

2. 12. Joh. Theodor Domscheit — * Lab. 13. III. 1803 — Schneider — Nein — 1. Inf.-Regt.

2. 12. Peter Winter — * Schoensee bei Culm 30. IV. 1801 — Tischler — Nein — Nicht ged. — † 1831.

---

[44]) Das aus einem klein. Wohnh., einem Hofraum u. 1½ Kuhweiden bestehende, i. d. Stadt Lab. No. 8 belegene, d. Schneidermstr. Ludw. Petrusch zugehörige Grundst. abgeschätzt auf 394 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge d. n. Hypoth. Schein u. Bedingungen i. der Registratur einzusehenden Taxe soll a. 1. 11. d. J. . . . . subhastirt werden. Lab., d. 20. 6. 1843 Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 172 v. 26. 7. 1843.)

[45]) Lt. Attest v. 19. 2. 1781, ausgestellt v. Bürgermstr., Richter u. Rat d. Stadt Lab. (Klokow, Wirth, Terpitz, Schrader u. Lau) gehört das Haus Neue Gasse Nr. 89 dem Kleinb. u. Schuhmachermstr. Christian Kranke ∞ m. . . . . Goldspon, das er a. 2. 2. 1781 von dem Arendator Joh. Heinrich für 800 fl. gek. hatte. (Et.-Min. 102 e 4.) 1801 13. XI ∞ Joh. Mich. Karanke, Stückmstr. d. Schneidergew. z. Lab. i. Conradswalde, Jgs., Sohn d. † Mstrs. u. Bürgers i. Lab. Jacob K. — 23 J. — m. Anna Maria Waldhauer, d. † Gottl. W., Cöllm. Kaufgärtners i. Schönwalde ält. T. — 22 J. — (Traub. Schönwalde). Bei dem 2. Batl. in Memel ∞ 1819 14. II. der Füsilier Friedrich Thielmann, 11. Comp., mit Luise Krahnke, des in Lab. † Schneiders K. ält. Tochter. (Brtg. 25, Brt. 34 J. (Traub. 1. Inf. Regt., ev. Mil. Pfarramt Kbg.)

1829 24. 1. Joh. Lebrecht — * Pommern 20. IV. 1781 — Schlosser — Nicht ged.

1828 2. 12. Fr. Wilhelm Creutz — * Thorn 22. III. 1798 — Schneider — Nein — 2. Garde-Regt.

1829 28. 2. Joh. Gottlieb Burde — Posen — Kürschner — Nicht ged. — 2 Rthr. 20 Gr. 6 Pf. — Nach Memel verzogen.

16. 3. Friedr. Wilhelm Leiding — * Neukirch [Kr. Niederung] 29. VI. 1801 — Kaufmann — Nein — 1. Lit. Dragoner-Regt. — Michaeli 1839 nach Memel verzogen.

23. 3. Ferd. Boywitt — * Naujock, Amt Lab., 16. XII. 1801 — Hauseigentümer u. Gutsbesitzer — Ostpr. Jäger-Batl.

13. 4. Ludw. Ferdinand Paucker — * Kbg. 8. V. 1803 — Tischler — Nein — Nicht ged. — 15. 10. 1833 nach Fuchsberg, bei Friedrichstein, [verzogen].

29. 6. [in Klammern:] 11. 7. Fr. Christian Borchert — * Lab. 15. IX. 1804 — Tischler — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

11. 8. Fr. Wilh. Peterson — * Lab. 27. I. 1805 — Schneider — 1. Inf.-Regt.

23. 11. Brausewetter[46]) — Kbg. — General-Landschaftsrat — Ja — 1 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf.

23. 11. Joh. Christian Schütt — * Pommern 15. II. 1792 — Handelsmann — Nein — Landwehr 5 Jahre [ged.].

23. 11. Joh. Friedr. Ferd. Müller — * Pr[eußen] 19. II. 1802 — Schuhm. — Nein — 1. Ostpr. Landwehr-Regt.

23. 11. Gottl. Skalweit[47]) — * Lab. 28. X. 1801 — Zimmermstr. — Ja — Nicht ged.

23. 11. Joh. Theodor Neumann — * Lab. 7. XII. 1795 — Schmiedemstr. — Nein — 1. Pionier-Abt.

23. 11. Gottl. Leopold Schumach — * Pommern 6. IV. 1806 — Schuhm. — Nein — 9. Komp. 1. Inf.-Regt.

24. 11. Wilh. Schock — * Kbg. 27. VII. 1792 — Handelsmann — Nein — 4. Landwehr-Kavallerie-Regt. — 2 Rthlr. 26 Gr. 3 Pf.

26. 11. Joh. Gottfr. Klenck — * Lab. 23. X. 1796 — Schuhm. — Ja — Nicht ged.

1830 23. 2. Joseph Sternfeld[48]) — Hohenrade, 26 Jahre — Kaufmann — Nein — Bei d. Landwehr — Nach Heinrichswalde verzogen.

1. 3. Fr. Wilh. Gerleit — * Lab. 27. III. 1799 — Schneider — Nein — Nicht ged.

1. 3. Joh. Carl Joseph — * 26. VI. 1767 — Steuerrendant — Ja — 11 Jahre i. Regt. Prinz Hohenlohe ged. — † 13. V. 1838.

1828 22. 12. Fr. Leopold Brandstaeter — * Lab. 3. VII. 1805 — Schuhmachermstr. — Nein — 3 Jahre 1. Inf.-Regt. — 25. 3. 1833 nach Pustlauken [Kr. Lab.] gezogen.

1830 22. 8. Carl Ludwig Ney — * Godrienen, Kr. Kbg., 12. X. 1805 — Tischler — Nein — Nicht ged.

---

46) Vergl. auch Altpr. Geschlechterk. 1927 S. 55 u. 1931 S. 30/1. 1799 17. 6. Brausewetter, George Leop., auf d. Braunahrung, 25 Rthlr. — unverh. — Lab. — Altstadt (Bürgerb. Kbg. (Pr.)

47) Den am 12. 8. cr. erfolgten Tod des Zimmermeisters G. Skalweit im 29. Lebensjahr an der Cholera meldet — — — Die Wittwe B. Sk. geb. Horneffer, Lab. 15. 8. 1831. (Kbg. Intell. Z. Nr. 198 v. 19. 8. 1831.)

48) Da der seit einiger Zeit hier ansäßige Handelsmann Hirsch Moses aus Wyßtitten, sich bei der Taufe Josef Sternfeld genannt, so finde ich mich veranlaßt, um möglichen Irrungen bei der Aehnlichkeit unserer Namen zu begegnen, meine Bekannten um den gefälligen Vermerk des meinigen hiemit ganz erg. zu bitten. Lab. 1831. M. J. Sternfeld. (Kbg. Intell. Z. Nr. 64 v. 16. 3. 1831.)

20. 9. Otto Crüger — * Kbg. 21. III. 1808 — Kaufm. — Mieter — 4 Jahre bei d. Artillerie [ged.] — Nach Mehlauken [Kr. Lab.] verzogen.

22. 9. Michael Oertel — * Kr. Insterburg 21. IX. 1806 — Töpfer — Mieter — 3 Jahre 1. Inf.-Regt. — Verschollen.

23. 11. August Ferd. Lamschies — * . . . VIII. 1805 — Glaser — Nein — Nicht ged. — † 1843.

12. 11. Joh. Ernst Belaak — * Pareyken [Kr. Lab.] 3. X. 1801 — Krugpächter — Nein — Nicht ged.

12. 11. Gottlieb Meyer — * 27. XII. 1808 — Bäckerges. — Nein — Bei der Landwehr [ged.].

9. 11. Fr. W. Wiebel — * Tilsit 3. IV. 1803 — Kürschnerges. Nein — Nicht ged. — † 1831.

5. 11. Joh. Friedr. Ladendorff — Mecklenburg, Stadt Pentzin, 48 Jahre — Nagelschmiedemstr. — Nein — Nicht ged. — Nach Alexen [Kr. Lab.] verzogen.

1831 14. 2. Johann Schlaeger — * Legitten, Kr. Lab., 2. VI. 1777 — Zimmerges. — Ja — Hat ged. — Kostenfrei.

16. 3. Fr. W. Bendrien — * Pomauden, Kr. Wehlau, 30. IV. 1801 — Schuhmachermstr — Nein — Nicht ged.

18. 3. Joh. Ernst Holtz — * Lab. 3. VI. 1802 — Schmiedemstr. — Ja — Nicht ged.

16. 4. Joh. Gottfried Wagner — Schlepecken, Kr. Lab. — Grundbesitzer u. Leutnant 3. Landwehr-Regt. — Verzogen.

30. 5. Gottl. Brodovski — Mehlauken, Kr. Lab., 29 Jahre — Mieter — Horndrechsler — Nicht ged. — 2 Rthlr. 21 Gr.

15. 9. Joh. Friedr. Schwarz — * Insterburg 23. III. 1805 — Schuhm. Mieter — Nicht ged.

4. 11. Friedr. Schlappeit — * Taplacken [Kr. Wehlau] 29. V. 1803 — Gerber — 3 Jahre beim 1. Inf.-Regt. — Verzogen nach Schloß Lab.

31. 10. Mertin August Kloß — * Lab. 13. VIII. 1803 — Drechsler — Mieter — Nicht ged.

4. 10. Jachel Michaelis Salamon Schönberg — * Krojanke bei Berlin 12. III. 1805 — Jüd. Kaufmann — Mieter — Nicht ged. — 1. 10. 1832 nach Stallupönen verzogen.

22. 10. Itzig Lepehne[49]) — Jastrow — Jüd. Kaufmann — Mieter — Nicht ged. — 3 Rthlr. 5 Gr. 6 Pf. — 15. 10. 1833 nach Wehlau verzogen.

24. 12. Gottl. Sam. Lange — * Lab. 18. VIII. 1799 — Tischler — Mieter — 4 Jahre bei d. Pionieren ged.

1832 11. 2. Carl Friedrich Ferdinand Meyer — * Lab. 16. VIII. 1801 — Glaser — Mieter — Nicht ged.

[Tag u. Monat fehlen] Joh. Kiehn — * Angerburg 14. X. 1792 — Schuhm. — Mieter — Beim 5. Res.-Inf.-Regt. den Feldzug 1813/14 u. 1815 mitgemacht. — Kostenfrei.

31. 1. Johann Benitzky — * Wehlau 19. III. 1805 — Schuhm. — Mieter — 3 Jahre b. 1. Inf.-Regt. ged.

14. 3. Johann Gottl. Lorenz Bellgard — Land- u. Stadtgerichtsassessor — Ja — Nicht ged. — Nach Kl. Baum [Kr. Lab.] verzogen.

---

[49]) Kbg. 28. 11. 1831 zum erstenmal aufgeboten i. d. Synagoge: Herr Lepehne, Kaufm. aus Lab., mit Jgfr. Jeanette Abramowski. (Kbg. Intell. Z. Nr. 288 v. 2. 12. 1831.)

10. 3. Joh. Sam. Goldbach — * Lab. 16. V. 1801 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt. — Als Invalide kostenfrei.

19. 5. Ernst Ludwig Wallner — * Taplacken, Amt Caporn, 10. IV. 1803 — Riemer — Nein — Nicht ged.

21. 5. Carl Friedrich Wagner — * Kirschnehnen, Kirchsp. Rudau, 1805 — Böttchermstr. — Nein — Nicht ged. — 1. 3. 1833 nach Gr. Eichen gezogen.

27. 6. Heinr. David Nicklaus — * Lab. 24. XII. 1803 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

14. 7. Carl Ludwig Paul — * Kbg. 15. VII. 1804 — Feuermauerkehrermstr. — Nein — Nicht ged.

17. 9. Johann August Petrusch — * Christoplacken [Kr. Lab.] 29. III. 1806 — Schneider — Nein — 1. Inf.-Regt.

28. 9. Johann Gottfried Hoffleit — * Pr. Arnau [Kr. Kbg.] 24. IX. 1810 — Drechsler — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

15. 10. Carl Franz — * Kbg. 11. VIII. 1804 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — [Anmerkung:] in Kbg.

15. 10. Johann Gottfr. Petrusch — * Grabenhof [Kr. Lab.] 11. V. 1801 — Schneider — Nein — Nicht ged.

15. 10. Friedr. Emanuel Bronitzky — * Lab. 23. X. 1807 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

27. 10. Gottfried Leopold Wegner — * Schakaulack [Kr. Lab.] 26. VII. 1807 — Schneider — Nein — 5 Jahre b. 3. Inf.-Regt. — Verzogen.

1833 30. 1. Gottlieb Aug. Groninger — * 9. IX. 1808 — Korbmacher — Nein — 3 Jahre beim 3. u. 1¾ beim 1. Inf.-Regt.

30. 1. Joh. Andr. Christian Glok — * Lab. 1. XII. 1805 — Böttcher — Nein — Nicht ged.

30. 1. Joh. Ludwig Mueller — * Powunden [welches?] 1808 — Drechsler — Nein — Nicht ged. — Nach Powunden verzogen.

22. 4. Johann George Eichstaetter — Schönau i. Bayern — Zimmermstr. — Nein — † 28. VII. 1838.

13. 5. Joh. Gottlieb Nantillon[50]) — * Kbg. 14. VI. 1800 — Fleischermstr. — Nein — 3 Jahre beim 3. Kürassier-Regt [S. 1824].

8. 7. Joh. Adolph Quarkschlies — * Kbg. 8. VII. 1808 — Buchbinder — Nein — 3 Jahre beim 5. Inf.-Regt. — † 1844.

20. 6. Helene Doroth. Kranz — Witwe — Nein — Verzogen.

24. 7. Joh. Gottlieb Broßey — * Sprindlack [Kr. Wehlau] 22. III. 1801 — Gerber — Ja — Nicht ged.

24. 7. Heinrich Neumann — * Moterau [Kr. Wehlau] 27. VIII. 1780 — Hauseigentümer — Ja — 17 Jahre 2. Ostpr. Inf.-Regt.

29. 7. Friedr. Wilh. Henning — * Lab. 8. I. 1804 — Tischler — Nein — 3 Jahre als Kürassier — Zieht d. 1. 10. 1835 nach Neu Bärwalde [Kr. Lab.].

13. 9. Gottlieb Meder — * Wedern, Kr. Darkehmen, 7. II. 1803 — Büchsenmacher — Nein — 5. Inf.-Regt.

13. 9. Johann Windenhoff — Thula i. Rußland — Schänker — Nein — Nicht ged. — 1834 verschollen.

14. 10. Carl Eduard Engelhard — Lab. — Schlosser — Nein — Nicht ged.

---

[50]) 1799 23. IX. ∞ Sylvester Nantillon, Gren. d. HE. Maj. v. Below Komp. m. d. Frau Anna Regina geb. Moritzin, verehel. gewes. Brücknerin. (Kirchenb. 3. Inf. Regt. ev. Mil. Pfarramt Kbg.)

11. 11. Joh. Gottlieb Singer — * Kbg. 16. VI. 1808 — Fleischermstr. — Nein — Nicht ged.

8. 10. Chr. Grubert — * Adl. Eiseringen [= Eisingen, Kr. Wehlau] 10. II. 1805 — Bechler — Nein — Nicht ged.

1834 19. 1. Ernst Schikowsky — * Fritschienen, Amt Wehlau, 4. IX. 1787 — Wirtschafter — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

21. 1. Carl Fr. May — * Zimmau b. Tapiau 8. X. 1803 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

2. 4. Franz Lpld. Meyer[51]) — * Lab. 3. III. 1803 — Glaser — Ja — Nicht ged.

7. 4. Gottfr. Hollstein — Aßlacken [Kr. Wehlau] 1800 — Krugpächter — Nein — Nicht ged. — † 22. VI. 1836.

14. 4. Erdmann Dommick — * Gertlauken 7. I. 1808 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

9. 6. Christian Ludw. Scharmacher — * Rüdlauken [Kr. Lab.] 1782 — Krugbesitzer — Ja — Nicht ged.

9. 6. Eduard Wilhelm Hermes — * Tharau b. Kbg. 17. VI. 1798 — Krugbes. — Ja — 1. Inf.-Regt. als Freiwilliger — 1. 4. 1845 nach Schippenbeil verzogen.

26. 6. Joh. Gottlieb Doering — * Nischwitz b. Leipzig 26. III. 1777 — Zimmermstr. — Nein — Als sächs. Husar [ged.].

4. 9. Joh. Benj. Schmick — * Lab. 21. III. 1799 — Reifschläger — Nein — Nicht ged.

22. 9. Joh. Ephr. Oertel — * Lab. 20. IX. 1799 — Tischlermstr. — Nein — Nicht ged.

29. 9. Carl Leopold Roß — * Domlitten b. Zinten 8. XI. 1807 — Töpfermstr. — Nein — Nicht ged. — Nach Tapiau verzogen.

27. 10. Siegfried Kröhnert, * Eschenberg, Amt Kukerneese, 16. I. 1780 — Mühlenbes. — Ja — Nicht ged.

27. 10. Johann Beckmann — * Lauk. 7. III. 1807 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

30. 9. Leopold Rudowsky — * Lauk. 18. X. 1806 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

3. 11. Franz Friedr. Weiß — * Lab. 15. I. 1792 — Ackerbesitzer — Ja — Nicht ged.

25. 11. Joh. Fr. Butsch — * Ußupönen, Amt Lappönen, 6. II. 1783 — Kaufmann — Ja — Nicht ged. — 1834 nach Friedrichsgraben verzogen.

15. 12. David Moritz — * Lab. 5. X. 1809 — Schuhm. — Nein — Zur Landwehr gehörig.

15. 12. Joh. Gottfr. Leop. Geredeng — * Lab. 28. XII. 1808 — Drechsler — Nein — Nicht ged.

7. 10. Heinrich Leopold Stelling — * Memel 16. V. 1804 — Lichtzieher — Nein — Nicht ged. — 3 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. — Als Bürger aus Memel hierher gezogen.

15. 12. Heinrich Sahnwald — Stuhlmacher — Nein — Nicht ged. — 3 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf .— Aus Insterburg als Bürger hierher gezogen — Verzogen.

15. 12. Johann George Stadie — * Wehlau 6. III. 1804 — Fleischer — Nein — Nicht ged.

---

[51]) In Kbg.: a. 1. 9. 1844 3. erstenmal aufgeboten i. d. Sackheimer-Kirche: Franz Leop. Meyer, Glasermstr. i. Lab. m. Frau Dorothea Amalie Voß geb. Meyer. (Kbg. Intell. Z. Nr. 209 v. 6. 9. 1844.)

1835 25. 1. Julius Möbius — * Fischhausen 24. X. 1794 — Apotheker — Nicht ged.
2. 2. Wilhelm Schrenck — * Siemonen, Kr. Insterburg, 19. XI. 1803 — Schiffer — Nein — Nicht ged.
16. 3. Joh. Wilh. Plaumann — * Lab. 15. XI. 1813 — Schneider — Nein — Nicht ged.
16. 3. Joh. August Klausien — * Lab. 6. VI. 1809 — Seiler — Ja — Nicht ged.
17. 3. Elias Lewin Seelig — * Kbg. 1. III. 1801 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — Verzogen.
1. 6. Carl Ludwig Eduard Neumann — * Lab. 9. I. 1809 — Schmied — Ja — Nicht ged. — Verzogen.
2. 6. Theodor Dan. Mertens — * Tilsit 13. IV. 1799 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — 31. 8. 1835 nach Kbg. verzogen.
29 6. Franz Leopold Schucht — * Lab. 22. IV. 1810 — Töpfer — Nein — Nicht ged. — † 1844.
29. 6. Joh. Dreher — * Finkenstein, Westpr., 2. XI. 1796 — Rad- u. Stellmacher — Nein — Hat ged.
13. 7. Rudolph Robert Radtke — * Allenburg 14. X. 1807 — Pächter — Nein — Nicht ged.
13. 7. Joh. Jacob Pottel — * Lab. 6. V. 1800 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
7. 9. Carl Ludwig Strasdas — * Lab. 27. VI. 1808 — Schuhm. — Nein — Im 1. Inf.-Regt. [ged.].
9. 10. Joh. Joachim Fr. Froeck — * Wismar 17. VI. 1802 — Schuhm. — Nein — Nicht ged. — Verzogen.
9. 10. Franz Ludwig Tischer — * Kbg. 15. XI. 1802 — Tischler — Nein — Im 1. Inf.-Regt. [ged.].
9. 10. Carl Gottfried Dudde * Lab. 15. VIII. 1808 — Tischler — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].

1836 25. 1. Fr. Wilh. Stokfisch — * Kbg. 30. VII. 1810 — Schneider — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].
25. 1. Joh. Reiner — * Gumbinnen 25. VII. 1797 — Schuhm. — Nein — 3. Regt. [so].
29. 2. Friedrich Anton Emrich — * Bartenstein 14. XII. 1810 — Gürtler — Nein — Nicht ged.
11. 4. Ferd. Julius May — * Kbg. 15. VII. 1809 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
11. 4. Christian Radßuweit — * Korehlen, Amt Mehlauken, 10. VIII. 1810 — Gerber — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].
11. 4. Friedr. August Theodor Penk — * Kbg. 3. VIII. 1811 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.] — Verzogen.
11. 4. Joh. Christoph Meitz — * Creuzburg 25. XII. 1799 — Böttcher — Nein — Nicht ged.
30. 5. Gottlieb Leopold Pottel — * Lab. 8. I. 1812 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
30. 5. Carl Gottl. Dittke — * Gumbinnen 18. IX. 1811 — Kammmacher — Nein — Nicht ged. — 2 Rthlr. 4. Gr. 3 Pf.
4. 7. Johann Gottl. Grosmann — * Kbg. 14. V. 1801 — Maler — Nein — 3. Inf.-Regt. [ged.].

(Jahr u. Tag fehlen) Adolph Eduard Petry — * Lab. 24. VI. 1807 — Seiler — Nein — Nicht ged.
15. 8. Wilh. Urban — * [Gr. Fr.] Graben 31. V. 1807 — Tischler — Als Artillerist [ged.].

29. 8. Friedrich Geduhn — * Lab. 29. IX. 1811 — Kürschner — Nein — Nicht ged.
12. 9. Joh. Gottlieb Letteit — * Kampken [Kr. Lab.] 28. V. 1811 — Schneider — Nein — Nicht ged.
12. 9. Albert Wohlfahrt — * Braunsberg 8. IV. 1811 — Maler — Nein — Nicht ged.
23. 9. Johann Gottlieb Weiß — * Possindern [Kr. Kbg.] 18. IX. 1804 — Ackerbürger — Nein — Nicht ged.
1835 8. 12. Gottfr. Behrend — * Angerburg 9. IV. 1798 — Schneider — Nein — Nicht ged. — 3 Rthlr. 3 Gr.
1836 6. 10. Wilh. Eduard Loewe — * Wehlau 6. XI. 1802 — Färber — Ja — Nicht ged.
7. 10. Gottfr. Bosien — * Gr. Lauth [Kr. Pr. Eylau] 1775 — Tischler — Nein — Nicht ged.
22. 11. Michael Gottl. Hein — * Fr. Graben, Amt Lab., 27. X. 1799 — Radmacher — Nein — Nicht ged.
22. 11. Friedr. Wilh. Schmidt — * Crottingen [Kr. Memel] 25. VI. 1803 — Tischler — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].
22. 11. Joh. Gottfr. Schwartz — * Lettinenhof, Kirchsp. Borchertsdorf 11. VIII. 1811 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
12. 12. Leopold Thomas — * Tilsit 21. IX. 1801 — Kupferschmied — Nein — Im Regiment Kaiser Alexander ged. — Verzogen.
12. 12. Joh. Gottlieb Barck — * Wargienen [Kr. Labiau] 2. X. 1810 — Radmacher — Ja — 4. Inf.-Regt.
12. 12. Ludwig Sam. Holtz — * Lab. 26. III. 1809 — Bäcker — Ja — Nicht ged.
19. 11. Joh. Christ. Paetsch — * Stallupönen 18. I. 1807 — Kupferschmied — Nein — Nicht ged. — 2 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf.
23. 10. Carl Ludw. Schultz — Marggrabowa, 49 Jahre — Gastwirt — Nein — Nicht ged. — 1 Rthlr. 28 Gr. 6 Pf. — Verzogen.
23. 12. George Fr. Hennig — Wehlau — Färber — Ja — Nicht ged. — 2 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. — Verzogen.
1837 10. 4. Johann Wilhelm Matzahn — * Dwarischken [Welches?] 20. V. 1813 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
17. 4. Carl Ludwig Moritz — * Lab. 9. IV. 1805 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
17. 4. Johann Ferdinand Eduard Obersteller — * Lab. 12. I. 1812 — Riemer — Nein — Nicht ged.
17. 4. August Jacob Friedemann — Wystieten i. Polen — 25 Jahre alt — Handelsmann — Nein — Nicht ged. — Verzieht d. 1. 10. 1837 nach Kl. Steindorf — [Abgangsvermerk durchstrichen].
17. 5. Heinrich Barschnick — * Kbg. 20. II. 1809 — Radmacher — Nein — 3 Jahre als Pionier [ged.] — Nach Kbg. verzogen.
17. 5. Heinrich E. Wolff — * Lab. 8. IX. 1794 — Bäcker — Ja — 5 Jahre i. Kürassier-Regt.
17. 5. Friedrich Gottlieb Salamo — * Lab. 7. III. 1815 — Seiler — Nein — 1. Inf.-Regt.
17. 5. Christian Szentuleit — * Kr. Ragnit 22. X. 1800 — Schneider — Nein — 1. Garde-Regt.
17. 5. Charlotte Schramm — Gastwirtin — Nein.
30. 5. Fr. Eduard Stretzel — * Kbg. 26. IV. 1810 — Stellmacher — Nein — Nicht ged. — Nach Kbg. verzogen.
29. 5. George Bartschies — * Wiepeninken, Amt Norkitten, 23. IV. 1777 — Ausgedinger — Ja — Hat ged.

24. 7. Otto Voß — * Mollwitten, Kr. Pr. Eylau, 27. V. 1811 — Nein — Nicht ged.

24. 7. Heinrich Carl Fay — * Warglitten bei Kbg. 28. VIII. 1810 — Tischler — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

26. 7. Reinhold Eggert — * Thulpörschken [Kr. Wehlau] 2. VIII. 1808 — Konditor — Nein — Im 1. Inf.-Regt. — 2 Rthlr. 18 Sgr. — Verzogen.

11. 9. Carl Gottl. Berger — * Lab. 22. V. 1814 — Gerber — Nein — 3. Inf.-Regt.

6. 11. Carl Benjamin Sachs jun. — * Lab. 25. VII. 1801 — Tischlermstr. — Nein — 1. Garde-Regt. [ged.].

4. 12. Carl Ludwig Boehm — * Perwissau [Kr. Kbg.] 23. X. 1813 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

1838 8. 1. Friedrich Wilhelm Huck — * Powunden [Kr. Kbg.] 5. VI. 1813 — Rad- u. Stellmachermstr. — Nein — Nicht ged. — 1840 nach Caymen verzogen.

8. 1. Jacob Joseph Freymuth[52]) — * Rosenberg 25. X. 1813 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

23. 2. Carl Holtz[53]) — * Pareyken, Amt Lab., 6. IV. 1794 — Stadtkämmerer — Nein — Ja — 1 Rthlr., die übrigen Kosten erlassen.

26. 2. Carl August Henning — * Friedlacken, Kr. Lab., 13. V. 1813 — Schneider — Nein — 21. Inf.-Regt.

26. 2. Theodor Gottlieb Krause — * Glintehnen, Kr. Rastenburg, 12. VII. 1796 — Schiffer [?] — Ja — Grenadier-Regt. Franz — Nach Kbg. verzogen.

3. 4. Fr. Leopold Reich — * Kr. Insterburg 26. VII. 1812 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — Herbst 1838 nach Neukirch verzogen.

28. 5. Samuel Petter — * Kr. Wehlau 2. I. 1804 — Mälzenbräuer — Ja — Nicht ged.

23. 7. Carl Leopold Lamßies — * Gr. Fr. Graben, Kr. Lab., 13. IV. 1811 — Lohgerbermstr. — Nicht ged.

1. 10. Johann Gehrmann — Faktor — Nein.

1. 10. Johann Christoph Truscheit — * Kl. Steindorf [Kr. Lab.] 31. X. 1807 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt.

1. 10. Johann August Adolph Schlaeger — * Lab. 15. XI. 1816 — Schuhm. — Nicht ged.

4. 9. Heinrich Aug. Skalweit — * Lab. 29. X. 1803 — Kondukteur — Ja — 3. Artillerie-Brig. — 1 Rthlr. 16 Sgl. 8 Pf. Nachkosten.

18. 10. Carl Ludwig Marquardt — * Schippenbeil 14. IV. 1816 — Kürschner — Nein — 3. Inf.-Regt. — Nach Schippenbeil verzogen.

18. 10. Johann Samuel Baumann — * Paddeim, Kr. Lab., 2. VI. 1811 — Schneider — Nein — Nicht ged.

18. 10. Ludwig Ferdinand Thorun — * Moritten, Amt Lab., 23. XI. 1811 — Riemer — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

18. 10. Mertin Wilhelm Schulbach — * Lab. 11. XI. 1804 — Kaufmann — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

---

52) In Kbg. am 21. 12. 1844 zum erstenmal aufgeboten in der Synagoge: Jacob Hirschfeld in Heydekrug m. Jgfr. Minna Freymuth in Lab. (Kbg. Intell. Z. Nr. 304 v. 28. 12. 1844.)

53) In der Nacht v. 26./27. 10. c. entschlief sanft zu einem bess. Leben der hies. Stadtkämmerer u. Lieut. a. D. Carl Aug. Holtz in einem Alter v. 50 Jahren n. 8 wöchentl. schwerer Krankheit an organisch. Hirnleiden. Lab. Heinriette Holtz, geb. Lardong u. deren 2 Söhne. (Kbg. Intell. Z. Nr. 256 v. 31. 10. 1844.)

19. 10. Friedrich Wilhelm Scheer — * Lab. 14. XII. 1814 — Kürschner — Nein — 1. Inf.-Regt.
5. 11. Ernst Leopold Theodor Herrmann — * Lab. 8. I. 1809 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
17. 12. Johann Gottlieb Klein — * Possindern, Amt Waldau, 23. IV. 1805 — Pächter — Nein — Nicht ged. — Verzogen.
1839 23. 2. Johann Gottlieb Strade — * Fürstenau, Kr. Drengfurt, 11. II. 1809 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.
25. 2. Heinrich Ferdinand Moldehnke — * Schippenbeil 19. V. 1798 — Land- u. Stadtgericht-Salarien-Kassenrendant — Ja — Im 1. Königsb. Landwehr-Regt.
27. 5. Johann Gottlieb Ferdinand Bonneick — * Stellienen [Kr. Lab.] 17. XI. 1813 — Schneider — Nein — Nicht ged.
15. 7. Carl Friedrich Leopold Domscheit — * Lab. 2. III. 1807 — Hutmacher — Nein — 1. Inf.-Regt.
12. 8. Peter Friedrich Guenther — * Insterburg 23. II. 1810 — Bäcker — Nein — 1. Inf.-Regt.
7. 10. Johann Gottfried Isermann — * Schönwalde [Kr. Kbg.] 9. III. 1810 — Fuhrmann — Ja — 1. Inf.-Regt.
2. 12. Johann Friedrich Bergau — * Caymen [Kr. Lab.] 31. X. 1808 — Schuhm. — 1. Inf.-Regt. — Michaeli 1840 nach Caymen verzogen.
13. 12. Martin Friedrich Steltner — * Ragnit 30. XI. 1794 — Nagelschmied — Nein — Nicht ged.
17. 12. Leopold Fuhrmann — * Cremitten [Kr. Wehlau] 14. V. 1809 — Tischler — Nein — Nicht ged.
17. 12. Friedrich Wilhelm Ckamerovsky [?] — * Paddeim [Kr. Lab.] 12. VI. 1813 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt.
1840 23. 3. Friedrich Wilhelm Strahl — * Goldbach [Kr. Wehlau] 12. VIII. 1812 — Schneider — Nein — Nicht ged.
23. 3. Johann Reinhold Wilhelm Behrendt — * Imbärwalde [Kr. Lab.] 10. XI. 1812 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.
23. 3. Johann Gottlieb Eduard Obersteller — * Lab. 17. I. 1812 — Bäcker — Ja — Nicht ged.
23. 3. Johannes Frank — * Engelswalde [Kr. Braunsberg] 23. XII. 1813 — Kürschner — Nein — Nicht ged.
1. 6. Wilhelm Josua Sigismund Mosengel — * Tilsit 8. III. 1812 — Klempner — Nein — Nicht ged.
1. 6. Ferdinand Bauer — * Lab. 27. III. 1802 — Töpfer — Nein — Nicht ged.
1. 6. August Adolph Petersohn — * Lab. 24. I. 1815 — Schneider — Nein — Nicht ged.
6. 7. Joh. Carl Fronert — * 25. I. 1818 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
13. 7. Friedrich Ludwig Stannius — * Insterburg 8. X. 1811 — Kaufmann — Nein — Artillerie.
13. 7. Charlotte Pollack, geb. Ziehr — Viktualienhändlerin — Nein.
13. 7. Johann Ferdinand Rudowsky — * Lauk. 20. II. 1814 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
28. 8. Johann Ferdinand Poesch — * Lab. 9. III. 1816 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
28. 8. Johann Friedrich Engelhardt — * Lab. 13. XI. 1816 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
26. 10. Ludwig Agathon Sadowsky — * Insterburg 1. XI. 1812 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

26. 10. Heinrich Julius Braun — * Gr. Scharlack [Kr. Lab.] 15. IX. 1811 — Tischler — Nein — Nicht ged.

7. 12. Peter Alexander Mathies[54]) — Ja — Nicht ged.

1841 1. 2. Gottlieb Wiedemann — Invalide — Nein — Hat ged. — Kostenfrei.

1. 2. Gustav Wilhelm Trosien — * Kraupischken [Kr. Tilsit] 30. IX. 1808 — Mälzenbräuer — Ja — 1. Inf.-Regt.

1. 2. Gustav Wilhelm Robert Meyhoefer — * Lab. 26. XII. 1814 — Mälzenbräuer — Ja Nicht ged.

(Zeitangabe fehlt!) Gustav Appel — * Hannover 24. VI. 1792 — Töpfer — Nein — Im v. Luetzowschen Freikorps — 1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. — Verzogen.

1841 3. 3. Daniel Gottfried Sachs — * Adl. Lablacken [Kr. Lab.] 1. I. 1813 — Tischler — Nein — Nicht ged.

9. 3. Clementine Catharine Schoenwald geb. Dobinsky — * Adl. Linkuhnen [Kr. Niederung] 27. V. 1803 — Kaufmannswitwe — Ja.

24. 3. Carl Schulemann — * Lauk. 24. V. 1797 — Hauseigentümer — Nicht ged. — 24. 3. 1847 nach Gr. Steindorf [Kr. Lab.] verzogen.

1. 4. Anton Adolph Becco — * Lab. 16. V. 1818 — Tischler — Nein — Nicht ged.

1. 4. Carl August Belgard — * Lab. 21. VII. 1814 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

1841 10. 5. Carl Otto Stockfisch — * Kbg. 30. XII. 1816 — Schneider — Nein — Nicht ged.

10. 5. Joh. August Schläger — * Permauern, Amt Lab., 10. X. 1819 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

12. 7. Wilhelmine Henriette Hollstein — Lab. — Kürschner [so] — Nein — 6 Rthlr. 11 Sgr. 5 Pf.

15. 10. Carl Ludw. Gottfrd. Bronitzki — * Lab. 15. V. 1815 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

15. 10. Joh. August Scheer — * Lab. 3. VI. 1817 — Schneider — Nein — Nicht ged.

16. 10. Ernst August Brandstaeter — * Lab. 25. IX. 1814 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt.

18. 10. Carl August Holstein — * Lab. 12. II. 1816 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

14. 10. Samuel Grenda — * Angerburg 3. III. 1810 — Färber — Nein — Nicht ged.

14. 12. Johann Eduard Kindelmann — * Wald, Kanton Zürich, Schweiz, 18. I. 1805 — Färber — Ja — Nicht ged.

14. 12. Friedrich Wilhelm Broscheit — * Gilge [Kr. Lab.] 12. II. 1781 — Pens. Hegemeister — Ja — Als Gardejäger ged.

27. 12. Gottlieb Rudolph Strasdas — * Lab. 16. VI. 1816 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt.

1842 7. 3. Gottfried Boehm — * Postnicken [Kr. Kbg.] 24. X. 1811 — Zimmermann — Ja — Nicht ged.

14. 3. Fr. Benj. Harward — * Lab. 20. III. 1820 — Fleischnr — Nein — 1. Inf.-Regt.

14. 3. Caroline Bautz — * Lab. 21. IV. 1791 — Hauseigentümerin — 2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

8. 4. Johanne Auguste Schenck — Kbg., 42 Jahre — Viktualienhändlerin — Nein — Kostenfrei.

---

[54]) Im Hause Marktstr. 9 Fundamentstein mit der Inschrift: P. Mathies Anno 1835.

11. 4. Aug. Ferdin. Müller — * Creuzburg 25. IV. 1815 — Färber — Nein — Nicht ged.

23. 5. Franz Friedr. Weiß — * Lab. 14. I. 1816 — Händler — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].

6. 6. Gottl. Ferdin. Mertins — * Gr. Fr.-Graben [Kr. Lab.] 16. V. 1817 — Schuhm. — Bei der Garde ged.

28. 6. George Adolph Schluck — * Kbg. 26. II. 1817 — Klempner — Nein — 1. Inf.-Regt.

29. 6. Carl Christian Lawonus — Kbg., 42 Jahre — Fuhrmann — Nein — Nicht ged.

25. 7. Carl Samuel Remkuhn — * Romau bei Tapiau 5. VI. 1816 — Gutsbesitzer — Ja — 1. Garde-Ulanen-Regt.

29. 8. Adolph Bühner — Depositalrendant — Ja — Nicht ged.

26. 7. Johann Gottfr. Petrusch — * Lab. 24. II. 1800 — Oekonomiekommissarius — Ja — 1. Inf.-Regt. [ged.].

24. 10. Gottlieb Stobbe — * Pronitten, Amt Lab., 12. V., 1814 — Schmied — Nein — Nicht ged.

24. 10. Michael Jacob Sarimsky — Polen, 49 Jahre — Barbier — Nein — Nicht ged.

24. 10. Gottfried Roemer — * Bärwalde, Kr. Lab., 14. II. 1804 — Tischler — Nein — Nicht ged.

24. 10. Friedrich Julius v. Manstein[55]) — * Kaukern bei Insterburg 2. IV. 1807 — Gastwirt — Im 4. Inf.-Regt. [ged.].

24. 10. Ferdinand Maaß — * Lab. 30. V. 1806 — Tischler — Nein — 1. Dragoner-Regt.

24. 10. August Kuckolies — * Tapiau 21. IV. 1817 — Schuhm. — Nein — 3. Inf.-Regt. [ged.].

9. 12. Franz Leop. Oertel — * Lab. 15. III. 1807 — Tischler — Nein — 1. Inf.-Regt. [ged.].

19. 12. Joh. Ernst Hennig — * Tapiau 14. VIII. 1811 — Schuhm. — Nein — Als Artillerist [ged.].

1843 18. 5. Joh. Heinrich Corinth — * Lab. 18. XII. 1823 — Fleischer — Nein — Nicht ged.

24. 5. Eduard Ludwig Hoffmann[56]) — * Koddien, Kr. Wehlau, 1. VI. 1816 — Färber — Ja — Lit. Drag.-Regt. [ged.].

26. 5. Johann Erdm. Karp * Lab. 28. IV. 1819 — Schneider — Nein — Nicht ged.

15. 6. Johann Ferdinand Rieß — * Perpolken, Kr. Wehlau, 25. X. 1815 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

7. 8. Gottl. Julius Schultz — * Lab. 16. III. 1818 — Bäcker — Ja — Nicht ged.

29. 9. Julius Ferdinand Jordan — * Plibischken [Kr. Wehlau] 5. VI. 1818 — Tischler — Nein — 1. Inf.-Regt.

---

55) Jul. Friedr. v. M. † Domnau 1847 27. III., ∞ Lab. 1831 3. VI. Leopoldine Charlotte Borm, verw. Reinert * um 1808, † Domnau 1850 8. V. Heiratete Domnau 1848 7. I. in 3. Ehe den Landwirt Aug. Feverabend aus Lampasch, der in Domnau 1856 9. V. als Rentner ohne Nachkommen †. Jul. Friedr. v. M. erwarb am 18. 4. 1831 das im Dorfe Creuzweg, bei Lab., belegene Chatull Cöllm. Gut Nr. 1 von 1 Hufe 5 Morg. u. 5 Morgen i. dem Plattenbruche in der Königl. Forst Pöppeln. Diese Besitzung verkaufte er am 9. 7. 1842 u. lebte dann in Lab., später in Domnau. (E. v. Manstein; Chronik des Geschlechts v. Manstein — 1907 — S. 130.)

56) Daß der Färbermstr. Ludw. Ed. Hoffmann u. dessen Brt., die verw. Färbermstrfr. Emilie Karoline Luise Löwe, geb. Schulz, gleichfalls von hier, mittelst des vor Eingehung ihrer inzwischen vollzogenen Ehe geschl. Vertr. die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben. Lab., 6. 11. 1843 Kgl. Land- u. Stadtgericht. (Kbg. Intell. Z. Nr. 267 v. 14. 11. 1843.)

29. 9. Erdm. Carl Jaeger — * Lab. 10. XII. 1818 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

29. 9. Eduard Karioth — * Lab. 15. II. 1819 — Glaser — Nein — Nicht ged.

29. 9. Carl Franck— * Kr. Braunsberg 10. XII. 1815 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

28. 10. Eduard Lohrenz — * Pillau 21. I. 1821 — Bäcker — Ja — 1. Inf.-Regt. [ged.].

3. 11. Joh. Friedrich Storr — * Kbg. 24. VI. 1818 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

3. 11. Friedrich Maaß — * Lab. 11. XI. 1803 — Tischler — Nein — Nicht ged.

3. 11. Carl Salmon [so] Bonnek — * Lauk. 14. I. 1804 — Mälzenbräuer — Ja — Bei der Garde [ged.].

3. 11. Heinrich August Wiebe[57]) — * Lab. 4. XI. 1818 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

3. 11. Joh. Otto Sudikath — * Lab. 16. X. 1818 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

3. 11. Friedrich Weiduschat — * Gerwischkehmen [Kr. Gumbinnen] 11. I. 1819 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

4. 12. Friedrich Freyenberg — * Polen 14. IX. 1798 — Musikus — Nein — Nicht ged.

4. 12. Johann Carl. Fr. Hoseit — * Lab. 6. VI. 1817 — Schlosser — Nein — Nicht ged.

6. 12. George Podßus — * Kr. Tilsit 15. IV 1800 — Ohne Gewerbe, Invalide — Nein — 1. Inf.-Regt.

1844 6. 1. Joh. Gottfr. Glock[58]) — * Lab. 17. VII. 1796 — Gerber — Nein — Nicht ged.

6. 1. Heinrich Otto Scheer — * Lab. 13. VI. 1820 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

11. 3. Franz Friedr. Adolph Schultz — * Lab. 19. V. 1810 — Schiffer — Nein — Nicht ged.

28. 3. Joh. Gottlieb Ephr. Boltz — * Lab. 8. VII. 1811 — Seiler — Nein — Nicht ged.

11. 3. Labiau (18. 9. 1843 Wehlau) Aug. Ferd. Kundt — * Wehlau 11. XI. 1813 — Buchbinder — Nein — Nicht ged. — 1 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. — In Wehlau das Bürgerrecht erlangt.

17. 4. Fr. Wilh. Albert Blankenstein — * Lab. 3. VIII. 1818 — Gastwirt — Ja — Nicht ged.

17. 4. Otto Eduard Werner — * Trakehnen 12. V. 1802 — Kaufmann — Nein — 1. Inf.-Regt.

15. 5. Gottfr. Wilh. Rudowski — * Lauk. 19. XI. 1818 — Schuhmachermstr. — Nein.

30. 4. Leopoldine Emilie Glagau geb. Vanhoefen — * Lab. 1. XII. 1801 — Witwe — Ja — [Betrag fehlt].

---

57) Daß der Kaufm. Heinr. Aug. Wiebe von hier u. dessen Brt., das Fräul. Emilie Voß in ihrer einzugehenden Ehe mittelst gerichtl. Vertr. v. 5. d. M. die Gemeinschaft der Güter u. des Erwerbes ausgeschlossen haben. . . . . Lab., d. 11. 3. 1844 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 78 v. 1. 4. 1844.)

58) Der Gerbermstr. Joh. Gottfr. Glock u. die verw. Gerbermstrfr. Marianne Rennert, geb. Stories, von hier, haben mittelst des vor Eingehung ihrer Ehe inzwischen vollzognen gerichtl. geschlossenen Vertr. die Gemeinschaft d. Güter u. d. Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen. Lab., 28. 5. 1844 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 142 v. 20. 6. 1844.)

17. 5. Carl Leopold Bamm — * Sterlienen [?] wohl Stellienen [Kr. Lab.] 15. X. 1817 — Schneider — Nein — Kaiser-Franz-Gren-Regt. 6. Komp

17. 5. Johann Dittrich — * Mehlsack 7. VI. 1813 — Kürschner — Nein — 5. Husaren-Regt.

29. 6. Carl Friedrich Schmidtke — * Magotten [Kr. Wehlau] 1. XI. 1782 — Amtsrat — Ja — Nein.

2. 7. Joh. Wilhelm Wiechert[59]) — * [Reikeninken: durchstrichen] Lauk. 30. XI. 1780 — Mühlenbes. — Ja — Nicht ged.

2. 7. Carl Ludwig Damerau — * Pogauen [Kr. Kbg.] 25. X. 1809 — Gutsbes. — Ja — 1. Dragoner-Regt., jetzt Landwehr II.

8. 7. Ed. Friedrich Brokowski — * Kbg. 24. X. 1821 — Buchbinder — Nein — Nicht ged.

17. 9. Julius Robert Alex. Blankenstein — * Lab. 29. VI. 1816 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

17. 9. Gottfried Koppetsch[60]) — * Drengfurt 22. VI. 1819 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

17. 9. Eduard von Sehren — * Ortelsburg 6. I. 1813 — Apotheker — Ja — Nicht ged. [S. 1805].

28. 9. Friedr. Wilh. Petersohn — * Goldbach 16. IX. 1821 — Mälzenbräuer — Ja — 1. Dragoner-Regt.

4. 11. Johann Gottfr. Doering — * Nautzken, Amt Caymen, 17. I. 1819 — Zimmermstr. — Nein — 1. Inf.-Regt.

4. 11. Joh. Fr. Ferd. Hennig — * Lab. 3. V. 1789 — Mälzenbräuer u. Gastwirt — Ja — Nicht ged.

4. 11. David Gramstadt — * Mehlschücken, Kr. Pillkallen, 16. VI. 1804 — Klempner — Nein — Nicht ged. — 2 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. Nachkosten — 13. 12. 1837 das Bürgerrecht in Goldap erlangt.

4. 11. Friedrich Augor — * Faulen [Kr. Osterode] 17. I. 1811 — Fleischer — Nein — Nicht ged.

4. 11. Otto Julius Schwarz — * Lab. 21. VII. 1813 — Sattler — Nein — Nicht ged.

4. 11. Friedrich Samuel Petter — * Creutzweg [Kr. Lab.] 9. I. 1814 — Schneidermstr. — Nein — Nicht ged.

4. 11. Friedr. Eduard Herrmann — * Lab. 19. IV. 1811 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.

1845 27. 1. Ernst Julius Constantien Schwarz[61]) — * Florweg [Kr. Lab.] 1. VI. 1816 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

27. 1. Julius August Kugland — * Lab. 11. IX. 1822 — Schlosser — Ja — Nicht ged.

14. 4. Carl Ferdinand Rohde[62]) — * Rastenburg 27. III. 1811 — Stadtkämmerer — Nein — Bei der Jäger-Abt. [ged.].

---

59) † Gr. Reikeningken b. Lab. 1848 6. VII. ▭ Lab. 6. VII. (Kirchenb. Lab.)

60) Es wird hierdurch z. öffentl. Kenntnis gebracht, daß d. hies. Kaufm. Gottfr. Koppetsch u. dessen gegenwärt. Ehefr., die separa. Kaufmannsfr. Amalie Friederike Franz, geb. Brast, vor Eingehung ihrer Ehe, mitt. gerichtl. Vertr. v. 16. 11. pr. die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben. Lab., 6. 1. 1845 Kgl. Land- u. Stadtgericht. (Kbg. Intell. Z. Nr. 20 v. 24. 1. 1845.)

61) Der Kaufm. Ernst Jul. Konstant. Schwarz von hier u. die Wilhelmine Leopoldine Mattern haben mittelst des vor Eingehung ihrer inzwischen vollzog. Ehe geschlossenen gerichtl. Vertr. in ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter u. des Erwerbes ausgeschlossen. Lab., 1. 2. 1845 Kgl. Land- u. Stadtger. (Kbg. Intell. Z. Nr. 31 v. 6. 2. 1845.)

62) Bürgermeister Ferdinand Rohde * 27. III. 1812 (!), † 29. I. 1868, Antonie Rohde geb. Bienko, * 11. III. 1824, † 25. XII. 1894. (Inschrifttafel auf d. alten Friedhof i. L.)

28. 4. Joh. Samuel Raudat — * Lab. 1. I. 1821 — Kürschner — Nein — Nicht ged.

16. 6. Friedr. August Ziplinski — * Kbg. 21. II. 1817 — Töpfermstr. — Ja — Nicht ged.

21. 6. Joh. Frdr. Karp — * Lab. 25. I. 1822 — Fischhändler — Nein — Nicht ged.

1. 7. Albert Engelhardt — * Lab. 14. I. 1821 — Tischler — Nein — Nicht ged.

12. 8. Fridr. August Schultz — * Kl. Sittkeim, Amt Caymen, 24. II. 1821 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

12. 8. Joh. Daniel Budnick[63]) — * Schönwalde bei Kbg. 9. VI. 1816 — Tischler — Nein — Nicht ged.

12. 8. Joh. Gottlieb Hoffmann — * Pronitten, Kr. Lab., 12. IV. 1821 — Fleischer — Nein — Nicht ged.

20. 10. Carl Ludwig Boehnke — * Goldbach, Kr. Wehlau, 5. I. 1816 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

20. 10. Aug. Samuel Carioth — * Kl. Alexen, Kr. Lab., 22. III. 1821 — Glaser — Nein — Nicht ged.

20. 10. Joh. August Ludigkeit — * Lab. 13. VIII. 1821 — Schneider — Nein — Nicht ged.

3. 12. Gottfr. August Obersteller — * Lab. 28. III. 1820 — Schneider — Ja — Nicht ged.

17. 12. Friedrich Ferdinand Pollack — * Poppendorf, Kr. Wehlau, 16. VII. 1817 — Maurerges. — Nein — Nicht ged.

1846 19. 1. Johann Gottlieb Mauscherning — * Schönbruch, Kr. Lab., 19. VII. 1817 — Schuhm. — Nein — 1. Inf.-Regt. Landwehr I. Aufgeb.

19. 1. Friedrich Ferdinand Krause — * Lab. 21. IX. 1814 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

22. 1. August Imanuel Schulz — * Lab. 29. VIII. 1816 — Bäcker — Ja — 1. Inf.-Regt., Landwehr I. Aufgeb.

28. 1. Friedr. Franz Frohnert — * Lab. 4. III. 1821 — Kürschner — Nein — 1. Inf.-Regt., 4. Komp.

23. 2. Friedrich Lagerpusch — * Warnie, Amt Heinrichswalde, 25. III. 1815 — Kupferschmied — Nein — Nicht ged.

23. 2. Gottfried Terner — * Sudau, Kr. Kbg., 24. XII. 1785 — Hauseigentümer — Ja — Nicht ged.

23. 2. Carl Wilh. Wunderlich — * Gettcutcampen, Amt Pillkallen 2. III. 1816 — Gerber u. Hauseigentümer — 26. Inf.-Regt. — 1. 10. 1847 nach Neukirch verzogen.

24. 3. Fried. Aug. Meyer — * Lab. 2. XI. 1817 — Schuhm. — Nein — 9. Inf.-Regt.

22. 4. Otto Lieblinger — * Haffstrom bei Kbg. 7. II. 1819 — Maurer — Nein — Nicht ged.

11. 5. Fr. Wilh. Anton Lebrecht — * Lab. 25. II. 1822 — Schlosser — Nein — Nicht ged.

3. 6. Joh. Ferd. Hermann Vogeler — * Nordenburg 7. III. 1821 — Schneider — Nein — Nicht ged.

---

63) 1801 4. XI. ∞ Mich. Bludnick, Mstr. d. Schneidergew. z. Lab. u. Eigentümer i. Schönwalde — Jgs. 25 J. — m. Anna Regina Bludnick — 20 J. — d. Hochzinsers, Eigentümers u. Dorfgeschworenen i. Schönw. Christoph B. j. Tr. 1813 19. V. ∞ Mich. B. Witwer. Hauseigent. u. Schneidermstr. — 37 J. — i. Schönw. m. Jgfr. Anna Helena Dorothea Bartsch, des † Hochzinsers Gottfr. B. in Schönw. Tr. — 21 J. — (Traub. Schönwalde.)

9. 5. Carl Ludwig Radtke — * Lab. 11. VII. 1821 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
3. 7. Fr. Wilh. Scharmacher — * Lab. 4. VIII. 1815 — Krugbesitzer — Ja — Nicht ged.
3. 7. Carl Otto Zimmermann — * Lab. 2. III. 1821 — Seiler — Ja — Nicht ged.
12. 11. Johann Gottlieb Heinz — * Ratsziegelei 2. IV. 1822 — Fleischer — Nein — Nicht ged.
16. 11. August Siebert — * Kbg. 3. XII. 1821 — Tischler — Nein — Nicht ged.
16. 11. Gottlieb Bortz — * Grünwalde [Kr. Lab.] 26. I. 1811 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.
1847 23. 4. August Basch — * Alt Stettin 14. VIII. 1811 — Töpfer — Nein — Nicht ged.
11. 6. Johann Heinrich Link — * Kbg. 31. III. 1816 — Barbier — Nein — Nicht ged.
1. 6. Gustav Zippert — * Lab. 6. I. 1820 — Bäcker — Ja — 1. Inf.-Regt.
23. 8. Friedrich Aug. Jacubeit — * Lab. 6. VIII. 1820 — Schneider — Nein — Garde-Res.-Inf.-Regt.
23. 8. Ludwig Rosengarth — * Kbg. 16. III. 1813 — Mälzenbräuer — Ja — 3. Kürassier-Regt.
23. 8. Gottfried Fischer — * Mettkeim [Kr. Lab.] 4. III. 1802 — Ja — Nicht ged.
11. 10. Ephraim Gottl. Julius Wolf — * Lab. 2. VI. 1818 — Bäcker u. Eigentümer — Nicht ged.
11. 10. Gottfried Anstaedt — * Launingken, Kr. Darkehmen, 2. I. 1823 — Böttcher — Nein — Nicht ged.
11. 10. Friedrich Siegmund — * Neidtkeim, Kr. Kbg. 25. III. 1800 — Fuhrmann — Ja — Nicht ged.
12. 10. Christian Leopold Berger — * Lab. 6. VI. 1806 — Gerber — Ja — Nicht ged.
16. 10. Reinhold Eduard Neumann — * Lauk. 13. IX. 1823 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
30. 11. Carl Erdmann Leopold Bilio — * Lab. 27. I. 1823 — Schneider — Nein — Nicht ged.
14. 12. Ludwig Schneider — * Gumbinnen 25. VII. 1823 — Kammmacher — Nein — Nicht ged.
14. 12. Hirsch Norwitzki — * Wystieten i. Polen 8. VIII. 1800 — Jüd. Kaufmann u. Staatsbürger — Nein — Nicht ged.
14. 12. Friedrich Wilh. Wittke — * Lindenau, Amt Caymen, 28. I. 1818 — Schmied — Ja — Nicht ged.
16. 10. August Eduard Bernecker — * Kbg. 28. VIII. 1815 — Schottwarenhändler — Nein — Nicht ged. — [Betrag fehlt].
1848 30. 3. Franz August Bronitzki — * Lab. 17. V. 1823 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.
30. 3. Eduard Ferdin. Salamo — * Lab. 16. VI. 1820 — Seilermstr. — Ja — Nicht ged.
30. 3. Friedrich Eduard Ziehr — * Poppendorf, Kr. Wehlau, 27. IX. 1825 — Schuhmacherges. — Nein — Nicht ged.
25. 5. August Eybe — * [Gr.] Friedrichsgraben II 9. III. 1821 — Maler — Nein — Kaiser-Franz-Regt. Berlin.
25. 8. Friedrich Link — * Thiemsdorf, Amt Schaaken, 14. VIII. 1807 — Ja — Hauseigentümer — Landwehr — 5 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. — Hat auch in Creuzburg das Bürgerrecht erworben.

26. 8. Ludwig Wege — * Kbg. 14. VII. 1821 — Buchbinder — Nein — Nicht ged.

31. 8. Friedrich Wilhelm Gereдeng — * Lauk. 3. IX. 1821 — Holzdrechsler — Nein — Kaiser-Franz-Grenadier-Regt.

6. 10. Isack Goldmann — * Baldenburg 10. XII. 1815 — Jüd. Staatsbürger — Nein — Nicht ged.

3. 11. Heinrich Waldheyer — * Legehnen-Zatten, Amt Caymen, 29. V. 1821 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

3. 11. Carl Wilhelm Leopold Jungmack — * Lab. 11. IX. 1821 — Tischler — Nein — Nicht ged.

1849 3. 1. Johann August Herrmann Ewerlien — * Lab. 19. II. 1821 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

1848 26. 12. Johann Ludwig Wulff — * Lab. 17. IX. 1809 — Schmied — Ja — Nicht ged.

1849 26. 1. Carl Eduard Holz — * Lab. 5. VII. 1824 — Riemer — Nein — 2. Dragoner-Regt.

23. 2. Otto Rudolph Möller — * Tilsit 5. I. 1819 — Kaufmann — Nein — 1. Regt., 1. Komp. Kbg.

23. 2. Gustav Reyer — * Lab. 5. VII. 1825 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

16. 3. Ludwig Ferdinand Klebs — * Kbg. Michaeli 1819 — Glaser — Nein — Nicht ged.

13. 4. Ferdinand Bellgardt — * Lab. 18. II. 1821 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

13. 4. Robert Maaß — * Friedrichsgraben [Kr. Lab.] 25. IV. 1803 — Riemer — Nein — Nicht ged.

8. 6. Johann Gottlieb Schulz — * Mettkeim [Kr. Lab.] 24. X. 1819 — Schneider — Nein — Nicht ged.

8. 6. Carl Newiger — * Cremitten [Kr. Wehlau?] 29. IV. 1806 — Zimmermann — Ja — 1. Artillerie-Brig.

8. 6. Johann Döblitz — * Cremitten [Kr. Wehlau?] 21. II. 1823 — Tischler — Nein — Nicht ged.

8. 6. Ludwig Malinowski — * Budweiten [Budweitschen, Budwethen?] 22. IV. 1822 — Krugpächter — Nein — Nicht ged.

8. 6. August Wiechert — * Kbg. 6. V. 1822 — Bechler — Nein — Nicht ged. — 2 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

11. 9. Daniel Gerosch — Kaufmann in Kbg. — Ja — 2 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.

19. 10. Eduard Feyerabend — * Lab. 2. I. 1825 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.

9. 11. August Guttmann — * Lab. 23. I. 1823 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.

9. 11. August Berger — * Lab. 8. II. 1818 — Rad- u. Stellmachermstr. — Nein — Nicht ged.

30. 11. Eduard Hoffmann — * Kleinhof b. Tapiau 26. XII. 1818 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

30. 11. Friedrich Wilhelm Maaser — * Lab. 5. VIII. 1823 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

1850 15. 2. Johann Eduard Großmann — * Lab. 19. III. 1817 — Gerber — Ja — 1. Inf.-Regt.

15. 2. Wilhelm Bloßies — * Lauk. 18. IV. 1822 — Tischler — Nein — Nicht ged.

28. 3. Sophia Scharmach — * Schneckenkrug [Kr. Kbg.] 6. II. 1812 — Witwe — Nein.
26. 4. Carl Franz Lewandowsky — * Lab. 4. XI. 1821 — Fischhändler — Nein — 1. Drag.-Regt.
17. 5. Gottfried Weyde — * Drengfurt 11. X. 1816 — Gerbermstr. — Nein — Nicht ged.
17. 5. Johann Gotthard Wallkowski — * Lab. 3. I. 1821 — Holzdrechsler — Nein — 1. Inf.-Regt. 2. Komp.
21. 6. Johann Carl Stobbe, * Lab. 21. III. 1821 — Böttchermstr. — Nein — 1. Landwehr-Regt. II. Batl.
19. 7. Eduard Hollstein — * Lab. 14. IX. 1824 — Kürschner — Nein — Nicht ged.
23. 8. Friedrich Wilhelm Ritter — * Kbg. Nov. 1814 — Fuhrmann — Nein — Nicht ged.
23. 8. Ferdinand Jäger — * Lab. 20. VIII. 1824 — Kürschner — Nein — Nicht ged.
23. 8. Johann August Neumann — * Neu Bärwalde [Kr. Lab.] 6. IX. 1826 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
23. 8. Carl August Lawonus — * Legitten [Kr. Lab.] 6. VIII. 1827 — Fuhrmann — Nein — Nicht ged.
23. 8. Leyser Moses — * Strasburg 18. VII. 1817 — Wattenfabrikant — Nein — Nicht ged.
8. 11. Carl Julius Otto Hey — * Lauk. 29. VII. 1818 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.
8. 11. Friedrich Wilhelm Korsch — * Kbg. 7. III. 1817 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.
8. 11. Carl Friedr. Neumann — * Paterswalde [Kr. Wehlau] 5. XII. 1824 — Färber — Ja — Nicht ged.
8. 11. Johann Julius Rippke — * Thierenberg [Kr. Fischhausen] 25. VII. 1825 — Drechsler — Nein — Nicht ged.
8. 11. Carl Ludwig Schulz — * Lab. 22. II. 1826 — Fleischer — Nein — Nicht ged.
6. 12. Carl Friedrich Groninger — * Lab. 30. X. 1816 — Korbmacher — Nein.
6. 12. August Radtke — * Lab. 27. VIII. 1824 — Schuhm. — Nein.
1851 13. 2. Carl Ludwig Haafke — * Lab. 4. IX. 1823 — Maurer — Ja — Nicht ged.
13. 2. Gottlieb Baasner — * Lab. 20. II. 1822 — Tischler — Nein — Nicht ged.
13. 2. Johann Gustav Petersohn — * Goldbach [Kr. Wehlau] 16. VIII. 1827 — Gerber — Ja — Nicht ged.
13. 2. Gottlieb Friedrich Baltrusch — * Wehlau 31. I. 1824 — Färber — Ja — Nicht ged.
20. 3. Heinrich Benjamin Kork — * Kullminnen [Kr. Ragnit] 5. XII. 1824 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.
20. 3. Theodor Rosenmund — * Lab. 15. IX. 1820 — Kaufmann — Nein — III/Inf.-Regt. 1.
24. 4. August Albert Obersteller — * Lab. 27. VII. 1824 — Riemerges. — Nein — Nicht ged.
22. 8. Carl Mohr — * Barth b. Stralsund 2. VII. 1801 — Maurer — Nein — 4½ Jahre aktiv beim 2. Inf.-Regt. ged.
28. 8. Rud. Keßler — * 14. IX. 1819 — Kaufmann — Nein — Wachtmstr. Landw. Kavallerie 1. Aufgeb. [S. 1806].
28. 8. Carl Donath — * Wirballen [Kr. Heydekrug] 16. VII. 1824 — Fleischer — Nein — III. Abtl. 1. Artl.-Brig. 2 Jahre aktiv [ged.]

9. 10. Gottlieb Scharmacher — * Reikeninken [Kr. Lab.] 12. X. 1827 — Drechsler — Nein — 33. Inf.-Regt. 1 J. 11 Mon. aktiv.

12. 6. Franz Dittke — * Gumbinnen 16. I. 1815 — Kammacher — Nein — Nicht ged.

7. 12. Juliane Amalie Stockmar [geb. Lardong][64]) — * Lab. 18 .II. 1803 — Gutsbesitzerin — Ja.

11. 12. Carl Ludwig Altenberg — * Lab. 12. II. 1826 — Kaufmann — Nein — Nicht ged.

18. 12. Heinrich Franck — * Mehlsack 28. IV. 1821 — Kürschner — Nein — 1. Drag.-Regt.

18. 12. Leop. Jul. Kreutz — * Lab. 14. V. 1826 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

18. 12. Carl Friedr. Luddigkeit — * Lab. 27. VII. 1813 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

18. 12. Carl Lud. Zipplinsky — * Lab. 13. V. 1809 —Töpfer — 1. Inf.-Regt.

1852 12. 2. Carl Jungmack — * Lab. 28. VIII. 1823 — Tischler — Nein — 2. Artl.-Brig. i. Stettin.

12. 2. Johann Piefko — * Lab. 22. XI. 1826 — Schuhm. — Nein — 4. Inf.-Regt. in Danzig.

12. 2. Carl Waßulewsky — * Lab. 10. XI. 1823 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

19. 2. Adolph Nadolny — * Bischofswerder 19. XI. 1820 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

25. 3. C. F. Klein — * Friedrichsgraben [Kr. Lab.] 1. IV. 1821 — Maurerpolier — Ja — 1. Inf.-Regt. Kbg.

13. 8. Albert Zipplinsky — * Lab. 20. X. 1821 — Nagelschmied — Nein — Handwerks-Komp. in Danzig.

13. 8. Johann Gottfried Riechert — * Lab. 31. X. 1824 — Bäcker — Ja — Nicht ged.

14. 8. Carl Franz [?] Weiß — * Memel 28. XI. 1825 — Buchdrucker — Nein — Nicht ged.

1. 10. Herrmann Grun — * Lab. 9. IV. 1822 — Apotheker — Ja — Nicht ged. — Verzogen.

22. 10. Carl Heinrich Maschkeit — * Lab. 14. VII. 1825 — Schuhm. — Nein — Handwerks-Komp. Danzig.

22. 10. Franz Obermüller — * Lab. 6. III. 1826 — Schuhmachermstr. — Nein — Handwerks-Komp. in Danzig u. Kbg.

22. 10. Joh. Rost — Reißdorf [Kr. Lab.] — Besitzer von Bulbeckshöfen — Nicht ged.

22. 10. Carl Böck — * Lauk. 20. III. 1819 — Schuhmachermstr. — Nein — 1. Inf.-Regt. Kbg.

22. 10. Carl Fränkler — * Nettschunen [Kr. Ragnit] 23. VIII. 1810 — Gerbermstr. — Ja — Nicht ged.

1853 21. 1. Lewin Wystinetzky — * Wystiten [Polen] 16. V. 1832 — Holzhändler — Nein — Nicht ged.

28. 1. Julius Hochfeldt — * Kbg. 19. I. 1826 — Gerbermstr. — Ja — Nicht ged.

28. 1. August Waßulewsky — * Lab. 31. III. 1826 — Schuhmachermstr. — Nein — Handwerker-Komp. Danzig.

---

64) † Lab. 1875 27. IV. (Hart. Ztg. Nr. 98 v. 28. 4. 1875), deren Ehegatte, Gutsbes. Friedr. Leop. Stockmar a. Radtkenhöfen, bei Lab., † 1854 24. VIII., 55 J. alt, an Gehirnlähmung. (Staats- Kriegs- u. Fried. Ztg. v. 28. 8. 1854 S. 989.)

28\. 1. Otto Lamßieß — * Friedrichsgraben [Kr. Lab.] 28. XI. 1828 — Fleischermstr. — Ja — Nicht ged.

31\. 3. C. G. Petereit — * Drengfurt 29. VIII. 1817 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

31\. 3. J. Gttfr. Fischer — * Mettkeim [Kr. Lab.] 1. I. 1816 — Eigentümer — Ja — Nicht ged.

14\. 5. J. Caesar Werner — * Kbg. 1824 — Zimmermstr. — Nein — Nicht ged.

14\. 5. R. Schmidt — * Lab. 1821 — Schlossermstr. — Nein — Nicht ged.

14\. 5. Gottfried Lackeit — * Lab. 21. VIII. 1797 — Einwohner — Ein halbes Grundstück — Nicht ged.

14\. 5. Eduard Kreutz — * Lab. 4. VI. 1825 — Schuhmachermstr. — Nein — Nicht ged.

14\. 5. Carl Gottlieb Haugwitz — * Gallgarben [Kr. Kbg.] 11. X. 1817 — Mühlenbes. — Nein — Nicht ged.

15\. 9. Leopold Schleg jun. — * Lab. 27. X. 1816 — Schmiedemstr. — Ja — Nicht ged.

15\. 9. Eduard Paech — * Allenburg 11. IX. 1826 — Gastwirt — Nein — Nicht ged.

15\. 9. Eduard Schadwinkel — * Braunsberg 23. IX. 1823 — Schneidermstr. — Nein — Nicht ged.

15\. 9. Eduard Gartenmeister — * Lab. 15. IX. 1817 — Böttchermstr. — Ja — 1. Inf.-Regt. Kbg.

15\. 9. Herrmann Kapping — * Lab. 9. II. 1829 — Seilermstr. — Nein — Nicht ged.

15\. 9. Leopold Alexander — * Palmburg [Kr. Kbg.] 11. VI. 1821 — Stellmachermstr. — Nein — Nicht ged.

20\. 10. Julius Schultz — * Lindicken [Welches?] 19. XII. 1820 — Apotheker — Ja — Feldapotheker [ged.].

15\. 12. Wilhelm Fischer — * Jaxen [Gut b. Rudau, Samland] 23. XI. 1827 — Kaufmann — Ja — Nicht ged.

15\. 12. Friedrich Schulz — * Tilsit 5. X. 1811 — Schiffer — Ja — Nicht ged.

15\. 12. Ferd. Stettner — * Tilsit 24. X. 1823 — Schneider — Nein — Nicht ged.

15\. 12. Gottfr. Woelm — * Duhnau [Kr. Lab.] 14. I. 1815 — Schneider — Nein — Nicht ged.

1854 5. 1. Eduard Wiechmann — * Tapiau 20. XII. 1820 — Fischer — Nein — Nicht ged .— Verzogen.

5\. 1. Carl Aug. Rud. Kreutz — * Lab. 3. V. 1821 — Schuhm. — Nein — Nicht ged.

5\. 1. Carl Ludwig Klein — * Birkenfeld b. Wehlau 12. X. 1825 — Schneider — Nein — 1. Inf.-Regt. Kbg.

5\. 1. Christn. Ferdn. Wiechert — * Tilsit 15. IV. 1829 — Schneider — Nein — Nicht ged. — Verzogen.

27\. 1. Carl Lud. Siehr — * Lab. 23. VIII. 1815 — Tischler — Ja — Nicht ged.

27\. 1. Carl Stolzenberg — * Lab. 14. I. 1824 — Hutmacher — Nein — Nicht ged.

10\. 2. Carl Leop. Graf — * Lab. 22. XII. 1825 — Kürschner — Ja — Garde-Husaren-Regt. Berlin.

Die Besitzer des Gutes Freiwalde bei Tapiau.

Von Friedwald Moeller.

Quellen: Hausbücher und Amtsrechnungen des Amtes Tapiau, Kirchenbücher Tapiau und Grundbuch Freiwalde.

„Der Romausche Beritt ist 2 Meilen lang und 1 Meile breit, grentzet mit den Wildnisbereuten zu Gauleden und Kl. Schönau, ist lauter Wald und allerley Holtzes darinnen als Linden, Dannen, Ellern und Heybüchen. Eichen sind wenig, hat 30 Stellstädte, giebt darinnen Elendt, Bähren und Schweine auch Wolffe, dahero auch ein Wolffes Jagen daselbst ist, alß auch Bieberteiche."

So wird uns in der Rechnung des Amtes Tapiau[1]) vom Jahre 1650/51 die Gegend geschildert, in der das Gut Freiwalde um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts erbaut wurde, und der Amtsbezirk des ersten Besitzers des Gutes umrissen.

Im Jahre 1687 wurden dem Wildnisbereiter des Imtischen[2]) Beritts in Imten Johann Wieck vom Oberforstmeister von Manteuffel 6 Hufen gegen 2 Taler 20 Groschen Zins und 66 Groschen Schutzgeld verschrieben[3]).

Johann Wieck, Churfl. Wildnisbereiter in Imten, war der Sohn des Michael Wieck, Amtskämmerers im Brandenburgischen Amt und Erbwirts zu Glaubunen. Am 28. XI. 1673 heiratete er in Tapiau[4]) Judit Gidaschke, T. d. Churfl. Wildnisbereiters und Erbsaß in Romau Tobias G. (Gedaschke). Dieser war bereits 1650[5]) Wildnisbereiter in Romau und zur Zeit der Heirat seiner Tochter vermutlich schon außer Diensten. Sein Sohn Christian Gidaschke, churfl. bestalter Wildnisbereiter zu Imten war am 3. VII. 1672 morgens vom Stuhl gefallen und wurde am 6. VII. 1672 begraben[4]). So wurde Wieck der Nachfolger seines Schwagers in Imten.

Die Familie Gidaschke scheint schon lange in der dortigen Gegend ansäßig gewesen zu sein. Hans Jedaschke wird als Zeuge in einem Vertrag des Krügers von Tieffenthamm mit seinen Stiefkindern am 2. III. 1581 benannt[6]). Und noch 1769 begegnet uns Leopold Gedaschke als Unterförster in Frischenau.

Johann Wieck ließ folgende Kinder in Tapiau[4]) taufen:

1. Gottfried, am 9. X. 1674, 1710 Landjäger in Schorellen[7])
2. Johannes Christophorus, am 21. I. 1677
3. Maria Dorothea, am 2. XII. 1678, ▭ Tapiau 18. I. 1731, ∞ 17. IX. 1697 Friedrich Schmidt, S.S. Th. Stud. aus Angerburg[8]); später Rector in Tapiau, ▭ 2. I. 1743

---

1) im Staatsarchiv Königsberg (Pr).

2) Die Bezeichnung Romau und Imten für den Beritt wechselt.

3) Alle-Pregel-Deime-Gebiet, 2. Jg. Heft 3, S. 29.

4) Kirchenbuch Tapiau.

5) Christian Schimmelpfennig ∞ 17. X. 1650 Jgfr. Elisabeth Hn. Tobiae Jedaschke, Churfl. Wildnisbereiters zu Romau ehel. Tochter. Sie ▭ 19. X. 1653 (Kirchenbuch Wehlau).

6) Hausbuch Tapiau.

7) Archiv für Sippenforschung 1937, S. 82.

8) Vgl. Altpr. Geschl. Kunde 1936, S. 34.

4. Georg Friedrich, am 2. XII. 1680[9])
5. Christina Judith, am 18. VI. 1682
6. NN., am 1. VIII. 1689.

Ein Sohn wurde am 6. IX. 1690 begraben. Eine Tochter Anna Catharina ∞ Tapiau 22. VI. 1708[4]) Joh. Friedrich Riebsahm, Wildnisbereiter in Jmten. Sie wurde am 10. III. 1728 begraben, ihr Mann am 5. X. 1737. Diese dürfte mit dem unter Nr. 6 aufgeführten Kind identisch sein.

Johann Wiecks Frau Judith wurde am 3. II. 1701 in Freyenwaldt begraben, sie hatte ein Alter von 51 Jahren erreicht[4]). Er heiratete dann am 30. XI. 1706 Sophia Dorothea, die Ww. des Consistorial-Aufwarters Joh. Singer[4]).

Wieck wird die ganze Zeit in Freienwalde wirtschaftlich schwer zu kämpfen gehabt haben. Am 12. XI. 1692 borgte er sich von der Paterswalder Kirche mit Wissen seiner Frau zu seiner und der Seinigen Nothdurft 100 Mk. Pr., je 20 Groschen die Mark gerechnet, zu 6 % und setzte zum Pfand sein Chatoul Gütchen Freyenwalde, „als zu dessen Uhrbarmachung solches Geldt geflossen“[6]).

Trotz aller Mühe konnte er jedoch Freiwalde nicht halten. Auf seiner Kgl. Majestät Befehl wurde das cölm. Chatoulgut Gr. u. Kl. Freyenwalde schuldenhalber am 26. II. 1716 an den „wollberuffenen“ Kauf- u. Handelsmann in Königsberg David Georgi[10]) verkauft[6]).

Freywalde hatte damals 11 Huben und 13 Morgen Alt- und Neuland, eine Wintersaat von 4 Scheffeln Weizen und 26 Scheffeln Korn. Der Preis betrug 4200 Fl. (poln.) wovon 200 Fl. bar angezahlt wurden. Die restlichen 4000 Fl. wurden bar „auf einen Haufen“ ins Amt gezahlt, damit Wiecks gesamte Schulden davon bezahlt werden konnten. Dem Käufer viel Segen wünschend übergab er sein Gut, behielt sich nur auf ein Jahr eine Kammer nebst Stübchen an der großen Stube zum Wohnen vor. Der Vertrag ist unterzeichnet von Wieck, für seine des Schreibens unkundige Frau unterschrieb der Advocat Christophorus Dreher aus Wehlau und als Zeugen von seiner Seite seine beiden Schwiegersöhne Friedrich Schmidt und Johann Heinrich Rübesahmen. Von Käufers Seite unterschrieb David Georgi seine Frau Anna Regina, ferner ein naher Verwandter seiner Frau Jacob Schultz und Peter Stricker. Sub dato Berlin 20. II. 1717 wurde Georgi, gemäß dem Abriß des geschworenen Landmessers Jeremias Kuntzmann „von jetzt regierender Königl. Majestät“ der Vertrag confirmiret.

Von Georgi kaufte Freiwalde am 10. IV. 1727 in Königsberg der Regimentsquartiermeister Johann Ernst Grünhagen für 6000 Gulden, wovon er die Hälfte bar bei Unterschreibung des Vertrages, die andere Hälfte Michaelis 1727 bezahlte. Das Geld war mit 1/2 % monatlich von Zeit der Uebergabe an zu verzinsen. Das Gut wurde frei von

---

9) Wiek, Geo Frdr. Freyenwalde Boruß. stip. 23. IX. 1698 immatrikuliert, Matr. d. Univ. Königsberg (Pr). S. 212) und Wieck, Geo Frdr. Freyenwalden, ius academicum repetiit, 13. 3. 1700 immatrikuliert (wie vor S. 218)

10) David Georgi, Kauf- und Handelsmann allhier, † IX. 1729, 69 Jahre alt, ▭ Dom. Kbf. (wöchentl. Königsbergische Frage u. Anz. Nachr. Nr. 47)

allen Schulden übergeben. Am 19. IV. 1727 trug der Tapiauer Amtsschreiber Pöhling den Vertrag in das Tapiauer Hausbuch ein[6]).

Grünhagen scheint dieses Kaufs bald überdrüssig geworden zu sein. Bereits am 7. XI. 1729 bot er das Gut in der Zeitung mit folgender Beschreibung zum Verkauf aus[11]):

„So jemand Belieben hätte das eine halbe Meile bey Tapiau gelegene Cöllmische Chatoul-Gut Freyenwald, von 11 Huben 13 Morgen, worauf ein Besatz von 30 Kühen, 11 Ochsen, 16 Zugpferden, auch jungem Vieh, Schaafe, Schweine und Feder-Vieh, ein neu gemaurtes Brau-Hauß mit neuen Küven, Darre und Kessel, ein apartes gutes Wohn-Hauß gleich dem Brau-Hause, mit Pfannen bedecket, auf dessen einer Seite der Hoffmann wohnen, auf der andern der Eigenthümer noch 3 Stuben vor sich haben kan, Schoppen, Scheunen, alles Acker-Geräth, im guten Stande, auffm Hoffe ein tieffer Brunnen mit der Plumpe, ein guter Obst- und Bienen-Garten, ein Heuschlag von 80 großen Fudern, 2 Last Winter- und 4 Last Sommer Getreyde Aussaat, ein großer Teich, gnüglich Holtz, auch 3 Inst-Häuser vor 6 Bauers-Leute vorhanden, und wovon die Prästanda ans Ambt 48 Thl. 21 gr. tragen, käuflich an sich zu bringen, wolle derselbe sich beym Hn. Regim.-Quartiermeister Grünhagen, in Königsberg auf dem vordern Roßgarten wohnhafft, melden und seine Conditiones bekannt machen; wäre auch jemand, der das gantze Kauff-Pretium nicht gleich erlegen könte, sondern einige 1000 Fl. drauff stehen lassen wolte, soll ihm gegen zu Rechten beständiger Versicherung darunter auch gefuget werden.“

Am 24. IV. 1730 macht Grünhagen bekannt, daß ihm 6700 fl. Kauff-Geld geboten sind.

Am 15. VIII. 1730 erwarb das Gut von Grünhagen der Kriegsrat Friedrich Brock[6]). Dieser hatte anfangs Juni 1730 seine Tochter Sophia Friderica in der Tragheimer Kirche taufen lassen. Im April 1731 ließ er in Paterswalde ein Kind (etliche Wochen alt) begraben[12]), am 7. VIII. 1736 seine 10 Jahre alte Tochter Dorothea[4]), seine Frau starb am 22. VIII. 1747[4]). Seine Tochter Wilhelmina Elisabeth ∞ Tapiau 2. VII. 1749[4]) Christ. Sal. Schimmelpfennig. Dieser war nach den Vasallentabellen von 1753[13]) Besitzer von Althof (bei Allenburg) und dem halben Dorf Angarben, hatte 8 Jahre als Feldjäger und 5 Jahre als Oberjäger gedient, war 1753 33 Jahre alt und wohnte zu Steinwalde.

Auf Brock folgte scheinbar als Besitzer von Freiwalde die Familie von Wegnern. Am 28. XII. 1766 starb dort die Frau Obristin Louisa Amalia v. Wegnern am hitzigen Brustfieber, 64 Jahre, 7 Monate und 6 Tage alt[4]). Sie dürfte die Gemahlin des George Friedrich v. W. gewesen sein, der 1753, 55½ Jahre alt, als Obristleutnant im Dohnaschen Regiment Besitzer der beiden Nachbargüter Damerau und Adl. Pregelswalde war.

Sein Sohn, der Hauptmann George Friedrich von Wegnern[15]) vom v. Syburgschen Regiment ∞ mit Johanna Albertina Wilhelmina

---

11) Wöchentl. Königsbergische Frag- und Anzeigungsnachrichten 1729, Nr. 45.
12) Kirchenbuch Paterswalde.
13) Band C, Seite 476.
14) † Haselau bei Heiligenbeil 28. 10. 1804 im 76. Jahr (Hart. Ztg. 1420.)
15) * 24. III. 1724, † ⚔ bei Ensheim als Generalmajor 22. IX. 1793 (Deutsch. Geschl. Buch Band 28 S. 139).

von Syburg[16]) hat dann Freiwalde nach dem Absterben seiner Eltern von seinen Geschwistern[17]) erb- und eigenthümlich erworben. Im Grundbuch finden wir ihn als ersten Besitzer 1768 eingetragen. Am 15. IX. 1769 bereits verkaufte er das Gut an den Oberleutnant, späteren Amtsrat Theodor Gottlieb Borbstaedt, der als Amtsrat und Kgl. Intendant am 18. VIII. 1812 in Darkehmen starb[18]). Seine Witwe geb. Coler folgte ihm erst im Alter von 93 Jahren am 7. XI. 1830 im Tode nach[19]).

Von ihm erwarb Freiwalde am 1. IX. 1789 der Kgl. Forstbediente David Budning[14]), der später Oberförster in Neuhausen und mit einer Eckardt verheiratet war. Am 10. VII. 1798 ging das Gut dann in den Besitz des Johann Simon Reuter über, der am 3. VI. 1807, 71 Jahre alt, am hitzigen Fieber unter Hinterlassung von 6 Kindern verschied[4]). Am 26. V. 1809 wurden durch Erbvergleich Martin Forstreuter und seine Ehefrau geb. Reuter Besitzer. Diese verkauften ihren Besitz schon am 18. VII. 1809 an den Landarmen-Justiz-Direktor Carl Friedrich Ebel, von dem es im Erbgang auf seine Witwe Charlotte Juliane geb. Hintzer im Jahre 1813 überging, die es sogleich an den Oberamtmann Gottlieb Laddey veräußerte. Dieser gab das Gut noch im selben Jahre an den Magistratsrendanten Johann Heinrich Hempel ab, von dem es am 1. VIII. 1817 der Domänen-Justiz-Aktuarius Johann August Wahl[20]) und seine Frau Henrietta geb. Meller[21]) vw. Brand erstanden, die es am 20. VI. 1819 wieder an Christoph Ludwig Ferdinand Kämpfer verkauften.

In der Zwangsversteigerung 1825 ersteigerte Freiwalde der Conducteur Ludwig Wilhelm Gregoire in Königsberg, vertauschte es aber sofort gegen die Häuser Hintertragheim 5 und 6 an die Frau Amtmann Charlotte Dorothea Holz geb. Miether (Müther), Ehegattin des Amtmanns und Leutnants Carl Salomon Holz. Gregoire hatte in Freiwalde am 16. IV. 1824 seine Frau Amalia Albertina Ruth, 34 Jahre alt, am Nervenfieber verloren, nachdem sie ihm dort am 5. II. 1824 eine Tochter Emma Mathilde Franzisca geschenkt hatte[4]). Holz Tochter Malwine Eichmann verlobte sich in Freiwalde am 7. I. 1827 mit dem Gutsbesitzer Fingerhuth auf Contienen[22]).

Am 19. XI. 1839 erwarb aus einer erneuten Zwangsversteigerung das Gut der Premierleutnant Johann Heinrich Moeller, * Königsberg 10. II. 1803[23]) als Sohn des Mälzenbräuers Christian Friedrich M. auf dem Roßgarten, Enkel des Albrecht Heinrich[23]). Er war in erster Ehe mit Friederike Mariane, Tochter des Kaufmanns Martin Friedrich Hamm in Königsberg verheiratet, die am 10. IV. 1841 in Freiwalde starb. Er heiratete dann in Tapiau am 25. II. 1842 Auguste Wilhelmine, T. d.

---

16) * 20. IV. 1750, † 29. V. 1790, T. d. russischen Obersten Friedrich v. Syburg ∞ Katharina Luise v. Tettau (Deutsch. Geschl. Buch Band 28 S. 139)

17) Heinrich Julius von Wegnern, gew. Major beim Prinz von Württembergischen Drag. Rgt., 45 Jahre alt, ∞ Freiwalde 17. VII. 1765 Louisa Amalia von Wegner(n), 20 Jahre alt. (Kirchenbuch Tapiau).

18) Königsberger Intelligenzzettel 1812, S. 2671.

19) ebda. 1830, S. 1727.

20) Joh. August Wahl, aus Elbing, Jurist, später Bürgermeister in Tilse, immatrikuliert W. S. 1801 (Hartung, Academ. Erinnerungsbuch, I, S. 123), Ostern 1802 Abiturient des Friedrichs Kolleg.

21) ∞ 1. V. 1811. (Königsb. Intelligenzzettel 1811, S. 1647).

22) ebda. 1827, S. 82.

23) vgl. F. Moeller, Beitr. z. Genealogie d. Geschlechts Moeller aus Königsberg (Pr) S. 41 (VII. G. 3d.)

Kaufmanns Jakob Karl Gallandi in Tapiau. Sie * Tapiau 27. II. 1815 † ebd. 25. VI. 1867, Moeller † Allenberg am 8. VIII. 1866.

Im Jahre 1854 folgte ihm als Eigentümer Johann Carl Ritter aus Darkehmen (∞ Regine Franziska Schoeling). Am 26. IX. 1865 finden wir als Besitzer den Landrat in Wehlau Carl August Julius Christian Fritze (∞ Louise Frisch). Dieser verkaufte einige Parzellen an den Wirt Friedrich August Annuschat und dessen Frau Amalie geb. Prieß. Nach Fritze besitzt Freiwalde der geheime Commerzienrat August Wilhelm Frisch aus Königsberg (∞ Marie Elisabeth Corsepius). In der Zwangsversteigerung geht das Gut dann an den Kaufmann Schei Rosenberg in Königsberg über, der es am 21. XI. 1871 an den Reserveoffizier und Oekonom Eduard Riedel verkaufte (∞ Ottilie Henriette Gronau).

Nach diesem finden sich noch folgende Besitzer: 1893 Max Gothein, 1900 Reg.-Rat Gustav Krantz aus Königsberg, 1903 Arthur Magnus, 1906 Eugen Lingk, 1913 Franz Wippich (∞ Marie Masuth), 1917 Otto Horn (∞ Auguste Borries), 1918 Karl Holatz (∞ Stuhlmacher) und seit 30. IX. 1919 Hans Hagen (∞ Herta Molks).

250 Jahre konnten wir die Schicksale des Gutes Freiwalde verfolgen, viele Familien sah es kommen und gehen. Im steten Wechsel seiner Besitzer spiegelt sich die Not der ostpreußischen Landwirtschaft. Möge das nächste Vierteljahrtausend weniger dornenvoll sein und so Freiwalde mit einer Familie fest verwachsen.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Die Leichenpredigten in Altpreußen. Eine Rundfrage. — Die Schriftleitung möchte gern über die Bestände an Leichenpredigten im Gebiete unseres Vereins genauer informiert sein, als sie es bisher durch die Angaben von Wecken ist. (Familiengesch. Bl. Jg. 17 1919, S. 121 ff.) Danach befinden sich in Danzig Stadtbibl. 9500 Leichenpredigten + Gelegenheitsschriften, Staatsarchiv 81 + 46, Elbing Stadtbücherei 100 + 60, Königsberg (Pr) Staats- u. Universitätsbibl. (einschl. v. Wallenrodtsche Bibl.) „viele" (etwa 1200 + 6000), Staatsarchiv 2230 + 1570, Stadtbibl. „viele". Schlobitten Fürstl. Dohnasche Bibl. und Archiv 112. Es werden aber sicher auch noch an anderen Orten in Stadtbüchereien, Stadtarchiven, Schulbibliotheken und privatem Besitz größere oder kleinere Mengen dieser für die Familiengeschichte so besonders wichtigen Schriften vorhanden sein. Gerade in den kleineren Beständen werden Stücke liegen, die durch ihre lokale Gebundenheit nicht in die großen Bibliotheken gelangten. Die Schriftleitung würde es sehr begrüßen und bittet herzlich darum, daß ihr die Mitglieder an den einzelnen Orten unserer Heimatprovinz mitteilen, ob sich dort Leichenpredigten befinden, wer sie besitzt, und wie groß ihre Zahl etwa geschätzt werden kann. Ueber das Ergebnis dieser Rundfrage wird dann ein, hoffentlich recht erfreulicher, Bericht abgestattet werden.

Königsberg (Pr). W. Heidecke.

Zur Familie Fontin. Eine Ergänzung. — Prof. Dr. G. Kessler führt in seiner Abhandlung „Altpreußische Briefe an Johann Christoph Gottsched" unter Nr. 52 einen O. B. Tontin aus Riga an. Die richtige Lesung dieses Namens ist jedoch Fontin; nachfolgend einige Personalien über dieses baltische Pastorengeschlecht, zu dem Olaus Benedictus Fontin, der Schreiber des Briefes an Gottsched gehört.

I. Olaus Fontin † Riga 1710 an der Pest, Pastor zu Runö, seit 4. VII. 1688 Prediger a. d. Schwed. S. Jacobi Kirche in Riga, Praeses d. kgl. Kriegs- und Schloß-

Konf. ebenda. ∞ Riga 13. V. 1683 (Kirchb. S. Jacobi) Ursula Raulin, Witwe d. Pastors Theophil Brunow, lebte noch 1737 in Riga. Deren Sohn

II. Johann * Insel Runö 7. VI. 1684, † Riga 8. XII. 1737. Stud. theol. Greifswald, reiste 1709 durch Schweden, Dänemark, Stralsund. Pastor zu Lennewarden Livland 13. I. 1713, Diak. Riga 14. VII. 1725, Archidiak. Riga S. Petri 7. III. 1736. ∞ Riga 26. IX. 1716 Catharina Meyer, einzige T. d. Mag. Hinrich M. Pastor zu Zarnikau, Livland. Deren Kinder

III a. Heinrich Johann * Lennewarden 1717, ~~ 15. VIII.

b. Elisabeth * ebda 1719, ~~ 13. VIII.

c. Anna Margarethe * ebda 21. I. 1721.

d. Ursula Rosina * ebda 18. VII. 1722.

e. Olaus Benedictus * Lennewarden 1723, ~~ 20. XII., † Riga 1760. Bürger u. Kaufm. Riga 23. IX. 1749 (Bürgerb.), ∞ Riga 1749 Catharina Dorothea v. Mallen. Sie bittet am 2. VI. 1760 als Witwe um beneficiorum cessiones bonorum, lebte noch 18. VII. 1772 (Riga, Stadtarchiv, Suppliken).

Riga. Erich Seuberlich.

Eigenartige Begründung eines Namenswechsels. — Königl. Preuß. Staats- Kriegs- und Friedens-Zeitung 1816. Beilage zu Nro. 13. vom 29sten Januar 1816. S. 148 (= Intelligenz-Zettel 1816 S. 275):

„Die Nachtheile, die mir dadurch entstanden, daß ich als Kürschnermeister den Namen Hein geführt, haben mich bewogen, die Erlaubniß zur Veränderung meines Namens nachzusuchen, und es ist mir vom Ministerio des Innern und der Justiz bewilligt worden, den Familien-Namen Hennig zu führen. Dieses mache ich zur öffentlichen Kenntniß bekannt.

Friedrich Ferdinand Hennig,
Kürschnermeister.“

Königsberg (Pr.) E. Knoll.

Altpreußen in schlesischen Kirchenbüchern. — Im Kirchenbuch der evangelischen Zivilgemeinde in Glatz findet sich folgende Eintragung:

„Im Jahre 1804, den 18. Octbr. ward Johann Friedrich Gottfried Meyer bürgerl. Schneidermeister allhier ehelicher Sohn des Feldwebels Meyers bey der Compagnie des Herrn Hauptmann von Fritschen Hochlöbl. von Gravertschen Infanterie Regmt. p. t. garnisonierend in Glatz mit Jungfer Amalie Charlotte Gensen, gebürtig aus Königsberg in Preußen ehel. Jungfer Tochter der Frau Louise Gensen gewesenen Wirtschafterin daselbst copuliert. Sponsus 23 J. Sponsa 24 J.“

Ferner findet sich im Kirchenbuch des kathol. Pfarramtes in Eckersdorf Kreis Glatz am 3. III. 1813 eine Taufeintragung für Alexandrine Constantine Wilhelmine Amalie Jaminet, * Niederstein 1. III., T. d. Ernst Carl, Hauptmann, ∞ Carolina Siemen. Die Eltern sind evgl.-lutherisch (vergl. dies. Ztschr. 1936 S. 117).

Glatz. Theodor Ebel.

Das Wappen der Dornheim. — Die Anmerkung 9 auf Seite 35 ist dahin zu ergänzen, daß auch die Darstellung des Wappens der Dornheim in Insterburg unrichtig ist. Meine Bedenken dagegen habe ich nicht sogleich zum Ausdruck gebracht, weil ich zunächst feststellen wollte, ob es nicht mehrere Geschlechter dieses Namens mit verschiedenen Wappen gibt oder gegeben hat. Es kann sich hier meines Erachtens jedoch nur um die Dornheim handeln, deren Wappen nach dem alten Sibmacher (Bd. I, Bl. 65, 2.) in Rot drei sich mit den Mäulern berührende silberne Fische in Deichselstellung, auf dem ungekrönten Helm einen halb silbernen, halb roten offenen Flug zeigt und rot-silberne Helmdecke hat. Der Schild mit Sparren und die Stulpmütze auf dem Helm (Manstein a. a. O. S. 329) sind vermutlich ganz willkürlich — wie so oft bei Ahnenwappen — aus Verlegenheit gewählt worden, weil man das richtige Wappen des schlesischen, in Preußen sonst nicht vorkommenden Geschlechts nicht kannte.

Königsberg (Pr) E. von der Oelsnitz.

Die handschriftliche Matrikel der Universität Breslau, die ich auf meinem Vereinsvortrage am 29. V. 1937 durch die Freundlichkeit ihres Bearbeiters, Dr. Samulski, im Original vorzeigen konnte, befindet sich noch in Königsberg. Sie erstreckt sich über die Jahre 1702—1810 und umfaßt beinahe ausschließlich katholische Studenten, da die Universität während dieser Zeit ein Jesuitenkollegium war. Herr

Dr. Samulski hat sich zuvorkommenderweise noch weiterhin auf Bitten der Schriftleitung bereit erklärt, soweit es seine Zeit und der Stand der Bearbeitung erlaubt, Mitgliedern unseres Vereins Anfragen nach bestimmten Personen mit Angabe der ungefähren Studienzeit zu beantworten. Fragen allgemeiner Art und ohne Zeitangabe können noch nicht beantwortet werden.

Die Anfragen sind unter Beifügung von Mitgliedsnummer, Rückporto und Umschlag an die Schriftleitung zu richten, die sie an Herrn Dr. Samulski weiterleiten wird.

Königsberg (Pr) W. Heidecke.

Bücherbesprechungen

Joh. Jos. Kenfenheuer, Alphabetisches Namenregister bürgerlicher deutscher Wappenvorkommen. Hoffnungsthal-Köln: Pilgram 1937. 264 S. 8⁰. Brosch. 8,75 RM.

Vor uns liegt ein Buch, welches durch seine ansprechende äußere Ausstattung und seinen von großem Sammlerfleiß zeugenden reichen Inhalt auf den ersten Blick außerordentlich bestechend wirkt. Erwartet man doch, daß diese Arbeit es ermöglichen wird, manche der in neuerer Zeit so häufig auftauchenden Fragen nach dem althergebrachten Wappen eines nichtadeligen Geschlechts mit einiger Sicherheit zu beantworten. Bei eingehender Beschäftigung mit dem Werke tauchen dem Sachkenner jedoch bald Bedenken auf, ob die Aufgabe, welche sich der Verfasser gestellt hat, tatsächlich auch als gelöst betrachtet werden darf. — Daß ein solches Register niemals vollständig sein wird und kann, muß ohne weiteres zugegeben werden. In dem umfangreichen Verzeichnis der Quellen vermißt man aber doch recht viele, deren Benutzung erwartet werden mußte. Für uns Altpreußen ist es zunächst auffallend, daß aus unserem engeren Heimatlande nur allein das Armarium Elbingense erwähnt ist, während z. B. zwei wichtige, gedruckt vorliegende und daher leicht erfaßbare Königsberger Quellenschriften fehlen: die Gallandischen Stadtgeschlechter und die Erlersche Ausgabe der Universitätsmatrikel. Auch Nachrichten aus Danzig und Thorn sucht man vergebens. — Zu den Quellen aus allen Teilen Deutschlands, welche auffallenderweise fast gar nicht herangezogen worden sind, gehören u. and. die vielen Hunderte von Stammbüchern mit Wappen in öffentlichen und Privatbüchereien und die oft recht wertvolle Abbildungen und Beschreibungen von Wappen enthaltenden Inventare der Bau- und Kunstdenkmäler aus den verschiedenen Landesteilen.

Wenn an anderer Stelle geschrieben worden ist, es sei verständlich, daß sich bei der großen Zahl der aufgeführten Namen auch solche adeliger Familien eingeschlichen haben, so kann dem nicht ganz zugestimmt werden. Die Namen unzweifelhaft adeliger Geschlechter, älterer, sowohl wie neuerer, erscheinen in dem Register nicht vereinzelt, sondern in einer geradezu erdrückend großen Zahl — Weil allerdings die Mehrzahl unserer deutschen Familiennamen tatsächlich in den verschiedensten Gesellschaftskreisen vorkommt, empfiehlt der Verfasser den Benutzern seines Buches in Zweifelsfällen das vorhandene Schrifttum über den Adel zum Vergleich heranzuziehen. Meines Erachtens wäre es seinem Werke jedoch dienlicher gewesen, wenn Kenfenheuer diese Prüfung vor der Drucklegung des Registers selbst vorgenommen hätte. Es wäre ihm dann auch nicht begegnet, daß er die Wappen von allbekannten altadeligen bzw. Herrengeschlechtern, wie Breiten-Landenberg und Rappoltstein, deren Namen schwerlich auch als bürgerlicher zu finden sein dürfte, unter Hinweis auf Rietstap[1]), unter die Bürgerwappen eingereiht haben würde. Solche Beispiele könnten in großer Zahl angeführt werden. Nur auf einen Namen möchte ich noch besonders hinweisen, weil es sich da um eine altpreußische Familie handelt. Die Kalau sind ein altes, ziemlich ausgebreitetes ostpreußisches Bürgergeschlecht. Die Träger des Namens Kalau vom Hofe — so ist doch jedenfalls das „v. H." auf S. 124 aufzulösen — sind aber von jeher sämtlich adelig gewesen als unmittelbare Nachkommen des am 7. Mai 1663 mit

[1]) Der willkürlich von Kenfenbeuer gekürzte volle Titel lautet: I. B. Rietstap: Armorial général, contenant la description des armoiries des familles nobles et patriciennes de l' Europe, précédé d'un dictionnaire des termes du blason. 2. ed. [Neudr.] Berlin 1934.

dem Beinamen „vom Hofe" geadelten Fabian Kalau. Sie sind auch allein berechtigt das ihrem Ahnherrn damals verliehene Wappen mit dem schwarzen Adler zu führen, während die bürgerlich gebliebenen Kalau sich größtenteils der Hausmarken bedienten[2], einige auch ein anderes Wappen geführt haben[3]. In diesem Falle dürfte demnach die Möglichkeit eines Zweifels nicht zuzugeben sein. Völlig unverständlich ist es mir aber, was in diesem Verzeichnis der Name Hohenzollern auf S. 114 bedeuten soll.

Der Verfasser und seine Mitarbeiter haben augenscheinlich wahllos jedes Wappen für ihre Sammlung verzeichnet, über welches sie Angaben in den ihnen vorliegenden Büchern und Schriften gefunden haben. Diese Hinweise sind dann ohne jede Sachkenntnis alphabetisch geordnet und ohne weitere Prüfung abgedruckt worden. Da solche unwissenschaftlichen Zusammenstellungen den Unkundigen leicht auf Irrwege führen können, muß unseren Lesern größte Vorsicht bei etwaiger Benutzung des Registers empfohlen werden.

Königsberg (Pr) E. von der Oelsnitz.

Alexander v. Lyncker, Die Altpreußische Armee 1714—1806 und ihre Militärkirchenbücher. (Schriftenreihe der Reichsstelle für Sippenforschung 1.) Berlin: Verl. f. Standesamtswesen 1937. 326 S. 8°. 9,50 RM.

In unserem Vaterlande gibt es kaum jemand, von dem nicht einer oder mehrere seiner Vorfahren längere oder kürzere Zeit im preußischen Heere gedient haben. Deshalb bestand unzweifelhaft schon lange das Bedürfnis nach einem solchen umfassenden und zuverlässig gearbeiteten Werke über die Verhältnisse in der sogenannten „alten Armee", wie es hier vorliegt. Wenn der Verfasser seine Zusammenstellung erst mit dem Jahre 1714 beginnen läßt so muß das als berechtigt anerkannt werden, weil die Quellen für die ältere Geschichte unseres Heeres in mancher Hinsicht zu unzulänglich sind, um eine abgeschlossene Darstellung zu ermöglichen. — Dem Berichterstatter sei erlaubt von genaueren Angaben über den Inhalt des Buches und die einzelnen Abschnitte desselben abzusehen. Darf doch mit Bestimmtheit erwartet werden, daß unsere Leser Gelegenheit nehmen werden, sich aus eigener Anschauung darüber zu unterrichten. Nur auf einige der wichtigeren Fragen soll hier kurz hingewiesen werden.

Die älteren Verzeichnisse der Regimentsnamen und die Angaben über den Bestand und die Aufbewahrungsorte der Militärkirchenbücher sind weil veraltet, neu aufgestellt worden. Ganz besonders dankenswert erscheinen mir dann die genauen Angaben über die Standorte. Man mußte sie sich bisher mit vieler Mühe und nicht immer vollem Erfolge aus den verschiedensten Quellen zusammensuchen. Sehr nützlich sind für den Familienforscher ferner die vollständigen Nachrichten über die Ersatzbezirke der einzelnen Truppenteile. Der Umstand, daß seit 1714 sehr viele Soldaten des inländischen Ersatzes während eines großen Teiles ihrer Dienstzeit als Beurlaubte im Heimatorte leben durften, hatte zur Folge, daß mancher von ihnen auch dort geheiratet hat und seine Kinder dort geboren worden sind. Ohne genaue Kenntnis der Kantons lassen sich diese Spuren aber nicht mit Sicherheit verfolgen. Besonders wertvoll ist es auch, daß wir erfahren, welche älteren Offizierlisten und Mannschaftsstammrollen erhalten geblieben und wo sie zu finden sind.

Das Aussehen der Uniformen hat für den Sippenforscher eigentlich nur Bedeutung, wenn nach dem alten Bilde eines Vorfahren oder Verwandten festgestellt werden soll, welchem Truppenteil der Dargestellte angehört hat. Dazu genügen aber die Angaben über die Bekleidung der Regimenter usw. aus einem willkürlich gewählten Stichjahre nicht. Sie sind hier auch so knapp gehalten, daß leicht Irrtümer entstehen können. Wer sich mit der Uniformkunde bisher wenig oder garnicht beschäftigt hat — und das wird bei der Mehrzahl der Benutzer des Buches der Fall sein — könnte z. B. nach dem Wortlaut zu der Ansicht kommen, daß die Infanterie-Regimenter der Nrn.: 1, 2, 8, 9, 14, 16, 20 usw. die gleiche Montirung getragen haben, was doch keineswegs zutrifft. So hatte vor allem die Farbe des Tuches der Rockbesätze, welche hier übereinstimmend nur kurz mit „Rot" bezeichnet ist, drei verschiedene Töne. Außerdem unterschieden sich die Infanterie-Regimenter mit gleicher Abzeichenfarbe durch die von einander abweichenden Formen der Aermelaufschläge, Farbe, Zahl und Sitz der Knöpfe und die Farbe der Hutpüschel. Dazu kommt noch, wie der Verfasser selbst erwähnt, daß in der

[2] Siehe z. B. Altpr. Geschlkde. Jg. 3, S. 54.

[3] Abbildungen beider Wappen in der Geschichte der Familie Kalaw usw., Berlin, 1890, und bei Gallandi i. a. W.

Zeit von 1714—1806 mehrfach ein Wechsel in der Uniformirung stattgefunden hat, der bei manchem Truppenteil sehr erheblich war. Ein selbst ganz kurzes Eingehen auf diese Einzelheiten und Wandlungen, zu denen noch die mannigfachen Besonderheiten der Offizieruniformen kämen, würde aber den verfügbaren Raum überschritten haben und lag auch nicht in der Aufgabe des Buches. Meines Erachtens hätte deshalb der Hinweis auf das einschlägige Schrifttum und die vorhandenen Abbildungen genügt und es dem Leser überlassen bleiben können, dort selbst nachzuschauen.

Zwei kleine Bemerkungen seien noch gestattet, da sich die betreffenden Angaben auf Ostpreußen beziehen: 1. Auf Seite 25, 41, 98 und 253 ist statt Pr. Friedland zu setzen „Friedland (Ostpr.)", statt Friedland auf Seite 96 „Pr. Friedland" (im Kreise Schlochau), statt Neidenburg auf Seite 36 „Nordenburg". — 2. Der Standortwechsel der Infant.-Regimtr. Nr. 2 und Nr. 11 fand nach den gedruckten Geschichten beider Truppenteile nicht erst 1770, sondern bereits 1765 statt.

Sowohl die Reichsstelle für Sippenforschung, als auch der Verfasser haben sich durch die Herausgabe dieser außerordentlich wertvollen Schrift Anspruch auf den besonderen Dank der Familienforscher, darüber hinaus aber auch auf den Dank unseres ganzen Volkes erworben.

Königsberg (Pr) — E. von der Oelsnitz.

Emil Johannes Guttzeit. Ländliche Familienforschung. 2. erw. Aufl. Heiligenbeil: Ostpr. Heimatverl. 1937. —,90 RM.

Mit großer Freude können wir binnen Jahresfrist schon die zweite, noch dazu stark erweiterte Auflage dieses knappen und doch so inhaltsreichen Büchleins anzeigen. Seine Brauchbarkeit wird noch unterstrichen durch den Beschluß der Landesbauernschaft Ostpreußen, es bei den Bäuerlichen Werkschulen einzuführen. Meiner Anregung folgend (Jg. 10. 1937. S. 81) ist eine Sippschaftstafel (Familie Rutkowski aus Schönrutkowen, Kr. Sensburg) neu hinzugefügt, die im Text erläutert wird, die Stammtafel Rommel ist durch die sehr sorgfältig gearbeitete von Guttzeit aus Mühlhausen ersetzt.

Dies gibt mir den Mut, die Bitte an den Verfasser zu richten, in der nächsten Auflage ein kurzes Verzeichnis der ostpreußischen Kirchen mit den eingepfarrten Gemeinden anzuschließen und vielleicht auch das Alter der Kirchenbücher anzudeuten. Die bisher vorliegenden Verzeichnisse sind so veraltet und verstreut, daß eine Neuausgabe in leicht zugänglicher Form sehr verdienstvoll wäre. — Wir wünschen herzlich, daß diese klare Anleitung vielen den Weg zur eignen Forschung ebnen möge und übers Jahr aufs neue verjüngt vor uns erscheine.

Stettin. — R. Seeberg-Elverfeldt.

Die Ahnen deutscher Bauernführer. Band 6: Richard Arauner; Band 32: Martin Wendt. Berlin: Reichsnährstand-Verl. 1937. 208 S. bzw. 76 S. 8⁰. 6,— bzw. 2,50 RM.

Auch in diesen beiden Bänden der Reihe lassen sich Beziehungen zu Geschlechtern unserer Provinz nicht feststellen, so daß merkwürdigerweise der preußische Osten, ein Hauptgebiet der deutschen Landwirtschaft, an den Ahnendolden der Bauernführer nur gering beteiligt zu sein scheint. Dankenswert ist, daß sich die an die dürren Reihen der Ahnenstämme gehängten Fußnoten gemehrt haben, die Licht auf Schicksal und Wesensart einzelner Ahnen werfen. Solche Anmerkungen wünschen wir uns recht viele! Interessant ist, daß das Geschlecht Richard Arauners, der auch in den Kreisen Gerdauen und Heiligenbeil tätig war und 1936 durch Unfall früh starb, seit 200 Jahren das von einem Wappenschwindler erkaufte Wappen der schwäbischen v. Argau führt. Beide Bände der Sammlung bringen wieder in sorgfältiger Arbeit ein ansehnliches Material, das allerdings — wie meistens bei bäuerlichen Familien — nur selten die schwierige Grenze um 1600 zu überschreiten vermag.

Petersdorf, Kr. Wehlau. — Johannes Zachau.

Otto Goebel, Niederdeutsche Familien der Gegenwart. Wolfshagen-Scharbeutz (Lübecker Bucht) Westphal 1937. 116 S. 8⁰. 2,50 RM.

Der Familienforscher, der sich selber an die Deutung seines Namens macht, spürt, soweit es sich nicht um ganz einfache Fälle handelt, sehr schnell, daß die Aufgabe gar nicht so einfach zu lösen ist. Er greift zum Grimm'schen Wörterbuch und wird

durch die Vieldeutigkeit des Wortes nur verwirrt. Bei anderen Wörterbüchern geht es ihm nicht viel besser. Und hat er nicht das Glück, den Namen in einem der bekannteren Namenbücher (Heintze-Cascorbi, Gottschald, Brechenmacher, Bahlow zitiert der Verfasser) zu finden, so bleibt das Rätsel im Grunde doch ungelöst. Aus diesem Grunde ist ihm jedes neue Namenbuch hochwillkommen und besonders dann, wenn es in nicht zu umfangreicher Form ihm gerade das bietet, was er braucht.

Das vorliegende handliche, sich auf den niederdeutschen Sprachraum beschränkende Büchlein, erfüllt diesen Zweck. Es ist von einem Berufenen, Prof. Otto Goebel geschrieben. Und wenn es auf seinen 116 Seiten auch nicht alle Namen bringen kann, die es heute noch gibt, — ich vermisse z. B. mit Schmerz meinen eigenen Namen — so dürfte den allgemeinen Ansprüchen hinreichend genügt sein. Es ist auch kein Buch, das man nachschlägt und dann beiseite legt. Das Blättern in ihm wird durch die vielfach eingefügten Belege, durch die lebendige Art der Namendeutung zu einer lehrreichen Unterhaltung, die uns mit dem Sprachschatz unserer niederdeutschen Heimat bis hinauf nach Ostpreußen vertrauter macht. Die Kultur, das Volkstum der Namengebungszeit, d. i. des ausgehenden Mittelalters (13. u. 14. Jh.) hat in unserm Familiennamen einen lebendigen Niederschlag gefunden. Dieser Kreis erschließt sich uns, indem wir uns von Namen zu Namen weiter in das Buch vertiefen. — Eine kurze Einführung bringt das für die Namensentstehung in Niederdeutschland Wichtigste.

Königsberg (Pr). W. Schlemm.

H. Harmjanz, Volkskunde und Siedlungsgeschichte Altpreußens. Berlin: Junker & Dünnhaupt 1936. 72 S. 8°. 2,80 RM. (Neue deutsche Forschungen Bd. 100.)

Ausgehend von der Tatsache, daß „Ergebnisse volkskundlicher Art zuerst geschichtlicher Natur“ und „in der Geschichte des Volksbodens“ begründet sind, gibt der Verf. im ersten Teil seiner Arbeit einen knappen Ueberblick über die Siedlungsgeschichte Altpreußens. Für das volkskundliche Aussehen des heutigen Ostpreußens ist es von entscheidender Bedeutung festzustellen, wie die deutschen Siedler sich volkstumsmäßig zusammensetzen und was sie an heimatlichem Volkstum mitgebracht haben, darüber hinaus ist die Betrachtung auf das Weiterleben ostgermanisch-gotischer und altpreußischer Volkstumseigenarten zu richten. An „Sprache, Volkskunst, Dorfform, Gehöftlage und Haus“ zeigt der Verf. die Vorherrschaft und „Stetigkeit der deutschen Kulturwelle im Osten“. Altpreußischer Herkunft sind dagegen Hochzeitsbräuche, die noch heute in Barten und Natangen weiterleben, während das ostpreußische Vorlaubenhaus sich aus ostgermanischer Wurzel entwickelt hat.

Im zweiten Teil seiner Arbeit versucht der Verf. einen Ueberblick über Lage und Grenzen der altpreußischen Landschaften zu geben. Auf Grund seiner Forschungen in fast ausschließlich gedrucktem Material hat der Verf. eine beigegebene Karte der altpreußischen Landschaften entworfen. Eine Auseinandersetzung mit dieser Karte und ihren Quellen ist in diesem Rahmen leider nicht möglich. Es sei daher lediglich angemerkt daß die einzige bisher ungedruckte Quelle, die Grenzbeschreibung des Landes Sakrze S. 53/4, recht fehlerhaft wiedergegeben ist; so wird z. B. aus „zcu dem see Stingwin“ im Original ein „an dem see Samporin“ im gedruckten Text.

Königsberg (Pr) Göring.

Simon Dach, Gedichte. Bd. 3. Geistliche Lieder. Trostgedichte T. 1. Hrsg. v. Walther Ziesemer. Halle: Niemayer 1937. 512 S. (Schriften d. Königsberger Gelehrten Gesellschaft Sonderreihe 6.) 18,50 RM.

Mit besonderer Freude kann an dieser Stelle (s. S. 25) auch das Erscheinen des 3. Bandes der großen Dach-Ausgabe Ziesemers begrüßt werden, der den ersten Teil der geistlichen Lieder und Trostgedichte umfaßt. Im abschließenden 4. Bande sollen die übrigen geistlichen Lieder Simon Dachs folgen. — Auf die Bedeutung der Ziesemerschen Ausgabe auch für die ostpreußische Familienforschung ist schon hingewiesen worden. Sehr häufig wird man zu ihr greifen müssen, denn unter den 282 Gedichten des 3. Bandes sind allein 173 erstmalig veröffentlicht. Ziesemer hat wiederum die reichen personengeschichtlichen Angaben der Dachschen Poesie durch sorgfältige Anmerkungen und durch ein Personenregister erschlossen. Diese bieten willkommene und wertvolle Ergänzungen z. B. zu Gallandis Königsberger Stadtgeschlechtern. Kein bekannter Name der Königsberger Barockzeit fehlt; all die Behm, Bierwolff, Fahrenheid, Friese, Halbach

von der Pforten, Lepner, Pöpping, Rösenkirch, Schnürlein, Schwartz, Vogler, Wegner, die Träger berühmter ostpreußischer Adelsnamen wie die Eulenburg, Kreytzen, Lesgewang, Mülheim, Schlieben, Truchseß zu Waldburg, Wallenrodt, Weinbeer, die kurländischen von Sacken — um nur einige zu nennen — werden von Dach in Freud und Leid besungen und stehen uns mit ihren Nöten und Aengsten, ihren guten und schlechten Tagen erneut vor Augen. Nicht nachdrücklich genug kann der Sippenforscher, der ostpreußischen Adel und Bürgertum des 17. Jhdts. zu seinen Ahnen zählt, auf diese bedeutsame und anregende Quelle zum Ausbau seiner Ahnenliste und Familiengeschichte hingewiesen werden. Vieles mutet uns heute in Dachs Liedern fremd an; als Gesamteindruck ist jedoch, auch in den Trostgedichten, ein erfreuliches Bild von der Innigkeit und Tiefe der Dachschen Poesie zu verzeichnen, und seine Lieder vermitteln uns einen Einblick in das Leben und Treiben unserer Vorfahren, wie ihn die meisten übrigen sippenkundlichen Quellen nicht zu geben vermögen.

Stettin. K. Seeberg-Elverfeldt.

Chlodwig Plehn, Geschichte der Familie Plehn. Cottbus: Selbstverl. 1936. 105 S. 4°. [Maschinenschr. autogr. M. eingekl. Photos.] Nicht im Buchhandel.

Die Familie Plehn gehört zu jener großen Zahl vermögender Landwirte bürgerlicher Herkunft, die in der Landwirtschaft der preußischen Staaten während des 18. und 19. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielten, die aber genealogisch oft schwer zu erfassen sind. Mit Gottfried P., der seit 1721/22 (nicht 1718) als Amtsschreiber in Pr. Mark begegnet, und seinen beiden Brüdern und drei Schwestern taucht die Familie in der Gegend von Saalfeld auf, ohne daß sich über die Herkunft bisher etwas Genaueres ermitteln ließ. Schon Gottfried P., der im J. 1724 einen Teil des Amtes Pr. Mark (nicht das ganze Amt) pachtete, erwarb im J. 1729 Grundbesitz in Ostpreußen. Er war, wie ergänzend mitgeteilt sei, nach den Vasallentabellen damals 36 Jahre alt. Es zeugt von der Tüchtigkeit auch der weiteren Generationen der Familie, daß sie im Laufe der Zeit mehrere Güter in Ost- und Westpreußen erwerben und ihre Söhne auch als höhere Staatsbeamte, Offiziere und Wissenschaftler dem Staate zuführen konnte. Eine Linie erhielt 1915 den erblichen Adel. Soziologisch bietet sich so das Bild einer Familie, die durch zwei Jahrhunderte hindurch in allen ihren Zweigen auf gleich hoher Gesellschafts- und Bildungsstufe blieb und in ihrer Tüchtigkeit in keiner Generation erlahmte. Erbbiologisch bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß sich die Gesichtszüge des Amtsmanns Johann Gottlieb P. (* 1744) in überraschender Aehnlichkeit bei seinem Urenkel, dem noch lebenden Oberst Edgar P. (* 1867), wiederfinden, während beide Zwischenglieder nur wenig Familienähnlichkeit aufweisen. — Das Buch ist vorzüglich ausgestattet, doch hat man den Eindruck, daß die Forschungen zu früh abgebrochen sind; eingehendere, wenn auch vielleicht sehr langwierige Studien würden sicher noch manches Material zu Tage fördern. Ungern vermißt man eine Stammtafel und Namensregister. Nachgetragen sei, daß von den drei Schwestern des Stammvaters die eine Regina hieß und an den Amtmann Helbing in Geißeln (Kr. Mohrungen) verheiratet war; sie starb 3. X. 1769. (Staatsarchiv Königsberg, Et. Min. 32 d 2 Stuhm.)

Königsberg (Pr) H. Frederichs.

Paul Herford, Der Domprediger Hermann Herford in Königsberg (Pr). Königsberg (Pr): Gräfe & Unzer 1937. 8°. 15,— RM.

Paul Herford, der eifrige Erforscher seiner Familie veröffentlicht mit diesem Buche ein zweites Werk aus seinem Familienkreise. Bei der Darstellung des Lebens des Tilsiter Cantors Johann Joseph Herford (besprochen im 8. Jg. ds. Zeitschr. S. 72) bediente er sich eines Mittelsmannes. Diesmal greift er selbst zur Feder und unterbreitet in einem reich bebilderten zweigeteilten Bande der Oeffentlichkeit die letzten Ergebnisse seiner Forschungsarbeit, um anschließend ein Lebensbild seines Vaters, des Dompredigers Hermann Herford (* Coadjuthen 30. VI. 1837, † Königsberg (Pr) 27. XI. 1916) zu entwickeln, wobei er selbstverständlich an der Schilderung des Elternhauses dieses Mannes und all der Menschen, die dort aus und ein gingen, nicht vorüber kann. Dem Buche sind mehrere genealogische Tafeln beigegeben, die sich abgesehen von einer Herfordschen „Ahnenreihe" und den die schlesische Linie angehenden Tafeln 2—4 mit den ostpreußischen Herford und den angeheirateten Familien Eggert, Kalau vom Hofe, Jordan, Stritzel und Becker (Pillau) beschäftigen.

Als bedeutsamer Forschungserfolg gegenüber der ersten Veröffentlichung muß die endgültige Klarstellung der schlesischen Herkunft der Familie gelten. Die Quellen führen ins Glatzer Bergland, in bäuerliche Verhältnisse. Sie lassen sich recht weit zurückverfolgen. Wenn ich die Darstellung recht lese, geht die Stammfolge ununterbrochen bis auf das Jahr 1510 zurück — oder doch nur bis 1562? Es wurde versucht, dem Wenigen, das sich bisher finden ließ, mit dichterischem Schwung etwas mehr Leben einzuhauchen. Auch im weiteren Verlauf der Darstellung kommt die Phantasie des Verfassers wiederholt zum Durchbruch. Trotzdem leidet das Buch an Längen. Etwas mehr Kritik beim Abdruck des vorhandenen familiengeschichtlichen Materials hätte dem Ganzen sicher gut getan, die langen Auszüge aus Armstedt u. ähnl. wären besser in einen Anhang untergebracht worden. Dagegen kommt in dem Lebensbild des Dompredigers dessen Wirken als Geistlicher und Seelsorger etwas zu kurz.

In einer familiengeschichtlichen Zeitschrift kann man auch über die Mängel rein genealogischer Art nicht schweigen. Wenn z. B. auf Seite 118 die Söhne mit ihren Geburtsjahren und -monaten aufgezählt werden, warum dann nicht gleich mit vollem Geburtsdatum, das man sich an anderer Stelle erst mühsam zusammensuchen muß? Von den beigegebenen Tafeln soll Nr. 1 augenscheinlich die gerade Stammfolge der Herfords bis auf Johann Joseph, den Tilsiter Cantor darstellen. Die Bezeichnung „Ahnenreihe" geht dann aber fehl. Auch die einfache Namensaufzählung ist nicht eindeutig. Lediglich aus der Ueberschrift folgert man, daß hier jedesmal der Sohn auf den Vater folgt. Aehnlich steht es mit Tafel 2 und 3. Auf Tafel 6 stört und verwirrt die Einfügung der Schwiegersöhne und -töchter in die Stammfolge. Fachmännischen Rat vermißt man hier wie bei der Beschreibung des dem Buche beigegebenen etwas derb gezeichneten Wappens. Der Rabe als Helmzier ist kein „Wappentier". Unter „Winkeleisen" sucht niemand ein Dreieck, heraldisch Triangel (mit welchem Worte sich gedanklich in diesem Falle sogar noch zu dem gleichnamigen Musikinstrument hinüberspielen ließe).

So ist die Veröffentlichung im Ganzen genommen trotz mancher Vorzüge, die ich besonders in der lebendigen Darstellung des Lebens in ostpreußischen Pfarrhäusern und auf ostpreußischen Gütern sehe, nicht voll befriedigend für den Leser, mag sie der Familie selbst auch wegen des sie unmittelbar angehenden Inhalts hochwillkommen sein.

Königsberg (Pr) W. Schlemm.

Margarete v. Olfers, Elisabeth v. Staegemann, Lebensbild einer deutschen Frau (1761 bis 1835). Leipzig: Koehler & Amelang 1937. 244 S. 8⁰. 4,80 RM.

Manche alte Königsberger Familie ist durch ihre Schicksale über den Kreis der Angehörigen hinaus interessant. Wer in ihren Familienpapieren forscht, dem wird auch über die Vergangenheit der Stadt manches bedeutsame Stück Kulturgeschichte enthüllt werden. Selten haben aber Familienmitglieder sorgfältige Tagebücher geführt, oder die Nachkommen ihre Briefe und Aufzeichnungen gesammelt, noch seltener finden sich unter ihnen schriftgewandte und begabte Enkel, die uns das hinterlassene Material in einer die Allgemeinheit fesselnden Form zusammenfassen und die Vergangenheit lebendig gestalten. Dieser seltene Fall liegt in dem Lebensbild vor, das uns die Verf. von ihrer Urgroßmutter Elisabeth v. Staegemann entwirft und uns damit das Königsberg des 18. Jh. schildert.

Elisabeth v. St. stammt aus der Buchdrucker- und Händlerfamilie Hartung, den Begründern der nach ihnen benannten Hartungschen Zeitung. Ihr Vater war der in Königsberg als Großkaufmann bekannte Johann Jakob Fischer, ein feingebildeter Mann, der ihre Mutter Regina Hartung zu einer überaus glücklichen Ehe heimführte. Elisabeth war ein sehr begabtes Kind, sie malte, sang und wird uns als außerordentlich schön geschildert. Auf Wunsch ihrer Eltern heiratete sie den Juristen Graun, den Sohn des Hofkapellmeisters Friedrich d. Gr. Die Ehe wurde nicht glücklich, und als Graun an das Kammergericht nach Berlin berufen wurde, blieb Elisabeth mit ihren Kindern allein in Königsberg. Während dieser Zeit ist sie hier der Mittelpunkt eines geistig hochstehenden Kreises. Der Herzog von Holstein-Beck (Gr. Lindenau) verehrte sie und begehrte sie sogar zur Ehe, Kant verkehrt in ihrem Hause und spricht sich lobend über ihre Talente aus (sie hat ihn sogar gezeichnet, leider ist das Bild uns nicht erhalten). Der bekannte Politiker Gentz, der Oberbürgermeister v. Hippel bemühten sich um sie und Heinrich v. Kleist besucht sie nicht nur in seiner Königsberger Zeit in ihrem Hause, er bleibt auch später in Berlin ihr in Freundschaft verbunden. Die Königl. Familie schätzt sie, und die Kinder des Königspaares spielen mit denen der Elisabeth. In

Königsberg tritt ihr als junger Student Staegemann entgegen und als er es später im Staatsdienst zu hohem Ansehen gebracht hatte, wird er nach erfolgter Scheidung von ihrem Mann ihr zweiter Gatte. Ein überaus glückliches Familienleben an der Seite dieses Mannes, das wiederum durch Kinder gesegnet ist, reiht sich nun an. Sie stirbt 1835, tiefbetrauert von allen, die ihr nahestanden.

M. v. Olfers hat zu ihrem Lebensbild Briefe, Tagebuchblätter und gedruckte Literatur benutzt und in einer lebensvollen Schilderung dargeboten, die man von Anfang bis zum Ende mit gleicher Spannung liest. Vielleicht hält nicht alles wissenschaftlicher Kritik stand, manche Schilderung ist der künstlerischen Wirkung zuliebe prächtiger und farbiger ausgebaut worden, trotzdem möchten wir es nicht anders haben. Mit großem Talent ist familiengeschichtliches, bisher unbekanntes Material lebensvoll in abgerundeter Darstellung gebracht. Die zahlreichen Familienbilder und Ansichten sind wertvoll und dem Verlag kann für die schöne Ausstattung Anerkennung ausgesprochen werden. Niemand, der sich für Königsbergs Vergangenheit interessiert, wird das Buch aus der Hand legen, ohne der Verfasserin zu danken.

Königsberg (Pr) E. Anderson.

Jaffy Torrund: Von einem, der seine Ahnen suchen ging. Vaterl. Erz. aus harter Notzeit. Görlitz: Starke 1937. 156 S. 3,60 RM.

Den Anstoß zur Ahnenforschung in dieser — 1924 erstmals gedruckten — Erzählung gibt der Vorwurf nichtarischer Herkunft. Da die gesuchten Ahnen von Franken nach Ostdeutschland auswanderten, wird gerade der altpreußische Leser in diesem flott geschriebenen Werkchen manche Parallele zur eigenen Familiengeschichte ziehen können. Möge es der Familienforschung viele neue Freunde zuführen, denn „wir können heute wo es um alle, auch die geringsten Belange des Deutschtums geht, gar nichts besseres tun, als den Spuren unserer Ahnen nachzuforschen" (S. 36).

Stark zu bedauern ist, daß die künstlerische Wirkung der durchweg ansprechenden Erzählung durch eine eindeutige Verlagswerbung mitten im Text (S. 85) beeinträchtigt wird.

Tannenwalde (Saml.) A. Ehmer.

Erich Wasmansdorff, Die Stammtafel und ihre Abarten. Görlitz: Starke 1937. 31 S. 8°. 1,— RM.

Ein Büchlein, welches in dem knappen Raum von 31 kleinen Oktavseiten den Neuling in der Sippenkunde klar und erschöpfend darüber unterrichtet, was die Wissenschaft unter Stammbaum, Stammtafel, Stammliste, Nachkommen- und Sippschaftstafel versteht und wie diese darzustellen sind. Besonders lesenwert erscheint mir auch die Einführung. — Ob die im Deutschen Geschlechterbuche verwendete Form der Stammliste zweckmäßiger ist, als die im „Gotha" dürfte Ansichtssache sein. Das Hineinnehmen von Kindern und sogar Enkeln der verheirateten Töchter (S. 18) halte ich aber nicht für empfehlenswert. Die Stammfolge gewinnt durch diese Ausweitung zur Nachkommenliste sicherlich nicht an Uebersichtlichkeit. Die Art der Zeitangabe in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag, welche der Verfasser als veraltet ablehnt, ist nach meinen Erfahrungen für weiter zurückliegende Zeiten doch oft recht nützlich, weil sie die spätere Ergänzung zunächst nur unvollständig ermittelter Daten erleichtert. — Der Schrift ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Königsberg (Pr) E. von der Oelsnitz.

Ahnenpaß Nr. 160 in Tafelform. Görlitz: Starke. 42 × 32 cm. 0,40 RM.

Bei diesem Vordruck handelt es sich um eine Ahnentafel bis zur 16er-Reihe, die, auf Oktav gefaltet, in dem dazu gehörigen Papierfutteral mit Fensterchen aufbewahrt wird. Der Ahnenpaß enthält in der Ecke den Beglaubigungsvermerk, auf der Rückseite eine Anleitung mit Mustereintragung und Raum für die Beglaubigung von Ergänzungen. Der Paß bietet die Vorzüge der Ahnentafel: klare, rasche Uebersicht über die Abstammungsverhältnisse und wenig Schreibarbeit.

Tannenwalde (Saml.) A. Ehmer.

Gerhard Keßler, Die Familiennamen der ostpreußischen Salzburger. Königsberg (Pr): Wichernbuchh. 1937. 124 S. 4,— RM.

Auf dieses wichtige Buch sei vorerst nur verwiesen, ausführliche Besprechung folgt.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

Bei der diesmal besonders langen Berichtszeit mußten die Inhaltsangaben etwas kurz ausfallen. Die referierten Werke wurden in 3 Gruppen abgeteilt: A. Allgemeines. B. Veröffentlichungen örtlicher Vereine. C. Veröffentlichungen einzelner Familien.

A. Ahnen, Unsere. Jg. 1937. Folge 2. 3.

Archiv für Sippenforschung. 14. Jg. (1937) Nr. 2—9 (u. a. S. 49 ff. 85 ff.: Neubürger von Wesel 1601 bis 1620. S. 68 ff. 105 ff. 144 ff.: Breslauer Ratsherrenteppich von 1674. S. 80 ff. 116 ff.: G. v. Winterfeldt: Ostpreußische Forstbediente 1710 [Zahlreiche Namensnachw.]. S. 97 ff.: J. K. Brechenmacher: Der Hund im deutschen Familiennamen. S. 129 ff.: J. Kronenberg: D. Sippenforscher u. d. Bestimmungen ü. d. Kirchenbuchwesen [!]. S. 139 ff.: Fremdgesellen der Buchbinder in Wismar 1760—1878. S. 161 ff.: E. Wasmannsdorff: Familiensagen. S. 182 ff.: Stadtarchiv Oldenburg. S. 196 ff. 232 ff. 268 ff.: A. Richel: Salzburger Emigranten in Frankfurt a. M. S. 205 ff. 243 ff.: Bürgerbuch der Stadt Küstrin 1695—1750. S. 235 ff.: E. Grigoleit: Die Nachkommen der Anna Neander, des „Aennchen v. Tharau" bis 1800. S. 288: Hundertjährige östlich d. Weichsel [Friedrich Preiß † Dt. Eylau 1718, 108 J. Georg Semrau ▭ Rosenberg 1744, 103 J. Helena Kuchowski ▭ Schmückwalde 1747, etwa 100 J.]).

Blätter, Familiengeschichtliche — Deutscher Herold. 35. Jg. (1937) H. 3—9 (u. a. S. 51: Bluterkrankheit in europäischen Fürstenhäusern. S. 55 ff.: Gedr. Leichenpred. im Domkapitulararchiv zu Merseburg. S. 111 ff., C. Nörrenberg: Entstellte Familiennamen. S. 157: G. Kessler: Königsberger Ratsgeschlechter auf d. Ahnentafel Hindenburgs [Rösenkirch, Weinbeer, Kleinau]. S. 200: Taufe des Jankel Isaac aus Polen 16 jg. in Lyck 1791 zu Johann Christian Lyckner. S. 217 ff.: G. Kessler: Die Anfänge der Familie Günderrode).

Blätter für deutsche Landesgeschichte. Jg. 83 (1937) H. 2. 3. S. 163 ff.: W. Grau: Geschichte der Judenfrage und ihrer Erforschung. S. 174 ff.: ders.: Historische Statistik der Judentaufen und Mischehen in Deutschland. S. 186: Die deutschen Archive und die Familienforschung im neuen Reich.

Ekkehard. 13. Jg. (1937) H. 1—3. S. 139. Die Ahnentafel Otto Weddigens. S. 152 ff. 175 ff. 190 ff.: W. v. Kunhardt Spaziergang durch die Ahnentafel meiner Kinder. [U. a. Truchseß v. Waldburg, Falkenhayn, Dohna, Eulenburg, Podewils, Buddenbrock.] S. 170 ff.: E. Murr: Neuausrichtung d. Sippenkunde. S. 186: Wem gehören die Familienpapiere?

Familie, Sippe, Volk. 3. Jg. 1937. H. 1—6. S. 706: Schofeld: Bestandsverzeichnisse von Kirchenbüchern [!]. S. 14 ff. Joh. Chr. Gatterer. S. 15 ff. S. 30 ff.: Kirchenbuchführung in Vergangenheit und Gegenwart. S. 19 ff. S. 57 ff.: Verzeichnis der Kirchenbuchstellen. [In Ostpr.: Elbing, Königsberg.] S. 40 ff. 51 ff.: Die geschichtliche Entwicklung der Personenstandsregister. S. 45: Karl Friedrich Förster (Begr. d. Deutschen Ahnengemeinschaft). S. 55: Ottokar Lorenz. S. 63 ff.: Zivilstandsregister in Deutschland. S. 68: Eduard Heydenreich. S. 64 ff.: Nachr. v. [neu aufgefundenen] Kirchenbüchern.

Miesięcznik Heraldyczny. Bd. XVI, Nr. 2—9.

Roland, Der deutsche. 26. Jg. (1937) H. 3—8. S. 111 ff.: Kirchenbücher der ehemaligen Militärwaisenhäuser Potsdam und Pretzsch. S. 113 ff.: Beschaffung v. Personenstandsurkunden und Nachforschungen in der Sowjetunion.

B. Altpreußen. 2. Jg. (1937) H. 2. 3.

Baltische familiengeschichtliche Mitteilungen. 7. Jg. (1937) H. 1. 2.

Blätter des bayerischen Vereins f. Familienkunde. 15. Jg. (1937) H. 1—6. S. 38: Findlinge, deren Namen und Rechtsstellung. [Außerdem umfangreiche Ahnentafeln d. Mitglieder.]

Mitteilung des Roland-Dresden. 22. Jg. (1937) H. 2. 3. S. 35 ff.: Das Sächsische Hauptstaatsarchiv in Dresden u. s. Bed. f. d. Familienforschung. S. 37 ff.: Bürgerbücher im Lande Sachsen.

Blätter für fränkische Familienkunde. 12. Jg. (1936). S. 87 ff.: Ueberblick ü. d. Quellen z. Nürnberger Familienforschung.

Mitteilungen der hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung. 4. Jg. (1937) H. 10. S. 463 ff.: Auswanderungen a. d. Pfarrei Hopfgarten nach Rußland i. J. 1760.

Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Insterburg. H. 21. 1937. S. 65 ff.: Rheinschweizer in Ostpreußen [1712—15 wanderten etwa 40 verschiedene Familien aus Wartau (S. Gallen) nach Ostpr.]. S. 93 ff.: Die Beutler und Handschuhmachergewerke zu Insterburg u. Tilsit (Listen der Meister, Gesellen, Lehrlinge von 1714—1863).

Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. 12. Jg. (1937) Nr. 1—3. S. 70 ff.: Ph. Losch: Die Nachkommen des letzten Kurfürsten von Hessen. S. 112 ff.: Die Gottscheds in Hessen. (Nachk. d. Joh. Heinrich G. * Juditten 9. VIII. 1706, † Kassel 10. VII. 1771. Br. d. Johann Christoph Gottsched, [willk. Erg. zu S. 41. C 1 e].

Nadrauen. Bl. f. Heimatgeschichte u. Familienkunde. Insterburg. Nr. 52—66 1937). S. 207: Ablösung der Braugerechtigkeit [in Insterburg. Liste der Brauberecht.]. S. 717. 223. 226. 232: Franz. Ackerbauern a. d. Pfalz u. d. Uckermark in Nadrauen. [Viele Namen.] S. 221: Familie Douglas in Insterburg. S. 229: Geschichte d. Aulowöner Kirche [Liste d. Pfarrer, Kirchenstuhlinh., d. Gefallenen 1813/15]. S. 237: [Maler] Michel Zeigermann. S. 240. 248. 252. 256. 260: Meister, Gesellen u. Glaser [in Gumbinnen. Namenliste v. 1765 bis heute]. S. 246: Bewohner der Vorstadt und Freiheit Insterburgs [1664—87]. S. 249: G. Keßler: Die Fam. Mühlpfordt. S. 258. 264: Wie die Salzburger vertrieben wurden.

Der Uhrturm. Nachrichten des Nassauischen familiengeschichtlichen Vereins. H. 19 u. 20 (1937).

Familiengeschichtliche Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin. 5. Jg. (1937) H. 3—6.

Der schlesische Familienforscher. 2. Bd. (1937) H. 3/4. S. 39 ff.: Schüler d. S. Maria-Magdalena-Schule [Breslau] 1617—1643.

Sudetendeutsche Familienforschung. 2. Jg. (1937) H. 3. 4. [Aeußerst zahlreiche Namensnachw.]

Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft f. Familienkunde. 9. Bd. (1937) H. 3. 4. S. 92 ff.: Promotionsschr. d. Universität Duisburg.

Monatsblatt der heraldisch-genealogischen Gesellschaft Adler - Wien. 12. Bd. (1937) Nr. 25—32.

Blätter für württembergische Familienkunde. 7. Jg. (1937) H. 3/4 (75/76).

C. Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennonitenfamilien Epp - Kauenhowen-Zimmermann. 3. Jg. (1937) H. 1—4. S. 1 ff. 34 ff.: Wanderungen der Mennoniten. [Außerdem viele Stamm- und Nachfahrenlisten.]

Familienblatt der Lutheriden - Vereinigung. 2. Jg. (1937) H. 19—21. Beil.: Stammtafel des 8. Geschlechts: Persch.

Familienblatt der Nachkommen der drei Brüder Radke. 5. Jg. (1937) H. 25.

Mitteilungen des Familienverbandes der v. Rekowski. 5. H. (1937). S. 1: Sind die verschiedenen Stämme der R. miteinander verwandt? [Mit 16 Wappenabb.]

Stauden - Blätter (1937) H. 2. 3. S. 26 ff.: J. K. Brechenmacher: Das Staudengeschlecht. [Namensuntersuchung.]

(Abgeschlossen am 1. X. 1937.) Heidecke.

Vereinsbericht

104. Sitzung am 19. Juni in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende teilte mit, daß in den letzten Monaten die Zahl der Mitglieder erfreulich gewachsen ist. Es sind zur Zeit 320, mehr als doppelt so viel wie am Abschluß des 1. Vereinsjahres. Mitgewirkt dabei haben die freundlichen Berichte über die Tätigkeit des Vereins in den Tageszeitungen, viele Neueintritte sind aber in erster Linie durch den Wunsch veranlaßt worden, den Forscherausweis zu erhalten. Da mit dem Wachsen der Mitgliederzahl auch die Mittel des Vereins etwas reichlicher geworden sind, kann der Druck des Namenverzeichnisses für den 9. und 10. Jahrgang der „Altpreußischen Geschlechterkunde" von der Vereinskasse bezahlt werden, ohne dazu wie in früheren Jahren besondere frei-

willige Spenden der Mitglieder zu erbitten. — Infolge einer durch den VSV. mitgeteilten Verfügung der Reichspressekammer soll unsere Vereinszeitschrift von jetzt ab jährlich in nur drei Heften erscheinen, jedoch in mindestens der bisherigen Gesamtstärke. Das 2. Heft des laufenden Jahrganges hat freundlicherweise Dr. Seeberg-Elverfeldt trotz seiner Versetzung noch zusammengestellt. — Die Mitglieder wurden erneut gebeten, die Bekanntmachungen und Aufforderungen des Vorstandes auf den Umschlagseiten der Vereinsblätter zu beachten. Die möglichst baldige Mitteilung von Anschriftänderungen ist wegen der ordnungsmäßigen Zustellung der Zeitschrift und Drucksachen durchaus notwendig.

Der Vorsitzende mahnte dann zur Vorsicht bei Benutzung älterer gedruckter oder handschriftlicher Denkmalverzeichnisse. Erst vor kurzem habe er wieder bei dem Besuch der Insterburger Lutherkirche, wie schon früher mehrfach an anderen Orten, feststellen müssen, daß leider auch die vielbenutzten, an sich wertvollen, 1913 in der Vierteljahresschrift des „Herold" veröffentlichten Aufzeichnungen von E. v. Manstein Irrtümer und Flüchtigkeiten enthalten und nicht immer vollständig sind. So hat Manstein z. B. auch den großen Grabstein mit Bronzewappen, der jetzt an der Ostwand der Lutherkirche befestigt ist, anscheinend nach Boetticher (Bau- und Kunstdenkmäler von Ostpr. V, S. 56) als Denkmal des Insterburger Amtshauptmanns Frhr. Jonas Casimir zu Eulenburg bezeichnet, während er tatsächlich von diesem für sein 1647 im Alter von kaum zwei Monaten verstorbenes Söhnlein, Ahasver Casimir zu Eulenburg, gestiftet worden ist. Die vor etwa 200 Jahren bereits vom Erzpriester Hahn richtig wiedergegebene lange lateinische Inschrift mit Betrachtungen über den frühen Tod (disce mori) ist 1879 von G. A. von Mülverstedt im „Diplomatarium Ileburgense" buchstäblich abgedruckt worden.

Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz legte dann das „Stammbuch des Infanterie-Regts. von Alt-Stutterheim pro anno 1781" vor. Bezugnehmend auf seine Darlegungen über die Einrichtung und den Inhalt der „Regimentsbücher" in früheren Sitzungen wies er darauf hin, daß diese in der Vollständigkeit des vorliegenden eine sippenkundliche Quelle ersten Ranges darstellen. Zum täglichen Gebrauch als Merkbuch für die Chefs und Kommandeure der Regimenter alljährlich neu angelegt, wurden sie jedoch einfach beiseitegeworfen, sobald der neue Jahrgang zusammengestellt war. Deshalb ist die Zahl der auf uns gekommenen Regimentsbücher leider sehr klein. Nur einzelne derselben sind, von Liebhabern ihrer Zeit aufbewahrt, der Vernichtung entgangen und später aus Privatbesitz in die Archive und Bibliotheken gelangt. — Anschließend teilte der Vorsitzende mit, daß die älteren preußischen Militärakten bis 1866 künftig in dem neueingerichteten Heeresarchiv in Potsdam gesammelt werden sollen. Dorthin werden auch die bisher im Geh. Staatsarchiv in Dahlem befindlichen Heeresakten und die erhalten gebliebenen Archivalien der 1919 aufgelösten Regimenter des preußischen Heeres überführt werden. — Die Reichsstelle für Sippenforschung hat als ersten Band ihrer Schriftenreihe das Werk von Major a. D. A. von Lyncker herausgegeben „Die Altpreußische Armee 1714—1806 und ihre Kirchenbücher". Es ist besonders wertvoll für alle, welche Vorfahren im preußischen Heere gehabt haben. (Vergl. Bespr. S. 121.)

Am Schluß der Sitzung wurden in üblicher Weise die beim Verein durch Austausch und Schenkung eingegangenen Schriften zur Ansicht herumgegeben und besprochen.

Sommerausflug am 22. August 1937. Am Sommerausflug, der wie in den Vorjahren von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Reg.-Baumeister a. D. Schlemm, sorgfältig vorbereitet worden war, nahmen etwa 50 Mitglieder und Gäste teil. Das erste Ziel war die neuerbaute Kirche auf dem Truppenübungsplatz Stablack, die an die Stelle der Kirche Klein Dexen getreten ist. Der Vereinsvorsitzende Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz, der bei den Besichtigungen führte, machte auf alle familiengeschichtlichen Denkmäler aufmerksam, die aus der alten Kirche in die neue hinübergebracht worden sind. Am Gestühl und an den Emporen sind die Wappen von Hohendorf und von Oelsen, Seel und Voitus, von Oelsen und von Arenswald, von Tettau, von Arenswald und von Kreytzen, von Rippe und von Kanitz. Der Altar trägt die Namen von Tettau, von Hohendorff, Seel, Paris, Kolin, Schultz, Buchhorn, Schulß und Kebbe. An der Eingangswand befindet sich eine Gedenktafel für Dr. med. Simon Peter Plehwe, von seinem Vetter stammen die von Plehwe-Dwarischken. Auf der Empore ist eine Waffentafel (Degen, Ringkragen und Sporen) des brandenburgischen Kapitänleutnants zu Pferde Eberhard Seel († 1689) angebracht, des Stammvaters der noch blühenden von Seel. Die Grabsteine sind leider in Kl. Dexen geblieben. darunter einer mit 4 Wappen in Ostpreußen sonst nicht vorkommender westdeutscher Adelsgeschlechter: Rauch, Mairhofer, Schele und Klenke.

Im malerischen Kreuzburger Stadtgrund wurde Rast gemacht zu froher Kaffeetafel, dann ging's weiter zur Kirche in Kreuzburg. Diese ist ein bemerkenswerter Bau aus dem Anfang des 14. Jahrh. Der Turm ist mehrfach umgebaut, besonders stark 1584: der achteckige Aufsatz stammt von 1784. Das Innere zeigt als Besonderheit ein Holzgewölbe als Decke. Der Altaraufsatz ist von 1595: Matt. Raschke und Anna Magdalene geborene Dammann haben 1711 die Taufe gestiftet. Die Wappen: zweimal von Brumsee und von Kalnein, von Lehndorf, von Kalnein und Schach von Wittenau, von der Osten-Sacken, von der Teck zieren die Emporenbrüstungen; Sargtafeln von Brünneck und von Glaubitz schmücken die Wände. Am Gestühl sind bemerkenswert 4 Lüttwitzsche Ahnenwappen von 1592 (sehr gut gemalt): Lüttwitz, Greusing, Jagenreuth und Potritten, ferner 4 auch sehr gut gemalte Nostitzsche Ahnen von 1589: Nostitz, Radeheim, Raußendorf und Drahe. (Friedrich von Nostitz auf Arnsberg war ein Sohn des herzogl. Kammerrats Caspar von Nostitz, der das bekannte von Lohmeyer herausgegebene „Haushaltungsbuch des Fürstenthums Preußen 1578" verfaßt hat. Eine Tafel an der Kirchenwand erinnert an die Einführung der Teichkarpfenzucht auf den Gütern des Caspar von Nostitz.) Wertvoll ist auch ein hübsches Wanddenkmal ohne Wappen für den Kreuzburger Ratsverwandten Philipp von Sanden († 1625) und seine Gattin Barbara Haase. (Ueber dieses Geschlecht Sanden s. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter, Altpreuß. Monatsschrift Bd. 19 und 20.)

Zum Abschluß wurde die Kirche in Tharau in Augenschein genommen, für deren Beleuchtung durch Kerzen mangels einer elektrischen Lichtanlage Frau von Olfers-Tharau freundlichst Sorge getragen hatte. Das Gotteshaus stammt aus dem 14. Jahrhundert, ist aber mehrfach umgebaut worden, seit 1805 hatte es eine flache Gipsdecke. Als diese vor einigen Jahren durch ein Schadenfeuer zerstört wurde, baute man wieder Gewölbe ein, wie sie vermutlich ursprünglich vorhanden gewesen sind. Nach einem Orgelchoral sprach Kantor Boldt-Tharau über die Geschichte Tharaus und las aus der alten Kirchenchronik die Eintragung des Pfarrers Pfeifer über die Lebensschicksale seiner Schwiegermutter, der Tharauer Pfarrerstochter Anna Neander, die als „Ännchen von Tharau" jedem Ostpreußen bekannt ist.

Von der Innenausstattung der Kirche ist beachtenswert der Altaraufsatz von 1693 mit den Wappen von Schlieben und von Kreytzen. Dieselben Wappen weist die Taufschale von 1703 auf. Die Wappen an der Chorbrüstung von Braxein und von Kreytzen stammen aus der Zeit um 1800.

Die neuen Fenster zeigen in Glasmalerei Wappen der Besitzer von Tharau: von Schlieben, von Meyenthal, von Schöning, von Braxein, Tortilowitz von Batocki und von Gramatzky. An der Nordwand des Schiffes befindet sich nahe dem westlichen Ende in einer Wandnische aufgerichtet der früher vor dem Altar im Fußboden liegende große, sehr schöne und auch ziemlich gut erhaltene Grabstein Wilhelms von Schlieben auf Tharau usw. († 1603). Der Verstorbene ist lebensgroß in Rüstung anscheinend lebenswahr dargestellt. In den vier Ecken stehen die Wappen der Großeltern: von Schlieben, von Taniel, von Diebes und von Lesgewang. Die Inschrift ist noch gut lesbar.

Neue Mitglieder:

563. Rohde, Käthe, Lehrerin, Stuhm (Westpr.), Weichselstr. 2 b.
564. Woide, Walter, Reichsbankbeamter, Königsberg (Pr), Luisenallee 69.
565. Stadtaus, Hans, Verlagsleiter, Heiligenbeil.
566. Holstein, Albert, Oberzollinspektor, Königsberg (Pr), Bezzenberger Str. 1.
567. Fuhg, Georg, Bildhauer, Königsberg (Pr), Künstlersiedlung Herranthstr. 5.
568. Florian, Otto, Landesrat, Königsberg (Pr) 9, Brahmsstr. 19.
569. Rodowsky, Bertha, Privatsekretärin, Aachen, Thomashofstr. 23.
570. Dipl.-Jng., Dr.-Jng. Nockerblom, Ottmar, Bergwerksdirektor, Köln a./Rh., Vereinigte Ville.
571. Dr. phil. Böhmer, Gerhard, Oberlandwirtschaftsrat, Berlin-Lichtenrade, Falkensteinstr. 24.
572. Grzanna, Werner, Kaufmann, Elbing, Postr. 3.
573. Wohlgemuth, Martin, Pfarrer, Königsberg (Pr), Wallring 28.
574. Dr. Heidecke, Wolfgang, Bibliothekar a. d. Staats- u. Universitätsbibliothek, Königsberg (Pr), Goltzallee 14 a.
575. Dr. phil. Draheim, Walter, Studienrat, Sensburg, Hermann-Göring-Str. 2.
576. Papendick, Rudolf, Postinspektor a. D. und Sippenforscher Tilsit, Kastanienstr. 7.

(Abgeschlossen am 25. IX. 1937.) U. Ehmer.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Pokorowski.** — Wo und wann * Andreas Pokorowski, ∞ Deutsch-Eylau 1. XII. 1814 Gottliebe Dehn, 22jährig, evgl., lebt ebda.
Kiel, Tirpitzstr. 111/113. Konteradmiral Anker.

2. **Rodowski.** — Wo und wann * Johann Friedrich Rodowski, † Wachnicken 16. IX. 1873, ∞ Caymen Anna Henriette Grube. Errechn. Geburtsjahr 1792.
Aachen, Thomashofstr. 23. Berta Rodowski.

3. **Jaeng (Jäng).** — Wo und wann * Andreas Jäng, ∞ Eichenholz Ostpr. 21. XI. 1813 Elisabeth Müntel aus Schlepstein. Ersteins. erh. 10,— RM.
Königsberg (Pr), Neuroßgärt. Kirchenberg 11. Helmut Geng.

4. **Scherres.** — Berichtigung zur Suchanz. 9 auf S. 32. Es muß heißen: ∞ III Heiligenwalde (nicht Sergitten).
Wilkendorf, Post Taplacken über Wehlau. Konrad Kahl.

5. **Auberle (Auberlé, Auberli).** — Karoline Friederike, ev., * wo?, angeblich 24. IX. 1781, † Marienburg 14. IX. 1850 (Eltern: Accise-Kassenkontrolleur Gottl. Friedr. Auberle in Mewe und Maria Fische). ∞ Mewe 27. VI. 1815 Joh. Gottl. Nadrowski, Kriegsmagazinkontrolleur in Mewe. Mittlg. über Namenvorkommen gegen Portoersatz erbeten. Für den Taufschein zahle Ersteinsender 10,— RM.
Berlin-Friedenau, Kranachstr. 15 III. Rudolf Quehl, Bürgermeister a. D.

6. **Brandtner.** — Johann Heinrich, Tischlergeselle, * 1791 wo?

Rode (Rohde). — Gottfried, Zimmermeister, * 1763 vermutlich zwischen Memel u. Ragnit, ∞ vor 1793 Helene Rieck, wo?

Krambeck (Grambeck). — Schuster, * um 1720 am Kurischen Haff.

Koniecko. — Albrecht, Bäckermeister, Treuburg, ∞ vor 1732 Katharina Meding, wo? Beide * vor 1700, wo?
Königsberg (Pr), Neue Dammgasse 30. Friedrich Faltin.

7. **(von) Frensdorff (Frentzdorff).** — Charlotta Margaretha von F. — älteste T. zu Martin von F. ∞ 29. XI. 1736 Marienburg Paul Matthias Wundsch, poln. Kommerzienrat u. Postmeister dort. Taufschein gesucht. (Sollen beide † dort 1747?) — Baron Martin von F., lt. Kreditiv v. 13. VII. 1729 des Königs v. Polen poln. Resident in Danzig. † nach 1736 wo? ~ Königsberg (Pr) reform. Burgkirche 27. X. 1669. Wann, wo u. von wem geadelt? Tauft Danzig reform. Kirche St. Peter u. Paul 1726 Sohn, vorher dort nicht nachzuweisen. Eltern des Martin Christoph F. Er ∞ (wann, wo? Urk.) von Gyllenström (Gillenströhm), Dorothea Margaretha. Sie † Weißensee (Livland) nach 1736. Eltern usw. gesucht. — Martin Christoph F., Rektor d. reform. Schule Königsberg (Pr) 1661—1699 (†). Nach Matr. d. Univ. * in Dessau. Taufschein u. Eltern gesucht. ∞ Königsberg (Pr) reform. Burgkirche 14. XI. 1667 von Stellen (?) (ev. Stetten?) Margaretha (aus Elbing?).

Wundsch — Michael, Pfarrer in Stuhm, dann Mewe, † hier 1699. Nach Univ. Matr. Königsberg 7. VII. 1668 (mündig) aus Görlitz (Schlesien). ∞ (wann, wo? Urk.) Catharina Eleonora Twardocus (T. d. Pfarrers Paul T. Gesucht von beiden nähere Angaben, bzw. Urk. über diese u. Eltern). Vergütung nach Vereinbarung.
Königsberg (Pr), Beethovenstr. 27. W. Müller-Dultz.

8. **Gottlieb Schwerin.** — * etwa 1744 wo? ∞ Domnau 12. XI. 1775, † Domnau 30. III. 1807. Karl Schwerin † vor 1862 wo? Wo erscheinen Schwerin vor 1750? Memel bekannt.

Maria Dorothea Lenzing. — * etwa 1742, wahrscheinlich Fuchsberg. Vater Carl Lenzing † vor 1772 wo? War Schulmeister in Fuchsberg.

Christian Behrendt. — * etwa 1718 angebl. Behnkeim, dort nicht! Wo?

Elisabeth Lütke. — * etwa 1735 wahrscheinlich Fuchsberg, T. d. Michael L., Wirt in Fuchsberg, † Thomsdorf 24. II. 1755, genaue Daten?

Maria Nitsch. — * etwa 1765, wahrsch. Fuchsberg. Vater Friedrich Nitsch, Wirt in Fuchsberg. Genaue Daten von beiden, wo?

Gottfried Lange. — Kreis Bartenstein, ∞ etwa 1790 Anna Elisabeth Milkau, beide wann und wo * . . ., † . . ., ∞ . . .? Unkostenerst.
Treuburg Ostpr., Vorschuß-Verein. Otto Schwerin.

9. **Jablonski.** — Wann und wo * (ca. 1762), ∞ Guttstadt 7. IV. 1788 Apolonia Krebs, † Guttstadt 11. XI. 1846.

Krebs. — Wann und wo * (ca. 1725), ∞ Guttstadt 3. XI. 1748 Elisabeth Redig, † Guttstadt 26. III. 1790.
Guttstadt Ostpr. Paul Lilienthal.

10. **Vogt.** — Wo und wann * Johann Andreas Vogt, ▭ Marienwerder 26. V. 1772 (alt 60 J. 1 M. 22 T.), Bürger und Sattlermeister ebda., ∞ vor 1739 Maria Elisabeth? Wo und wann *? Beider Eltern? Vergütung nach Vereinbarung.
Tartu (Estland), Narva t 69 k 3. Prof. W. Anderson.

11. **Rosener (Rosner), Krause.** — Michael R., ev., * wo? (um 1771), nach 1807 Hubenwirt in Wiese b. Mohrungen, ∞ Mohrungen 19. XI. 1807 Carolina Krause, * wo? um 1786.

Rohr. — Maria R., ev., * wo? (um 1764), † Kuppen b. Saalfeld Ostpr. 18. XI. 1810. Vater vielleicht Georg R., Instmann, 1770—1778 in Kuppen. Sie ∞ Saalfeld 16. XI. 1784 Johann Schubert, * Kuppen 17. III. 1761.
Wo kommen die Namen Rosener u. Rohr vor 1800 in Ostpreußen vor?
Berlin-Charlottenburg 1, Sömmeringstr. 23. Helmut Jokel.

12 **Hintz, Schreck.** — Wo und wann * und † Maria Dorothea Hintz, * Postnicken etwa 1762, ∞ Johan Friedrich Schreck, * Trompau 4. XI. 1762, † Cropins 21. II. 1808.

Scharmacher. — Wo und wann ∞ Gottfried Scharmacher, * Mettkeim 17. VII. 1779, † Caymen 18. V. 1859, ∞ Sophie Charlotte Sch., * Mettkeim 24. VIII. 1786, † Caymen 22. XII. 1865.

Schreck, Scharmacher. — Wo und wann ∞ Johann Ludwig Schreck?, * Cropins 25. XI. 1801, † Ludwigswalde 24. II. 1846, ∞ Wilhelmine Scharmacher, * Mettkeim 11. VI. 1803, † Ludwigswalde 4. II. 1884.

Meier, Krispin, Bronst (Brunst). — Wo und wann * Michael Meier, † Pilkitten/Schönbruch 4. IV. 1802, * etwa 1747. — Jacob Krispin, † ebenda 23. III. 1789, * etwa 1720. — Jacob Brunst, † Langendorf b. Schippenbeil 18. X. 1833, * etwa 1768. Sohn d. Wirtes Michael B. in Rückgarben.
Königsberg (Pr), Hippelstr. 9. Otto Kaiser.

Mitarbeiter dieses Heftes: Direktor Anderson, Königsberg (Pr), Steindammer Kirchenplatz 1. — Hütteninspektor a. D. Theodor Ebel, Glatz, Karitauerstr. 20. — Lehrer A. Ehmer, Tannenwalde (Samland), Schulstr. 4. — Archivrat Dr. H. Frederichs, Königsberg (Pr), Ziethenstr. 15. — Archivassistent Dr. Göring, Königsberg (Pr), Adolf-Hitlerstr. 31. — Prof. Dr. G. Keßler, Istanbul-Maçka, Gözem Apart. 14 (Türkei). — Magistratsoberbaurat E. Knoll, Königsberg (Pr), Kronprinzenstr. 12. — Major (E) F. Moeller, Seerappen. — Oberstleutnant a. D. E. von der Oelsnitz, Königsberg (Pr), Augustastr. 10. — Archivassistent Dr. K. Seeberg-Elverfeldt, Stettin, Karkutschstr. 13. — Regierungsbaumeister W. Schlemm, Königsberg (Pr), Ritterstr. 39. — Carl Schulz, Königsberg (Pr), Hermann Göringstr. 46. — E. Seuberlich, Riga, Valnu iela 27. — Pfarrer J. Jachau, Petersdorf (Kr. Wehlan Ostpr.)

Schriftleiter: Dr. rer. nat. Wolfgang Heidecke, Königsberg (Pr), Goltzallee 14a. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.)
Verlag: Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil. — Druck: Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH., Heiligenbeil. — DA. II. Vj. 1937: 450. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.